



31.

**J**a·h·r·b·u·ch  
des Deutschen Gebirgs-  
Vereines für das  
Jeschken- u. Isergebirge

1921



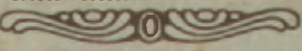
Die  
**Reichenberger Bank**  
Filiale der  
**Böhmischen Union-Bank**



---

Aktienkapital KČ. 120.000.000  
Rücklage . . . 62.000.000


---



**Herrengasse Nr. 14**



**Gewissenhafte und rasche Durchführung  
aller Bankgeschäfte.**





# WEISSWAREN

WÄSCHE

VORHÄNGE

TEPPICHE

H. METZNER & CO

REICHENBERG, SCHÜTZENG. 22

Gegründet 1890.

## Bad Kunnersdorf

Post- u. Telegr.-Amt Oschitz. — Bahnstation Kriesdorf A.-T.E.

Heilkräftigst. Moorbad Nordböhmens.

**Moorbäder, Kohlensäurebäder,  
Fichtennadelbäder, Dampfbäder.**

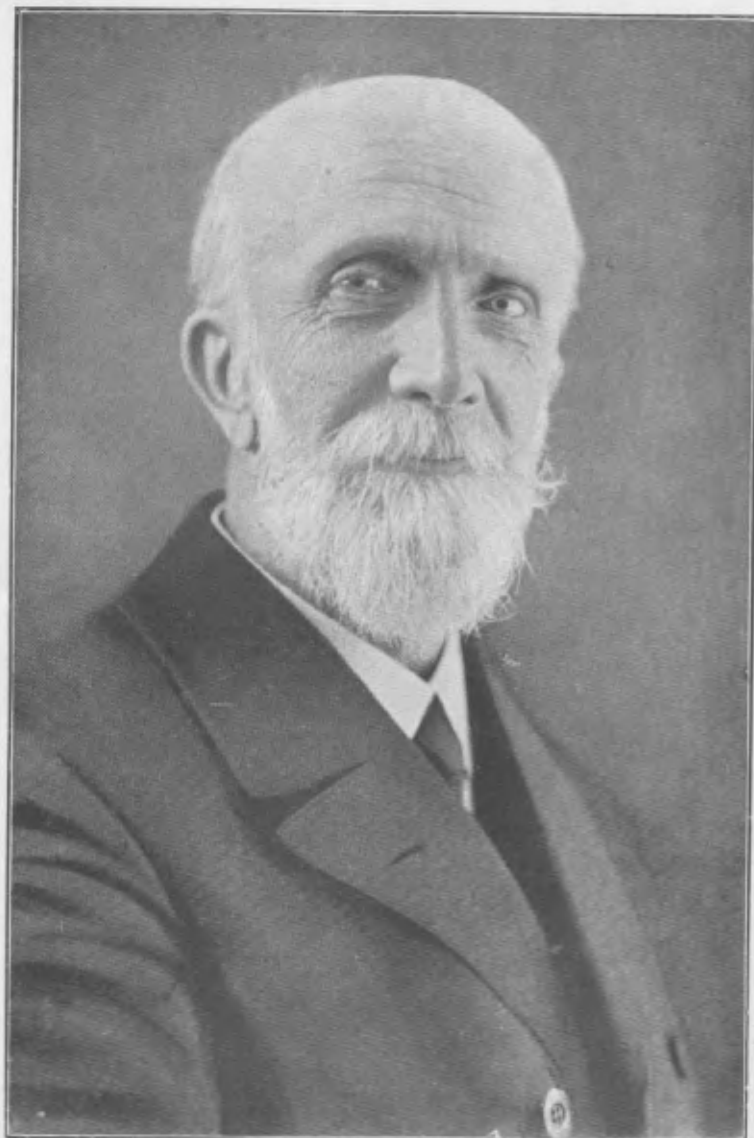
Elektrische Behandlung. Modernste hygienische  
Einrichtungen. Herrliche Lage mit sehr mildem Klima.  
Waldreiche Umgebung. Prachtvolle Sommerfrische.

Schöne Zimmer und gute Verpflegung in den Kur-  
hotels und im Orte. Zwei Ärzte.

Kurzeit Mai bis September, täglich 2 Konzerte der  
eigenen Kurkapelle, Reunions.

Omnibusverkehr zweimal täglich von und zur Bahn.

**Die Kurverwaltung.**



Lichtbild von Tertsch.

*L. Tertsch*

geb. in Josefstal am 21. September 1860.

# Jahrbuch

des

## Deutschen Gebirgsvereines

für das Jeschken- und Tsergebirge.

Geleitet von  
**Schulrat Leopold Tertsch,**  
Lyzealdirektor i. R. in Reichenberg.



31. Jahrgang 1921.  
37. Jahrgang der „Mitteilungen“.



**Goldenes Ehrenkreuz**  
Ausstellung für Touristik, Sport, Jagd  
und Fischerei in Tertschen a. G. 1905.



**Silberner Staatspreis**  
Deutschböhmisches Ausstellung  
Reichenberg 1906.

**Ehrendiplom**

Internationale Hygiene-Ausstellung, Dresden 1911.

**Silberne Medaille**

Internationale Winterport-Ausstellung  
Wien 1912.

**Goldene Medaille**

mit besonderer Anerkennung, Deutsch-  
böhmisches Landesfest, Komotau 1913.

Reichenberg, 1921.

Im Selbstverlage des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Tsergebirge.  
Druck von Gebrüder Stiepel Ges. m. b. H., Reichenberg.



## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
1. Offener Brief an Gustav Leutelt. Von L. Tertsch . . . . .	3
2. Mein Wald. Von Gustav Leutelt. . . . .	5
3. Bor Schlot und Gang. Von Robert Müller. . . . .	6
4. Wie ich of dr Hütte ei de Schule ging. Von Anton Hans Vielau . . . . .	23
5. Moundennacht ban Blatneireiche. Von Anton Hans Vielau . . . . .	29
6. Wandertage in der Daubaer Gegend. Von F. Gerhardt . . . . .	30
7. 37. Jahreshauptversammlung . . . . .	41
8. Unsere Studenten- und Schülerherbergen. Von Josef A. Leubner . . . . .	70
9. Unsere Ferienheime. Von Franz Bartosch . . . . .	72
10. Schülerfahrten. Von F. Knevečerel . . . . .	80
11. Neue Mitglieder für 1921 . . . . .	83
12. Übersicht über den derzeitigen Stand des Deutschen Gebirgsvereines . . . . .	89
13. Jeschken-Litische. Von Leopold Tertsch . . . . .	91
14. Bücherschau . . . . .	93

# Werbet Mitglieder

## für den Deutschen Gebirgsverein

### für das Jeschken- und Isergebirge

und unterstützt ihn auf diese Weise durch Vergrößerung des Mitgliederstandes und der dadurch vermehrten Einkünfte in seinen heimatfreundlichen Bestrebungen. Es wird ersucht, die beiliegenden Anmelde Scheine recht ausgiebig zu benutzen.

### Der Hauptausschuß.

Die geehrten Mitglieder des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge werden gebeten, bei Einkäufen und Bestellungen die in unserem Jahrbuch angekündigten Geschäfte besonders zu berücksichtigen und sich stets auf dasselbe zu berufen.

Der Nachdruck aus dem Inhalte dieses Jahrbuches ist nur mit Quellenangabe und nur im Einvernehmen mit der Leitung des „Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge“ erlaubt.



Herrn Gustav Leutelt,  
Schriftsteller und Oberlehrer

in Josefstal.

Unter jenen Freunden Ihrer schriftstellerischen Werke, die mit guten Gründen Ihres 60. Geburtstages sich freuen, hat auch der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge in Reichenberg seinen Platz. Das Jahrbuch, dessen Aufgabe die Verbreitung der Kenntnis unserer Wald-Heimat nach allen Richtungen ist, verdankt Ihnen, verehrter Freund, eine stattliche Reihe von Beiträgen, welche seinem Ziele im höchsten Maße entsprechen. Nicht nur die äußeren Erscheinungen der Dinge und Menschen zu schildern liegt uns am Herzen, sondern wir streben danach, den Kern alles Wesens zu erfassen, von innen heraus zum Verständnis der Erscheinung zu gelangen. Auf diesem Wege schritten Sie mit untrüglicher Sicherheit voran, als Sie dem Jahrbuch des Gebirgsvereines Ihre feinfühligsten Aufsätze überließen: „Vorfrühling im Isergebirge“ (1894), „Am Waldestrande“ (1895), „Frühling im Isergebirge“ (1896), „Sommer

im Isergebirge" (1897), „Herbst im Isergebirge" (1899). Nicht nur unsere leiblichen Augen lernten sehen, unser Gefühl für die im Innersten lebendigen Kräfte wurde wach, Sie haben uns mit neuem, geistigem Gut erhöht und bereichert. Wir wurden aus dem dumpfen Zustand des Unerklärlichen unserer Heimatliebe ins Licht des deutlichen Erkennens geführt, wir lernten wissen, was uns im Innersten ergreift und bewegt, wenn wir an unsere Waldheimat im Isergebirge denken.

Und Sie sind nicht müde geworden, uns Ihre geistigen und leiblichen Augen zu leihen im Laufe der folgenden Jahre, als Sie auch der Menschen im Isergebirge mit mildem Herzen gedachten. Die Jahrbücher von 1900 und 1901 brachten „Sagenhaftes aus dem Oberen Kamnitztale", 1902 „Die Glasarbeiter im Isergebirge", 1903 im „Brecht Schmied" den „Faust aus dem Handwerkerstand", 1904 die „Spaziergänge eines Naturschwärmers", 1906 den „Waldweg" und die „Zaubernacht", 1911 den „Wald des Isergebirges", 1912 die „Wandlungen in der Glasindustrie des Isergebirges". So ist uns der Kreis geöffnet worden von Ihrer Kraft.

Nehmen Sie den Dank, den herzlichsten Dank für Ihre Gaben von den vielen tausend Lesern der Jahrbücher, in deren Namen der Hauptauschuß des Deutschen Gebirgsvereines zu sprechen mich beauftragt hat. Wohl bietet Ihnen, dem Sohne und Dichter des Isergebirges, die Fremde hohe Ehren, doch bitten wir Sie, den Dank und die Verehrung nicht zu verschmähen, die Ihnen das heimatliche Isergebirge zu Ihrem 60. Geburtstage entgegenbringt. Wir sind glücklich, uns in der Zeit seelischer und körperlicher Not an Ihren Werken aufzurichten, uns Trost und Zuversicht holen zu können. Mögen Sie noch viele Jahre der Heimat freudiger Ränder sein!

Für den Hauptauschuß  
des Deutschen Gebirgsvereines für das Teschken- und Isergebirge.

Der Schriftleiter des Jahrbuches:  
Leopold Tertsch.

## Mein Wald.

Von Gustav Leutelt.

Die grauen, krüppigen Stämme der Schlagwand ragen wie ein Gitter vor dem Waldinnern auf, das dunkel und rätselvoll zwischen den Säulen hervorsteht. Aus seinem Bereich dringt kaum ein Schimmer von Grün her, oder der fahle Schein weltenden Laubes läßt hinter sich noch tiefere, düstre Töne erstehen, die purpurdunkle Geheimnisse zu hüten scheinen. Weiter hinein aber sind die Dinge und das Dunkel eins geworden, auch für das schärfste Auge, und nur das Ohr kann noch in das jenseitige Etwas dringen.

Wie die Wipfel ihre selbstgesponnenen Schatten vor der Sonne hüten! Licht und Wärme mögen oben bleiben; diese Sehnsüchte tausender Kreaturen kummern das Dunkel der Tiefe nicht. Es ruht und fühlt sich sicher unter den Stämmen; denn noch ist deren Zeit nicht gekommen. Zwanzig, dreißig Jahre wird der Mensch diese Schwester der Dämmerung noch im Besitze lassen, dann fallen die Wipfel und sie wird verschleucht. Dann ist auch dies Selbstgemühen zu Ende.

Aber auch der dunkelste Wald fängt noch einen Sonnenstrahl zwischen seinen Stämmen; einen Sendboten vom weiten All draußen an die tausendfältigen, engumgrenzten Geschöpfe, die hier im Verborgenen ihr Dasein weben, und irgendwo gibt es eine Spalte in den dunklen Kronen, aus der der blaue Himmel hervorlacht. Zu jeder Waldlücke aber blicken wieder neue Wälder herein, aus blauer Ferne und vom nächsten Hange her und zwischen ihnen webt eine schleierdurchwirkte Luft seltsame Lichtspiele. Wunderbarer Glanz des Lichtes, Mittler zwischen Geist und Körper, zwischen Auge und Welt, wallt aus seiner Höhe nieder und sein äußerster Morgenrotsaum wie der letzte Goldstreif der versunknen Sonne beglückt die Kreatur. —

Wie zierlich ist der nahe Waldsaum mit seinen vielgenadelten Reislein, den schlanken, schwankenden Wipfeln; wie zierlich auch der Spitzenkranz, der über die ferneren Kämme läuft! Und wieder die Baummassen zwischen diesen Grenzen: welche Wucht, welche Schwere spricht aus ihnen!

Die ungeheure Masse des Waldes, aus dem Leib des Gebirges hervorgestieg, rauschend, dröhnend, als juble sie über die errungene Freiheit, in Luft und Licht zu leben. Unten die ins Gestein gekralten Wurzeln, dann ein Baumleib an den andern gedrängt, oben das Spitzenmeer der Wipfel. In edlem Schwung neigen seine zahllosen Wellen sich unter dem Streicheln des Windes. Eine Decke über Schründen und dem Riesenspielzeug des Felsgesteins, ein Saum um die Menschenstiedlungen, wie ihn kein Königsschloß schöner aufzuweisen hat: mein Wald!

## Vor Schlot und Gang.\*

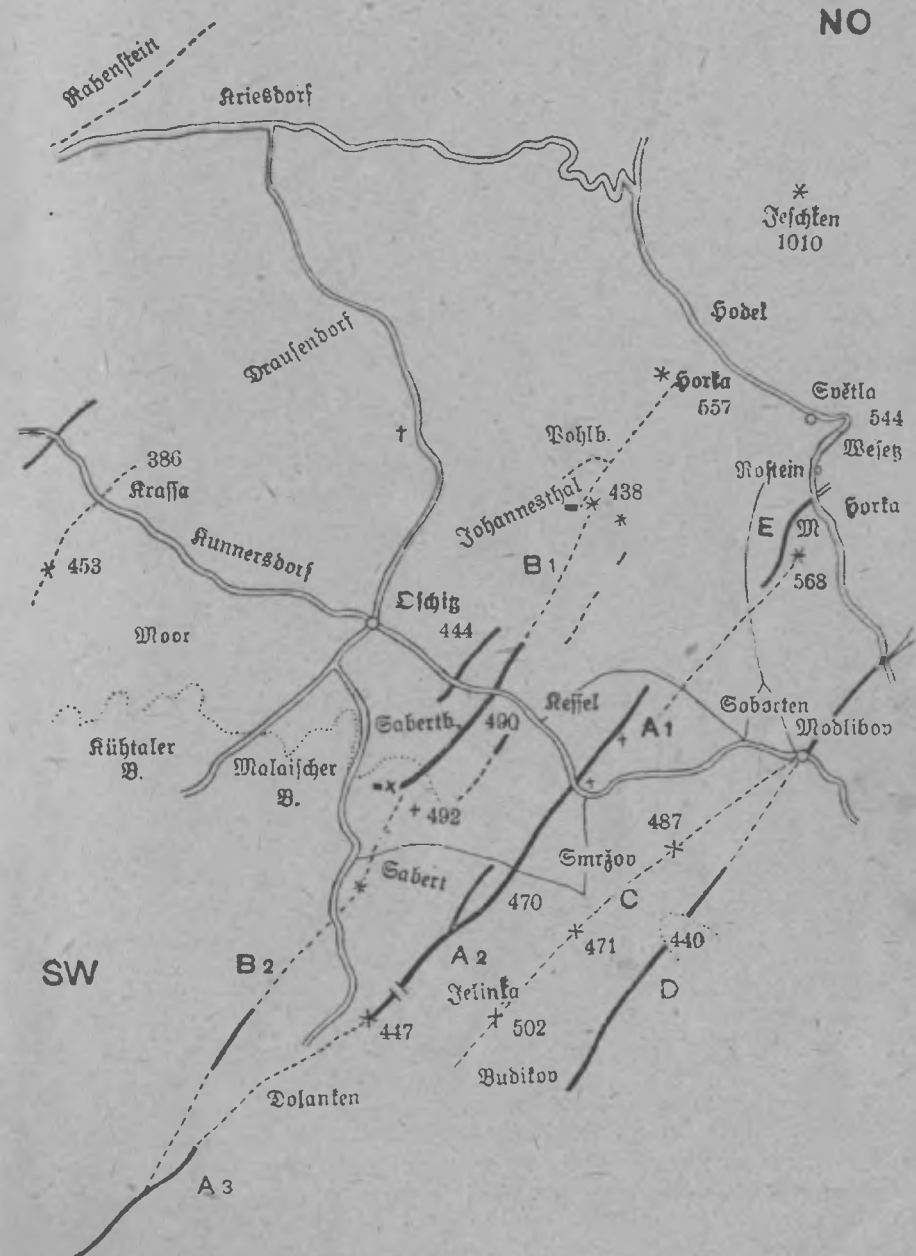
Von Robert Müller.

Die räthelhafte Übersflutung des nördlichen Böhmens war vorüber; die in der Uferzone des Meeres vor dem Jeschken abgelagerten sandigen, tonigen oder mergeligen Sinkstoffe bedeckten das Land als Decke, die theils durch den eigenen Druck in der Tiefe, theils durch die Sickerwässer verfestigt wurde. Sie war keine Ebene im strengen Sinne des Wortes und sie blieb keine Sandwüste. Hebungen und Vertiefungen hatte auch der Meeresgrund, und als die Wasser sich verliefen, zerfurchten sie die Ablagerungen und eine Pflanzenhülle, die in vielem schon der heutigen glich, legte sich allmählich über das trocken gelegte Land. Aber ähnlich war die Landschaft der heutigen noch nicht; sie war noch nicht für den Menschen da und es fehlten ihr alle die basaltischen Kuppen, die sie heute so abwechslungsreich, fruchtbar und nutzbar machen.

Die Sandsteindecke reicht heute an das Erzgebirge, bildet das Elbsandsteingebirge, folgt dem Jeschkenzuge und dem Riesengebirge bis nach Mähren und kann im Süden durch eine beiläufige Linie über Příbram, Elbeteinitz bis in die Nähe von Prag und Laun begrenzt werden.<sup>1)</sup> Den Untergrund der Decke bildet in der Gegend des oberen Polzentales der Schiefer, und der Granit; denn was später der ausbrechende Basalt hier und in der Hirschberger Gegend mit emporgerissen und in den Brocken verkittet hat, enthält keine Spur von anderen Gesteinsarten. Verwitterung und Abtragung wirkte nach der Verfestigung des Sandsteins lange Zeit, da riß die Urkrast der Tiefe dem Boden neue Wunden. Ein Zeitraum begann, wo aus unterirdischen Feuerherden durch Schloten schmelzflüssige Laven sich ergossen, Feuerberge Aschen und Steine auswarfen, in Risse und Spalten basaltische Ströme drangen oder halberstarzt hineingepreßt wurden, Gänge bildend zwischen den Spaltenwänden. Wo der aufquellende Erguß die Oberfläche nicht erreichte, dort blieb er wie der Stiel zum Vulkan im Sandstein stecken. Aber in all der scheinbaren Verwüstung wurde an den Bergen gebaut. Erstarrt wurden die Ergüsse zu Gerüsten und Stützen für den mürben Sandstein, verkieselten ihn und härteten ihn auf mannigfache Weise. Das ist ja das Geheimnis der Natur, daß sie baut und schafft, auch wenn sie zerstört. Ein Zeitpunkt, wann diese Umwälzungen stattfänden und der Heimat im großen und ganzen die heutige Gestalt gaben, läßt sich nur beiläufig an gleichzeitigen Vorgängen anderer Art verdeutlichen. Es war ein langer Zeitraum, der in Frage kommt. Lange nach der Übersflutung hatte sich am Erzgebirge hin ein großer See gebildet, der durch die nachgewiesenen Spuren jüngerer Sande vom Fichtelgebirge bis in die Lausitz verfolgt werden kann, später schnürten sich aus ihm Seebeden ab, die von Eger, Falkenau, Komotau und Teplitz. Das war die Zeit, da die Braunkohlenflöze entstanden und zwischen die beiden Hauptflöze

\*) Zur Ergänzung dieser Arbeit dient der Aufsatz: „Auf der Teufelsmauer“, in der Zeitschrift des Reichenberger Vereines für Heimatkunde, Jahrg. 1921, S. 1.

<sup>1)</sup> Sammlung gemeinnütziger Vorträge: Der geolog. Aufbau von Böhmen von Dr. G. Raube, 2. Auflage. Nr. 321—323. Prag.





bildungen<sup>2)</sup> fällt dort nach der Lage und Wirkung der Basalte auf ihre Umgebung der Höhepunkt ihrer Ausbrüche.

Wenn wir „über die Chinai“ den Feschenhang gegen Světla zu hinabgehen und vor uns die ungezählten Ruppen auffragen, so haben wir die Schloten, Stiele und Gänge vor den Augen, die jener fernern Zeit entstammend, dem Gelände heute die Prägung geben, und wenn wir dann unterhalb Světla das Dörfchen Wesez verlassen, so stoßen wir auf den ersten Gang (E). Linker Hand erhebt sich eine Bodeavelle, die sich weiter unten rechts von der Straße wallartig fortsetzt. Früher sollen hier mauerartige Gangreste gewesen sein, heute ist von diesen nur ein Blockwerk geblieben, das sich kammartig auf der Erhebung in südwestlicher Richtung hinzieht, die Fortsetzung deuten einige ausgeräumte Gruben an und das Ende, welches von der Richtung der Teufelsmauer abweicht, ist nahe im Walde. Man sah lange den nur zwei Kilometer langen Gang für den Anfang der Teufelsmauer an, allein nach der mikroskopischen Untersuchung weicht das Ganggestein hier so sehr ab, daß man von der früheren Ansicht abkam. Scheumann, der in seiner Durchforschung des Polzengebietes diese Gegend in seine Untersuchungen einbezogen hat, betrachtet den Gang als selbständiges Glied, *G l i e d e r n e s G a n g j s t e m s*, dem unsere Wanderung gilt.<sup>3)</sup>

## I.

Von der Horfa nach Dolanken. Wir besteigen zunächst die Mazowa Horfa (c 568). Der kegelförmige Berg stellt sich uns von dieser Seite in ebenmäßiger Schönheit dar, von Westen her gesehen erscheint er breiter, weil sich von der Kuppe gegen Südwesten hin ein Rücken hinzieht, der den Abhang dort verlängert. An der Straße, wo wir neben dem Kosteiner Wege hin abbiegen, stehen Birken, links auf dem Sande des verwitterten Bergsockels Kiefern in der Heide. Der Waldsaum an der Westseite weist uns den Weg, von dem wir bei Gerölle im Felde auf einen Pfad abbiegen, der uns auf jenen Südwestrücken bringt. Die Kiefer ist hier von der Fichte abgelöst worden, und wo diese steht, überziehen den Waldgrund im Frühlinge die zarten Sterne des Sauerflees und die Veilchen, im Sommer glühen am Waldsaum denken die wilden Rosen, der Weißdorn grünt und der Alee hat sich auch hergefunden. Den Grat des Rückens bedeckt, je höher wir kommen, der Basalt. Den Kiefernwald der Westseite und den Fichtenwald der Nordseite überragt die grüne Kuppe, die durch eine wallartige Anlage und einen Graben gegliedert ist; beide sind wie zum Raten gemacht da und haben mit der ursprünglichen Bildung des Berges nichts zu tun. Im Graben liegt rechter Hand ein Geröllhaufen, beim Basalte auch

<sup>2)</sup> Bau und Bild der böhmischen Masse. E. Süh, Wien. S. 188.

<sup>3)</sup> Die Teufelsmauer von Prof. J. Wurm, B.-Leipa, 1884. Exkursions-Album. — Petrographische Untersuchungen an Gesteinen des Polzengebietes in Nordböhmen, insbesondere über die Spaltungsserie der Polzenit-Trachydoerit-Phonolith-Reihe von Karl Hermann Scheumann, Sächsl. Gesellschaft der Wissenschaften. Math. Phys. Klasse Nr. VII. Leipzig, Teubner 1913.

Trümmer des Sandsteins, der in der Berührung mit der heißen Lava hart geworden ist; neben ihm wuchern wieder die wilden Rosen. Die kleine Platte des Gipfels selbst hat einige Gruben, aus denen das schwarze Gestein herauschaut, das aufquellend und erstarrend die Kuppe machte und den Sandstein frügte. Viel ist von beiden mit der Zeit abgewittert und zu Tale gegangen, so daß der Berg wie alle anderen eine Ruine ist, aber Wald und Blüten zieren ihn Jahr für Jahr immer aufs neue und immer gleich schön, daß er vollendet erscheint, nicht wie er war, sondern wie er ist.

Der Schmelzpunkt der basaltischen Gesteine wird mit etwa 1000 Grad angegeben. Den dunkleren Taven gegenüber haben die Kieselsäurereicheren lichten Tiefengesteine einen bedeutend höheren Schmelzpunkt. Wenn also diese erstarren, so bleiben jene noch länger flüssig. Sie bilden, wie die wiederkehrenden Beispiele gelehrt haben, durchbrechend dünne Ströme, ergießen sich zu Decken von mächtiger Mächtigkeit und dringen in die Kruste in dünnen Stielen und Gängen ein.<sup>4)</sup>

Die Fernsicht der Horka, mag sie auch durch den Festsitzzug beschränkt sein, lohnte doch die Mühe des Aufstieges, selbst wenn uns kein anderer Zweck leitete. Im Südosten und Süden begrenzen sie die Trostky und Muzstky, im Westen der Koll und der Kleis und dazwischen drängen sich in bewegtem Linienspiele Rücken und Kuppen. Im Vordergrund liegt südlich von unserem Standpunkte Modlibov an dem von Kostein herabführenden Sträßchen. Von dem Dorfe zieht sich zur Böhm.-Michaer Straße hinüber dem Proschwitzer Berge zu ein Gang in einem scharf ausgeprägten bewaldeten Rücken („Melilith Nephelinbasalt“).<sup>5)</sup> In der Gegend von Modlibov gabelt sich nun der Gang in zwei Äste: der westliche, nähere (C) steigt den vor uns liegenden Berg (c 487) hinan, wo „Blockmaterial allenthalben das Ganggestein verrät“ und bei einem Steinbruche an der Nordostseite aus berasteten Gruben der Basalt ausgeträumt ist. In der Fortsetzung dieses Ganges liegt südlich von Smržov die kleine steile Kuppe (c 471), auf der Scheumann einen durch große Glimmerblättchen beachtenswerten Polzenit feststellte, das Ende des Zuges aber wird durch den Jelinkaberg (c 502) bei Budikob bezeichnet. Der andere Ast des Doppelzuges (D) streicht von Modlibov östlich von jenem, durch Basalttrümmer kenntlich, einem ebenfalls bewaldeten, niedrigen, basaltischen Rücken zu, der den Rand des Böhm.-Michaer Kessels bildet und östlich von Budikob endet. Beide Äste halten die nordöstlich-südwestliche Richtung der eigentlichen Teufelsmauer in gleichmäßiger Entfernung von ihr ein und haben, da sie weniger lang als diese und nicht so einheitlich gestaltet sind, von den Fachleuten den Namen der kleinen Teufelsmauer erhalten. Die Teufelsmauer selbst, die das Volk kennt und so nennt (A), setzt westlich von dem beschriebenen Doppelzuge ein. Es ist der Rücken, dessen steiler uns zugekehrter Hang westlich von dem Berge c 487 und diesem gegen-

<sup>4)</sup> Die gebirgsbildenden Felsarten von Ph. Dr. Ferdinand Bösl, Stuttgart, Enke S. 75.

<sup>5)</sup> Scheumann a. a. O. S. 723 ff.

über sich erhebt, und ihm wenden wir uns zu, indem wir die südwestliche Richtung des an die Horka ansetzenden Gangzuges, den Rücken, auf welchem wir heraufgestiegen sind, bis zu dem Kosteiner Sträßchen verfolgen. Es führt uns gegen Modlibov. Wir biegen aber auf halbem Wege rechtshin auf gutgetretenem Wiesenwege nach Sobaten ab, von wo uns der Fahrweg nach Kessel in westlicher Richtung zu dem Steilhange bringt.

Der Rücken, wo die Mauer einst hinzog, trägt bis zur Dschitz-Böhm.-Michaer Straße (A<sub>1</sub>) heute keine Spur von Mauerresten mehr; überall verraten die ausgeräumten Gruben nur die ununterbrochene Arbeit der Steinbrecher, welche Jahr für Jahr den Basalt zu Schotter und Pflastersteinen abgearbeitet haben. In der Nähe der Kapelle reihen sich an die verschütteten Gruben der Hauptrichtung noch andere nebeneinander, so daß es unmöglich wird, eine Vorstellung von dem ehemaligen Gangzuge zu gewinnen: Zertrümmerte sich hier der Gang oder hat man den kalkhaltigen Sandstein gebrochen und ihn wie auch anderswo in der Gegend zu einem mittelmäßigen Kalk gebrannt? Unmittelbar vor der Straße soll sich der Gang in mehrere Äste geteilt haben; leider sind aber gerade an dieser Stelle die Gruben ganz verschüttet und der Boden halbweg geebnet worden, so daß man auch hier nur auf Vermutungen angewiesen bleibt. Besondere Beachtung würde das äußerste gegen Osten gelegene Gangstück finden, weil der Gangzug über der Straße drüben den Hügel hinan als seine Fortsetzung anzusehen ist und nach der Aussage der Steinbrecher und Gewährsmänner der Basalt hier nicht in die Tiefe reichte, sondern den Sandstein zur Unterlage hatte. Diese Tatsache bestätigt eine Vermutung, zu welcher der Zustand mancher Gräben drängt, die den Eindruck machen, als wäre das Ganggestein bis auf den Sandstein ausgeräumt. Dann wäre aber der glutflüssige Erguß nicht der Tiefe gleichmäßig entquollen, sondern müßte auf anderen Zufuhrswegen emporgedrungen sein und sich in die Spalte verbreitet haben.

Von der Straße ab ist die Form des Rückens bis Dolanken hin (A<sub>2</sub>) abwechslungsreicher. Er ist höher und dacht sich zunächst nach Osten und Westen gleichmäßig ab. Von einer Erhebung ab ändert sich jedoch das Verhalten der Seiten. Während von Osten her die sandigen Felsler um Smržov gleichmäßig an die Mauer heranreichen, geht der kieserbestandene Westhang meist jähe zu Tale und dieses Verhältnis hält an sowohl bis zu dem Verbindungswege zwischen Sabert und Smržov als auch dann im Kiefernwalde bis zum Teufelstor. Weiter draußen stellt sich auch wieder auf der Ostseite ein mäßiger Abfall ein, bis der Rücken in ein enges Luertälchen steil niedergeht. Damit hängt jedoch auch die Gestalt der Mauer zusammen. Auf der Ostseite überragt sie meist nur wenig den Spaltenrand, auf der Westseite dagegen liegt dieser tief unter dem Mauerkranze, so daß man in der Nähe von Sabert nur auf dieser Seite den Eindruck erhält, dem der Name entspricht. Die Ursache für diesen auffallenden Gegensatz fand seinerzeit Reuß darin, daß die Westseite auch die Wetterseite sei, so daß hier die Verwitterung und Ab-

tragung rascher erfolgte. Allein dem widerspricht es, daß weiter im Nordosten auf dem höheren Rücken das Verhältnis der Mauerhöhe sich umkehrt, d. h. die Wand auf der Sürzover Seite höher ist. Mag also der Einfluß von Wind und Wetter zugegeben werden, es dürfte doch die Talbildung von allem Anfang an diese Verhältnisse beeinflusst haben. Die Talsohle, die zum tiefgelegenen Wlacheier Tale hinabgeht, ist tief eingesenkt zwischen zwei demselben Gangzuge angehörigen Erhebungen, von denen die nördliche besonders jäh niedergeht. Ihre Zusammengehörigkeit werden die weiteren Betrachtungen begründen.

Wer von der Böhm.-Mühaer Straße den Gang verfolgend gegen Südwesten den Hügel hinansteigt, der stößt sofort wieder auf die leeren Spaltenwände, die nur noch durch den braunen Anflug an die Kruste von Brauneisenstein erinnern, welche sich einst zwischen den Basalt und die Wände legte und jetzt abgewittert ist, aber über ihr auf freier Höhe genießt er den Ausblick, zurück zum Urgebirgsrande des Feschen und zum Schlothe der Horka, gegen Südwesten über Hügel und Rücken hin zur Phonolith-Quellkuppe des Bösig, der fern, nicht weit vom Gangende, aufragt. Dann stößt er wieder auf leere Gräben, wo noch vor 40 Jahren, als Professor Wurm hier den Bestand aufzeichnete, zwei lange Mauerstücke anstanden. Geblieben sind nur die formlosen, klumpigen, schwarzen Blöcke daneben, die wie Fremdlinge in die grüne Runde starren; der Steinhammer hat ihnen nicht beikommen können. Etwas höher ragt, den Sodel in Brombeergesträuch und Buchenheistern versteckt, 10 m über den östlichen Rand der Spalte, 5 m über den westlichen, jäh niedergehenden Bergseiten ruinenhaft ein Gangstück, das, 2 m breit und etwa 20 m lang, durch die Regelmäßigkeit seiner horizontal gesonderten Säulen und durch die Ebenheit der verwitterten Wandfläche überrascht. Das Tagwasser ist in die Sonderungsklüfte zwischen den Säulen gesickert und hat ihre Köpfe durch Riß und Fuge an die Wand gezeichnet, Moos und Flechten haben sich daran gelegt und, wo sich nur etwas Verwitterungsstrume gefangen hat, dort wiegt sich einsam ein Nabichtskraut. Der Tiefe entquollen und hinaufgetrieben, als Berge flammten und der Schmelzfluß der Laven Höhen hob oder vordringend in Strom und Decke versengte Berghänge begrub, zwängte sich der gluthauchende Fluß hier in den Riß und die Zeit verging und die Larva erstarrte. Nach Ordnung und Maß drängten sich verhärtend um ruhende Pole die winzigen Teilschen, daß um sie herum das Gestein in Klüften barst und zu Säulen sich legte, und die Zeit verging, die Hülle des Sandsteins zertrümmerten Frost und Hitze, Wetter und Wind und warfen die Brocken den Berg hinab, wo jetzt die Kiefer rauscht und die Heide blüht, wo tiefer unten der Pflug geht und die Saat sich über den basaltbestellten Furchen im Winde wiegt, und die Zeit verging, auch das dunkle Tiefengestein trug seine Weltwunden davon, aber der Frühling und der Sommer legten das weiche Mooskleid um seine Seite und sie gaben den leuchtenden Blütenstern auf seine Wunden, und wo es hinsank, wie alles hinsinkt in der lichten Welt, dort deckte die Buche und die Eiche, das Brombeergesträuch und die ganze Blütenstippe im Unterholze das einst heiße, gluf-flammende Dasein zu. Nun leuchten sie über



Tafel I, Seite 11.  
(„Vor Schlot und Gang“ von Robert Müller.)



Tafel III, Seite 15.  
(„Vor Schlot und Gang“ von Robert Müller.)

Lichtbilder von R. Kaufsta.



ihm in grüner Einsamkeit, nicht wie die fahle Kiefer daneben ringt auf dem armen Heideboden des Sandsteins. Und doch! Der lichte Reichtum hier und die fahle Kargheit dort, sie sind auch für einander da und nicht bloß nebeneinander. Wo bliebe sonst die Einheit des Lebens? Die Blüten kommen und vergehen und die Steine werden und vergehen, und indem sie vergehen, baut sich aus ihnen durch unsichtbare Hände immer wieder auf in andern Formen das Schöpfungswunder der leuchtenden Welt.

Daß die Gegensätze einander so nahe sind! Etwas bergab unweit des langen Mauerstückes liegen einige klumpige, wohl 4 m breite Gangreste mit verquetschten, unregelmäßigen Säulen. Bei ihnen sitzt der Steinbrecher jetzt Tag für Tag und der Schotter liegt in Haufen neben ihm. Werden ihm die Säulentlöche hier zu unbequem, so wird die Brechstange wohl an die nächste Wand angelegt und so geht es seit langem Jahr für Jahr. Von einigen Gangstücken sind nur die Spaltenwände geblieben, an der einen Wand hängt noch die braune Eisenerzkruste und an ihr in einigen ganz dünnen Blättern der graue Ton, der sich früher an das Salband des Ganges anlegte. Und nun ein langer Mauerrest von wechselnder Höhe, an den sich auf der Westseite, wo die hereinragende Wand die Trümmer hingeworfen hat, Buche und Eiche, Hainbuche und Eberesche im wirren Durcheinander lehnen, auf der Ostseite in schmalen Streifen eine arme Grasnarbe, aber ein freier Blick zurück auf den Felschen, hinüber auf den Kozakow und die Trostky, dann auf die nahegerückten Kuppen und Züge der kleinen Teufelsmauer. So gelangt man bald oben nahe der Mauerfante hin, bald unten im Gesträuche bis an den Weg, der von Saberi heraufkommt. Der gezeigte Teil gehört zu den lohnendsten des ganzen Zuges, da er verhältnismäßig gut erhalten ist.

Wir sind im Kieferwalde und treffen nicht weit von der langen Mauer wieder auf ein größeres Gangstück, dessen Mauerkranz nicht in Säulen abge sondert ist, sondern in Platten. (Taf. I.) Ganz im Gegensatz zu der Regelmäßigkeit, in welcher bisher an den ebenen Wänden die Säulentöpfe durch Riß und Fuge kenntlich wurden, zeigt hier das Gestein eine ganz unregelmäßige Art der Absonderung. Oben ist sie plattig, rechter Hand unregelmäßig säulenförmig, während es links in jene klumpige Anhäufung der Masse übergeht, die zerwalkt und verquetscht an den chaotischen Zustand erinnert, welchem sie entstammt.

In der Fortsetzung des Zuges lag das Teufelstor, einst eine Sehenswürdigkeit. Heute liegen seine Pfeiler zerschottert bei Budikow auf der Straße. Immer öfter leuchten von da ab die Buchen zwischen den Kiefern dort, wo ein Gangstück ansteht oder eine Spur es verrät. Auf der nächsten Höhe gewinnt man, nach dem Waldbilde zu schließen, den Eindruck, als zweige gegen Westen hin ein kurzer Seitenast ab; daß das überhaupt vorkomme, sollen Steinbrecher bestätigt haben. In der Tat setzt beim Teufelstore ein längeres Seitenstück ein (a), das unter einem sehr spitzen Winkel an der Lehne hin (etwa nordnordöstlich) bergabgeht. Zuletzt verwandelt sich auf der Höhe des Rückens, zu dem wir ansteigen, der Gang in einen niedrigen, blocküberschütteten Raum,

um an dem in jenes obengenannte Waldtäälchen abstürzenden Gange in mehreren steilen Abhängen hinabzustreichen. Der oberste von ihnen ist gebildet von einem breiten, hochanstehenden Sandsockel, auf welchem das Gangstück in der gewöhnlichen Breite von 2 m und mit regelmäßiger Säulenabsonderung ruht. Der Sandstein ist sehr hart und hier und da wie mit Buckeln bedeckt, eine Veränderung des sonst mürben Gesteins, die man als Blutwirkung der Lava deutet. Der steilaufragende Absatz unterhalb des Sockels besteht aus dem Basalte, der hier hier und da an plattige Absonderung erinnert. Das letzte breite Gangstück, das wieder unterhalb dieser „Bastion“ ansteht, ist nur noch in seiner massigen Ausbildung soweit erhalten, als ihm der Steinbrecher nicht beikommen konnte.

So sind wir in dem Täälchen angelangt, dem Ende des Gliedes, das wir von der Böhm.-Mähler Straße ab betraten. Der tiefe Einschnitt rechtfertigt hier und dort die versuchte Teilung, zumal ihr die beiden Glieder auch in der äußern Erscheinung entsprechen. Dort keine anstehenden Reste mehr, hier noch Mauerglieder, die eine Vorstellung möglich machen von dem Gange, wie er einst war. In Arbeit der Steinbrecher so weiter, wie bisher, so wird auch diese in kurzem nicht mehr möglich sein. Läge es in unserem Plane, die Gangspur bis zu ihrem Ende zu verfolgen, so würden die Eindrücke das Bild, das wir gewonnen haben, nicht verändern. Der Rücken vor uns lockte vielleicht durch die waldfreie Aussicht auf der Südwestseite in der Richtung der Spalte zum Bösig hin. Neunenswerte Gangstücke würden wir nur am Jeschner Berge und in seiner Nähe finden, dann „Auf dem R a m m e“ zwischen Krídai und Halbehaupt; um Hühnerwasser wären aber fast überall nur noch die Gruben da und im Saugraben unweit des Bösig verlöre sich der Gang gänzlich. So stellt sich die Teufelsmauer als eine etwa 25 Kilometer lange, von Nordost nach Südwest ziemlich gerade gerichtete, im Mittelquader vom Urgebirgsrande des Jeschten her streichende Spalte dar, die eine basaltische Lava — Nephelinbasalt — auf unbekanntem Zufuhrswegen als ziemlich gleiche Ader gefüllt hat, ohne daß die Sandsteinhülle durch die Blut auffallend verändert wäre. Bei der Abkühlung sonderte sich der Basalt selten plattig, öfter in 2 bis 4 m langen horizontalen, d. i. senkrecht zu den Abkühlungsflächen deutlich klüftigen Säulen ab, die in dem mittlern Teile des ganzen Ganges meist regelmäßig, sonst auch unregelmäßig, verquetscht und gedreht gebildet wurden. Da mit der Zeit der mürbe, hüllende Sandstein zerstört und abgetragen wurde, so ragt das Ganggestein, in wechselnder Höhe bloßgelegt, hier und da einer Mauer gleich empor, dort, wo es in dem Spaltenzuge tiefer sitzen geblieben war, erscheint der Gang unterbrochen, wo der Basalt jedoch selber der Verwitterung anheimfiel, bezeichnet oft eine beraste oder sandige Stufe seine Richtung.

Das Ergebnis der Verwitterung kann gut in einer Grube des Täälchens beobachtet werden, in die aus der feuchten Waldwiese ein Wässerchen fällt und abfließt. Ihre Seitenwände lassen die Mächtigkeit dessen erkennen, was hier zusammengeschwemmt und angelagert

ist, die lehmige, von lichten Tonstreifen durchzogene und von Brauneisenstein gefärbte Wade. Hier ist's frisch auch an heißem Tage, auf der Wiese blüht es und den Gang hinauf gegen Nordost rauscht der Laubwald in grünem Streifen über der Richtung des Ganges im Kiefernwalde. Der Gang ist nahe der Talsohle breiter und verjüngt sich auf der Höhe zu dem gewöhnlichen Maße, eine Beobachtung, die auch an dem abfallenden Rücken unterhalb des 10 m hohen Gangstückes gemacht werden kann.

Die Frage nach der Zeit der Entstehung stößt auf Schwierigkeiten; im Grunde handelt es sich dabei um die Frage nach der Art der Entstehung selbst. Wer die Annahme gelten läßt, daß die emporquellende Lava den Sandstein hob und ihn hebend erst zum Bersten brachte, also Gang und Spalte in einem schuf, für den fällt die Entstehung des Ganges mit der der Spalte selbstverständlich der Zeit nach zusammen. Es wäre also der Frage genügt, wenn es gelänge, die Entstehungszeit der Spalte zu bestimmen, und dazu soll die Spaltenrichtung dienen. Sammelt man nämlich die hiehergehörigen Fälle, so scheinen die Spalten nicht leibigen Richtungen zu folgen, sondern sie halten als Wirkungen einheitlicher Ursachen, d. i. desselben Druckes, derselben Spannungen oder Zerrungen nur gewisse Richtungen ein, nach denen sie sich in einheitliche Gruppen ordnen lassen. Allein ist denn nicht die Möglichkeit zu erwägen, daß die Spalte früher da war, ehe die Lava in sie drang? Wenn „der vulkanische Auftrieb von einer Art sein muß, der die Durchlöcherung der Erdrinde zugeschrieben werden darf und wenn diese Erwägungen dann mit der Behauptung recht behalten, daß die glutflüssige Masse, das Magma, „falls es nicht auf Spalten stößt, keine Gänge bildet, sondern Stiele und Schloten,“<sup>1)</sup> dann war die Sandsteintafel schon von Rissen durchsetzt, ehe die Lava in sie getrieben wurde, dann kann aber weder die Spalte noch die Richtung dazu dienen, die Zeit zu bestimmen, wann der Gang wurde.

Wir brechen die Wanderung in dem Täälchen ab, denn die Zeit drängt, und wenden uns gegen Westen ins Wacheier Tal, wo wir die Straße nach Dschitz erreichen. Wenn die Straßentwanderung zuwider ist, der schlägt von dem obersten Absatze, jenem Sandsteinsockel, ohne ins Täälchen abzustiegen, den Weg zum Teufelstorn ein, wo der Verbindungsweg von Sabert nach Buditow (noch im Kiefernwalde) den Gang quert. Geht er dann in der ausgeräumten Spalte (a) hinab, so bezeichnet ihm draußen in der Wiese eine verfallene Kapelle bei einer Eberecke den Weg nach Dschitz.

## II.

Von der Ostrahorka auf den Sabertberg: Die Richtung von Nordosten nach Südwesten halten so viele Berggründen in

<sup>1)</sup> Geologie von Dr. Ferd. Lölzl, Wien, Deutsche. S. 218. Felsarten von demselben Verfasser S. 40.

der Umgebung ein, daß das nicht zufällig sein kann. Ein auffallendes Beispiel bietet eine Reihe von Erhebungen, die sich wieder vom Schiefer-  
rande des Feschten westlich von der Teufelsmauer und in gleichmäßiger  
Entfernung von ihr hinziehen. Ihnen gilt die nächste Wanderung.  
Vom Feschten aus gesehen ist die Reihe schon durch das Vegetations-  
bild gekennzeichnet. Zu Füßen liegt der Sandberg der Hodeker Horka,  
südwestlich von ihm der Bohlberg, dessen Rücken auch die genannte  
Richtung einhält. Über ihm zieht sich nahezu in derselben Richtung  
ein Waldstreifen hin, der sich weiter draußen an einen größeren Wald-  
bestand anschließt, es folgt ein wie mit der Schmitze gezogener Felde-  
zug von ganz schmalen Waldstreifen begleitet, die sich dem Sabertberge  
zuwenden. Das Vegetationsbild also ist es, das uns hinauslockt.  
Durch Nachfragen und Suchen gerät man zuletzt auch auf den Fach-  
mann als Führer; es ist wieder Scheumann, der auch hier einem  
Gange nachgewandert ist und diesen zwar knapp, aber bestimmt  
zeichnet; nur fällt es auf, daß er ihn nicht an der Hodeker Horka, sondern  
mit dem Bohlberge beginnen läßt.<sup>7)</sup>

Unser nächstes Ziel ist also Hodek, durch das wir die Straße gegen  
Johannestal hinabgehen. Fast am Ende des Ortes biegen wir beim  
Gendarmarieposten (Čestnické stanice velitelství) ab. Der Fußweg  
am Zaune hin führt uns an den Fuß des Berges, die Feldsteinen eines  
brombeerbewachsenen Hanges entlang, und bevor sich der Weg nach  
Südwesten zu den Häusern wendet, stößt man an der Feldecke linker  
Hand auf Basalt; zwei Gruben auf einem Buckel der östlichen Bergseite  
verraten wohl die Herkunft des Blockes. Der Berg selbst ist ein Sand-  
mügel ohne anstehenden Basalt, ohne besonderes Gepräge, mit dem  
Kieselnbestande und der Heide. An den Häusern hin treffen wir auf  
die Dorfstraße und schlagen uns nach Westen, um auf einem der  
steinigeren Raine bis hinaus in die Wiesen zu kommen, wo uns ein wenig  
getretener Fußweg ans Ziel bringt, die Norddecke des Bohlberges. Die  
unterste Wiese vor ihm wird durch ein Wässerchen entsumpft. Weiß  
ist der Boden und die ölige Kratzdistel verdrängt neben den großen  
Blättern der Pestwurz alles andre. Die Quellen sind in nächster Nähe,  
die eine hart am Waldrande, vielleicht eine Spaltquelle; denn schon  
am Hange liegen Basaltbrocken. Oben am Nordhang ist ein Sandstein-  
bruch, in welchem der hinaufführende Fahrweg endet. Es ist eine  
simple Erfahrung, daß in der Nähe des schwarzen Steines der Bau-  
stein härter ist. Wir sind also beim Gange, der hier vom Nordende ab  
den ganzen Rücken durchzieht. Auf der Ostseite reichen die Felde  
hoch hinauf, die Westseite fällt steil ab; sie bietet zwar einige Aufschlüsse  
von Basalt, aber im großen ganzen hat der Berg auch hier den  
Charakter bewahrt, den allenthalben im Walde zusammengeschichtete  
Quaderbrocken kennzeichnen. Über dem Steinbruche am Nordrande  
steht, wenn der Fußweg auf dem Rücken eine kleine Strecke verfolgt  
wird, an der Kante des westlichen Steilhanges eine schmale Sand-  
steinwand an, die nach dem Hange hin metertief abfällt, auf der Si-

<sup>7)</sup> Scheumann a. a. O. S. 722 ff.



Bild von J. Gerhardt.

Daubner Felsen.



Bild von A. Kaufmann.

Felsen II, Seite 15.

„Der Schlot und Gang“ von Robert Müller.



seite aber in unregelmäßige Blöcke zerfallen ist (Taf. II). Die eine Blocktafel steht noch aufrecht und überragt die Wand. Sie und die Blöcke haben hier als die festesten Reste des Sandsteins ausgehalten, weil sie ausnehmend hart sind, verkieselt, hie und da glasigglatt, ihr Quarzbestand hat die unmittelbare Nähe des glutflüssigen Ergusses erfahren. Die dem Gange zugekehrte Seite dieser Wand zeigt die verwitterten, rundlichen Formen des Sandsteins in eine lichte, graue Flechtendecke gehüllt. Hier haben eisenschüssige Auscheidungen in Schlieren und Schnüren, in Schleifen und Bändern, in Adern und Nestern ein wirres Linienenspiel in den Stein gegraben und in feiner Tönung die grüngraue Hülle mit einem rötlichen Einschlage geschmückt. Tief unter der Wand jedoch am Steilhange ist von dem Gange aus, der sich am Rücken hin gegen Südwesten fortsetzt, in westlicher Richtung der Erguß einst auch in eine Seitenspalte hingedrängt worden. Heute sezt sich an der Stelle ein Sandsteinrücken an, der sich weiter unten im Walde zu einer Basaltkuppe aufschwingt und mit einer Wendung nach Südwesten als Sandsteinhügel ins Tal hinunterstreicht. Hier lag auf der Talsohle ein 7 m hoher Basaltblock, der beim Bau der nahen Straße leider aufgearbeitet worden ist, er selber „einer Ruine gleich“ und um den Riesen waren die Trümmer eisenschüssigen Sandsteins zerstreut. Der Basalt war porphyrartig und hatte Hornblendeeinschlüsse bis über 2 cm Größe.<sup>8)</sup>

Wie der Sand den Basaltboden, so lösen bei der Wanderung über den Rücken hin Kiefer und Birke den Fichtenbestand ab, der sich übrigens mehr an die Westseite drängt; an der Kante dieser Bergseite dürfte sich von den verkieselten Blöcken her der Gang hingeziehen. Dort wo der Rücken etwas einsinkt, reichen von Osten her die Felder wieder zwischen dem Walde herauf; am südlichen Feldsaume ist der Boden stark eisenschüssig und auf einem Geröllhaufen im Kieferntwalde daneben liegen, wie so häufig hier neben den grauvertwitterten Sandsteinblöcken Scherben und Rindenstücke eisenschüssiger Auscheidungen. An der eingesunkenen Stelle, die den Rücken gliedert, schimmert auf einem Quercaine ein kleiner grüner Tümpel, nicht weit vom westlichen Waldhange, dort wo man den Gangzug vermutet. Gang und Tümpel dürften wohl wie Ursache und Wirkung zusammengehören; die lehmige Verwitterungsrinde des Basaltes gibt einen schwerdurchlässigen Boden.

So sind wir auf der südlichen Kuppe (c 488 m) angelangt, von welcher Scheumann den Basalt mit Hornblendeeinsprenglingen angibt, ohne ein Wort von dem eigentümlichen Bruche (Taf. III) zu verlieren. Entweder bestand er nicht oder er gewährte noch nicht den Einblick in den Gipfelaufbau wie heute. Da der Steinbrecher bei seiner Arbeit hier bequem den Klüften nachgehen kann, nach welchen sich der Basalt säulenförmig absondert, so treten die Säulen noch immer deutlich hervor; ihre Anordnung (1) erinnert beinahe an die Fächerform. Das ist erklärlich; denn da die Klüftung senkrecht zu den Abkühlungs-

<sup>8)</sup> J. Wurm a. a. O. S. 7.

flächen erfolgt, die Säulen bei der Teufelsmauer also horizontal zwischen den lotrechten Gangwänden zu liegen kommen, so mußten sich hier die sondernden Klüfte und durch sie die ausgebildeten Säulen in gleichem Sinne zur Wand der Sandsteinfläche einstellen, welche den Basaltkern wie eine hohle Hand umschließt. Das Bild konnte nur die horizontale Lage der Säulen zur Anschauung bringen und mußte wegen Raum Mangels auf die Darstellung der fast lotrechten Stellung der untersten Säulen verzichten. Dieser mittlere Kern, der gebrochen wird, ist ein dunkles, gleichmäßig dichtes Gestein, an ihm aber liegt (3) wie eine breite Rinde ein braunes, ganz verwittertes basaltisches Gestein mit Hornblende, das bei der Berührung leicht ausbröckelt. Es setzt sich wie eine Decke über den dunkeln Basalt fort und bildet auch die Stufe, über die man in den Bruch hineinsteigt. An die bräunliche Rinde (3) legt sich wieder eine den Basalt begleitende grünlich graue mit lichterem Schmelzen durchsetzte Tonlage (4), ihr folgt ein vier Zentimeter starker Eisenerzbesteg (6) und neben diesem der eisenüberschüssige Sandstein (5), welcher allmählich in den gewöhnlichen übergeht. Das Vorhandensein der Tonlage ist leicht erklärlich; denn die Feldspate, Nephelin, Augit oder Hornblende, die zu den Hauptbestandteilen der Basalte zählen, liefern verwitternd, wenn die Kohlensäure des Tagwassers das Kali und andere Stoffe mitgenommen hat, den unlöslichen Rest, das Tonerde-silikat, den Ton. Der Hornblendegehalt des berührenden Gesteins erklärt auch den grünlichen Einschlag, weil Hornblende (tiefsaure Tonerde, Kalk, Bittererde und Eisen), wenn ihr in gleicher Weise der Kalk entführt wird, in Chlorit übergeht und den Ton grünlich färbt. Der Eisengehalt des Besteges endlich scheint durch die Nähe des Basaltes verständlich zu sein, da Olivin, Augit oder Hornblende und vor allem Magnetit, wieder Hauptbestandteile des Gesteins, verwitternd Eisen liefern, das frei geworden und oxydiert durch die Aufnahme von Wasser als Eisenoxydhydrat, d. i. Brauneisenstein, so häufig die sandige Umgebung durchsetzt und färbt. Werden aber die Umstände, unter welchen der Besteg sich einstellt, erwogen, so ist die Annahme, daß er dem verwitternden Basalte entstamme, nicht einwandfrei. Nach der chemischen Zusammensetzung handelt es sich beim Bestege um einen eisenreichen Sandstein, dessen Bindemittel der eisenreichere Roteisenstein oder der ärmere Brauneisenstein ist. Diese braune, scharf abgegrenzte, den Basalt des Ganges in allen seinen Formen begleitende Schale ist, wie beispielsweise hier, mehrere Zentimeter dick und sehr widerstandsfähig gegen die Verwitterung. Nicht in jedem Bruche findet sie sich. In der weiteren Umgebung des Hohlberges ist noch auf dem Dewin, dann beim Gange der Teufelsmauer der Besteg nachgewiesen (Prof. Graber), sonst stößt der Basalt hier meist unmittelbar an den umgebenden Sandstein, ohne diese Eisenerzschale, während in der Hirschberger Gegend die untersuchten Gänge „fast ausnahmslos einen vorzüglich entwickelten Eisenerzbesteg zeigen.“<sup>9)</sup> Entstande das Eisen nur dem

<sup>9)</sup> Der geolog. Aufbau des Hirschberger Teichgebietes von Dr. Bruno Müller, Leipzig 1915. W. Klinkhardt.

Ganggesteine, warum entwickelt dann nicht jedes Ganggestein diese Abscheidung? — Wie hier im Bruche, so hatte der Gang der Teufelsmauer an einer Stelle „Auf dem Kämme“ genannt, zwischen Kridai und Halbehaupt, die eisenüberschüssige Kruste 8 cm dick; sie haftete noch fest an der Spaltenwand, nachdem der Basalt verschottert war.<sup>10)</sup> Auch wird auf ein weniger auffallendes Vorkommen unterhalb der Stelle, wo noch die frischen Schotterhaufen lagen, gestochen. Woher also kam die Menge Eisen stammen, die jeweilig zur Bildung des Besteges notwendig war? Eine Berührung der Lava, ein Kontakt, kann deshalb nicht die Ursache seines Entstehens sein, weil es Spalten gibt, welche nur streckenweise vom eruptiven Gesteine erfüllt sind, aber in ihrer ganzen Länge die Eisenerzschale haben. Auch könnten nicht zuweilen die schmälsten Gänge den reichsten Eisenerzbesteg tragen, wenn das Eisen nur von dem verwitternden Basalte geliefert würde. Und wie wäre es möglich, daß das verwitterte Gestein mitunter eisenreicher ist als vor der Verwitterung? Bei diesen und anderen ähnlichen Tatsachen blieb nur der Ausweg, zu fragen: Stammt also das Eisen von oben oder von unten? Von oben — dann waren es basaltische Decken oder Tuffe, durch deren Zerstörung Lösungen von Eisenverbindungen hinabdrangen und dem Sandsteine den Eisengehalt gaben oder vermehrten — von unten, wenn eisenhaltige Lösungen vom Magma her emporstiegen, die dann auch jene Spaltenanteile anreichern konnten, die nicht vom Durchbruchgesteine erfüllt waren, aber doch mit dem vulkanischen Herde in Verbindung standen. Solche Erklärungsversuche, mögen sie auch begründet sein, stoßen freilich auf Zweifel und Widerspruch. Es ist dem Menschen unbehaglich, aus dem Kreise der unmittelbaren Erfahrung hinausgewiesen zu werden, und er betrachtet das Begründete, aber Ungewöhnliche als ein Außer-natürliches, um nicht zu sagen Übernatürliches, das er nicht in seine Rechnung setzen mag. Es scheint hier das geheime Grauen vor allem Übergewaltigen im Spiele zu sein. Und doch wird man sich zuletzt bequemen müssen, die Menge des im Sandstein angereicherten Eisens auf diesen Ursprung zurückzuführen.

Eine Eigentümlichkeit in dem Bruche sind einige Sandsteinbrocken (2), welche im Basalte eingeschlossen sind, also mitgerissen wurden. Eine auffallende Beeinflussung der Magnetnadel durch den Basalt konnte im Bruche nicht festgestellt werden, dagegen zeigte sie sich sehr empfindlich gegenüber einigen Säulensücken auf der niedrigeren östlichen Kuppe des Berges. Da der Fichtenwald hoch am steilen Westhang steht, kann vom Gipfel in das hübsche Wiesental nicht gesehen werden, in das der Feschlenschiefer weit hereinreicht. Neben dem Berge verbirgt sich das Dorf in seinen Gärten, am Dorfeinde sitzt der Mühlberg mit dem Erlentalde am Teiche und den „Quellern“, aus denen der Polzen abfließt, und die Wiesen- und Felderbreiten betten und zieren Städtchen und

<sup>10)</sup> F. Wurm a. a. O. S. 10.

Dorf. Reihenweise stehen in der Runde die Quaderberge um Rühlal und neben ihnen die basaltischen Kuppen, der Krassaer Berg, der Merzdorfer Spitzberg, der Silberstein und sie alle überragend die feingezogene Spitze des Koll.

Unter dem Berge zieht sich in etwas abweichender, südwestsüdlicher Richtung die Gangspur in drei bewaldeten Buckeln hin. Auf der ersten fällt die Menge eisenschüssiger Scherben und Brocken auf und der zweite hat einige Gruben, die sich um die Hauptrichtung, aber nicht in einer Linie aneinander reihen. Keine Spaltenwände sind da wie auf der Teufelsmauer und auf dem Grunde der Gruben, die ganz verschüttet und berast sind, finden sich keine Trümmer von Basalt. Auf die Erkundigung, was man ihnen entnommen haben mag, hieß es, es sei hier in früherer Zeit Eisenerz gegraben worden. Schürflöcher ähnlicher Art sind in der Gegend nicht selten, so fand Scheumann welche bei Rühlal. Welcher Art aber mochte das Erz sein, nach dem man hier grub? Man denkt an den Brauneisenstein oder den Roteisenstein des Besteges und die ähnlichen Vorkommnisse, mehr aber soll es sich um den mit Eisen stark angereicherten Verwitterungsstoff der Gänge selbst gehandelt haben, den man ausgeräumt habe, ohne sich mitunter um den Besteg zu kümmern. Diese Art von „*Loneisenstein*“ soll nach der Ueberlieferung in den alten Eisenhütten zunächst verarbeitet worden sein.

Ob uns beim Suchen der Gangspur die Härte des Sandsteins oder seine Vertiefung leitet, ob einige basaltische Brocken oder die reichere Pflanzendecke uns zurechtweist, alles, verbunden mit den ruhigen oder bewegten Formen der Oberfläche, reißt Beleg an Beleg für die Richtung und die Richtigkeit der Vermutungen. Bei der Teufelsmauer brauchte es das nicht, weil die schwarze Gesteinsader, auch wenn sie aussetzte, bald wieder erschien. Hier ist das anders. Zu den Belegen zählt aber wohl auch das auffallende Vorkommen des stark eisenschüssigen Sandsteins und seiner eisenreichen Ausscheidungen „*der Konkretionen*“. Für sich allein betrachtet, leisteten sie das nicht, aber im Zusammenhange mit den erwähnten Erscheinungen geben sie auch ihre Farbe in das zu entwerfende Bild. Mit den Füßen stoßen wir so oft in den Wegen und im Kiefernboden auf die grauen oder rötlichen, an der Bruchfläche stimmrigen eisenreichen Scherben und Schalen, ohne nachzudenken, woher denn wieder auch diese Menge des Eisens stammen mag, die so verstreut herumliegt.<sup>11)</sup> Als Röhre oder Schale kennen wir sie, als Kugelbruchstück oder Kugeln wie die Gewitterkugeln, die die Kinder auf den Felbern zwischen Manisch und Sonneberg bei Leipa und andernorts auflesen. Im anstehenden Sandsteinfelsen durchziehen sie als Schlären, Schleifen und Bänder die Wand, an der sie herausgewittert sind, und wer in der Waldstille an einer Felsflanke wie beispielsweise auf dem

<sup>11)</sup> Basalt- und Phonolithkuppen in der Umgebung von B.-Leipa von P. F. Wurm und B. Zimmerhadel, Programmaufsatz. B.-Leipa, Widinsky 1882. S. 4. — Geologische Streifzüge zwischen Mittelgebirge und Jeschen von Carl v. Zimmermann. I. Erkursions-Klub. 29. J. S. 321.

Ziegerücken bei Hammer, das helle Grün einer Buche über sich, das Walddunkel des Fichtenbestandes unter sich, dem Rätselfspiele dieser Birien folgt, wie es aufsteigt und hinstreicht, dann wieder aufschneilt zu neuen Schwingungen und Wendungen, bald Grübchen und Nester wie hohle tote Augen umsäumend, bald im welligen Gleichtakt gereiht zwischen bunten Streifen wie Bänder im Winde hinflatternd, wer ihm folgt, dem Rätselfspiele, der wird des Gedankens nicht los, daß hier auch im kleinen, in so unbedeutender Form etwas vom urheimlichen Reichtum der Natur ausgegossen ist, das den Sinn verwirrt und den Verstand dennoch auf Ordnung und Gesetz raten heißt, in der Waldesstille leise Worte aus der Fremde des Lebens, in das wir doch hineingeboren sind. Wir fragen erstaunt nach der Schatzkammer, aus der all dies stammt. Nach der Hand, welche die Rätfel hinzeichnet, fragen wir nicht; wir kennen sie ja, die Natur. Oder kennen wir sie noch weniger? Und ist ihr Name auch nur ein leises Wort aus der Fremde des Lebens? Wo sollte die Schatzkammer gestanden sein? Die Wahl der Antwort ist eng begrenzt. Vielleicht hier oben, wenn Tuffe und Basaltdecken, die längst abgetragen sind, dalagen und verwitternd mit dem Eisen den Boden bereicherten, wo sie lagen, oder unten, zuletzt sicher unten in der Tiefe, aus der die unbegriffene Kraft die Lava goß, daß Decken wurden, und Sande und Aschen, Staub und Steinchen auswarf, welche niedergehende Gewitterströme verflöhten und verschlenunten, daß Tuffe daraus wurden, also sicher unten in der Tiefe. Waren es Dämpfe und Gase, waren es eisenhaltige Quellen — sie stiegen mit dem vulkanischen Ausbruche oder nach ihm, aber doch im Zusammenhange mit ihm den Spalten entlang empor und machten die Erdruste reich. Es hat aber alles, was von unten kommt, hier oben sein Wandeln und Werden, seine Geschichte. Reich an Eisen wurde vielleicht zunächst nur das Bindemittel im Sandstein. Wenn aber dann die Kohlensäure des Tagwassers zu wirken begann, so wurde, was an einer Stelle angelangt war, an einer andern abgelagert, so daß dann auch hier die Anreicherungen von oxydischem Eisen entstanden. Das Endglied aller Wandlungen bildete wieder der Brauneisenstein und so wurden und werden noch heute die braunen „*Konkretionen*“.

Doch wandern wir weiter! Wir stoßen auf einen Fahrweg, der in westlicher Richtung nach Dschitz führt, queren ihn und wenden uns gegen Kessel, immer in südwestlicher Richtung! Nun führt uns eine Weile der Steinbrecher. Er kennt auch die einfache Tatsache, daß der Quader in der Nähe des Basaltes oft härter ist, und ist ihr gefolgt. Vier alte, verfallene Steinbrüche hintereinander bezeichnen die Gangspur. Noch im Walde rechts vom Wege ein kleiner Bruch, draußen in unserer Richtung über der Wiese ein größerer, in dem Wäldchen geradeaus, neben ihm rechts kriecht von Buschwerk und Brombeergesträuch verdeckt ein kurzer ausgeräumter Graben in die Lehne hinein. Die Gesteinsbrocken, die zwischen den Sträuchern gefunden werden, rühren



von einem basaltischen Gesteine her. Derselbe Hügel ist aber an der Südwestseite, von der Dschitzer Straße her, die wir queren, von einem dritten Steinbruche angeschnitten und über der Straße und der Wiese an ihr geht der vierte in den Berg hinein. Hier wurden wieder Brocken von Basalt gefunden.

Aber noch ein anderes Merkmal, daß wir auf richtiger Fährte sind, fällt in die Augen, die Verteilung von Wald und Feld. Jetzt führt uns der Bauer. Er hat die sandigen, wenig nutzbaren Hügelflanken der Ostseite dem Kieferwalde überlassen und nur den besseren Boden bestellt, das ist der über unserem Gange, die Westflanken aber sind für Pflug und Spaten meist zu steil und steinig oder gleich arm und sandig wie die östlichen. Dort mochte er nicht, hier konnte er nicht. So steht zu beiden Seiten der gleich breiten Felderzeile hüben und drüben je ein ganz schmaler Wald wie arm und reich einander gegenüber, die Kiefer dem Laubwalde. So bleibt es über beide Bodenwellen hinweg bis an den Fuß des Sabertberges. Tritt man von Osten her aus dem Kieferwalde an den hohen Klee oder an das wallende Kornfeld, so meint man weiter vom Sande entfernt zu sein als um den Waldsaum mit seiner kargen Grasnarbe, und stiehlt man sich dann auf der Höhe des vorderen Hügels in einer Ackerfurche hinüber — man hält da wohl in der Mitte des Waldspaliers inne und gönnt dem Auge die Lust, hinauszusehen in Feld und Wald und hinauf zu Wolke und sonnigem Licht. Im Nordosten der Felschen, so breit hingelagert und geruhsam und die Berge und Hügel, über die wir gewandert, und vor uns der Sabertberg, an dem die Felderzeile bis unter die beiden Gipfel hinaufsteigt — am Waldsaume der Westseite grünt es und blüht es. Um schlechtengraue Blöcke kriecht die Hainbuche und bei ihr sitzt am Waldsaume das lichtbedürftige Eichengesträuch, die Fichte steigt wieder am Gange herum, Maiglöckchenblätter bedecken den Waldgrund, die wilde Rose und der Weißdorn drängen sich neben der Schlehe ins Licht und bis in den Herbst hinein blüht es. Wenn an den Brombeersträuchern schon lange die Beeren reifen, guckt der Wachtelweizen oder ein Veintraut aus dem Grase und Köpfschen an Köpfschen gedrängt der rote Klee. Neben den Feldern liegen die Gesteine und Blöcke herum und Scheumann fand hier links und rechts an den Feldern „in typischer Ausbildung“ das von ihm Polzenit getaufte basaltische Gestein.

So sind wir an unser Ziel gekommen, zum Sabertberge. Wir halten uns an den Waldsaum rechts, zur Linken ist der Wald verschwunden, erst oben neben der berasteten Kuppe der Nordseite engt er die Felderbreiten wieder ein. Zur Rechten Sandsteinbrocken und eisenschüffige Scherben, aber vom letzten Felde ab geht die Heide auf die Nordseite hinüber zur Kiefer, an die sie gewohnt ist, und macht allem Platz, was aus den Wiesen hinaufgestiegen ist. Da sitzt der lichte Augentrost bis in den Herbst hinein, die Vogelwicke mit den blauviolettten Blütenträubeln und wieder der rötliche Wiesenklee, tiefrot

der verwilderte Bergklee neben dem gemeinen, mit Füßen getretenen weichen Köpfschen seines Kameraden, das doldige Blütenköpfschen des Schotenklee und die verdächtigen rotweißen Dolden der Kronwicke wie gefäet, Fingerkraut und Habichtskraut, weiße Dolden und blaue Glocken, kleine und große, die Weidenröschen stehen beisammen wie ein purpurnes, leuchtendes Ahrenfeld und hinauf bis auf die von Basaltgeröll überschüttete Platte, wo die Brombeersträucher sich drängen und der Boden von wuchernden Erdbeerblättern bedeckt ist, hat sich das Johannisraut und das Veintraut gedrängt, während hart daneben gegen Süden hin der magerere Kieferwald den Boden verrät, auf dem er steht, wo am Rande die silbrige Eberwurz sitzt, die Heidelbeere grünt und das Heidekraut in breitem Streifen sich um die Kuppe legt. Die Geröllbrocken an ihrem Westhange gehören dem „olivinreichen, durch viele Einschlüsse veränderten Gangbasalte an, die Kuppe selbst zeigt infolge von Redungsarbeiten gute Aufschlüsse eines Verwitterungsgrufes von Polzenit.“ (Scheumann-S. 720.) Der Berg, auf dem wir stehen, ist zweigipflig. Die südliche bewaldete Kuppe (c 492 m) besteht ganz aus Quadersandstein, der sehr jäh ins Tal hinabgeht. Zwischen den beiden Gipfeln bedecken die Felder den ganzen Rücken des Berges, den ein Rain von Kuppe zu Kuppe quert. Wo die Heide des Nordgipfels zu ihm herabreicht, steht die Königskerze bei verwitterten Blöcken, die von der Rodung stammen, und am Raine hockt ein Pfaffenhütchenkraut, dessen Früchte wie Sommergrüße hellrot und orangefarben in den Herbst noch lange hineinleuchten, wenn das hunte Völkchen oben auf der Platte zur Ruhe gegangen ist. Auf der höheren, südlichen Sandsteinkuppe ist die Aussicht begrenzt: tief unten im schmalen Tale das Dorf, im Osten der Rücken mit dem Kieferwald, aus dem die schwarzen Trimmer der großen Teufelsmauer hervorschauen, gegenüber, jenseits des Dorfes eine bewaldete Spitze, welcher man die basaltische Art ansieht, und im Westen die Quaderberge des Wlacheier Engtales. Auf der Spitze findet sich „in mehreren Anbrüchen der sehr olivinreiche, durch viele Einschlüsse stark veränderte Gangbasalt“ wieder, welcher auch am Westabhang des blütenreichen Nordgipfels zutage trat. Und folgen wir Scheumann, der diese Angaben macht, noch weiter, so führt er an einer Knickung des Wlacheier Tales auf die jähren Quaderücken der rechten Talseite bis zu dem „ausstreichenden Gange“ südlich von Nahlau. Die Fortsetzung des Gangendes nähert sich allmählich dem Zuge der Teufelsmauer und trifft diese „Auf dem Ramme“ bei Krüdai.

Unwillkürlich erinnert man sich an den kurzen Seitenzweig der großen Mauer (a), der beim Teufelstore ansetzt und an dem uns zugekehrten Westhange drüben herabgeht. Was dieser Ansatz im kleinen ist, als das erscheint uns der Ast, den wir uns angesehen haben, im großen. Wir haben wieder einen Doppelzug vor uns, dessen Westschenkel von dem Gange über den Sabertberg bis zur Hodeker Horfa gebildet wird und dessen Ostschenkel die große Teufelsmauer darstellt. Bei der kleinen

Teufelsmauer, die wir von der Mazowa-Horka überblickten, handelte es sich ebenfalls um einen Doppelzug, der am Feschtenrande gem einsam begann und bei Modlibob sich teilte. Lag der Treffpunkt der Äste hier im Nordosten, so liegt er bei der großen Teufelsmauer in Südwesten. Diese Übereinstimmung und die Gleichheit der Richtungen lassen das Wesen eines Spaltensystems erkennen, das als Wirkung einheitlicher Ursachen gelten muß. Dieselben Spannungen und Zerrungen, die das von uns betrachtete Stückchen Land beherrscht haben, mußten auch im weitern Umkreise wirken und so werden wir es begreifen, wenn dieselbe nordöstlich-südwestliche Richtung in der Bildung der Basaltrüden- und Bodentwellen, in der Reihung der Kuppen in der Gegend immer wieder anklingt, so z. B. beim Krassaer Berg und dem Bladerberg, beim Dewin, dem Hammerspitzberg und dem Schächtenstein, beim Ziegerücken u. a. Nur wird man sich hüten, voreilig in dieses System jede Bodentwelle hineinzwingen zu wollen. Einige Rücken fügen sich in nächster Nähe des begangenen Gangzuges fraglos ein. Ostlich vom Pohlberge und dem dreiteiligen Waldstreifen unter ihm reißt sich eine mit Laubwald bestandene Kuppe und daneben streicht in südwestlicher Richtung ein tieferbestandener Quaderücken; dann zieht unmittelbar unserem Standpunkte gegenüber der Rücken des Kessler Berges (c 490) und anschließend eine waldbestandene Bodentwelle in gleicher Richtung hin. Westlich von den Steinbrüchen an der Straße, die wir gequert, fand Scheumann neben der einige hundert Schritte an derselben Straße stehenden Kapelle im Straßeneinschnitt eine Gangspur, die mit den reichlichen Basaltbrocken auf dem anschließenden Rücken nordöstlich (c 444) in dieselbe Richtung weist.

Der Sabertberg ist vom Quadersandstein aufgebaut, den in der Tiefe eine sich in das Vorland nach Norden fortsetzende tonige oder mergelige wasserundurchlässige Schichte wie seine westlichen Nachbarn durchziehen muß; denn unterhalb des breiten Steines liegt der Kunzenteich mit seinen Quellen und dem Wiesenmoor daneben, vor dem Kühntaler Berge dehnt sich das Kunnersdorfer Moor aus und auch die Wiesen unterhalb des Sabertberges sind feucht und weich. Sie haben ihre Quelle, die als Bächlein ins Blacheier Tal abfließt und auf den Wiesen bei Kloster in die Fiser mündet. Wäre der Wiesenkranz um den Gang ebenes Land, so spiegelte sich der Berg auch vielleicht in einem Weiher, vielleicht läge vor ihm auch ein Moor.

Anhang: Nur noch einige wenige Worte über die Bestandteile des Polzenites und die Art seines Entstehens! Der Basalt der M.-Horka besieht nach Prof. Wurm aus Augit, Nephelin, Olivin, Magnetit und Apatit; das Ganggestein der Teufelsmauer hat keinen Apatit, dagegen treten Biotit und andere Nebenbestandteile ein. Den Polzenit charakterisiert nun das Fehlen von Augit und Feldspat nebeneinem Reichtume an Olivin, bis 50 Prozent. Er ist im frischen Zustande graulich-schwarz, verwittert in ein diabasähnlich-grünes

Gestein und kommt nur in Gangform vor.<sup>12)</sup> Die Theorie seines Entstehens legt den Vorgang — in allgemeinen Zügen — etwa folgendermaßen dar: Sowohl der Polzenit und das andere basaltische Ganggestein als auch der Phonolith sind hier aus ein und demselben Magmahervorgegangen u. zw. sind bei der Abkühlung die Polzenite zuerst erstarrt und ausgeschieden worden, indem die kieselensäurereichen Bestandteile vor den kieselensäurereichen austkristallisierten. Daher z. B. das Fehlen von dem kieselensäurereichen Augit und der Ersatz durch den kieselensäurereichen Melilith, ebenso der Reichtum an Olivin. Als dann nach der Abspaltung der Polzenite das Verhältnis des Gehaltes an Kieselensäure im übrigen Magma günstiger geworden war, so spalteten sich die Basalte ab, welche bereits den kieselensäurereichen Augit an der Stelle des Meliliths enthalten, dazu gehört das Ganggestein der Teufelsmauer. Aus dem Magmareste, in dem das Verhältnis der Kieselensäure das günstigste geworden war, entstanden zuletzt die Phonolithe. (Bösig, Tachberg u. a.) Die jeweilig ausgeschiedenen Gemengteile wurden aber auf diese Weise durch geologische Vorgänge getrennt. Nahe an dem Feschtenbruche waren in der Sandsteinplatte durch Zerrungen Spalten entstanden, in welche der erstarrte Rand des Magmas hineingetrieben wurde. So schied der Polzenit zuerst aus und blieb getrennt. Als dann die Sprünge weiter rissen und bei der fortschreitenden Erstarrung das Magma den Gangbasalt abgab, füllte dieser die Spalten, bis zuletzt im Süden der kieselensäurereichste Magmarest als Phonolith vordrang.

## Wie ich of dr Hütte\*) ei de Schule ging.

Von Anton Hans Vielau.

's wor an 66er Jahre, grode nouch'n Kriege. Ich wor jöns und a holbes Jahr aalt und sollte nu ei de Schule kumm'. Ober wuhie?

Wiei Voter wor ze jex Zeit Revierförsther an Korlsborge, ban Borne, wie de Leute joh'n. Dou hotten nr ober salt nou kejne eigene Schule. De Kinder gingen entweder ei die an Maydorfe, of Jusfestsol oder ju of 'u Gehonnsbarg. En weiten Waig hotten se ober ollenden hie. Dos wochte wull an Summer giehn, wenn nou drzu schienes Water wor. Ober monchmoul trejtschte 's of su vun Himmel runder, doß nr schunn ei zahn Minuten patfschenof wor, wie wenn nr a holbs Jahr an Blatneiteiche gelahn hätte. Dou wor'sch mit dan klenn Wörmln ornlich zun drborm'. Und an Winter, wenn 's wieder amoul in raicht gewatert hotte, gob 's ofte kenn Stussen Bohne. Dou moßten halt die Kinder eiffach a poor Tage drhejme bleiben.

Zu wos wäre nu freilich nischte se mich gewast; ich sollte ju amoul inudieren und dasterwaigen schunn ei dr Volksschule wos Orntliches

\*) Scheumann a. a. O. S. 728.

\*) In Christianstal.

larn. Und dou quom ich halt ei de Schule of de Hütte. Douhie hotten mr'ich ober nou watter. Drmitte sollt' ich of ömmer an Mountsche hiegiehn und orscht Sintt z' Duben wieder hejnkumm'. Über de Woche sollte mich dr Lehrer dort ei de Kost und eis Duortier nahm'.

Dos wure su ausgemacht und o en Sinttsche fuhrte mich de Motter nouchmitts hie. Zoorocht wor ich nou ganz gutt usgeleht und horte gor ne uf ze ploppern. Ich wohte schunn olles an vuraus, wos ich of der Hütte machen würe. Wie mr ober nouch enner holben Stunde hinder de Blatneisjaige quom', dou wure mr schunn a brinkel bande. 's dauerte ne lange, dou stonden mr of 'n Blatbarge bei dan Felsen, wu nou heute dr gezeißelte Heiland ze sahn ös. Dou mochte mr'ich wull su wos dürmachen, doß mr ei dr Schule am Ende ou gezeißelt waren könnte, und ich sing gor drbärtlich o ze fleun'. Drbeime soht ich zu manner Motter huchdeutsch, su gutt ich 's of konnte: „Mutter laß mich o of noch eine Million Tage dr hejme!“ 's wor jo grode ne vill verlangt, of ejne Klejnigkejt vu a poor tausend Juhren. Na, su wos brengt ou de beste Motter ne zu Waige und dou hieß of: watter gieh'n!

A poor Schriete hinder dan beiden Kaminzbröcken quom' mr aus 'n Bosche. Zoorocht gingen mr bei dr Mühle vrbei; 's wure ober schunn vill Juhre nemie dorte gemowhlen. Drnou watter nuff, wu nou zwee Häuser stonden, bis mr zun Fuchshause quom'. Dos wor gerode su wie nou heute 's Wortshaus. Ohe kuckt ich schunn, denn su wos Schienes wie dos gruze Herrenhaus mit sann ruten Törmel hott 'ch nou ne gesahn. Zwöschon dan und dr Gloschütte quom' mr zor Schule. Übern Waige wor nou dr Kirchhof ze sahn und 's Forstshaus. Mit dr Schule wor'ich Dörfel zo Ende.

Jo, su schiene soh 's salt dorte aus; ober wie ös dos heute! 's kimmt mr monchmoul vür, os hätt 'ch dos olls of getrejnt. Wu de gruze Gloschütte stond, wu de Schule wor und andere Häuser, sitt mr heute of nou a poor elende Stejnröcken. Dort wachsen de Messeln und krichen de Mottern röm. Oskenden ös su stölle und tut, wu amouf su a lostisches Laben wor. Ich scham mich gor ne und soh's grode raus: 's wor mr monchmoul schunn rejne zun Fleun', wenn 'ch of de alen Tage dorte vrbeiquom.

Na, salt wor mr ou ne grode zun Lachen, wie mich de Motter dort vbliefen tot. Ober dr Schulmeister wor a gor freindlicher Mon, dar nohm mich glei bei dr Hand und seine Frouwe gob mr en Schmoß. Ze hotten salber kenn Jung', of lauter Madel. Die zeigten mr glei die jungen Kosen, fuhrten mich an Stol zun Kalbel und drnou hochten mr of dr Wiese de Röckel. Dou wor ich wull glei wie drhejme. Of wie de Motter hejminging, dou wollt 'ch wieder mitgiehn und wotschte a brinkel. Ober de Frou Lehrern drzahlte uns Kindern ejne vu ihren ichinn Geschöchten und dou hielt de Hejmangst ne lange o.

'n andern Tag nohm mich dr Lehrer mit ei de Schule. Dos wor mr nu ganz wos Neues. 's wor of a klej Vöchel, wu Schule gehalten wure, 's hotten höchstens 20 Kinder drömm Ploß. Und miere hout 's of

dr Hütte wull ou fejmoul gehot. Salt, wie ich hiequom, sohen 'r of a Stöcke 12 dort, ne olle vu dr Hütte, ou vu dr ndern Blatneisjaige und vu Neuwiese. Bill wor grode ne ei dan klenn Stiebel zu sahn: a Usen, de Loufel und de poor Bänke, dr Liesch, wu dr Lehrer soß, und a Schränkfel, wu a ollelei Böcher hotte. Ei eis schrieb a olles ei, wos de ei dr Schule und of dr Hütte vürging;\*) dos wor grufz und schiene egebunden. Andere, klennere Böchel borgt' a 'n Kindern hejm zun Lajen. O dr Wand hing a Sejger, a Kreuz, a Bödel vun Kaiser und eis vun Groufen Clam-Gallas. Dar hotte de Generalsuniform o und dou hotten mr vür 'n ou ömer sehr gruzen Reschpekt.

De Schulkinder worn ne gleiche aalt und drmitte mochte sich dr Lehrer bale mit jeden ejslitschich obgahn. Mr hon aber dasterwaigen genung gelarnt, freilich of lasen, schreiben, raichen und Religioun. Die mochte dr Lehrer salber vürtrohn, denn dr Gehonnsbarger Pater quom of ömmer ei a poor Wochen amouf ei de Schule, wenn a of dr Hütte Masse lajen tot. Am liebsten losen mr ei dr Biblischen Geschöchte, weil su vill schiene Bölder drinne worn. Dos Buch konnt' ich holb auswendsch, und wie ich eis Gymnasium quom, deu kannte sich an Allen und an Neuen Testamente kenne su aus wie ich, dar Junge aus 'n Bosche.

Ob mr ejne Landforte ei dr Schule gehot hon, kon ich, weiß Gout, nemie joh'n. Ich gleibe ober ne, denn vu su wos 'n, wie Geographie, Geschöchte und su watter hom mr of dr Hütte de ganzen Juhre nicht gehort. Zeichen toten mr ou ne, ober dou log watter nisch dro; mr hon uns of 'n Schiefertoffeln salber de schinnsten Bödel usgemoult. Und dou wollte 's ömmer eis besser brejten os de andern. 's ös mr nou wie heute, wie mr amouf 'n Herrn Lehrer vu sann Tösch a poor Bougen reines Popier krapsten und of die moulen toten. Herdez, dou hout 's ober wos gefagt! Orscht krichten mr unse Siebe ei dr Schule und drnou wull noch amouf su vill drhejme. Wie hout sich meine gude Motter geschamt, doß ihr Junge ou mit drbei wor. Jo, jo, die Jhrlichkejt! Of die hout mr halt zo jer Zeit nou wos gehalten. Und schode öm jeden Sieb, dar de bei enner fötten Gelaijenheit drnaben ging.

's kimmt mr vür, os hätte dr Herr Lehrer monchmoul ou ei dr Schule a böffel aus sanner Pfeife geroucht. Wie hätte se denn sunst ömmer naben sann Tösch gestanden? Na, wenn 's ou wor, su ös jo fejs dro gestorben und de Schule ös dasterwaigen ne glei aus 'n Reime gegangen. Dos wor halt a Lihren mit Dompfe. 's ging ou sunsten nou raicht gemießlich zu. An Winter wor ofte de Kälte zu grufz, und wenn nou drzume fejne Bohne wor, su konnten de Kinder vu dr Saige und vu dr Wiese\*\*) ne kumm'. Dou wure halt drüben ei dr Stube bei dr Frou Lehrern Schule gehalten. De Gedanken worn nu freilich ne ömmer ban Boche. Miere os of de Schiefertoffel kuckten mr dou ei de Kiehre, wu de Aräppel gebrott wuren. Und 's machte ou watter

\*) Schulchronik.

\*\*) Neuwiese.



nischt, wenn ob und zu Leute quomen und a Stündel tischkrierten. Dou hom mr wingstens ömmer wos Neues gehort und drbei ou wos gelarnt.

Ferien gob's, gleib ich, 's ganze Fuhr kejne, ober mr sein dasterwaigen ne ömgekummt'. Mr quomen nou genung o de frösche Kost. Hotte dr Lehrer See liegen, su holsen mr 'n ban Wenden und Reitrohn. Mr hullten Holz an Schoppen, mr gingen mied 'n ei de Pölze und ei de Beeren. De grißte Frejde hotten mr, wenn mr Herrn Lehrersch Küche hitten konuten. Dou kriichten mr'sch gor ne jot, ömmer und ömmer wieder dos ale Viertentlied\*) ze singen:

„Horio wejdo Schrieme,  
Wenzel ös a Bihme,  
a Bihme moß a bleiben,  
Kase moß a reiben,  
Küchen moß a schieben,  
Madel moß a lieben.  
La—la—la—la—u—u—u—a—eh—e!“

Dä ejmoul ho ich doch a poor Wochen röchtiche Ferien gehot. Ich sollte of zwee bis drei Tage zu manner Grukmmutter of Bolann giehn. Wie ich ober hiequom, sohte se: „Junge, wie liste denn aus! Wie de griene Sieben. Kon sein, du host 's Mouß verluuren.“ 'n andern Tag ließ se a ales Weib hullen. Die lehte mich nouch 'n Uffstiehn an Hembe of 'n Tiesch und tot mich mit en Schpagatel gude fönf Minuten massen. Ruff und nunder, röm und nöm, dr freuz und dr quare; ich kriichte ornulich 's Bauchviehtun. Dabei redte se lauter söttes tommes Zeug, doß mr rejne orre an Koppe wure. Drou sohte se: „Zu, öm a sehr grufes Stücke hout a 's Mouß verluuren. A moß öhe jeden Tag saichs Vaterunser baten und dorf drei Wochen über kej flissendes Woffer giehn.“ Nu, dou konnt' ich freilich ne glei of de Hütte zurücke; döu blieb ich halt drei Wochen schiene bei dr Grukmmutter. Hintern Hause wor de Desse und a Mühlgraben. Ober dan bin ich will jeden Tag fustschmoul gehoppt. Ober 's machte nisch; wie mich nouch drei Wochen die ale Heze wieder massen tot, sohte se, ich hätte öhe 's röchtiche Mouß und säge jo ou vill besser aus. Doß mich ober de Grukmmutter su gutt gefüttert hotte, doß ich jeden Tag übers Woffer gehoppt wor und ou ne ömmer die saichs Vaterunser gebatt hotte, dou drvou wor freilich ne die Rede. Dos Schnürel, mit dan se mich gemassen hotte, wure of en Teller geleht und ogzunden. Ich moßte mich — wieder of an Hembe — ei dan Gestanke drüber stellen und baten, bis olles vrbrannt wor. Zu wuren de Leute ei dr guden alen Zeit geheht.

Su gutt wie bei dr Grukmmutter ging mr'sch nu freilich of dr Hütte ne. Der Lehrer wor a ormer Teifel, und weil a su ejne Hard Kinder hotte, dou gob 's ne zo vill zun Beissen. Mr sein ober daster-

\*) Kuhhirtenlied.

waigen ne verhungert. Koffej und Kräppel mit Potter und Quorf, Mölch und Pottermölch, Knödel und Kraut hotten mr genung. Fleisch quom of wing of 'n Tiesch. Am besten brette de Frou Behren 'n Hirschepronz. Mr worn jo ou ne grode vmähnt. Of ejmoul ei dr Woche quom de ale Zantschen aus 'n Gehonnsbarge mit frischen Sammeln of de Hütte. Meine Motter hott 'r ufgetrohn, se sölle mr jedsmoul a Potterhörnel fr zwee Kreuzer mitbreng. Of dos ho ich schunn ömmer gepoßt wie a Gastelmacher. Für uns Kinder wor'sch su vill wie ejne Striczal oder a Christbrut und mr spielten monchmoul Weihnachten oder Ustern dermite. Dou kriichte freilich jeds of ej klej böffel drvou. Wie ich ober ejmoul gor ejne Pomeranze mitebrochte, hotten mr rejne a Fest.

Drfür hom mr ober salt sehr vill gebatt. Vale jeden Dubt 'n Aufenkranz oder monchmoul ömmer fönf Vaterunser zo jeder Wunde Christi. Mir Kinder sein monch liebsmoul ban Baten eigeschlousen. Und wenn ei dr Nacht a grufes Gewitter wor, dou wuren mr ufgewait, moßten uns oziehn und drnou batten mr wieder su lange, bis dos Water vrbei wor. Gout loß se selich ruh'n, de gude Frou Lehrern, se hout 's jo gutt mit uns Kindern gemejnt. Ober „zo vill und zo wing ös ej Ding“, ou ban Baten. Aber dan gor zo villn Baten hätten mr bale 's röchtiche Baten verlarnt. Und am Ende hätt's ou hejßen könn': „Gebatt hon se, doß se hätt' mügen dr Teifel hullen.“

Ei de Masse gingen mr of ömmer ei a poor Wochen, wenn dr Gehonnsbarger Pater of de Hütte quom. Jeds Fuhr ou ejmoul ei de Korate. Die wingsten Leute, die de öhe of de Hütte kumm', wössen wos vu dar klenn hübschen Kopalle an Herrenhause dort. Ejne klennere Orgel os dou wörd mr will zengsröm nerne wu finden. Ich sah nou heute 'n Herrn Lehrer droffe spielen und uns Kinder drnaben stiehn und hüre aus nou monchmoul piepen, doß Gout drborn. Wie ich griffen wor, moßt' ich ou ministrieren. Ich ho 's ober ne ornulich gebrett. Ich kriichte halt amoul a klej Böchel ei de Hand und kejs hout mr'sch gehörich gesoht, wie ich dos loteinische Zeug larn und wie und wu ich 's bei dr Masse sohn sollte. Und vu salber ging 's halt ou ne an Koup. Dou woßt 'ch nisch watter os „et cum spiritu tuo“ und „mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa.“ Wenn ober dos droquom, dou ließ ich mich ou hüren. 's wor jedsmoul noch a ander Ministrante drbei, dan sich dr Herr Pater aus 'n Gehonnsbarge mitbrochte. Ich ministrierte of of dr linken Seite und wor ömmer ei dr Angst, dr Herr Pater könnte sich amoul kenn Ministranten mitebrängen. Ich weiß ne, wie mir dou de Masse zusowungebrett hätten. Ober zu mann G'öcke quom dos ne vür.

Salt hotten mr nou de Kontordatschule und dou toten de geistlichen Herrn de Prüfungen obhalen. Of de Hütte zo dan poor Kindern quomen se ne, dos stond 'n will ne orscht drfür. Mir Hüttentinder moßten zr Prüfung ei de Friedrichswalder Schule kumm'. Dou wure olles zubure schiene eigepaukt. De geistlichen Herrn prüften monch-

moul ober ou jalber. Weil ich dr Jaigerjunge wor und ou zu dan Koublin an Dorje gehorte, quom ich ou dro und dr Herr Dechant lieh mich raichen. A sohete: „Was kostet ein Ei, wenn man für eine Mandel 30 Kreuzer zahlt?“ Weil ich keine Antwort gob, frount' a mich: „Weißt du vielleicht nicht, was eine Mandel ist?“ — „D ja,“ soht ich, „wenn mir die Mandeln fallen, da schmiert mich die Mutter immer mit Butter ein.“ Dou lachten mich olle aus und ich hätte bale geflennt. Ober dr Herr Vikar wor a sehr guder und freindlicher Mon und dar sohete: „Weine nur nicht, ich werde dir eine andere Aufgabe geben. Nehmen wir an, dein Onkel hätte euch Äpfel und Birnen geschickt . . .“ — „Und eine Kanonenkugel war auch dabei“, soht ich. Dou kuckten se mich olle o, wie wenn ich rapplich gewuren wäre. Zun Glücke wor mei Voter ou bei dr Prüfung und dar sohete dan Herrn, sei Bruder hätt 'n fahrten mit 'n Dubste ou ejne Kanonkugel mitgeschöckt. Die hotten se nouch 'n Kriege of sann Falde gefunden.

A grüßer Raichenmeister wor ich of die Weise ne gewast, ober ich frichte halt doch ou a Heiligenböldel, wie de Prüfung aus wor. 'n heiligen Nährvoter Josef, kon sein wegen dan Ejern, Äppeln und Börn. Ober su hohnböchen wor ich salt doch nou ne gewast wie a ander Junge, dan mir ou of dr Hütte ei dr Schule-hotten. Dar woßte ne amoul, wie und wuhie mir'sch Kreuz machen sölle, und wie 'n dr Lehrer frounte: „Wo hast du den Mund?“ dou zeigt' a of seine voppchen Louden an Koppe. Wie ober dr Lehrer frounte, wu a de Gusche hätte dou soht' a: „Die ho ich dou.“ Und nu orscht wies a of 's röchtiche Artel. Eijnoul quom a zo langsten ei de Schule. Wie a ober 'n Koup reistaidte, pröllt' a schunn: „Herr Lehrer, dr Dohse ös drsossen.“ Dr Dohse wor eigemlich dr Stier, dar de of dr Hütte mit dan Kühen dort of de Wejde getrieben wure und bur dan mir uns ömmer su ferten toten. Rounge ban Kirchhause wor a klej Teichel und dou wor a neigefollen. Nu, dou wor wull kejs mie ei dr Schule zu halen. Mir sohnten od naus und dr Herr Lehrer anouch, zun Teichel hic, wu schunn de Hüttenleute dos grüße Tier mit Ströcken rauszugen. Drsossen wor dr Dohse zun Glöcke ne, ober a schie poor Kompfel Wosser mochte a wull ei dr Butte hon. A wor orntlich drehnde und of a poor Stunden wor dan biesen Tuße 's Stußen schunn vrgang'. Ich drzähl 's od waigen dr Wichtigkeit. Bu su wos 'n wure halt of dr Hütte nou monche Woche geredt, miere os vum ganzen Kriege.

Zo Mariä Gebort (8. September) wor of dr Hütte ömmer de Fohrt. 's gob wull od ejne oder hichstens zwee Pfaffertichelbuden ban Fuchshause, ober Laben wor dasterwaigen gemung an Artel. Dos wor wull ou dos eintische Moul an Fuhre, wu dr Herr Lehrer Gäste hotte. Dou quom ou Bier of 'n Tiesch und Zoderzeug und Kuchen. Eijnoul quom ou dr Voter dr Frou Lehrern zor Fohrt, dr Oberlehrer vu Kriesdorf, a aler Mon vu bale 70 Fuhren. Wor dos ejne Frejdel! A hotte seine Tochter schunn a poor Fuhre ne gefahn und kannte ou nou ne olle seine Eijnickel. Mr scheint, a brochte salt ejne Petroleumlomppe

mit. Su wos gob 's nou ne an Hause. Mr hotten od ömmer Slampel gebrannt. Wie se dr Herr Lehrer zon orschten Moul ozünden tot, quom 's uns bür wie a Feiertag.

Begräbnis ho ich od ejs of dr Hütte drlabt: a klej Kind wor gestorben, de Schwaster vu en Schulmadel. Wos hon mir Schulkinder salt olle geflennt! Und dan grußen Leuten ging 's drbeine ou gornounde. 's wor halt glei ze fahn, doß kenne 'n andern su fremde wor wie ei dr Stoodt.

Dos sog mir ou, wenn 's ejne Frejde gob. Wie antoul a Brautpoor ei dr Kopalle an Herrenhause geträut wure, dou wor wull olles of 'n Renn, wos of dr Hütte lousen konnte. Die grüße Frejde mochte de Braut jalber hon, denn se quom bale druf ei de Wochen.

Dos wor wull meine schinnste Zeit, wie ich dort ei de Schule ging. Dou konnten mir uns an Bosche und of 'n Wiesen rönjohn, wie mir wolkten. Dr Hüttenherr, dr ale Herr Kiedel, wor gor su gutt und a sohete ou nisch, wenn mir ei dr Gloschütte 'n Leuten a böffel an Waige stonden und zuckten, wie se Glosstangen zugen. Bur dr Frou Kiedeln toten mir uns oswie a brinkel ferten. Se wor ne biese, ober halt ömmer su dürnahn und dos vrtrohn de Kinder ne. Ober drfür dr jüingste Zuhn, dr Herr Emanuel! Dan sog mir'sch orntlich o, wie a de Kinder garne hotte. Dar haut uns monchs liebsmoul Hockesaal; getrohn, a spielte mit uns Hoshens und machte uns ou Porzelbejme bür. An schinnsten wor 'sch, wenn a uns zun Ejel an Stal neiließ. Of dan sein mir ofte röngebodt wie de Wölden. A Wunder, doß a sich dos olles su gefollen lieh. 's wor halt a raichter Ejel.

Wie ich a poor Fuhre of dr Hütte gewast wor, quom ich of ejne hiehere Schule, of 'n Gehonnsburg, wu 's salt schunn zwee Lehrer hotte. Dort nohm mich dr ale Herr Kanter ei de Mache und schorrtete mich frs Gymnasion bür. Hotte dr Hüttenlehrer od Madel gehot, su quom ich dou under de fünf Kanterjungem. Wos ich mit dan ufgeführt ho, gehiert aber nemie donhar.

## Moundennacht ban Blatnelteiche.

Von Anton Hans Vielau.

Stölle dr Busch; od vu dr nounden Saige hierste, wie se de lekten Brater schneiden, wie fr morne nunder se Kleker rollen. Und drnou Stölle.

Aber de Fichtenwöppel steigt dr Mounden, sitt sei blejches Gesöchte of'n Wosser und an Teiche sinkelt de lichten Starne su wie on Himmel.

Über dr Hejde lougert laichter Nabel,  
 bollt sich fachte zesomm um dörre Fichtel,  
 die nu wie de grouen Geschejche lauern,  
 dich zo drschraiden.

Mauert ne bei jer Fichte dorte drieben  
 's Woffermannel verstaicht an Hejdelbeericht?  
 Fängt sich's Fösche? Oder ju fucht's an Woffser  
 heute nouch Kindern?

Sachte vrbet, ganz fachte fleugt de Gule,  
 husch und husch! und se hout dan ormen Zeisich,  
 dar an Strauche aben nou. ruhich trejnte,  
 schunn ei dr Krolle.

Horch, wie dos knackst! Und glei ou bröcht's dorchs Fingicht  
 har zun Teich wie de wölde Johd. A Rudel  
 Hørsche stiht und äst ejne Zeit und wieder  
 john se drboune.

Wieder twd's stöll, ju stöll; oß nou ganz leise  
 geht dr Duden dr Nacht; öß trejnt se salber . . .  
 trejnt — ömsunst — du selicher Ruh'. — Gox bale  
 waickt se dr Morgen.

## Wandertage in der Daubaer Gegend.

Von F. Gerhardt.

Wenn ich vor 10 Jahren etwa jemandem von meinen Daubaer Wanderungen erzählte oder ein paar neue Lichtbilder aus dieser Gegend zeigte, dann wurde ich meist gefragt: „Wo liegt denn eigentlich dieses Dauba?“ Mit meiner Antwort: „Zwischen dem Kummergebirge und der Elbe, zwischen Hirschberg und Wegstädtl, zwischen Weißwasser und Luscha“ wußten meist die nichts anzufangen, die von Nordböhmen gewöhnlich nur die Hauptpunkte des Riesengebirges und die böhmischen Bäder kannten.

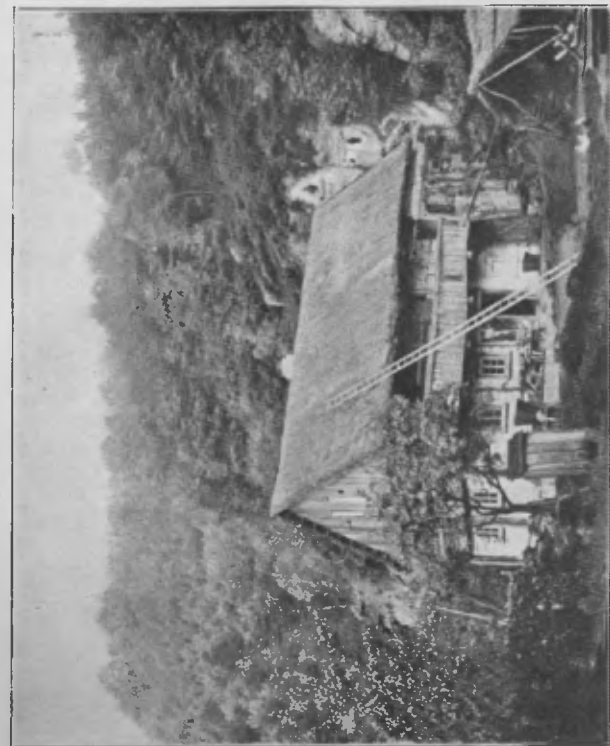
Heute ist die Daubaer Gegend kein so unbekanntes Land mehr. Den Dresdenern und Leipzigern, früher fast die einzigen, denen man dort und meist zu Pfingsten zahlreicher begegnete, sind immer mehr solche gefolgt, die es nicht so weit hatten in diese stillen Felsen- und Wiesentäler, Wanderer aus dem nördlichen industriereichen Böhmen, die von ihrem schönen Heimatlande gerade dieses Stück immer mehr lieben lernten, wohl gerade deshalb, weil es das stillste ist.

Das stillste — wenn auch nicht mehr so still wie vor Jahren. Die frohen Scharen der Wandervögel lenken ihre Fahrten immer öfter in



Lichtbild von F. Gerhardt

Die hl. Kimmernis.



Lichtbild von F. Gerhardt.

Gründlmühle.



die gepriesene Daubaer Schweiz. Die Kletterer sind ihnen gefolgt und suchen und finden dort in den steilen, senkrechten Felsenwänden neue Ziele für ihre frohe Sehnsucht nach Kampf und Gefahr. Von dem großen lärmenden Strome der Besucher ist das Daubaer Land bisher verschont geblieben und wird es wohl auch bleiben, denn ein Hotel ersten Ranges sucht man hier gottseidank vergebens. Die einfachen Gasthöfe in den größeren Orten bieten keinerlei „Komfort“, und wer in einem kleineren Dorfe übernachten will, muß in seinen Ansprüchen oft mehr als bescheiden sein und in Wandervogel-Genügsamkeit mit dem Notdürftigsten vorlieb nehmen.

Wer eine Landkarte zur Hand nimmt, der sieht, daß das Daubaer Land nicht groß ist. Seine Grenze wäre, wenn wir von der bekannten Stadt Hirschberg ausgehen, etwa folgende: Gegen Nordwesten die Niederung, in der die großen Teiche liegen: der Hirschberger Großteich, der Hirnsener Teich, der Teich von Hohlen. Dann westlich bis zum spitzen Basaltkegel des Konberges, südwestlich bis Ausha, von da südlich durchs Tetschendorfer Tal und über die Hora nach Gastorf, südöstlich die Elbe stromaufwärts bis Liboch, dem südlichsten Punkt. Von hier nordöstlich über Zittnai, Koforschin, den Bratner Berg nach Klein-Bösig, dann nördlich über Bdiar und Woken wieder nach Hirschberg.

Diese Fläche Landes hat nur einen Durchmesser von etwa 30 km, ließe sich also in 6—7 Stunden leicht durchqueren, bietet aber eine solche Fülle verzweigter Wald- und Felsentäler, versteckter Ortschaften und Einsichten, daß die Wanderfahrten vieler Sommerwochen immer noch genug Neues zu bringen vermögen.

Dauba hat bis heute noch keine Bahnverbindung. Vor dem Baue der Aussig-Teplitzer Bahn war Hirschberg, das man von Reichenberg über Turnau—Münchengrätz—Bafow nach zweimaligem Umsteigen und Warten erreichte, der beste Ausgangspunkt. Heute fährt man am besten mit der Aussig-Teplitzer Bahn bis Neugarten, das man nach 3 Stunden gemächlicher Fahrt von Reichenberg erreicht. Wer 3 bis 4 Wandertage zur Verfügung hat, kann ohne störende Hast einen umfassenden Eindruck der Daubaer Gegend mit nachhause nehmen.

Vom Bahnhofe Neugarten ist es kaum eine halbe Stunde nach Hohlen, von dort wieder eine knappe halbe Stunde ins Gründelmühler Tal, dem schönsten Felsengrund der Daubaer Gegend. Wer aber Zeit hat und nicht unbedingt den nächsten Weg einschlagen muß, der mag das nahe Schloß Neuschloß aufsuchen, das in seiner Rüstkammer den Feldherrnstab und den Mantel Wallensteins aus der Schlacht bei Lützen aufbewahrt. Bekannt durch eine Bundesanvischkarte sind die drei großen Wallensteinlinden des Parkes, die der Herzog von Friedland eigenhändig gepflanzt haben soll. Nur wenige Minuten vom Schlosse ist es zum Damme des verschilften Hirnsener Teiches, dem 3. der drei großen Teiche Nordböhmens (126 ha).

Weniger bekannt und von den meisten Wanderern übersehen ist eine Merkwürdigkeit in der Nähe dieses Teiches: die Rimmernisstatue.

Dort, wo die südliche Richtung der Habsteiner Straße gegen Südosten liegt, erhebt sich wenige Schritte rechts der Straße zwischen zwei Bäumen das Standbild der heiligen Kimmernis.

Die Statue steht auf einem zwei Meter hohen Sandsteinsokkel und stellt eine ans Kreuz genagelte Jungfrau dar. Das Auffallende dabei ist, daß ihr Gesicht einen starken Bart hat. Auf dem Haupte trägt sie eine hohe Krone. Ihr zu Füßen hockt eine männliche Gestalt mit Geige und Fiedelbogen. Der linke Schuh der Jungfrau ist vom Fuße gelöst und liegt vor dem Geiger.

Eine befriedigende Erklärung dieser merkwürdigen Darstellung habe ich noch nicht gefunden. Hantschel spricht im Nordböhmischen Touristenführer nur von „jener rätselhaften, bebarteten, am Kreuze hängernden Jungfrau, deren Wesen bis heute noch nicht genügend gedeutet ist“. Ein buntes Heiligenbild der Kimmernis hängt in der Christofsgrunder Kirche, daneben eine gedruckte Erklärung, die beginnt: „Sankt Kimmernis war die Tochter eines heidnischen Königs“. Diese Deutung läßt sie weiterhin als eine heimliche Christin den Märtyrertod am Kreuze sterben, ohne aber das Merkwürdigste, den Bart, zu erklären. Befriedigender lautet die Erklärung in einem Aufsatz des Bürgerschuldirektors Thomas in der „Reichenberger Zeitung“, jedoch ohne Quellenangabe: „Die Jungfrau schlägt alle Bewerber um ihre Hand aus, ihr Bräutigam ist Christus. Auf ihre Bitten läßt ihr Gott einen Bart wachsen, um die Freier abzuschrecken. Darüber erzürmt ihr Vater und er spricht: „So sollst du auch sterben wie dein Gott!“ — und läßt sie ans Kreuz schlagen“.

Wieder anders ist die Deutung, die ich von einer Bäuerin in Dauba gehört habe: „Kimmernis war die Tochter des Grafen von Reuschloß. Sie war sehr schön. Der Vater verliebte sich in die eigene Tochter und drang in sie, seine Geliebte zu werden. Sie empfand gleichfalls Liebe zu ihm, aber sie wies ihn ab, denn sie erschrak vor der Sünde. Da sie sich aber nicht stark genug fühlte, ihm auf die Dauer zu widerstehen, betete sie zu Gott, ihr zu helfen und sie zu verunstalten, damit sich der Vater von ihr abwende. Da ließ Gott ihr über Nacht einen Bart wachsen. Der Vater wurde vor Schmerz und Zorn über die Zerstörung ihrer Schönheit wahnsinnig und ließ sie ans Kreuz schlagen. — Sie hatte auch sehr gern getanzt. Und als ein wandernder Geiger beim Kreuze vorbeikam und ihr vorspielte, warf sie ihm zum Danke ihren goldenen Pantoffel hin“.

Das Standbild ist überlebensgroß, aus Sandstein in allen Einzelheiten fein ausgearbeitet, besonders in den Verzierungen des langen Reifrockes. Die Gestalt des hockenden Geigers scheint mindere Arbeit zu sein und leidet unter bedeutend stärkerer Verwitterung. Die Hände sind verstümmelt, wahrscheinlich durch den eingelegten eisernen Fiedelbogen abgesprengt.

Der Sokkel trägt auf der Vorder- und Hinterseite eine Inschrift, die ich trotz großer Mühe nur zum Teil entziffern konnte, denn die

Buchstaben waren in dem verhältnismäßig weichen Sandsteine nicht tief genug eingegraben. Auf der Vorderseite las ich:

W[IL]GE FORTIS  
VIRGO FORTIS  
CORAM DEO  
EX PASSIONE ET EX GRATIA  
GRATIOSA ET GRATA  
PRO NOBIS  
SE SISTAT ET EXSTAT  
PATRONA

Auf der Rückseite:

HONORI ET VENERATIONI  
SANCTA[E] WIL[?]GE[?] FORTIS  
EXSTR[UX]IT

[. . . ]DNUS (= dominus)  
JOHANNES WILHELMUS  
SRI[?]ET KAUNITZ  
DOMINUS  
IN NEO CASTRO[. . . ]  
HAUSKÁ(?) [. . . .]  
SACCAS REGINA<sup>s</sup> MAT  
CAMERARIUS

Der Anfang dürfte wohl nur Wilge geheißten haben, in Verbindung mit dem folgenden fortis. Wilge eine verderbte Form von virgo. Also virgo fortis: die tapfere Jungfrau.

Eine Erklärung für das Wesen dieser Jungfrau gibt aber die Inschrift nicht. Die Jungfrau wird nur als „Patronin“ angerufen, sie soll vor Gott für uns bitten. Auf der Rückseite nennt sich ein „Herr Johannes Wilhelm S . . . und Kaunitz“ als Errichter des Standbildes.

In der 3. Zeile der ersten Inschrift scheint das M in Coram sehr hervorgehoben. Vielleicht bedeutet M hier 1000. Dann wäre cora M Deo = 1500, dazu vielleicht aus den folgenden zwei EX das X = 10 gedeutet, die Jahreszahl 1520 gewonnen. Eine ähnliche Jahreszahl 1533 oder 1583 fand ich bei der nahen Barbarakirche, ferner 1522 in den Grabsteinen der Kirchenmauer von Drum.

Eine photographische Aufnahme der ganzen Statue läßt sich mit einem gewöhnlichen Amateurapparat nicht machen. Das Standbild steht auf einem zwei Meter hohen Sokkel, dieser wieder auf einem kleinen Hügel, zu dem Stufen hinaufführen, so daß das Gesicht des Standbildes mindestens fünf Meter über dem Erdboden ist. Das bedingt bei einem Abstände von 4 Metern eine Neigung des Apparates um etwa 45 Grad. Zu dem beschatten zwei dicke Linden das Standbild von beiden Seiten.

Für meine Aufnahme blieb nur eine letzte Möglichkeit: auf einen der beiden Bäume zu steigen und die Gestalt, wenn auch nur von der

Seite, so doch aus nächster Nähe zu photographieren. Mit einiger Mühe und von meinem Vater unterstützt, erreichte ich den untersten Ast der rechten Linde und kletterte dann leicht soweit hinauf, bis ich so hoch wie die steinerne Jungfrau war. Ich bewunderte jetzt aus nächster Entfernung das Haupt, das einem Christustopfe glich, dann den zarten linken Arm, der sehr fein gearbeitet war. Nur die Finger der angehefteten Hand zeigten geringe Spuren von Verwitterung. Ich unterjuchte nun die Äste, wie weit ich auf ihnen vom Stamm wohl wegrutschen könnte; denn ganz von der Seite ließ sich die Aufnahme nicht machen. Der ausgestreckte Arm der Gestalt wäre zu sehr verkürzt worden. Die Äste erwiesen sich stark genug, daß ich etwa zwei Meter vom Stamme entfernt noch sicher saß. Von meinem Astfize ließ ich nun eine vorbereitete Schnur hinab. Mein Vater band den photographischen Apparat daran und vorsichtig zog ich den Strick herauf. Um die Hände frei zu haben, setzte ich mich möglichst fest auf meinen Ast, stemmte die Füße gegen einen anderen und richtete dann den Apparat erwartungsvoll gegen das Standbild. Das Bild zeigte sich sehr lichtschwach, die Aufnahme mußte daher mehrere Sekunden dauern. Es galt nun, den Apparat festzulegen. Ich zog an dem Strick unser Stativ herauf, schraubte den Apparat fest und band die drei Stativbeine an Äste des Baumes. Wohl zehnmal mußte ich die Sache anders machen, losbinden, vorschieben, anbinden, seitwärtsrücken, schieben, senken — wieder eine Weile ausruhen, wenn mir die Knochen in der unbequemen Lage steif geworden waren. Endlich hatte ich den Kasten in der richtigen Stellung und das Bild erschien recht gut auf der Mattscheibe. Nun ließ ich den Strick wieder hinunter und bat um die Kassetten. Mein Vater band sie ins schwarze Tuch und ich zog die Sachen vorsichtig ohne Unfall zwischen den Ästen hindurch zu mir. Zur Sicherheit machte ich zwei Aufnahmen von verschiedener Belichtungsdauer, dann band ich den Apparat los, ließ Stück für Stück meiner Ateliereinrichtung an dem Strick wieder hinab und stieg dann selber schnell vom Baum herunter, denn ich hatte nach dreiviertelstündigem Hocken auf dem Aste sehr das Bedürfnis, eine weichere Sitzfläche aufzusuchen.

Als ich dann zuhause die Aufnahmen entwickelte, fand ich, daß wenigstens das eine Bild soweit gelungen war, um eine Vorstellung jener rätselhaften Gestalt geben zu können.

Von der Kummernisstatue führt südlich ein kurzer zweistündiger Weg über Regersdorf und Pablowitz nach Dauba. Außer dem hochgelegenen Kirchdorfe Pablowitz, zu dem man aus dem Tale durch eine düstere Felsengasse hinaufsteigt, bietet dieser Weg nicht viel Sehenswerthes.

Wer eine Stunde Zeit mehr zur Verfügung hat, möge sich wieder westlich wenden und das alte, am Teiche gelegene Hohlen aussuchen. Das schönste daran ist der Ortsteil Rübenau: erbaut auf einem niedrigen Felsenvorsprung hart am Wasser, das hier meist von Scharen

schmetternder Gänse und Enten belebt ist. Früher waren die kleinen Häuser einheitlich aus Balken gebaut und mit Stroh und Reischilfrohr gedeckt. Jetzt ist das Ortsbild zum Teil arg gestört durch ein Sternildach und grelle Glanzziegel, in denen metergroße Ziffern das Jahr der Verrfertigung zum Himmel schreien. Damit ist eins der schönsten Ortsbilder Nordböhmens zerstört, aber der Besitzer des Häuschens glaubt voll Stolz das schönste Dach in der ganzen Gemeinde zu haben.

Etwas Ähnliches trifft man leider immer häufiger. Das Geld, das durch die Teuerung der Lebensmittel der bäuerlichen Bevölkerung zufließt, hat oft nicht nur den Charakter der Menschen, sondern auch den ihrer Wohnstätten gründlich verdorben.

Der Ortsplatz von Hohlen liegt auf dem südlichen Teichufer, wie auch die Kirche, deren alte Malereien eines Besuches wohl wert sind. (Darunter ein Altarbild von Seceta.) Wochentags ist die Kirche meist geschlossen, doch man erhält im nahen Pfarrhause ohne weiteres den Schlüssel. In dieser Pfarrei war Kaiser Josef II. viermal, Franz I. einmal zu Gaste.

Der Hohlener Teich ist 29 ha groß, also etwas größer als die Hälfte des Hammerteiches (55 ha). Der westliche spitze Zipfel des Teiches ist stark versüßelt. Auf einer Erdwelle nördlich des sumpfigen Ufers liegen in niedrigem Buschwalde versteckt die geringen Überreste der Ruine Rikelsburg. Ein Teil dieser Mauern soll zur Erbauung der Hohlener Kirche verwendet worden sein. Viel ist nicht mehr an den wenigen, überwachsenen Mauerresten zu sehen, doch der nicht eilige Wanderer wird den Weg kaum bereuen, denn von hier kann man in einer Viertelstunde zwei weitere große und noch recht unbekannte Teiche aussuchen: den Dammteich (12 ha) und den Töllenteich (28 ha).

Es war an einem warmen Sommertage des letzten Friedensjahres, als ich mit meinem Vater hier vorbeizog. Wir hatten von der Ruine Rikelsburg die sumpfige Niederung gegen Westen umgehen wollen und kamen dabei zu der einsamen Mühle, die am Damme des kleineren Teiches stand. Zwar nicht von Wald, sondern nur von Büschen umgeben, bot der Teich doch einen eigenartig schönen Anblick. Die große Wasserfläche war mehr als zur Hälfte mit Seerosen zugewachsen, deren schneeweiße Kelche fast ganz aufgeblüht in der grellen Mittagssonne glänzten, die großen, grünen, runden Blätter ruhten regungslos auf dem Wasserpiegel und schwankten nur manchmal ganz leicht, wenn sich die blauen und grün-schillernden Libellen, die ruhelos umherschwirren, ein wenig auf sie niederließen. Vor der Mühle saß ein Mann auf einer rohgezimmerten Bank. Wir fragten im Vorbeigehen, ob wir auf diesem Wege nach Hohlen kämen. Er nickte uns nur freundlich zu und zeigte mit der Hand die Richtung, ohne etwas zu sagen. Nach ein paar Schritten drehten wir uns noch einmal um. Die Räder surrten, das Wasser plätscherte über das Mühlrad, der Mann saß immer noch auf seiner Bank und schien halb wachend, halb schlafend hinauszuträumen in die heiße, flimmernde Sommerluft.



Es war, wie Storm in seinem Gedichte „Abseits“ sagt:

Raum zittert durch die Mittagsruh  
Ein Schlag der Dorfuhr, der entfernten,  
Dem Alten fällt die Wimper zu  
Er träumt von seinen Honigernten.  
— Kein Klang der aufgeregten Zeit  
Drang noch in diese Einsamkeit.

Der Kirchturm von Hohlen winkte uns bald über die Felder entgegen, doch die glühende Sonne ließ uns die kurze Strecke wohl doppelt so weit erscheinen. —

Eine halbe Stunde südöstlich von Hohlen bei der Einsicht Siegenhorn beginnt das Gründelmühler Tal. Nach wenigen Minuten zweigt bei einer verfallenen Kapelle rechtwinklig gegen Westen der Laubener Grund ab, das Haupttal erstreckt sich weiter in südlicher Richtung.

Ein schmaler Wiesenstreifen mit einem meist ausgetrockneten Wassergraben bildet die Talsohle; ein kurzer, steiler Gang führt beiderseits empor zu den Talwänden, 20 bis 30 Meter hohen Quadersandsteinblöcken, die geborsten, zerklüftet, mit schwefelgelben Flechten bewachsen, fast überall senkrecht abstürzen und einer riesigen Mauer ähnlich sind. Ein Vergleich mit dem Elbesandstein der böhmisch-sächsischen Schweiz liegt nahe. Sandsteinfelsen und Kiefern sind auch hier. Aber die Felsenformen der Daubaer Gegend sind gleichmäßiger, einheitlicher, die Täler und Gründe haben alle die eine ebenmäßige, ruhige Linie. Nicht romantisch-wild — um ein Schlagwort zu gebrauchen — sondern romantisch-mild müßte man diese Felsentäler nennen.

Am schönsten wandert es sich durch den Gründelmühler Grund am späten Nachmittage, wenn das volle Licht der tiefer stehenden Sonne auf dem Ostrande des Tales liegt. Dann strahlen die Felsentäler in leuchtendem Gelb, daß sich das Verlangen regt, den grasigen Fußweg zu verlassen und hinaufzusteigen auf eine der hohen Zinnen. Die vielen Kegel und Koppen des Daubaer Landes zeigen sich dort oben den spähenden Blicken, ganz nahe im Westen die große, hohe Skupel des Wilhohsch, an dessen Abhängen die Sonne der Hochsommerstage hinter abendblauen Wäldern versinkt.

An der Ostseite dieses Tales, von der Felsentwand losgelöst, erheben sich freistehend zwei Felsensäulen, die jedem Leipaer und Leitmeritzer Kletterer wohl bekannt sind: „Der gute und der böse Bruder“, zwei Namen, die die verschiedene Beschwerlichkeit der Besteigung andeuten sollen. Andere schwierige Kletterfelsen wurden in der letzten Zeit im nahen Laubener Grunde entdeckt. Für die Kletterer haben aber die meisten dieser Täler keinen Reiz, da die Felsen rückwärts von der Bergseite gewöhnlich leicht erstiegen werden können.

Ein Stück weiter südlich teilt sich das Tal. Hier stand bis vor einem Jahre neben dem kleinen Teiche die Gründelmühle, ein alter eintödtiger Balkenbau mit hohem Giebel und einem kleinen Glöckchen auf dem Schindelbache. Diese alte Mühle war das Ziel aller Wanderer,

die nach der Daubaer Gegend kamen und selbst aus den ersten Anblickspunkten, die davon in Dauba zu haben waren, konnte man trotz der herzlich schlechten Ausführung immer noch die märchenhafte Schönheit dieses stillen Erdensinkens ersehen oder doch ahnen. Jetzt ist die Gründelmühle niedergerissen und an ihrer Stelle steht ein gräßlicher schuppenartiger Kasten. Zu dem zerstörten Bilde von Hohlen nun auch noch dieses! Die Welt wird immer ärmer!

Das Tal zur Rechten führt in einer Viertelstunde auf die Gebirgsstraße. Vorzuziehen ist das linke Tal, dessen Felsentäler an Höhe immer mehr abnehmen, uns aber bis zu den ersten Häusern des alten Bauerndorfes Dürchel begleiten. In einer Stunde sind wir von hier auf einem schmalen, aber gut getretenen Wald- und Wiesenwege in Dauba.

Auf den Feldern und in der schmalen Talfurche, die uns auf dem letzten Wegstück begleitet, finden sich vereinzelt Hopfenanlagen. An der Südseite reichen die Hopfengärten bis an die Häuser von Dauba heran. Gerät der Hopfen gut, dann sind die freistehenden 4 bis 5 Meter langen Stangen im Hochsommer ganz verdeckt von großen Blättern und hellen, gelbgrünen Blütendolden und die Ranker, die noch höher klettern möchten, schaukeln im Winde oder schlagen zur nächsten Stange eine Brücke. Ein Weg durch so einen Hopfengarten ist dann schattig wie durch jungstämmigen Wald.

— Die Sandsteinzüge südlich von Dauba heißen schlechtweg das Gebirge. Diese Gegend ist ein langes, unerschöpfliches Wandergebiet mit vielen Felsentälern ähnlich dem Gründelmühler Grunde, mit aussichtsreichen Bergestämmen und schattigen Wäldern, in denen Buchen und Fichten die Kiefern oft verdrängen.

Das Eigenartigste sind hier die Felsendörfer, die auf einer Sandsteinhochebene meist hart an einem halbinselnartig vorspringenden Rande erbaut sind und von drei Seiten von tiefen Tälern umschlossen werden. Das schönste und größte Felsendorf ist Widim, bereits knapp an der Sprachgrenze gelegen, da das tschechische Gebiete hier eine Zunge weit nach Norden vorschiebt. Von den Felsendörfern weiter südlich ist Zittnai und Gestrzebitz deutsch, Schemanowitz, in der Mitte zwischen den beiden gelegen, tschechisch. Mit Ausnahme dieses Ortes und des nahen Kotoršchin ist die ganze Daubaer Gegend rein deutsch.

Das eigenartigste Felsendorf ist Drašken, das eine knappe Stunde südlich von Dauba liegt. Wer sich seine Wanderung nach Wunsch einrichten kann, der wähle die frühen Morgenstunden. Das ist für den Weg nach Drašken hinauf die beste Zeit, besonders an einem sonnigen, klaren Frühlingstage, wenn die tauigen Wiesen des Frapsgrabens von rot- und gelbfunkelnden Tropfen sprühen und der blühende, blaßblaue Flieder uns aus den kleinen Gärten der stillen, einsichtigen Gehöfte seinen Duft mit dem Morgenwinde entgegenweht. In dem hochstämmigen Kiefern- und Buchenwalde, durch den die schmale Straße in flachen Bogen emporführt, leuchten aus dem schütterten Unterholze ver-

spätete Buschwindröschen und die hellen Blüten der Maiglöckchen. Nach halbstündiger Wanderung lichtet sich der Wald und wir stehen unmittelbar vor dem Felsendorfe Draschen.

Einer Festung ähnlich könnte man den Ort finden, stünden nicht auf der breiten, zerklüfteten Felsenzunge hölzerne, meist einstöckige, strohgedeckte Häuschen, alle mit dem Giebel gegen das Tal gerichtet. Die Risse und Rinnen in den Felsentwänden erwecken den Eindruck, als wäre jedes Haus auf einen verwitterten, drei- bis viermal so großen Sandsteinblock gesetzt worden, die man dann alle in eine Reihe nebeneinander gerückt hätte. In flachem Bogen, an Hopfengärten und Fliederhecken vorüber, führt die Straße zuletzt durch eine Felsengasse mit senkrecht ausgenießelten Wänden hinauf auf den kleinen Ortsplatz des Dorfes.

Wer durch den Gründelmühler Grund und in die Felsendörfer Widin und Draschen gekommen ist, der hat, ganz gleich auf welchem Wege, von der Daubaer Gegend das Beste und Eigenartigste gesehen.

Nur eins ist dabei Bedingung: zu wandern ohne Hast und Eile. Für Entfernungen, die man sonst vielleicht noch in einem halben Tage zurücklegt, nehme man sich hier lieber einen ganzen Tag. Einmal ist es in dieser Sandsteingegend kaum immer möglich, sein Ziel, ohne sich einwenig zu verlaufen, zu erreichen. Und dann laden die meisten Teile dieses Gebietes in ihrer Ruhe und Abgeschlossenheit von selbst zu stillem Betrachten und Verweilen ein und abseits vom geplanten Wege zeigt sich uns so viel, das zu einem näheren Besuche auffordert, so daß man oft genug die vorgenommene Richtung verlassen und ein wenig Entdeckerfreude in diesem eigenartigen Stückchen Landes genießen will.

In der Zeit vor dem Kriege war die Verpflegung in den größeren Orten gut und einfach, in den abgelegenen Teilen aber oft mehr als bescheiden. Fleisch nicht einmal an Festtagen, trinkbaren Kaffee und warme Speisen gab es überhaupt in den kleinen Dorfschenken nicht, höchstens, daß man sich ein paar Eier kochen lassen konnte. Die Preise waren vielfach auch für die damalige Zeit unglaublich niedrig: So zahlten wir in Kroh bei Hauska für fünf weiche Eier mit Brot zusammen zwanzig Heller. Ein halber Liter Bier kostete noch 1912 vierzehn Heller oder, wie hier gerechnet wurde, sieben Kreuzer. Zwei Biere kosteten dreizehn Kreuzer. In einem Daubaer Gasthose zahlten wir für ein gutes, weiß überzogenes Bett 60 Heller, später 80 Heller.

Diese paradiesischen Verhältnisse schlugen im Kriege ins Gegenteil um. Selbst in den größeren Gasthäusern war kaum das Notwendigste zu bekommen und die Preise dafür waren eher noch höher als in Reichenberg. Am schmerzlichsten aber empfand man, wie das einstens so freundliche Entgegenkommen der Landbevölkerung jetzt den Fremden gegenüber geradezu in feindselige Kälte überging, denn die Landleute waren durch rücksichtslose Härte bei den militärischen Requisitionen ängstlich erbittert und mißtrauisch geworden.

Nach dem Kriege bin ich nur noch einmal — im Mai 1920 — in die Daubaer Gegend gekommen und zwar auf einem zweitägigen

Schulansfluge mit einer Klasse des Leitmeritzer Gymnasiums. Um uns von der Gasthausverpflegung unabhängig zu machen, hatten wir einen großen Kessel mitgenommen und kochten darin unser Essen im Freien am offenen Feuer. Die nötigen Lebensmittel bekamen wir durch planmäßige Samsterei während des Marsches leicht zusammen. Wenn wir zu einem Dorfe kamen, ließ ich am Ortseingange halt machen, die Schüler gingen zwei und zwei in die Bauernhöfe rechts und links der Dorfstraße, am Ortsausgange trafen wir alle wieder zusammen, und wenn auch manche mit leeren Händen kamen, so hatten die anderen genug für alle an Kartoffeln, Eiern und Milch bekommen; meist auch zu etwas niedrigeren Preisen als sonst auf den leidigen Samsterrfahrten.

Nach einem solchen erfolgreichen Streifzuge durch das Dorf Klum hatten wir vor, in der Brandenburger Höhle, einem überhängenden Felsen im Waldgebiete der Maschwigberge, unser Mittagmahl zu kochen. Da in diesen Wäldern keine Quellen und Bäche sind, so füllten wir beim letzten Brunnen im Dorfe unseren großen Kessel mit Wasser, steckten eine Stange durch die beiden Hentel und trugen alle fünf Minuten abwechselnd die schwere Last den sonnigen Hang gegen den kleinen Maschwig (Schütze-Berg) hinan. Das war ein etwas mühseliger Weg, doch wir setzten gern und oft ab, um die vielen Basaltkegel des Daubaer Landes zu betrachten. Nahe zu unserer Rechten erhob sich Alt-Perstein, dessen turmartiger Mauerrest mit dem steilen Basaltfelsen den mächtigen Laubwald der Bergspitze überragte. — Wünsche meiner Schüler wurden laut, auch diesen steilen Ruinenberg noch zu besteigen, aber ich brauchte nur auf unseren Kochkessel hinzuweisen, um ihren Tatendrang fürs erste auf ein anderes Gebiet zu lenken.

Bis zur Brandenburger Höhle kamen wir übrigens nicht mit dem Kessel, da wir bereits vorher im Walde eine große Felsenhöhle trafen, die für unser Abkochen einen geeigneten und völlig feuersicheren Platz bot. Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, Kartoffelbrei, oder wie es hieß, eine Maute zu kochen. Jeder bekam seine Arbeit zugewiesen: die meisten hatten Kartoffeln zu schälen, einer stellte den Kessel auf, wieder ein anderer hatte aus einem Baumast einen quirlartigen Erdäpfelstampfer zu schnitzen, die beiden Mädchen der Klasse sammelten die Zutaten ein, mit denen das Mahl gewürzt werden sollte — es war kaum eine halbe Stunde vergangen, als der „Feuerwart“ meldete, daß die Kartoffeln bereits zu kochen anfangen. Von unseren Milchvorräten kam nur ein Teil in den Kessel, etwas mußte für die Ewig-Durstigen übrigbleiben, denn sonst gab es nichts zu trinken. Dafür schlugen wir wohl ein Duzend Eier darunter, warfen ein ganzes Stück Butter und eine Fleischkonserve hinein und rührten alles tüchtig mit einem blankgeschälten Baumast durcheinander.

In kurzer Zeit hieß es: „Das Essen ist fertig! Eßschalen vorbereiten! Der Reihe nach antreten!“ Und wie bei der militärischen Mengerverteilung zogen alle beim Kessel vorbei, wo die Mädchen die dampfende Maute ausgaben, jedem zwei große Schöpflöffel voll in die Eßschale.

Außerlich war die Mahlzeit wohl etwas feldmäßig, aber auch die, welche hier zum erstenmal ohne Tischtuch und Teller aßen, versicherten immer wieder, daß es ihnen schon lange nicht so gut gemundet habe. Ein Mathematiker rechnete aus, eine Mahlzeit mit diesen nahrhaften Zutaten hätte im Gasthaus für uns alle mindestens 240 Kronen gekostet, während uns hier eine gefüllte Eßschale nicht ganz auf 3 Kronen zu stehen kam.

Am zweiten Tage hatten wir weit mehr gekocht, als wir mitfammen bezwingen konnten. Zudem hatten wir keine Butter mehr aufgetrieben. Da der Kartoffelbrei nicht verderben sollte, so nahm ihn ein Schüler, dessen Vater eine Schweinezucht hatte, im Kessel mit nachhause. Auf der Rückfahrt wurden wir in Habstein von der Bahnhofswache argwöhnisch gemustert, die den Brei im Kessel schließlich genau untersuchte. Kartoffelhamsterei in dieser Form schien den Soldaten noch nicht vorgekommen zu sein. Das erhitzte uns natürlich sehr, und als in Leipa eine andere Schulklasse zu uns stieß, flunkerten ein paar Jungen ihren Mitschülern vor, daß uns die Soldaten in Habstein die „Maufe“ beschlagnahmt hätten. Ein mitfahrender Tscheche nahm das Gerücht ernst und bezeichnete es entrüstet als eine Verleumdung der braven Bahnhofswache.

Das Abkochen im Freien, um vom Gasthause unabhängig zu sein, war im Sommer 1920 in der Daubaer Gegend eine unbedingte Notwendigkeit. Hoffentlich bringt der nächste Sommer bessere Verpflegungsverhältnisse, denn für Wanderer, die allein oder zu zweien gehen, ist das Abkochen oft nur ein notwendiges Übel. Die „Rüchenarbeiten“, die sich bei einer ganzen Horde bequem verteilen lassen, geben für zwei oder vier Hände meist mehr zu tun, als während einer solchen Mittagsrast erwünscht ist.

Zum Schlusse noch ein paar Bemerkungen zu den Lichtbildern. Die Aufnahme von Alt-Perstein zeigt die wenig bewaldete Ostseite und läßt durch perspektivische Verkürzung die steile Bergspitze zu niedrig erscheinen. Besser gibt das Bild vom Schneideberg die wirklichen Größenverhältnisse wieder. Ähnlich wie im Gründelmühler Tale stürzen die Sandsteinblöcke senkrecht und sogar oft überhängend gegen den Sirtscher Grund ab. Der flache Höhenzug im Hintergrunde ist der Beschabenberg, 5 km südöstlich von Dauba. Am Schneideberg und am nahen Großen Berg stehen einzelne Felsen von der Bergwand losgelöst ganz frei da. Für Kletterer wäre hier vielleicht noch ein weniger bekanntes Gebiet zu entdecken. Das Haus in Unterhauska gibt ein bezeichnendes Bild für die bodenständige, einheimische Bauart der Daubaer Gegend: strohgedeckter, einstöckiger Balkenbau mit einem vorspringenden offenen Laubengang im ersten Stock, der sogenannten Pablatsche.

Weitere Bilder zu bringen, welche die Eigenart des Daubaer Landes weit besser als diese Zeilen wiederzugeben vermöchten, ging bei den hohen Vervielfältigungskosten leider nicht an. Vielleicht wird es später einmal möglich sein, wenn bessere Zeiten für Wandersfahrten und Lichtbilder wiederkommen werden.

## Bericht über die 37. Jahres-Hauptversammlung,

abgehalten im Cafe „Kronprinz“ zu Reichenberg, am Sonntag den 20. März 1921.

Anwesend sind einschließlich des Hauptausschusses 80 Mitglieder.

Von den 20 Ortsgruppen sind vertreten: Albrechtsdorf, Christophsgrund, Grottau, Johannesberg, Krawau, Morchenstern, Oberes Kammthtal, Ober-Mardorf, Petersdorf, Spittelgrund, Wiesental und Wurzelzdorf.

Der Vorsitzende, Vereinsobmann Herr Richard F. Richter, eröffnet nach Feststellung der Beschlussfähigkeit um 1/10 Uhr vormittags die Versammlung. Redner führt aus:

„Der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschen- und Fsergebirge hält heute seine 37. Jahreshauptversammlung ab und ich habe die Ehre, diese zu eröffnen, indem ich alle erschienenen Mitglieder des Stammvereines und der Ortsgruppen und die Abordnung des Alpenvereines herzlich begrüße.

Während seines 37jährigen Bestandes hat der Deutsche Gebirgsverein vielerlei Freud' und Leid erlebt, er hat das Frohgefühl gekostet, seine Mühen und Arbeiten von Erfolg und seine Bestrebungen anerkannt zu sehen, er hat aber auch empfinden müssen, daß der Mühe Lohn gar oft die Enttäuschung ist!

Aber wenn das weiße Wort wahr ist, daß die Liebe zur Natur die einzige Leidenschaft ist, die mit dem Alter zunimmt, so hat es sich wohl bei unserem Deutschen Gebirgsvereine bewährt und um so inniger und tiefer wird sie empfunden, wenn sich ihr auch die Liebe zur Heimat und zum Volke zugesellt.

Unter diejem Hochgedanken stehen wir! Verarmt und zur Not verurteilt, fühlen wir uns dennoch reich in dem Willen, unserer Heimat zu dienen.

In den nachfolgenden Berichten versuchen wir, diesen Willen zu bekräften; sie werden aus ihnen erkennen, daß auch das vergangene Jahr für uns hart und schwer gemessen ist; aber die Treue unserer Mitglieder, die Förderung durch unsere Behörden und Herrschaftsverwaltungen sowie das Wohlwollen der Allgemeinheit waren uns eine gute und feste Stütze in allen Fährlichkeiten.

Ich spreche deshalb auch an dieser Stelle allen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen oder uns treue Gefolgschaft leisteten, unseren herzlichsten Dank aus.“

Sodann wird in die Erledigung der Tagesordnung eingegangen.

1. Die Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Hauptversammlung vom 21. März 1920 unterbleibt über Antrag des Herrn Robert Spietschka, da sie im 30. Jahrbuche vollinhaltlich enthalten war. Da gegen ihre Fassung keine Einwendung geschieht, erscheint sie als genehmigt.

2. Über die Tätigkeit des Hauptausschusses während des verflossenen Vereinsjahres 1920 erstattet der Schriftführer, Herr Robert Planer folgenden Bericht:

### Hochgeehrte Hauptversammlung!

Das 37. Vereinsjahr ist im Wandel der Zeiten dahingeeilt und der Hauptausschuß hat Sie heute hieher eingeladen, um Ihnen über seine Tätigkeit während des verflossenen Jahres Bericht zu erstatten.

Die nachfolgenden Ausführungen und die später folgenden Berichte der übrigen Amtswalter sollen dieser Aufgabe gerecht werden und Ihnen in gedrängten Abrissen ein Bild entrollen über die Art und Weise, in welcher der Hauptausschuß bemüht war, die Ziele des Vereines weiter zu verfolgen und seine der Allgemeinheit dienenden Einrichtungen zu erhalten und auszubauen. Im vornhein muß betont werden, daß die Anforderungen, die an die Arbeitsleistung und das Vereinsjüdel gestellt wurden, bei der Ausdehnung des Arbeitsgebietes des Gebirgsvereines und seinen vielseitigen Verpflichtungen in den verschiedensten Zweigen seiner Wirksamkeit ungemein groß waren und daß er seiner Aufgabe nicht immer im vollen Maße und in jener Weise, wie es die Vereinsleitung gern getan hätte, entsprechen konnte, da immer nur verhältnismäßig sehr beschränkte Mittel zur Verfügung standen. Die Einnahmen waren mit den durch die ungeheure Teuerung in jeder Hinsicht um das Vielfache vermehrten Ausgaben durchaus nicht in Einklang zu bringen und es mußte manche



Aufgabe für später zurückgestellt werden. Die Narben des Krieges werden ja doch endlich nach und nach verheilen und mit der Zeit erträglichere Verhältnisse eintreten, die dann wieder ein leichteres Arbeiten ermöglichen werden.

Die vorjährige, am 21. März 1920 stattgefundene 36. Hauptversammlung beschloß die Ergänzungswahlen in den Hauptauschuß; in seiner ersten Sitzung am 31. März erwählte der Hauptauschuß aus seiner Mitte folgende Amtswalter: Herrn Richard F. Richter als Obmann, die Herren Adolf Weiß und Gustav Wünsch als Obmannstellvertreter, die Herren Robert Planer, Ludwig Prade und Heinrich Walter als Schriftführer, Herrn Hans Schmid als Zahlmeister, Herrn Willy Beier als Zahlmeisterstellvertreter, Herrn Heinrich Walter als Zeug- und Wegewart, Herrn Oberlehrer Karl Hansel als Bücherwart und Herrn Schulrat Leopold Tertsch als Schriftleiter des Jahrbuches.

In die Sonderauschüsse wurden berufen:

**Wegebau-Auschuß:** Herr Adolf Weiß als Obmann, Herr Dr. F. König als Obmannstellvertreter und die Herren Willy Beier, Ludwig Kaußky, Josef Leubner, Prof. Albert Müller, Karl Portsch, Ludwig Prade, Hans Schmid, Robert Spietschka, Gustav Viellind, Heinrich Walter, Rudolf Wanke, Schulrat Leopold Tertsch.

**Ausflugs-Auschuß:** Herr M. U. Dr. F. König als Obmann und die Herren Robert Band, Willy Beier, Josef Leubner, Robert Planer, Ludwig Prade, Hans Schmid, Josef Strouhal, Heinrich Walter und Ernst Zelsmann.

**Ferienheim-Auschuß:** Herr Ferdinand Kasper als Obmann und die Herren Franz Bartosch, Robert Band, Ludwig Kaußky, M. U. Dr. F. König, Richard Leubner, Prof. Albert Müller, Prof. Franz Nebecerec, Robert Planer, Ludwig Prade, Richard F. Richter, Adolf Weiß, Gustav Wünsch.

**Schülerherbergs-Auschuß:** Herr Josef Leubner als Obmann und die Herren Robert Band, Karl Hansel, Bernhard Melker, Prof. Albert Müller, Prof. Franz Nebecerec, Ludwig Prade.

**Festschenhaus-Wirtschafts-Auschuß:** Herr Ferdinand Kasper als Obmann und die Herren Robert Spietschka, Robert Planer, Karl Steidler, Josef Strouhal, Heinrich Walter, Gustav Wünsch.

**Festschenhaus-Auschuß:** Herr Richard F. Richter als Obmann und die Herren Dir. Richard Albert, Robert Band, Baumeister Alfred Hübler, Prof. Albert Müller, F. U. Dr. Richard Pirkl, Adolf Weiß, Paul Weiskopf, Ernst Zelsmann.

**Verkehrs-Auschuß:** Gustav Wünsch als Obmann und die Herren Josef Leubner, Prof. Albert Müller, Robert Planer, Dr. Bertold Reichl, Richard F. Richter, Karl Steidler, Josef Strouhal, Heinrich Walter.

**Bergnütungs-Auschuß:** Herr Gustav Wünsch als Obmann und die Herren Willy Beier, Ferdinand Kasper, Ludwig Kaußky, Robert Planer, Ludwig Prade, Hans Schmid, Karl Steidler, Josef Strouhal, Heinrich Walter, Rudolf Wanke, Eduard Wenzel, Ernst Zelsmann.

**Nodelbahn-Auschuß:** die Herren Ludwig Kaußky, Robert Planer, Karl Steidler und Heinrich Walter.

**Vertreter in den Auschuß für Schulfahrten:** Herr Schulrat Leopold Tertsch, Herr Prof. Franz Nebecerec, Herr May Kreher.

Die Auskunftsstellen des Deutschen Gebirgsvereines verblieben unverändert in der Buchhandlung Paul Sollors Nachf., Altstädter Platz, bei Herrn Paul Scholz, vormals Schöpfersche Buchhandlung, Altstädter Platz, und im Sporthaus „Vater“, Schützengasse. Das Amtszimmer des Gebirgsvereines in der Viertler Schule, das wir seit dem Jahre 1912 inne hatten, haben wir vor einigen Monaten räumen müssen, da das Zimmer wieder für Schulzwecke gebraucht wurde. Die Stadtgemeinde Reichenberg hat uns aber dafür in anerkennenswerter Weise zwei entsprechende Zimmer im 2. Stock des Polizeigebäudes in der ehemaligen Laufkafarne, Laufergasse 8, zur Verfügung gestellt, in denen nunmehr das Vereinsarchiv untergebracht ist und die als Kanzlei- und Beratungszimmer Verwendung finden.

Der Sonderauschuß für Wegebauten und Wegebezeichnungen hat im verflossenen Jahre eine umfassende Tätigkeit entfaltet und war bemüht, die bereits im Jahre 1919 begonnene durchgreifende Ausbesserung der während der Kriegsjahre stark in Mitleidenenschaft gezogenen Wegebezeichnungen wieder instand zu setzen. Im Gebiete des Festschens wurden sämtliche Wegebezeichnungen, die von den verschiedenen Seiten zu seinem Gipfel führen, ausgebessert.

Gründlich hergestellt wurden insbesondere die Wegebezeichnungen: Reichenberg—Johannestal—Schöne Aussicht—Festschen (Hauptweg), Reichenberg—Franzendorf—Dezter Pfennig—Festschen (grün), Faberlich (Riesensaß)—Kühnei (Hauptweg) und Ganichen (Walhalla)—Kühnei—Festschen (blau-gelb).

Ferner wurden im Festschengebirge neu hergestellt die Bezeichnungen der Wege: Ringelschlein—Spittelgrund (grün) und Paß—Schönbach (rot).

Im Fjergebirge wurden folgende Wegebezeichnungen wieder hergestellt: Reichenberg—Hohenhabsburg—Drachenberg—Einsiedel—Hemrich—Wurzelberg—Wiesenhaus—Gaiendorf—Tafelsichte (blau-gelb), Hemrich—Dammjäger—Wiesenhaus (blau), Gaiendorf, bezw. Weissbach (Bahnhof)—Schwarzbachfall (rot-grün), Zidelssteig—Stolpischstraße (gelb), Zidelssteig—Gainskirche (blau), Einsiedel—Buschullersdorf bis zur Abzweigung gegen Spitzberg—Hohenwald (rot-gelb), Christiansstat—Wittighaus—Tafelsichte (Schwarz-rot).

Im Zuge dieser Wegebezeichnungen wurde eine große Anzahl Vegetafeln teils aufgefrißt, teils vollständig neu aufgestellt.

Auf den Bahnhöfen Einsiedel und Buschullersdorf—Hemrich gelangten neue große Vegetafeln zur Aufstellung, die alle von dort ausgehenden, für den Wanderverkehr in Betracht kommenden Wegestrecken enthalten. Auch in Oberhanichen, am Endpunkte der Straßenbahn, am Gasthause „Zum Heimatstall“, gelangte eine neue große Vegetafel für das Festschengebirge mit einer übersichtlichen Karte zur Aufstellung, die Aufschluß gibt über alle von dort ausgehenden Wanderungen.

Für das Gebiet Weissbach—Gainskirche—Schwarzbachfall—Wittagssteine wurde eine größere Anzahl neuer Vegetafeln vorbereitet, die im Frühjahr zur Aufstellung kommen. Für sämtliche Wegebezeichnungsarbeiten, und zwar für Zeichen, Farben, neue Tafeln, Tafelauffrischungen, Holzpfähle usw. wurden im Vorjahre insgesamt K 11.456— aufgewendet. Die erforderlichen Arbeiten wurden für den Hauptauschuß durch die Herren Dr. König, Kaußky, Ludwig Prade, Karl Portsch, Hans Schmid, Robert Spietschka, Karl Steidler und Gustav Viellind durchgeführt, denen wir für ihre außerordentliche Mühewaltung herzlichst danken.

Infolge der geänderten staatlichen Verhältnisse ist die politische Bezirksverwaltung vor kurzem an uns herangetreten mit dem Auftrage, die verschiedenen, im Volksgartengebiet befindlichen, auf die Hohenhabsburg verweisenden Vegetafeln abzuändern, da die Bezeichnung Hohenhabsburg nicht mehr zulässig sei. Wir haben, um die Sache zu vereinfachen und möglichst an Kosten zu sparen, der politischen Bezirksverwaltung zunächst den Vorschlag gemacht, die Bezeichnung in Fehenhabsberg umzuändern. Eine Äußerung der Behörde hiezu steht noch aus.

An der Festschen-Koppenstraße wurde der Umbau des obersten Straßenteiles, an der Nordostseite der Koppe, der aus den Arbeiten im Jahre 1919 noch verblieben war, im Vorjahre noch nicht durchgeführt, um an Kosten zu sparen und da sich auch die vorläufige Haltbarkeit des betreffenden Straßenteiles erwiesen hatte. Diese Arbeit ist aber auf alle Fälle früher oder später noch durchzuführen. Dagegen wurde diese Straße in ihrem ganzen Zuge gründlich geschottert, auch die sonstigen notwendigen Ausbesserungen wurden vorgenommen. Für diese Arbeiten wurden K 2686.— ausgegeben, wovon K 1050.— die Herrschaft trägt. Bei der Durchführung dieser Arbeiten wurde auch das an mehreren Stellen der Straße vorhandene und schadhaft gewordene hölzerne Geländer erneuert.

Der viel begangene Adolf-Hoffmann-Weg von Johannestal zur Schönen Aussicht und weiterhin zum Festschen wurde ebenfalls wieder ausgebessert.

In seinem Teile unterhalb der Schönen Aussicht wurde er mit einem neuen Aschenbelage versehen.

Auf dem Felsenhaupte des Sackhübels im Fjergebirge wurde die im Vorjahre erneuerte hölzerne Stiege mit Karbolinum gestrichen. Bei dieser Arbeit und bei der Aufstellung verschiedener neuer Wegweiser im Gebiete des Sackhübels und der Stolpichstraße ist uns der Herr Revierleiter Johne in Wittighaus in schätzenswerter Weise an die Hand gegangen.

Die notwendige Ausbesserung des eisernen Aussichtsturmes auf dem Seibthübel wurde durch die Ortsgruppe Ober-Maydorf durchgeführt. Dieser Ortsgruppe wurde auch die Ermächtigung erteilt, für die Besteigung des Turmes ein kleines Entgelt zu dessen künftiger Erhaltung einzubehalten.

Die Geländeeranlage auf dem Reitstein bei Katharinberg wurde ebenfalls ausbessert. Diese Arbeit ließ die Firma Anton Ulrich Söhne in Katharinberg auf eigene Kosten durchführen. Die schon im vorjährigen Berichte erwähnten Ausbesserungsarbeiten an dem hölzernen Aussichtsturm auf der Humboldtshöhe wurde voriges Jahr durch die Firma Josef F. Salomon, Katharinberg, ebenfalls auf ihre Kosten durchgeführt.

Wir sind den beiden genannten Firmen für das dem Deutschen Gebirgsvereine dadurch erwiesene Entgegenkommen zu großem Danke verpflichtet.

Wie im Jahre 1919, so hat auch im verfloffenen Jahre der Feschen mit seinen Unternehmungen dem Hauptausfluß vielerlei Sorgen, Mühen und Geldauslagen verursacht. Ganz besonders umfassende und kostspielige Arbeiten verursachte die Auswechslung des Druckrohres der Feschenhaus-Wasserleitung. Im Jahre 1917 mußte schon, wie bekannt, das infolge damals auftretender Störungen und fortgesetzter Einfrierungsgefahr bei dem Bause des Feschenhauses im Jahre 1906 verlegte 20 mm starke Druckrohr der Feschenhaus-Wasserleitung an der Feschenkuppe in der Länge von 160 m gegen ein Rohr mit 32 mm Querschnitt ausgewechselt und in durchschnittlich 2 m Tiefe frostsicher verlegt werden. Vom Fuße der Kuppe abwärts bis zum Pumpenhäuschen blieb damals der alte Rohrstrang in Verwendung, weil wir in späterer Zeit, nach Schluß des Krieges, diesen Umbau unter günstigeren gelblichen Verhältnissen durchführen zu können hofften. Diese Hoffnung hat sich leider nicht erfüllt, es ist gar nicht abzusehen, wann überhaupt eine Ermäßigung der Preise für eiserne Rohre und für die Arbeitslöhne eintreten wird. Im Vorjahre machten sich öfter Störungen in der Wasserbeförderung bemerkbar, die auf die fortschreitende Innenveroderung der alten Rohrleitung und der dadurch verursachten Verengung des Querschnittes des Rohres zurückzuführen waren und befürchten ließen, daß eines Tages die Wasserbeförderung nach dem Feschenhause überhaupt zum Stillstand kommen könnte. Nach vielfachen Erwägungen und über Anraten des Herrn Bauing. Ulrich Huber, der uns in dieser Frage bereitwillig zur Seite stand, blieb kein anderer Ausweg als der, an die Auswechslung der alten, etwa 400 m langen Rohrleitung zu schreiten trotz der voraussichtlich zu erwartenden sehr hohen Kosten. Eine einwandfrei arbeitende Wasserleitung ist aber für das Feschenhaus die erste Lebensbedingung. Ein weiteres Zuwarten konnte für das ganze Unternehmen verhängnisvoll werden; so wurde denn an die Ausführung geschritten.

Die erforderlichen nahtlosen, innen und außen asphaltierten Stahlrohre von 32 mm Durchmesser lieferten die Mannesmann-Röhrenwerke. Sie langten im Juli hier ein. Die Durchführung der Erdarbeiten wurde dem Weg- und Tiefbauunternehmer Robert Tiz in Hargdorf übertragen. Mit der Ausgrabung des Rohrgrabens wurde am 2. September begonnen. Nach Freilegung des alten Rohrstranges zeigte es sich, daß er vielfach in viel zu geringer Tiefe lag. Der neue Rohrgraben wurde durchschnittlich auf 1,8 m Tiefe ausgehoben. Mehrfache Felsriegel erschwerten die Arbeit und zwangen zu kostspieligen Sprengungen. Die Verlegung des neuen Rohrstranges besorgte der Installateur Karl Wiegner in Reichenberg. Am 9. Oktober, nach fünfwöchentlicher Bauzeit, waren sämtliche Arbeiten beendet und der Rohrgraben wieder geschlossen. Alle Arbeiten wurden unter der Oberaufsicht des Herrn Bauing.

Ulrich Huber durchgeführt, der sich uns in dankenswerter Weise bereitwillig zur Verfügung gestellt hatte. Die Kosten des Umbaus waren sehr erheblich. Die Rohre allein erforderten einen Aufwand von K 30.400— und die Verlegungs- und Erdarbeiten einen solchen von K 51.600—, der gesamte Umbau kostete daher K 82.000—. Durch die neue Rohrleitung ist aber der Bestand der Feschenhaus-Wasserleitung auf viele Jahre hinaus gesichert.

Die Feschenhauskaffe hat diesen erheblichen, für den Umbau der Wasserleitung aufgelaufenen Betrag nur teilweise decken können und mußte zur vollständigen Bezahlung vorläufig Darlehen hierzu bei Kassen anderer Vereins-Unternehmungen aufnehmen.

Der außergewöhnlich trockene Herbst verursachte später eine starke Verminderung der Ergiebigkeit der Quellen, so daß am Anfang des Winters infolge zu geringer Betriebswasseremenge zeitweise Störungen in der Wasserförderung eintraten. Bei einer derartigen Störung mußten wir die unangenehme Wahrnehmung machen, daß bei großer Kälte und gleichzeitigem Sturm an einer sehr ausgekehrten Stelle der Feschenkuppe die Rohrleitung, wo das Rohr in 2 m Tiefe vollkommen sachgemäß eingebettet war, immer noch einfro. Die Behebung dieser Störung verursachte eine große Mühe und war äußerst unangenehm. Der nasse Fänner brachte dann eine Stärkung der Quellen, so daß die Wasserleitung nach Behebung einiger Störungen in der Pumpenanlage wieder einwandfrei arbeitete.

An den Feschenhäusern waren infolge der umfassenden Arbeiten im Jahre 1919 im Vorjahre keine nennenswerten Herstellungen durchzuführen. Es wurden lediglich die alljährlich erforderlichen Ausbesserungen an der Bedachung, der Blitzableiteranlage, an den Kaminen usw. vorgenommen. Die 1919 getroffenen Maßnahmen zur Abhaltung des durch das Turmmauerwerk eindringenden Wassers scheinen sich zu bewähren. Im Vorjahre war dieser Mißstand weniger zu bemerken. Bei der Ausbesserung des Daches wurden auch die hölzernen Ausbauten der Manjardenfenster der beiden Dachgeschosse mit Sternitschiefer verkleidet. Diese Maßnahme soll ebenfalls über Anraten der Fachleute einen Schutz gegen eindringendes Wasser bieten.

An den sonstigen Einrichtungen des Hauses, Klostertanlagen, Hauswasserleitung, Hausheizung, Beleuchtung usw. waren im Laufe des Jahres verschiedene Ausbesserungen nötig, die durchgeführt wurden.

Die Beleuchtungsanlage im Feschenhause ließ im Vorjahre oft zu wünschen übrig. Unserem Vorhaben, das Feschenhaus an ein elektrisches Lichtnetz anzuschließen, konnten wir auch im verfloffenen Jahre leider noch nicht näher treten. Wir behalten aber diese Frage unausgesetzt im Auge. Das zum Betriebe der jetzigen Lichtanlage erforderliche Benzin war schon etwas leichter zu beschaffen als in den vorhergehenden Jahren. Um aber mit diesem teuren Brennstoff möglichst zu sparen, wurde an verkehrsschwachen Tagen nur mit Petroleum beleuchtet.

Die Kosten aller Herstellungsarbeiten an beiden Feschenhäusern beliefen sich im Vorjahre mit K 11.736—.

Über die Wirtschaftsführung im Feschenhause wird Ihnen später noch ein eigener Bericht erstattet werden.

Im Jahre 1918 waren wir erfreut, Ihnen mitteilen zu können, daß uns der Besitzer der Herrschaft Reichenberg, Herr Franz Lam-Gallas, den Grund, auf dem das Feschenhaus erbaut ist, sowie den dazugehörigen umliegenden, von der Koppensstraße begrenzten Grund, geschenkt hat. Eine endgültige Erledigung und rechtsgültige Verbücherung hat jedoch im Berichtsjahre noch nicht stattfinden können, da das staatliche Bodenamt dieser Schenkung vorläufig noch keine Zustimmung vorenthalten hat. Wir haben bisher nichts unversucht gelassen, um unsere Rechte nach jeder Richtung hin zu wahren, und hoffen, in absehbarer Zeit Haus und Grund doch in unser Eigentum zu erhalten.

Ein Unternehmen des Gebirgsvereines, das unter den ungünstigen Zeitverhältnissen am meisten zu leiden hat, ist die Feschen-Rodelbahn. Hier sind die Einnahmen mit den erforderlichen Ausgaben vorläufig auf keinen Fall in Übereinstimmung zu bringen. Einerseits müssen die Gebühren für die Be-

nützung der Modelbahn als einer vollstündlichen Einrichtung, die der breitesten Allgemeinheit zugänglich sein soll, möglich niedrig gehalten werden, andererseits sind aber die Ausgaben für die Ausbesserung und Instandsetzung der Modelbahn bei den außergewöhnlich hohen Arbeitslöhnen derartig groß, daß eine Bedeckung durch die Einnahmen, wenigstens in der nächsten Zeit, nicht zu gewärtigen ist. Wir müssen aber die Modelbahn als einen Lebensnerv des winterlichen Festschneeverkehrs unbedingt im Betriebe halten, selbst um den Preis geldlicher Opfer. Wir haben uns aber die größte Einschränkung auferlegt und nur das unbedingt Erforderliche getan. Trotzdem ist heuer mit einem erheblichen Fehlbetrage bei der Betriebsführung zu rechnen, umsomehr, als der Winter einen für das Unternehmen ganz ungünstigen, seit Jahren nicht dagewesenen Verlauf nahm und die Hoffnung auf höhere Einnahmen zunichte machte. Nach den geringen Schneefällen im Dezember setzte bekanntlich in der Weihnachtszeit ein so kräftiges Regen- und Lawewetter ein, daß die Schneedecke selbst in den höheren Lagen vollkommen aufgezehrt wurde. Bis Ende Jänner, also gerade während der Zeit des lebhaftesten Winterverlebens, blieb der Festschnee überhaupt schneefrei. Erst im Februar traten wieder Schneefälle ein, die aber den Schaden nicht mehr wettmachen konnten und einen sportgerechten Ausbau der Bahn, insbesondere der Drehen, nicht mehr zuließen. Unter diesen Umständen war auch die geplante Veranstaltung eines Modelrennens unmöglich. Die Festschnee-Modelbahn wurde bis Ende Februar insgesamt von 3760 Personen benutzt. Die Betriebseinnahmen betragen K 2710,—, die Ausgaben für Schneearbeiten und sonstige Arbeitslöhne K 3400,—. Außerdem wurden noch im Herbst für die notwendige Einbuchtung der Bahnstrecke, Ausbesserung der Holzgerüste in den Drehen, Herrichtung der Wasserzuführung usw. K 5136,— verausgabt. Der Fehlbetrag wird aus der Festschneekasse gedeckt.

Die Winter Sportabteilung unseres Vereines plante gemeinsam mit der Winter Sportabteilung des Deutschen Alpenvereines und der Skiabteilung des Reichenberger Sportklubs zwei skisportliche Veranstaltungen im Festschneengelände und in Rudolfstal, die jedoch infolge des ungünstigen Wetters ebenfalls nicht zustande kamen.

Der Ausflugsausschuß entfaltete im abgelaufenen Jahre eine äußerst rege Tätigkeit und veranstaltete 10 Vereinsausflüge, die alle großen Anklang fanden und oft eine Massenbeteiligung aufwiesen. Sie fanden statt am

11. April: Reichenau—Ridwalditz—Bicnertberg—Kordloch—Mehlfatal—Burschiner Kreuz—Germannstal—Rohanquelle—Dörfel—Röchlitz (Nachmittagsausflug);

2. Mai: Oberhanichen—Rühnei—Gortaberg—Teufelsmauer—Blachei—Saubert—Oschitz—Rabensteine—Schönbach (Tagesausflug);

16. Mai: Fichtelschente—Voigtsbach—Hafelgrund—Knorpelbuche—Görzbach—Schirgraben—Brechtsteine—Scharflehne—Bauer Tufels Kreuz—Räpennau (Nachmittagsausflug);

6. Juni: Rudolfstal—Friedrichswald—Neuwiese—Wölfssteine—Taubenhäus—Große Vogelstoppfen—Niegelweg—Haindorf—Wiesenichente—Wurzelberg—Gemrich—Einfiedel (Tagesausflug);

27. Juni: Turnau—Klotzsch Felsenstadt—Ruine Rotstein—Radojnowbrunnen—Kojalov—Jseral—Niegerweg—Eisenbrod—Marjchowitzer Kreuz—Seidenjchwanz—Gablonz (Tagesausflug);

1. August: Einfiedel—Görzbach—Steinbachfall—Värheidstraße—Bruchhütte—Kamnitör—Christianstal—Blatneiteich—Vollsgarten (Nachmittagsausflug);

8. August: Großwalten—Tölzberg—Meierhof Jedlitz—Limberg—Donnerloch—Wartenberg—Märzdorfer Spitzberg—Silberstein—Rabensteine—Kriecher—Ausgeßpann—Reichenberg (Tagesausflug);

19. September: Weisbach—Gegebachtal—Tafelsichte—Strittgründ—Hermoo—Grüner Lehnstein—Schwarze Teiche—Wittighaus—Weisbach (Tagesausflug);

25. September: Pilzgang in das Festschneengelände und auf den Festschnee (Nachmittagsausflug);

10. Oktober: Krazau—Hohendorf—Brandberg—Obersdorfer Höhe—Breitbauerweg—Schwarzberg—Schießplantor—Spitzbergjattel—Marterl—Gemrich (Nachmittagsausflug).

Die Führung hatte in allen Fällen, mit Ausnahme des Pilzganges in das Festschneengelände am 25. September, den Herr Apotheker Dr. Theodor Ulrich aus Gablonz leitete, der Obmann unseres Ausflugsausschusses Dr. J. König, der sich außer seiner schätzenswerten Mithilfe bei Wegebezeichnungsarbeiten auch nach dieser Richtung hin sehr verdient gemacht hat, da diese Ausflüge unstreitig ein Mittel bildeten, unseren Verein auch in weiteren Kreisen bekannt zu machen und ihm neue Anhänger zuzuführen.

Das Jahrbuch des Deutschen Gebirgsvereines ist im Vorjahre als 30. Band erschienen. Die Schriftleitung lag in den bewährten Händen des Herrn Schulrates Leopold Textsch. Inhalt und Ausstattung des Buches fanden allseitige Anerkennung. Das Buch ist bis auf einige Stüd vollständig vergriffen, so daß der Hauptausfluß, trotz der erheblichen Herstellungskosten, neuerlich in seiner Ansicht bekräftigt wurde, dieses gut eingeführte Werk auch für die Zukunft beizubehalten. Herrn Schulrat Textsch sprechen wir für seine Mühewaltung gern unseren herzlichsten Dank aus.

Im Jahre 1919 war vom Verkehrsausschuß gemeinsam mit dem Verein Lichtbild ein Wettbewerb für schöne Lichtbilder aus dem Festschneengebirge ausgeschrieben worden. Die eingelangten Bilder wurden im April 1920 durch das Preisgericht gesichtet und überprüft. Einige wirklich prächtige, künstlerische Aufnahmen veranschaulichten so recht, welche Fülle von Eigenart und Schönheit unsere Heimat bietet. Für die besten Leistungen wurden folgende Preise zuerkannt: Herrn Josef Weiß, Gremialsekretär in Reichenberg, den I. Preis im Betrage von K 300,—, den Herren Franz Aurich (Reichenberg) und Ernst Padrich (Ober-Rosental) den II. Preis von je K 200,—, den Herren Hermann Faustmann (Reichenberg), Ernst Hoffmann (Wärnsdorf) und Ferdinand Klinger (Reichenberg) den III. Preis von je K 50,—.

Alle eingesandten Bilder wurden durch einige Zeit auf dem Festschnee in der alten Baude ausgestellt und dort von vielen Heimatfreunden beifälligst besichtigt.

Im Juli des Vorjahres hat der Verkehrsausschuß mit Unterstützung unserer Ortsgruppen im Festschneengebirge sowie des Deutschen Gebirgsvereines für Gablonz und Umgebung in Gablonz, des Verbandes deutscher Lichtbildvereine in der Tschechoslowakischen Republik, Sitz Reichenberg, des Vereines Lichtbild in Reichenberg und der Amateur-Photographen-Vereinigung in Morchenstern-Wiesental einen Wettbewerb zur Beschaffung schöner Bilder aus dem Festschneengebirge ausgeschrieben und zu diesem Zwecke K 2000,— für Preise ausgesetzt. Die Frist zur Einsendung der Bilder ist mit 31. März 1921\*) begrenzt. Die Einsendungen haben an das Sporthaus „Walter“ in Reichenberg zu gehen. Es steht zu erwarten, daß auch dieses Preisausgeschrieben ein gleich günstiges Ergebnis zeitigen wird.

Am 28. März 1920 veranstalteten wir ein Kränzchen im Festschneehaus unter dem Titel: Ein Rosenfest am Festschnee, das einen guten Besuch aufwies und K 1281,40 einbrachte; dieser Ertrag wurde dem Verkehrsausschuße zugewiesen. Am 21. Juni wurde wie alljährlich auf dem Festschnee mit der Verbindung Deutsche Wacht des deutschen Turnvereines die Sommervendfeier abgehalten, die sehr gut besucht war. Am 13. November veranstalteten wir im Festschneehaus ein Weinlesefest, verbunden mit Schweinschlachten, und zum Jahreschlusse führte eine Silvesterfeier zahlreiche Freunde des Vereines und des Festschnees im Festschneehaus zu einigen gemütlichen Stunden zusammen. Auch die letzterwähnten beiden Veranstaltungen nahmen in jeder Hinsicht einen guten Verlauf.

Trotz der geringeren Aussichten auf einen nennenswerten geldlichen Erfolge, da die Luxussteuer und die allgemeinen Kosten für ein Ballunternehmen eine geradezu unerreichbare Höhe erreicht haben, wagten wir uns auch im heurigen Jahre an ein Faschingsunternehmen größeren Maßstabes und veranstalteten am 15. Jänner 1921 in der Turnhalle einen Ball unter dem Titel: Ein Abend im Reiche Rübezahls. Die Räume waren dem Vorwurf entsprechend geschmückt. Meister Fröschl aus Zittau hatte den großen und kleinen Saal in prächtige Riesengebirgslandschaften verwandelt. Der Besuch war ein sehr guter und der Erfolg des Unternehmens nach jeder Richtung hin sehr zufriedenstellend.

\*) Die Frist ist inzwischen bis zum 30. Juni 1921 erstreckt.



Das Reinertragnis konnte zwar aus den angeführten Gründen die vorjährige Höhe nicht erreichen, betrug aber doch K 12.778'27. Sieben wurden K 12.000— den Ferienheimen zugewiesen und der Rest neu vorgezogen. Den Damen und Herren des Vergnügungsausschusses, denen die Durchführung dieses wohlgelungenen Unternehmens oblag und die in umsichtiger Weise alles zu einem guten Gelingen vorbereitet hatten, sei für ihre große Mühewaltung an dieser Stelle auf das herzlichste gedankt. Ganz besonderen Dank verdient aber Frau Marie J e l s m a n n, welche sich in unermüdlicher Weise durch Wochen hindurch mit den Vorbereitungen zu dieser Fajchingsveranstaltung beschäftigt hatte.

Am 12. März 1921 veranstalteten wir im Feschtenhause ein Kränzchen, das ebenfalls einen sehr guten Besuch aufwies und die Teilnehmer allseitig befriedigte.

Die Ferienheime des Deutschen Gebirgsvereines beherbergten im verfloffenen Jahre 103 Kinder. Wie in den vorhergegangenen 34 Jahren war die Wirksamkeit dieser Wohlfahrtseinrichtung auch in diesem 35. Berichtsjahre ungemein segensreich. Eine Neueinrichtung wurde im verfloffenen Jahre versuchsweise durch die Angliederung einer Abteilung für Kinder des Mittelstandes getroffen. In dieser Abteilung, die nach Durchführung der gewöhnlichen Ferienheime nach Tschernhausen gesandt wurde, wurden 11 Mädchen und 22 Knaben gegen teilweise Vergütung unserer Selbstkosten aufgenommen und durch 28 Tage verpflegt. Auch diese Einrichtung hat sich bewährt und wird beibehalten und nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden. Der besondere Bericht des Leiters der Ferienheime wird Ihnen im übrigen genauen Aufschluß über die Ferienheime geben.

Auch die Schülerherberge und die Schülerfahrten wurden im Berichtsjahre wieder durchgeführt. Über diese Einrichtungen sowie über die Geldgebarung des Vereines und die Anschaffungen folgen später noch die Berichte der Amtswalter.

Über unsere Ortsgruppen kann erfreulicherweise berichtet werden, daß in ihrer überwiegenden Mehrzahl reges Leben herrscht und daß sie sich bemühen, Hand in Hand mit uns an der Lösung unserer Aufgaben zu weiterer Erschließung unserer Heimat teilzunehmen.

Die im Vorjahre gemeldete Gründung einer neuen Ortsgruppe in Spittelgrund ist zustande gekommen; diese Ortsgruppe hat ihre Tätigkeit bereits begonnen. Außerdem sind im Vorjahre unter Leitung zielbewusster Männer neue Ortsgruppen in Grottau und Petersdorf gegründet worden. Wir hoffen, daß die neuen Ortsgruppen sich günstig entwickeln und recht eifrig an unseren gemeinsamen Bestrebungen mitarbeiten werden. Mit Niemes wurden mit unserem dortigen Vertrauensmanne, Herrn Buchhändler A. Bienert, Verhandlungen eingeleitet wegen Gründung einer Ortsgruppe in dieser Stadt und es steht zu erwarten, daß auch diese Ortsgruppe heuer zustande kommen wird. Einer Ortsgruppe in Niemes würde die dankbare Aufgabe der weiteren Erschließung des touristisch wichtigen Kummergebirges zufallen, welches Gebiet dann in unser Vereinsgebiet mit eingeschlossen wäre.

Die Ortsgruppentagungen des verfloffenen Jahres fanden am 16. Mai in Morchenstern und am 19. September in Josefstal statt. Beide Versammlungen galten der Beratung wichtiger gemeinsamer Fragen, hauptsächlich Wegebezeichnungen und Verkehrsverhältnisse, und bildeten auch ein wichtiges Mittel, die Vertreter der Ortsgruppen im geselligen Verkehr einander näher zu bringen. In beiden Versammlungen waren Vertreter des Hauptauschusses anwesend.

Am 16. März 1921 fand in Grottau eine Zusammenkunft der Vertreter der Ortsgruppen Krááau, Grottau und Spittelgrund und des Hauptauschusses statt, in welcher die durch die Neubildung der Ortsgruppen Grottau und Spittelgrund notwendige neue Gebietsabgrenzung zwischen diesen Ortsgruppen festgelegt wurde.

Wie alljährlich hat auch im Berichtsjahre der Hauptauschuß Vertreter zu verschiedenen auswärtigen Tagungen entsandt.

Am 9. Mai 1920 fand in Prag nach Einleitung der Vorarbeiten durch den Landesverband für Fremdenverkehr in Karlsbad eine Vorbereitungsversammlung zur Gründung des Hauptverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine und

am 4. Juli ebenfalls in Prag die gründende Versammlung dieses Verbandes statt. An beiden Tagungen nahmen unsere Vertreter teil. Dem neu gegründeten Verbands, welcher alle Vereine dieser Richtung in unserem Staate umfassen soll, kommt eine außerordentliche Wichtigkeit zu; es erscheint vor allem berufen, die Rechte und Wünsche der in ihm vertretenen Vereine den Behörden und staatlichen Zentralstellen gegenüber entsprechend zu verholmetischen. In der Verbandsleitung, die ihren Sitz in Aussig hat (Vorsitzender Herr Ambros Wolfram, Obmann des Gebirgsvereines Aussig), sind wir vertreten durch unseren Obmannstellvertreter Herrn Gustav Wünsch, welcher die Stelle eines Vorsitzenden-Stellvertreters dieses Verbandes bekleidet.

Bei den feinerzeitigen Verhandlungen des Hauptverbandes der deutschen Gebirgs- und Wandervereine mit dem Klub tschechoslowakischer Touristen in Prag über Markierungsfragen war der Hauptauschuß durch unseren Obmannstellvertreter Herrn Gustav Wünsch vertreten.

Der Hauptauschuß war auch vertreten am 27. Juni 1920 an der Versammlung der vereinigten nordböhmiischen und Südböhmischer Gebirgsvereine in Teitschen, die das erstmalig wieder nach dem Kriege taute; ferner an der Vertreterversammlung des Hauptverbandes der deutschen Winterportvereine am 17. Oktober 1920 in Prag und an der Hauptversammlung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Marienbad am 24. Oktober. An der Zusammenkunft der Hauptvorstände der Riesengebirgsvereine in den Grenzbauden am 16. August 1920, die nach dem Kriege ebenfalls das erstmalig wieder stattfand, konnten wir verschiedener Umstände halber leider nicht teilnehmen. Wir hoffen aber im kommenden Jahre an der gleichen Tagung sicher teilnehmen zu können.

Am 12. November beging der Vorsitzende des Riesengebirgsvereines, Herr Geheimer Justizrat Dr. Hugo Sehdel, seinen 80. Geburtstag, aus welchem Anlasse der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereines in Girsberg eine besondere Feier vorbereitet hatte. Bei den herzlichen Beziehungen, die seit vielen Jahren zwischen dem Hauptvorstande des Riesengebirgsvereines und unserem Hauptauschuß bestehen, und bei der Verehrung, die auch wir der Person des Vorsitzenden des Riesengebirgsvereines zollen, der den Verein seit einem Menschenalter mit seltener Hingabe und Umsicht leitet, hatten wir zu dieser Feier in der Person des Herrn Schulrates Tertsch einen Vertreter entsandt, welcher dem Jubilar unsere Glückwünsche und die Mitteilung überbrachte, daß ihm der Hauptauschuß, vorbehaltlich der Genehmigung durch die heutige Hauptversammlung, im Hinblick auf seine großen Verdienste eine besondere Ehrung durch die Ernennung zum Ehrenmitglied unseres Vereines zugebacht hat. Es wird später der heutigen Versammlung ein diesbezüglicher Antrag unterbreitet werden.

Am 14. August 1920 veranstaltete der Hauptauschuß im Vereinszimmer des Feschtenhauses anlässlich des 60. Geburtstages unseres hochverdienten Obmannes, unseres allseits verehrten Herrn Richter, eine besondere Feier, an welcher die Hauptauschußmitglieder mit ihren Angehörigen teilnahmen und wobei Herrn Richter allseits die herzlichsten Glückwünsche und die Gefühle treuer Anhänglichkeit und Verehrung zum Ausdruck gebracht wurden.

Der Hauptverband der deutschen Winterportvereine und der Hauptverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine beabsichtigen die Gründung einer eigenen Sportverlags-G. m. b. H. zur Herausgabe einer Zeitschrift: Touristik und Winterport, ein Unternehmen, für welches gegenwärtig Anteile gesammelt werden. Der Hauptauschuß hat hierzu einen Anteil von K 1000— gezeichnet.

Erwähnen will ich auch, daß die verschiedenen Feuerversicherungen, die der Gebirgsverein für seine verschiedenen Bauten, das Feschtenhaus samt Einrichtung, die Einrichtungen der Ferienheime, der Schülerherbergen, seiner Kasse usw. abgeschlossen hat, alle erheblich, teilweise um ein Vielfaches erhöht werden mußten, um den heutigen Verhältnissen Rechnung zu tragen. Die zu zahlenden Prämien werden dadurch ebenfalls in Zukunft eine wesentliche Erhöhung erfahren und eine immerhin nennenswerte Mehrbelastung unseres Vereinsjädels darstellen.

Auf verschiedene allgemeine Verkehrsfragen haben wir im verfloßenen Jahre nach Möglichkeit Einfluß genommen und wiederholt Äußerungen und Gutachten abgegeben. Wegen eines günstigeren Nachmittagszuges auf der Auffig-Repliker Eisenbahn in der Strecke Reichenberg—Gabel, wenigstens an Sonntagen, hat die Handels- und Gewerbetammer über unseren Wunsch an maßgebender Stelle ihren Einfluß geltend gemacht und schließlich hat die Bahn diesem Wunsche durch Einführung eines solchen Zuges während des verfloßenen Sommers entsprochen. Die Reichenberg-Gablonz-Tannwälder Eisenbahn ließ im letzten Sommer den für Ausflüge ins Iser- und Riesengebirge günstigen Frühzug ebenfalls wieder verkehren.

Der Hauptausfluß erlebte seine Geschäfte im Berichtsjahre in 20 Ausschusssitzungen. Die einzelnen Sonderausschüsse, und zwar in der Hauptsache der Begebau-, Ferienheim-, Jeschtenhaus-Wirtschafts- und Vergnügungs-Ausschuß, hielten außerdem ihre regelmäßigen Sonderberatungen ab. Die Kanzlei-Ein- und Ausgänge betragen im abgelaufenen Jahre rund 2700 Stück.

Im Mitgliederstande des Deutschen Gebirgsvereines hat erfreulicherweise die schon im Vorjahre gemeldete Zunahme angehalten. Zum Stammverein selbst meldeten sich in der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1920 489 neue Mitglieder an. Demgegenüber stehen natürlich die bei einem größeren Vereine nicht zu vermeidenden regelmäßigen Abgänge, verursacht durch Todesfälle (41), Übersiedlungen und sonstige Veränderungen (91). Der Stammverein zählte am 31. Dezember 1920 4 Ehrenmitglieder und 2020 Mitglieder; unsere 20 Ortsgruppen hatten zusammen 1350 Mitglieder. Der gesamte Mitgliederstand betrug daher 3370 Personen.

In vorstehenden Ausführungen haben wir Ihnen die wichtigsten Begebenheiten des verfloßenen Jahres bekanntgegeben. Wenn auch nicht über nennenswerte Neuschöpfungen berichtet werden konnte, dazu sind die Zeitverhältnisse nicht angetan, so kann die geehrte Versammlung doch versichert sein, daß uns die Erhaltung der bisherigen Einrichtungen allein oft große Mühe und Sorge und ein tüchtiges Stück Arbeit verursacht hat. Welche Unsumme von Arbeit und Ärger hinter diesen trockenen Darlegungen steht, welch ungeheure Kleinarbeit und Aufopferung jedes einzelnen Ausschusssmitgliedes Unternehmungen wie beispielsweise der Wirtschaftsbetrieb im Jeschtenhause, die Durchführung der Ferienheime u. dgl. erfordert, kann der Fernstehende gar nicht ermessen. Der Hauptausfluß hat sich aber auch im Berichtsjahre gern und freudig seiner freiwillig übernommenen Verpflichtung unterzogen in dem Bewußtsein, einer guten Sache, der Heimat und dem Volke, zu dienen. Wenn auf ein erfolgreiches Arbeiten zurückgeblückt werden kann, so war dies aber auch vielfach nur dadurch möglich, daß dem Gebirgsvereine alle Kreise und alle Behörden wohlwollend gegenüberstanden und ihm die Wege vielfach ebneten. Wir fühlen uns daher veranlaßt, allen Gönnern und Förderern unserer Vereinskasse von dieser Stelle aus auf das herzlichste zu danken.

Ganz besonders danken wir den Herrschaftsbesitzern unseres Vereinsgebietes, den Herren Franz Glat-Gallas, Dr. Alain Rohan und Nikolaus Desfours-Walderode, und ihren Forst- und Herrschaftsverwaltungen für das Entgegenkommen, das sie dem Deutschen Gebirgsvereine auch im verfloßenen Jahre jederzeit bereitwilligst bezeugten.

Ferner danken wir der Stadtgemeinde Reichenberg, den Bezirksverwaltungscommissionen und Gemeindeämtern unseres Tätigkeitsgebietes, den hiesigen Frauenortsgruppen des Bundes der Deutschen in Böhmen und des Deutschen Kulturverbandes, der Schriftleitung der Reichenberger Zeitung, der übrigen Presse und allen jenen, die in den vorangegangenen Ausführungen erwähnt wurden und dem Vereine in irgendeiner Weise ihre Unterstützung gewährten.

Wie das Jahr 1919, so stand auch das abgelaufene Jahr in vielfacher Hinsicht noch im Zeichen der die freie Entfaltung des Wirtschaftslebens in jeder Hinsicht stark hindernden Nachwirkungen des furchtbaren Krieges mit seinem traurigen Ausgange für unser Volk. Trotz aller Not der Zeit und der Absperrung der Grenzen gegen Deutschland hin, welche einen stärkeren Verkehr aus dem Deutschen Reiche unterbunden hat, hat aber doch der Touristen- und

Wanderverkehr während des Vorjahres einen früher nie gekannten Umfang angenommen und weite Kreise unseres Volkes erfaßt. Diese Verkehrszunahme berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft und ist ein Beweis dafür, daß die Liebe zur heimatlichen Scholle fester denn je in den Herzen unserer Volksgenossen wurzelt. Diese Wahrnehmung und diese frohe Erkenntnis gibt uns die Kraft, den Glauben an bessere Tage nicht ganz zu verlieren, und in diesem Bewußtsein werden wir auch die idealen Ziele, die sich der Gebirgsverein gesteckt hat, weiter verfolgen zum Besten und zum Wohle unserer Heimat, der wir nach wie vor in Treue dienen wollen.

3. Von der Verlesung der von den Ortsgruppen eingelangten Tätigkeitsberichte wird über Antrag des Herrn Robert Band Abstand genommen, da sie im Wortlaute hier erscheinen.

#### Ortsgruppe Albrechttsdorf-Marienberg und Umgebung.

(Mitgliederzahl 115.)

Wenn des Jahres letzte Stunde ihren Lauf vollendet, blickt jeder vernünftige Mensch nochmals zurück und fragt sich: „Bist du dieses Jahr vor- oder rückwärts gekommen? Hast du deine Pflicht als Mensch erfüllt? Hast du deinen Mitmenschen Gutes getan?“ Wie vielen, welche heute die Herrschaft über das leidende Volk auf der weiten Erde in den Händen haben, mußte ihr Herz antworten: „Du hast statt Wahrheit nur Lüge, statt Recht schreiendes Unrecht, statt Freiheit schmadyvolle Knechtung gebracht.“

Niemals werden Männer so handeln, welche ihren Sinn den unerforschlichen Wundern der Natur zuwenden. Wenn auch heute alles mit niegeahnten Steuern belästet ist, unsere Ideale sind noch steuerfrei. Drum lernt die Schönheiten unseres herrlichen Deutschböhmerlandes kennen, helfst unsere ererbte deutsche Scholle verteidigen und vor Unrecht schützen!

Unsere Ortsgruppe zählte zu Anfang des Vereinsjahres 100 Mitglieder, beigetretene 15, abgemeldet 0, verblieben 115. In der am 1. März abgehaltenen Hauptversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Theodor Dreßler, Gustav Hübner, Ernst Dreßler, Johann Simm, Hermann Mannich.

Zur Hauptversammlung nach Reichenberg sowie zu den Ortsgruppentagen in Morchenstern und Josefstal wurden Vertreter entsendet. Die Vereinsangelegenheiten wurden in 8 Sitzungen und mehreren Besprechungen erledigt. Markierungen: Der Hauptweg wurde ausgebessert. Die Markierung Oberdessendorf—Spitzberg—Bahnhof Albrechttsdorf—Georgentaler Schule wurde durch neue Zeichen ersetzt. Zwei Bänke an der Albrechttsdorfer Straße, deren Sitz- und Lehn Bretter gestohlen waren, wurden hergestellt; an der Spitzbergstraße wurden zwei neue Bänke aufgestellt. Der Tanzplan bei der alten Baude wurde abgetragen.

Die Turmarten ergaben einen Reingewinn von 407 K 18 h. Aus unserer Waldung wurden an Herrn Tilger in Wiesenthal für 1100 K Birkenholz verkauft.

Bei dem Dirndelfeste auf dem Spitzberge wurde ein Reingewinn von 2446 K 46 h erzielt; an dieser Stelle sei nochmals allen Mitarbeitern und Besuchern unser bester Dank gesagt.

Die verehrliche Walderodesche Güterdirektion in Josefstal spendete uns einige hundert Fichtenzweige, welche von Mitgliedern uneigentlich eingesetzt wurden. Leider waren die Pflanzen schon alt, die meisten sind verdorrt. Die Straße von Ober-Albrechttsdorf bis zur Spitzbergwarte wurde von der sölischen Stadtgemeinde Tannwald durchwegs hergerichtet. Der Turm wurde durch einen Sturm beschädigt, die Wiederherstellung kostete 678 K. Die Ausbesserung des Daches kostete 88 K, die der Schaufel 63 K und des Blitzableiters 40 K. Dem Deutschen Kulturverband wurden 50 K als Spende überwiesen. Von Herrn Heinrich Köhler wurde ein Schuldschein im Betrage von 500 K eingelöst.

Unser Freund und Gönner spendete uns auch heuer wieder eine Anzahl Druckforten. Weitere Spenden erhielten wir vom Gesangsverein Antoniwald 105 K, Gesangsverein „Liederkrantz“, hier 60 K, Gesangsverein „Melodia“, hier 70 K, von Herrn Oberlehrer Hanfel 5 K, vom Deutschen Turnverein, hier

20 K, von der Gastwirtegenossenschaft 82 K. Allen Spendern sei hiemit unser herzlichster Dank zuteil.

Die Haftpflichtversicherung wurde erneuert. Unser alter Wunsch, zur Winterzeit gegen Tannwald eine Bahn, resp. Nodelbahn, offen zu halten, ging dieses Jahr in Erfüllung. Durch das Entgegenkommen der Grundbesitzer Herren Josef Nöhler und Kajetan Braun in Albrechtzdorf war es möglich, daß die Jungmannschaft „Germania“ in Tannwald zum Bau einer Nodelbahn schreiten konnte. Sie biegt von der Spitzbergstraße beim Steinbruche in die Waldung obgenannter Besitzer und mündet auf dem schattigen Waldweg gegen die einzelne Fichte. Die Bahn wird allgemein gelobt. Durch dieses Unternehmen erhoffen wir eine bessere Winterwirtschaft für unseren Fackellner. Den Grundbesitzern sowie den Unternehmern sind wir zu großem Danke verpflichtet. — Herrn und Frau May Schmitt in Polau wurde ein Bild unserer Warte zum Andenken überreicht.

Bekanntlich zieren unser Gastzimmer mehrere geschenkte Geweihe; es wurde uns auch ein Bild, darstellend einen alten Mann, geschenkt. Jahrelang wickte er anstandslos auf unsere Gäste herab, bis es diesen Sommer einem Besucher einfiel, eine Ähnlichkeit mit Kaiser Franz Josef herauszufinden. Er machte die Anzeige und das Bild mußten wir auf Anordnung der Gendarmerie binnen 48 Stunden entfernen.

In Abwesenheit unseres Fackellners wurde ganz nahe der Spitzbergwarte ein Hufzfeuer abgebrannt. Die Herren entfernten sich bei lodermendem Feuer. Da kein Wasser oben war, hätte leicht ein Unglück entgehen können.

Bei dem Dirndlfeite wurden von den Festdamen einige Stück Zigaretten verkauft. Da wurde ebenfalls von einem Besucher die Anzeige gemacht und wir mußten in die Finanzdirektion 480 K Gebührenstrafe zahlen. Den drei Vorgängen brauchen wir natürlich keinen Dank zu zollen.

Unser Fackellner, resp. Familie Ludwig, gibt sich die größte Mühe, den Anforderungen gerecht zu werden.

Mit frohem Mute begrüßen wir das neue Vereinsjahr; die Ideale und Ziele des Gebirgsvereines wollen wir fördern. Allen Spendern, Sönnern und Mitarbeitern sei unser Dank zuteil mit der Bitte um ferneres Wohlwollen. Berg Heil!  
Theodor Dreßler, dzt. Obmann.

#### Ortsgruppe Christophsgrund.

(Mitgliederzahl 80.)

Wir Deutsche, die wir unseren Heimatgau Nordböhmen besiedeln, werden als Eindringlinge betrachtet. Dort, wo deutscher Fleiß und deutsche Kraft den Boden urbar gemacht und ihn seit Jahrhunderten bebaut hat, soll die deutsche Sprache und deutscher Brauch verschwinden. Die Liebe zur Heimat, zum deutschen Volk will man uns rauben. Unsere erste Pflicht ist es daher, fest und unerschütterlich zur deutschen Scholle zu stehen. Sie aufgeben, hieße die Heimat dem Feinde preisgeben. Ein kurzer Rückblick auf die Vereinstätigkeit sei mir gestattet. Die Hauptversammlung wurde am 24. März 1920 abgehalten. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Heinrich Walter und Ferd. König als Obmänner, Rud. Neuhäuser und Alfred Feistner als Schriftführer, Anton Altscher und Josef Meiniger als Zahlmeister; Franz Lüh, Josef Keiner und Heinrich Anech als Beiräte; Ferd. König, Herbergsvater und Rudolf Lüh, Markierungswart. Neu angemeldet wurden 10 Mitglieder. Durch das Ableben des Gastwirtes Herrn Rudolf Lüh hat die Ortsgruppe ein rühriges Mitglied verloren. Ihm wird ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben. Die geschäftliche Tätigkeit wurde in zwei Ausflügen erledigt. Gemeinschaftliche Ausflüge wurden dieses Jahr drei unternommen und zwar am 11. Juli 1920 (Dreiflasterberg—Franz Josef-Höhe—Sauplatze—Neuland); am 24. Oktober (Reichenberg—Friedrichswalder Talsperre—Neuwiese—Blattneiteich—Christians-tal—Königshöhe); am 7. November (Reichenberg—Langenbrud—Riesenfäß—Tschöcken—Neuland). Die Beteiligung war entsprechend. Unserem Führer, Herrn Heinrich Walter, für seine Mühe besten Dank. Wir wollen auch künftig recht oft wandern und so auf fröhlichen Fahrten die Heimat recht kennen lernen.

Herr Forstwart Gustav Herrgeßel hat die in seinem Bezirk liegende Rajenbank vor dem völligen Verfall bewahrt und sie auf seine Kosten herrichten lassen. Wir danken herzlich dafür. Der Obmann und der Markierungswart haben folgende Strecken ausgebaut: 1. Christophsgrund (Bahnhof)—Neuland, gelb-rot; 2. Christophsgrund (Bahnhof)—Christophoruskapelle, grün; 3. Christophsgrund (Bahnhof)—Eduardsbuche—Freudenhöhe, rot; 4. Freudenhöhe—Kalkberg—Rajenbank, grün; 5. Pantrag—Rajenbank, schwarz-rot; 6. Karlsvald—Rehberg—Christophsgrund, gelb; 7. Berzdorf—Sauplatze—Neuland, grün-gelb. An der Schwelle des neuen Vereinsjahres erblicken wir nur ein ungeflärtes Bild. Nach dem Duster der Gegenwart wird der Freiheit goldenes Morgenrot auch über unseren heimatlichen Bergen aufgehen. Bergheil!

Rudolf Neuhäuser, Schriftführer.

#### Ortsgruppe Dessendorf.

(Mitgliederzahl 66.)

Im Laufe des verflossenen Jahres wurden die Markierungen in unserem Arbeitsgebiete aufgefrischt und ergänzt sowie die Bank am Mühlberg und jene an der neuen Kirchstraße in Ordnung gebracht, die von gewissenlosen Schelmen zerstört worden waren.

Am Pfingstsonntag unternahmen wir einen vom schönsten Frühlingswetter begünstigten Ausflug nach Harrachsdorf-Neuwelt.

Wir legten auf dem Spielplatz neben der Schule einen Eisplatz an, welcher von den Nachbarorten, besonders von Tiefenbach, gut besucht wird, so oft Frostwetter den Eislauf ermöglicht.

Unsere Ortsgruppe wird auch heuer wie in den vorhergegangenen Jahren für Ski- und Schlittensport tätig sein und beabsichtigt, eine Sprungschanze zu errichten, in welchem Vorhaben sie von dem Tiefenbacher Sportklub Unterstützung erfährt.

Die durch den langen Krieg hervorgerufene Untätigkeit scheint endgültig überwunden und neues Leben beginnt. Berg Heil!

Hugo Friedrich, Schriftführer.

Reinhold Pohl, Obmann.

#### Ortsgruppe Grottau.

(Mitgliederzahl 54.)

Am 11. Julmonds 1920 wurde auch in Grottau eine Ortsgruppe des „Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Tsergebirge“ ins Leben gerufen und damit eine Lücke, die in der Gliederung des Gebirgsvereines vorhanden war, geschlossen. Den Anstoß zu der nunmehrigen Gründung gab der „Deutsche Jugendring Grottau“, aus dem heraus der Antrag gestellt wurde, alle vorbereitenden Schritte zur Errichtung einer Ortsgruppe Grottau des Deutschen Gebirgsvereines zu tun und der neugegründeten Ortsgruppe die bis zur Konstituierung aufgelaufenen Kosten (Werbezettel, Stempelgebühren u. a.) gedeckt als Patengeschenk in die Wiege zu legen. Das sollte der Dank der wandernden Jugend an den Gebirgsverein für sein segensreiches Wirken sein! Der Gründenden Versammlung ging ein Lichtbildervortrag über das Tsergebirge voraus, zu dem das erschienene Hauptausflugsmitglied Schulrat Tetzsch die Begleitworte sprach; bei diesem Vortrag war auch die Jugend zu Gast. Bei der sich anschließenden Gründung meldeten 53 Gebirgsfreunde, bezw. -Freundinnen ihre Mitgliedschaft zum Gebirgsverein an. In den Vorstand wurden gewählt: Karl Hub und Moriz Ulbricht als Obmänner, Otto Günther und Fridolin Kieß als Schriftführer, Ernst Palme und Raimund Wolf als Schatzmeister, W. Würzig und Hilde Hub als Beisitzer. Der Ortsgruppe Grottau Glückauf zu wackerer Gebirgsvereinsarbeit!

Otto Günther, Schriftführer.

Karl Hub, Obmann.

#### Ortsgruppe Johannesberg und Umgebung.

(Mitgliederzahl 100.)

Unsere Ortsgruppe ist zu neuem Leben erwacht. Tüchtige Männer ließen unsere Schöpfungen weder verkümmern, noch in fremde Hände geraten. Die nötige Arbeit war bedeutend und schwer. In einer Hauptversammlung und



sichen Ausschüßsitzungen seit 1. März wurden die Aufgaben der Ortsgruppe beraten und beschloffen. Die Bauten auf der Königshöhe harrten der bessern Hände, nachdem durch sechs Jahre Ruhe geherrscht hatte. Der schöne Turm erhielt ausgiebige Ausbesserungen: die Turmitiege, die eisernen Türen, die Erker, der Blitzableiter; von dem Kupferdraht des Blitzableiters wurden leider bald danach 5 Meter gestohlen. Die Südwand der Baude ist jetzt auf Jahre hinaus durch zwei Balken gesichert, ein Schankraum entstand, der Keller ist durch einen Einstieg von der Küche aus zugänglich geworden. Ein Briefkasten nimmt jetzt die Postfächer auf. Leider ist uns eine Fernsprechverbindung von der Staatsbehörde noch nicht gegönnt, aber seit dem 28. November 1920 ist die Baude auf der Königshöhe elektrisch beleuchtet. Das war ein Festtag unserer Ortsgruppe und des Ingenieurs Streit, der dafür sorgte, daß die Lichtleitung in sauberster Ausführung und in den besten Stoffen prangt. Um zu den Bauten, Herstellungen und dem dazugekommenen Wegebau die Geldmittel zu beschaffen, veranstaltete der Ausschuß ein Bergfest, das am 18. Juli stattfand, ein gut deutsches Fest auch im äußeren Schmuck der Baude und des Turmes. Der Besuch übertraf alle Erwartungen. Das plötzliche Gewitter kam freilich unangelegen, aber die Stimmung blieb fröhlich, wozu die Ferialverbindung Markomannia nicht wenig beitrug. Auch die Musikpelle Hübner verdient Lob. Der Erfolg dieses Tages ermutigte uns zur Veranstaltung eines heiteren Abends am 28. September. Am lustigsten aber war es an dem 28. November zu Ehren des neuen Lichtes. Besondere Freude machte uns der Besuch unserer Freunde aus Josefstal. In der Hauptversammlung am 29. November 1920 durfte der Obmann Josef Tischer mit vollem Recht seiner Befriedigung über die erzielten Erfolge dieses Jahres aussprechen und seinen tapferen und fleißigen Mitarbeitern danken. Von der Versammlung wurde besonders gedankt den Herren Josef Tischer, Stefan Scholze, Ernst Knirsch, Alfred Schwarz und Berthold Staffen. Die Neuwahl ergab folgendes: Obmann Josef Tischer, Stellvertreter Ernst Pilz, Schriftführer Berthold Staffen, Stellvertreter Adolf Hübner, Kassier Ernst Knirsch, Stellvertreter Josef Stumpe, Herbergsvater Rudolf Peuert, Stellvertreter Josef Seibt, Hauswart Stefan Scholze, Markierer Lehrer Alfred Schwarz. Beiräte: Stanislaus Priebisch, Josef Wünsch, Wenzel Hüttmann, Josef Haupt, Robert Klant, dazu Herrn Anton Schier als Ältesten. — Nachdem Herr Josef Wünsch vor fremden Käufern in unserer Heimat gewarnt, Herr Reitziegel zu eifrigem Wandern aufgefordert hatte, schloß der Obmann die Hauptversammlung mit bester Hoffnung auf die Zukunft. Wir wollen unter unseren Mitgliedern die Liebe zur Natur pflegen und die gesellschaftliche Stellung unseres Vereines hochhalten. Berg Heil!

Berthold Staffen, Schriftführer.

Josef Tischer, Obmann.

#### Ortsgruppe Oberes Kamnitztal.

(Mitgliederzahl 70.)

Wieder neigt ein Vereinsjahr seinem Ende zu, ohne daß die frohen Hoffnungen, mit denen daselbe begonnen wurde, verwirklicht sind. Unsere Tätigkeit war infolge der gegenwärtigen Verhältnisse recht gering. Die allseits noch herrschenden, ja sich im steten Fortschreiten befindenden Bauchwierigkeiten, die unerschwinglichen Materialpreise sowie die ins Fabelhafte gestiegenen Arbeitslöhne hinderten uns auch heuer an der Ausführung notwendig gewordenen Arbeiten. Nur die dringendsten Ausbesserungen an den Wegen und Markierungen wurden durchgeführt. Der so notwendig gewordene Bau über die weiße Deisse, der schon heuer durchgeführt werden sollte, mußte auf das kommende Jahr verschoben werden. Unserer Ortsgruppe fiel die ehrende Aufgabe zu, die diesjährige Herbstzusammenkunft sämtlicher Ortsgruppen einzuberufen. Sie fand am 19. September statt und war vom Hauptauschluß und 9 Ortsgruppen mit 50 Mitgliedern besucht. Der Verlauf befriedigte alleseits. Alle Angelegenheiten unserer Ortsgruppe wurden in einer Hauptversammlung und zwei Sitzungen des Ausschusses erledigt. Herzlichen Dank unsern Gönnern und

Mitarbeitern mit dem innigen Wunsche, daß auch jene noch abseits stehenden Bewohner unseres schönen Tales in die Reihen des deutschen Gebirgsvereines eintreten, um seine hohen Ziele verwirklichen zu helfen.

Rudolf Masjopust, Schriftführer.

#### Ortsgruppe Kraxau.

(Mitgliederzahl 87.)

Trotz der Nachwehen des Krieges macht sich bei unserer Ortsgruppe neues frisches Leben bemerkbar. Die Mitgliederzahl ist nicht wie bei vielen anderen Vereinen zurückgegangen, sondern hat zugenommen. Für das kommende Vereinsjahr liegen weitere Anmeldungen schon jetzt vor. Die Tätigkeit der Ortsgruppe beschränkte sich im verfloffenen Vereinsjahre darauf, die bestehenden Markierungen zu erhalten und zu ergänzen. Die Markierungen in unserem Gebiete wurden gründlich ausbessert oder neu hergestellt. Die allgemeine Mißachtung fremden Eigentums bekommt auch die Ortsgruppe zu spüren, da die Diebstähle von Markierungstäfeln, ja sogar ganzer Pfosten kein Ende nehmen wollen. Eine Abhilfe ist derzeit schwer. Die Ortsgruppe unternahm folgende Ausflüge: 1. Einsiedel—Bujchullersdorf (Zusammentreffen mit der Ortsgruppe Neustadt a. d. T.), gemütliches Beisammensein in Leblers Gasthaus in Einsiedel. 2. Grottau—Eichgraben—Töpfer—Oybin—Gartau. 3. Frauenberg—3 Gräben—Bauerzloch—Christophsgrund. 4. Rudolfstal—Drachenstein. 5. Gemnich—Vogelkopp—Schöne Marie—Mühlstein—Gaiendorf. 6. Weisbach—Schwarzbachfall—Gaiskirche—Wittighaus—Weisbach. An den Ausflügen nahm stets eine recht stattliche Anzahl von Mitgliedern und Gästen teil. Unsere Studentenherberge, welche in den Jahren 1916—1919 keine Besucher aufwies, war im verfloffenen Jahre von 4 Studenten, davon 2 aus dem Rheinlande, besucht. Wenn erst die leidigen Paßverhältnisse einmal ihr Ende erreicht haben werden, so kann wie in den Jahren vor dem Kriege mit einem größeren Zuspruche deutscher Studenten gerechnet werden. In der am 7. Dezember abgehaltenen Hauptversammlung der Ortsgruppe wurden die bisherigen Vorstandsglieder wieder gewählt u. zw.: Als Obmänner: Ferdinand Siegmund und Wenzel Neumann, als Schriftführer: Rudolf Bundesmann und Emil Lichtner, als Zahlmeister: Oskar Reinisch und Wenzel Kühnel, als Herbergsvater: Fachlehrer Karl Kosma. Am Schlusse meines Berichtes erachte ich es für meine Pflicht, eines Mitgliedes zu gedenken, das uns der unerbittliche Tod zu früh entriß. Es ist dies Herr Bürgerschuldirektor Franz Trübel. Er gehörte der Ortsgruppe seit ihrer Gründung als Mitglied und dem Ausschusse durch mehrere Jahre als Leiter der Studentenherberge an. Die Ortsgruppe wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Die laufenden Geschäfte fanden in drei Ausschüßsitzungen ihre Erledigung. Mit heimatlichem Heilgruß:

Rudolf Bundesmann, Schriftführer.

#### Ortsgruppe Liebenau.

(Mitgliederzahl 50.)

Unsere Ortsgruppe hat in diesem Jahre insofern eine regere Tätigkeit entfaltet, als der Schriftführer und einige Herren 27 neue Mitglieder geworben haben. Die vom Herrn Fachlehrer Oskar Hirschmann künstlerisch entworfene und ausgeführte Orientierungskarte war mit liebenswürdiger Erlaubnis unseres Mitgliedes Herrn Willi Günther in dessen Schaufenster am Marktplatz öffentlich ausgestellt. Sie ist unserer Ortsgruppe geschenkt worden. In diesem Vereinsjahre hielt unsere Ortsgruppe außer der am 19. Mai 1920 stattgefundenen Jahres-Hauptversammlung zwei Ausschüßsitzungen ab. Die Wegmarkierung wurde ausgeführt und zum Teil mit neuen Blechschildern durchgeführt. Ich schließe meinen kurzen Tätigkeitsbericht und hoffe, daß unsere neu erstarkte Ortsgruppe im künftigen Jahre recht arbeitsfreudig ans Werk geht.

Richard Schneider, dzt. Schriftführer.

### Ortsgruppe Mordchenstern.

(Mitgliederzahl 162.)

Das abgelaufene Vereinsjahr brachte einen Wechsel in der Leitung unserer Ortsgruppe. Der bisherige langjährige und verdienstvolle Obmann, Herr Apotheker Emil Dworschak, sah sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, auf eine Wiederwahl zu verzichten. Diese Entschliebung würde allgemein bedauerlich, stand doch Herr Apotheker Dworschak dem Vereine durch nahezu ein Jahrzehnt als Obmann vor und hatte sich während dieser Zeit durch seine Tätigkeit besondere Verdienste erworben. Der Bau des Weges nach der Schwarzbrunnwarte, der erst nach langen Verhandlungen wegen der Grundeinlösung bewerkstelligt werden konnte, die Gründung der Sportvereinigung und der damit ins Leben gerufenen Wintersportveranstaltungen sind sein Werk. Als Zeichen dankbarer Anerkennung ernannte ihn die am 25. März 1920 stattgefundene Hauptversammlung zum Ehrenobmann. Als Amtswalter wurden in dieser Hauptversammlung gewählt die Herren: Karl Wolfinger, Obmann, Rudolf Benda, Stellvertreter, Rudolf Kasper, Schriftführer, Erhard Klant, Stellvertreter, Eduard Freißler, Kassier, Adolf Wenzel, Stellvertreter. Beiräte: der Ausschuß der Sportvereinigung sowie die Herren Heinrich Müller, Ernst Vater, Wenzel, Baier, Karl Staffen, Moriz Jäger, Fritz Pfeiffer, Wilhelm Urban sen., Wilh. R. Staffen, Josef Scholze, Rudolf Hübner, Rudolf Kopal, Adolf Wenzel und Robert Pfeiffer. Leiter der Studentenherberge Herr Wenzel Schneider. Die Vereinsangelegenheiten wurden in fünf Ausschuß-Sitzungen beraten. Die während der langen Kriegesjahre sehr vernachlässigten Markierungen wurden im Frühjahr von den Mitgliedern des Ausschusses aufgefrischt. Der Weg nach der Schwarzbrunnwarte, der sich ebenfalls in sehr schlechtem Zustande befand, erfuhr eine gründliche Ausbesserung. Der hierfür aufgewandte Betrag beläuft sich auf 1030 K., der durch einen hoffentlich guten Nebelbetrieb im kommenden Winter seine Deckung finden soll. Bei der Einmündung des Weges in die Waldstraße erwies sich der Neubau eines Kanals als notwendig. Hierzu erhielt die Ortsgruppe von der Stadtgemeinde Mordchenstern eine Beihilfe von 300 K. Die seit Jahren ins Auge gefaßte Zinksteinwerbung scheint ihrer Verwirklichung nahe zu sein. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind im Zuge, wir hoffen, hierüber im kommenden Jahre als von einer feststehenden Tatsache berichten zu können. Bei der Frühjahrstagung der Ortsgruppen auf der Kaiserhöhe in Mordchenstern beteiligte sich der Verein mit 18 Mitgliedern, bei der Herbstzusammenkunft in Josefstal mit sechs Mitgliedern. Ein gemeinsamer Ausflug nach der Schwarzbrunnwarte schloß sich an die Mordchensterner Tagung an. Der Gebirgsverein beteiligte sich an der vom Anblanzungs- und Verschönerungsvereine in Mordchenstern veranstalteten Obst- und Gemüseausstellung durch eine Pilzausstellung. Diese erfreute sich, obwohl sie infolge der vorgerückten Jahreszeit nur in bescheidenem Umfange durchgeführt werden konnte, doch allgemeiner Aufmerksamkeit. Die Studentenherberge hatte im Jahre 1920 fünf Besucher. Davon waren vier Mittelschüler, ein Hochschüler; drei aus Böhmen, zwei aus dem Deutschen Reiche. Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Verein den von früheren Jahren so beliebten Wanderungen in unserer engeren Heimat. Solche fanden statt: 25. April. Desselfälle—Neustück—Marienberg; 23. und 24. Mai (Pfingsten). Leipa—Höllengrund—Neugarten—Hirschen—Thammühl—Hirschberg—Heidemühl—Kummer—Niemes (2 Tage); 23. Mai. Reichenberg—Reichen—Zaberlich—Vangenbrud—Nabl (1 Tag); 13. Juni. Bramberg—Turnergrund—Talsperre—Schlag; 4. Juli. Christianstal—Laudenhaus—Schöne Marie—Neuwiese; 25. Juli. Josefstal—Zickelsteig—Weisbach—Käuliger Berg—Wittighaus—Josefstal; 15. August. Harrachsdorf—Wosfelderbaude—Schneegruben—Pantschfall—Mummelweg. Diese Wanderungen in unseren schönen Heimatbergen, die einer Anzahl von Mitgliedern geradezu ein Bedürfnis geworden sind, werden immer noch zu wenig gewürdigt und wäre nur zu wünschen, daß sich an denselben für die Folge eine größere Anzahl beteiligen und durch diese dem Vereine neue Freunde zugeführt werden. Nachdem das Jahrbuch des Gebirgsvereines früher vorbereitet werden soll, fand die Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe bereits am 27. November 1920 statt. Die

Neuwahlen für 1921 hatten folgendes Ergebnis: Karl Wolfinger, Obmann, Rudolf Benda, Stellvertreter, Rudolf Kasper, Schriftführer, Erhard Klant, Stellvertreter, Eduard Freißler, Kassier, Robert Pfeiffer, Stellvertreter; Beiräte: der Ausschuß der Sportvereinigung sowie die Herren Heinrich Müller, Ernst Vater, Wenzel, Baier, Fritz Pfeiffer, Wilh. Urban sen., Wilh. R. Staffen, Josef Scholze, Rudolf Hübner, Rudolf Kopal, Adolf Wenzel und Richard Mitlenner. Leiter der Studentenherberge Wenzel Schneider.

Rudolf Kasper, dzt. Schriftf.

Karl Wolfinger, dzt. Obmann.

### Ortsgruppe Spittelgrund.

(Mitgliederzahl 28.)

Kurz nach dem Kriege ging man in unserer kleinen Gemeinde daran, sich dem allgemein nützlichen Deutschen Gebirgsverein Reichenberg anzuschließen und tatkräftiger Mitarbeit. Durch die Erfahrungen in der Fremde waren allen Heimkehrern ihre deutschböhmischen Wälder, Fluren und Berge nur umso teurer geworden. Die gründende Versammlung der Ortsgruppe wurde am 8. Mai 1920 unter dem Vorsitz des Obmannes des Ausflugsausschusses Herrn MUDr. J. König und des Zahlmeisters Herrn Hans Schmid abgehalten. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren: Rudolf Herrmann und Anton Viehe als Obmänner, Rudolf Wielkind und Rudolf Thiele als Schriftführer, Heinrich Prokof und Adolf Rudolf als Zahlmeister. Die Ortsgruppe zählte bei ihrer Gründung 38 Mitglieder. Die Jahreshauptversammlung für 1920 fand am 5. Dezember 1920 im Gasthaus „Zur Schweiz“ statt. Ganz besonders erfreulich ist die steigende Anteilnahme unserer erwachsenen Jugend. Die Grenzen des Vereines der Ortsgruppe Spittelgrund wurden wie folgt festgelegt: Spittelgrund—sächsischer Grenze—Görzdorf—Grottau—Grafenstein—Nieder-Verzdorf—Freudenhöhe—Frankau—Ringelschän—Zinkendorf—Fuchsberg—Raubschloßberg—Zobiaskefer—sächs. Grenze. Unsere Ortsgruppe führte im verflossenen Vereinsjahre als erste Arbeit die Ausbesserung der Markierung Spittelgrund—Ringelschän in Verbindung mit der Hauptleitung in Reichenberg durch. Weiter wurde die Markierung Pfaffenstein—Spittelgrund—Bahnhof Ketten vollständig erneuert. Ein Ausflug führte uns auf den Altvater Reichen. Die neue Vereinsleitung setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Obmänner Rudolf Herrmann und Anton Viehe, Schriftführer Rudolf Wielkind und Lehrer Anton Möße, Säckelwarte Heinrich Prokof und Ernst Kessel, Bücherwart Adolf Rudolf. Beiräte: Karl Wollmann, Wenzel Herrmann, Friedrich Geisler. Als Obmann des Vergnügungsausschusses wurde Herr Alfred Prokof wieder gewählt, welcher bisher auf das eifrigste bemüht war, für humorvolle und heitere Stunden des Beisammenseins zu sorgen. Die Ortsgruppe wird stets bestrebt sein, ihren Verpflichtungen zur Gänze nachzukommen, um jenen Wanderern Weg und Raht zu schaffen, deren Fahrt durch das Gebiet „unseres Altvaters Pfaffenstein“ führt. Mit treudeutschem Verzeiß!

Rudolf Wielkind, Schriftführer.

### Ortsgruppe Wiefental.

(Mitgliederzahl 95.)

Die Mühsigkeit im Vereinsleben läßt leider noch immer viel zu wünschen übrig. Der Verein hat im Kriege fünf brave Mitglieder verloren, darunter den Schriftführer Lange und Baumeister Emil König, welche noch heute als vermisst gelten, die Herren Smeibedel, Emil Schwarz und Rudolf Kotta sind gefallen. Die Ortsgruppe erlebte in fünf Ausschußsitzungen die inmeren Angelegenheiten und hielt am 21. November 1920 in der Brambergbaude ihre Hauptversammlung ab, die auch diesmal hätte besser besucht sein können, da doch gütigst schönes Wetter war und der Bramberg für jedes Mitglied in drei Viertelstunden bequem zu erreichen ist. In den Ausschuß wurden einstimmig gewählt die Herren: Julius Feix und Gustav Jahn als Obmänner, Wilhelm Grafe und Erwin Seidel als Schriftführer, Lorenz Paul und Otto Sädel als Zahlmeister, Heinrich Müller und Josef Endler jun. als Zeugwarte; als Beiräte die Herren Jos. Endler sen., Wilibald Friedrich sen., Bürgerm. Frz. Josef Müller, Joh. Fischer, Reinh. Fischer, Gustav Srna, Ernst Zimmermann und

Hermann Kaiser. Zu Kassaprüfern die Herren Ernst Werner, Herm. Zimmermann und Stefan Scholze. Der im Vorjahre bewährte Vergnügungsausschuß wurde wiedergewählt und zwar die Herren: Otto Jädel, Gustav Erna, Ernst Werner, Ant. Simm, Erwin Seidel, Wilh. Grafe, Gust. Zahn, Reinh. Fischer, Otto Schöler und Otto Hiebel; von diesen Ernst Werner zum Obmann, Erwin Seidel als Schriftführer, Lorenz Paul als Kassierer. Kränzchen und Maskenball brachten uns ein schönes Reinertragnis, so daß wir die Zinsen unserer ziemlich großen Schuld decken konnten. Nachdem in der Hauptversammlung von unserem Herrn Bürgermeister über die Entschuldung unserer Warte zu Herzen gehende Worte gesprochen wurden und die Spenderlisten aufgaben, ist zu erwarten, daß sich Gönner und Freunde finden werden, welche uns von der drückenden Last befreien. Dem großen Uebelstande in der Beleuchtung konnte auch heuer der Kosten wegen noch nicht gesteuert werden. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unser Wahrzeichen des Ortes auch heuer recht oft besucht werden wird; unser neuer Waidenwirt Herr Josef Pinke wird in Speise und Trank jeden Besucher zufrieden stellen. Bergheil!

Wilhelm Grafe, dtz. Schriftf. Julius Feig, dtz. Obmann.

**Ortsgruppe Wurzelisdorf und Umgebung.**

(Mitgliederzahl 95.)

Noch immer vereiteln die unheilvollen Nachwirkungen des schrecklichen Vernichtungskampfes jedwede erfolgreiche Tätigkeit auf den Gebieten aller wirtschaftlichen und gemeinnützigen Unternehmungen. Und doch sind besonders feste Arbeit, Verbesserungen sowie fortwährende Neuherstellungen Hauptziel des Deutschen Gebirgsvereines und aller seiner Ortsgruppen. Solange jedoch die Vohnerforderungen und die Preise sämtlicher Produkte nicht eine entsprechende Regelung erfahren, ist an die Durchführung größerer Unternehmungen nicht zu denken. Verursachen doch schon kleine Vaulichkeiten ungeheure Kosten, sodas es ganz begreiflich ist, wenn Wege und Markierungen in unserem weiten Vereinsgebiete sich nicht in dem Zustande befinden wie in der Vorkriegszeit.

Nur mit vieler Mühe ist es uns gelungen, heuer die von Rost stark angegriffenen Wegweiserständer und das Eisengeländer des Karlstaler Sieges mit Teer anzustreichen.

Diese Arbeit wurde an beiläufig 50 Ständern vorgenommen und verursachte eine Ausgabe von 104 K, während der Anstrich des Steggeländers sich auf 36 K stellte. Außerdem wurden die Wegstrecken Wurzelisdorf—Stephanshöhe, Stephanshöhe—Grüntal und Grüntal—Darre neu markiert, auf denselben 6 Eisenständer angeschaltet, 3 Holzsäulen gesetzt und 5 neue Holztafeln angebracht.

Die Angelegenheiten der Ortsgruppe wurden in der am 9. Mai 1920 abgehaltenen Hauptversammlung und in einer Ansschussitzung erledigt. Bei der am 16. Mai 1920 stattgefundenen Ortsgruppentagung in Morchenstern waren wir durch 3, bei der am 19. September in Josefstal abgehaltenen Herbstversammlung durch 6 Abgeordnete vertreten.

Der Vereinsvorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Otto Nibel, Obmann; Alois Pilz, 1. Obm.-Stellv.; Alfred Kahl, 2. Obm.-Stellv.; Josef Scholze und Emil Mächel, Schriftführer; Rudolf Weinert und Ignaz Hofrichter, Zahlmeister; Ansschussmitglieder: Josef Wamec, Josef Fischer, Heinrich Maroufel, Albin John, Josef Tetich.

Die Einnahmen betragen 1297 K 26 h, die Ausgaben 473 K 13 h. Die Studentenherberge, Leiter Herr Spinnereidirektor Alfred Kahl, wurde von 68 Gästen besucht. Nibow waren 18 Hoch- und 50 Mittelschüler. Aus der Tschecho-Slowakei waren 38, aus Deutschland 30. Die Erhaltungskosten für Wurzelisdorf betragen 158 K, und zwar Frühstück 68 K, Reinigung, Wäsche und Licht 90 K.

In der Erwartung, daß es uns gelingen wird, durch vollständige Instandsetzung unseres Vereinsgebietes die Reiselust zu wecken und einen regen Zuzug von Touristen in die heimatischen Berge zu locken, begrüßen wir das neue Vereinsjahr mit einem herzlichen „Berg Heil!“

Josef Scholze, Schriftführer. — Otto Nibel, Obmann.

4. über die Geldgebarung im Jahre 1920 berichtet der Zahlmeister Herr Hans Schmid:

**Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1920.**

a) Verein.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	K h		K h
Stand am 1. Jänner 1920 . . . . .	1102.04	Begausbesserungen . . . . .	120.—
Mitgliedsbeiträge des Stammvereines . . . . .	20549.78	Begzeichen und Tafeln . . . . .	11456.20
Barfendungen der Ortsgruppen	3172.45	Druck- und Verbandskosten des Jahrbuches 1920 . . . . .	14989.79
Ankündigungsgebühren u. verkaufte Jahrbücher . . . . .	4096.50	Schülerherbergen:	
Spenden:		Reichenberg . . . . .	K 859.28
Stadtr. Reichenberg K 1000.—		Haindorf . . . . .	286.—
Vermächtnis v. d. † Ferd. Ulrich . . . . .	1000.—	Ober-Lannwald . . . . .	128.50
Emil Deutsch . . . . .	200.—	Klein-Fjer (Wilhelmshöhe) . . . . .	159.—
Vermächtnis v. d. † Rob. Preuß . . . . .	200.—	Versicherungsgebühren . . . . .	403.05
Ungenannt . . . . .	100.—	Mitgliedsbeiträge, Zeitschriften und Spenden . . . . .	271.—
Verlassenschaftl. n. Fr. Franziska Kur . . . . .	84.40	Ankündigungen . . . . .	776.20
Ferd. Ulrich u. Frau . . . . .	50.50	Anerkennung a. d. Schriftführer	200.—
Anton J. Salomon . . . . .	50.—	Gehalt an den Vereinsdiener	650.—
Ungenannt J. K. . . . .	50.—	Vergütung an den Vereinsdiener für neu angemeldete Mitglieder und 10 % von den einkassierten Beträgen	2175.70
Gesammelt v. L. P. . . . .	50.—	Mehlststeuer f. d. Vereinsdiener	28.—
Ungenannt . . . . .	50.—	Zinngeld an Schuld. Trentler	50.—
Robert Wand . . . . .	50.—	Reiseauslagen . . . . .	1255.81
R. u. M. Klinger . . . . .	40.—	Kanzleierfordernis, Drucksorten	3014.97
A. Siegmund . . . . .	30.—	Postgebühren . . . . .	1420.15
Fortbild.-u. Gesell.-Club Svarow . . . . .	20.—	Schranckmiete b. d. Reichenberger Bank . . . . .	25.—
Finderl. G. Scholze . . . . .	20.—	Miete für d. Volkshalle (Hauptversammlung) . . . . .	77.—
Dr. Wilh. Fleischer . . . . .	20.—	Übertrag auf Wertpap.-Konto:	
Gesam. v. Fr. Wand . . . . .	15.—	St. 2 Volksgartenschuldscheine und 1 Quittung des Bankamtes des Fin.-Min. Fil. Reichenberg . . . . .	137.50
Sammelbüchsenentnahme in Christianstal . . . . .	10.98	Kurzverlust b. gesch. Wertpap. Überweisung an die Feschenhauskasse aus d. Mitgliedsbeiträgen d. Stammvereines	1800.—
Reg.-R. Krumpödl, Wien, d. K 10.— . . . .	3.10	Bücherei . . . . .	25.20
Statgenium von Josef Leubner . . . . .	2.—	Ausgab. f. 1 Markierungskarte	193.20
Hauptleitung d. deutschen Studenten- u. Schülerherbergen	140.60	Ausgaben bei Abfassung des Einbekennnisses zur Vermögensabgabe . . . . .	50.—
Darlehen-Rückzahlung d. Feschenhauskasse a. d. J. 1916 . . . . .	5500.—	Guthaben b. d. Wirtschaftskasse	32.07
Darlehen-Rückzahlung der Kodelbahnkasse a. d. Jahre 1915 und 1916 . . . . .	3000.—	Guthaben b. Verkehrsanschuß	64.50
Spareinlag.-u. Wertpap.-Zins	95.76	Ausgleich . . . . .	360.19
Rückvergrüdetes Porto . . . . .	22.60		
Erlös für Vereinsabzeichen . . . . .	20.60		
Spende für die Ferienheime „Merkur“-Fil., Reichenberg . . . . .	10.—		
Summe K 41855.81		Summe K 41855.81	
Guthaben beim Postcheckamte in Prag . . . . .	K 339.92		
Einlage bei der Reichenberger Bank, Buch Nr. 21955 . . . . .	4.47		
„ „ „ „ „ „ „ „ 22471 . . . . .	4.23		
„ „ „ „ „ „ „ „ „Spartasse“, Buch Nr. 50450 . . . . .	3.26		
bar . . . . .	8.31		
		Summe K 360.19	

Reichenberg, am 15. März 1921. Hans Schmid, dtz. Zahlmeister.

Geprüft und richtig befunden:

Franz Vogel. Adolf Dirner. Heinrich Seide.





### Beleuchtungs-Grundstock.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	K h		K h
Vortrag am 1. Jänner 1920	4049.—	Ausgleich	5217.82
Spende unter „Edau Himmel“	6.—		
„ von Paul Weißkopf	100.—		
Durch Herrn Weißkopf bei der Alpenvereinsnachfeier gesam.	115.—		
Spende von Ludwig Prade	30.—		
Strafgelder bei „Graf v. Lugemburg“ durch Frau Zelsmann	50.—		
Spende vom Jägerball	500.—		
„ „ Jeshlen-Stamm-			
„ tisch durch Gustav Wünsch	210.—		
Statgewinn	3.—		
Spende unter „Rumpelrose“	16.—		
Zinsen lt. Sparbuch Nr. 37619	63.30		
„ „ „ „	39185		
	<u>K 5217.82</u>		<u>K 5217.82</u>

Einlage laut Sparkassebuch der Gemeindeparkasse Nr. 37619	K 2286.23
„ „ „ „	39185
	<u>K 5217.82</u>

Reichenberg, 16. März 1921. **Willy Weier.** K 5217.82  
 Geprüft und richtig befunden: **Franz Vogel.** **Heinrich Heide.**

Im Anschlusse hieran berichtet der Schriftführer Herr Robert Planer über die Geldgebarung des Verkehrsausschusses:

### Rechnungsabichluß des Verkehrsausschusses.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	K h		K h
Stand am 1./1. 1920	1625.05	Joh. Beyer Nachf., Grottau, Ansichtskarten	5558.15
Spenden:		Louis Glaser, Leipzig, Ansichtskarten	8869.00
Karl Portsch	K 20.—	E. E. Poffelt, Wien, Ansichtskarten	3000.—
Touristen-Edel	300.—	Fracht u. Zoll f. Ansichtskarten	1744.50
Else Frömter	20.—	Paul Sollors Nachf., Bücher	1321.28
Ungenannt A. L.	20.—	Gebr. Stiepel, Bücher	25.20
Reichsdeutsch	10.—	Carl Schöler, Gablonz, Abzeichen	1819.—
Ungenannt (Wub statt Mädel)	100.—	Adolf Belada, Wien, Abzeichen	136.—
Bonbonnièren	42.—	Josef Közler, 2 Gummitemp.	82.—
Prof. Leo Protsch (Finderlohn)	20.—	Lichtbilder-Wettbewerb f. Bilder a. d. Jeshengeb., Preise	850.—
Erträgnis der Kränzchen am 28. Febr und 27. März	1549.91	Gebr. Stiepel, Nennlisten für den Lichtbild-Wettbewerb (Fsergebirge)	469.60
Eintrittsgelder Lichtbild-Ausstellung Jeshlen	251.—	Erwerbsteuer	59.04
Verkaufte Ansichtskarten	16898.—	Postgebühr	2.—
„ Abzeichen	1583.—	Ausgleich	14.74
„ Bücher und Karten	925.60		
Sparkasse-Zinsen	36.55		
	<u>K 23401.11</u>		<u>K 23401.11</u>

Einlagebuch bei der Bezirksparkasse Reichenberg Nr. 22921	K 14.34
Bar	—40
	<u>K 14.74</u>

Reichenberg, 17. März 1921. **Robert Planer.** **Gustav Wünsch.**  
 Geprüft und richtig befunden: **Adolf Birner.** **Franz Vogel.** **Heinrich Heide.**

Namens der Rechnungsprüfer berichtet Herr Franz Vogel, daß die vorgenommene Überprüfung die vollständige Richtigkeit der in gewissenhafter Weise geführten Rechnungsgebarung ergeben hat. Über seinen Antrag erteilt die Versammlung den Zahlmeistern und dem Gesamtvorstande die Entlastung.

5. Über die Neuanhaffungen im Jahre 1920 berichtet der Zeugwart Herr Heinrich Walter wie folgt:

### Zeugwartbericht für das Vereinsjahr 1920.

#### I. Ausgaben des Vereins.

##### A. Im Gebiete des Stammvereines:

Im Jeshlengebiet:

Instandsetzung der Straße und des Adolf Hoffmannweges	K 2025.90
Sonstige Wegerhaltung u. Wegbezeichnung	1354.20
	<u>K 3880.10</u>

Im Fsergebirge:

Wege erhalten und bezeichnen	3742.10	K 7122.20
------------------------------	---------	-----------

##### B. Im Gebiete der Ortsgruppen:

Christofsgrund	K 175.60
Dessendorf	85.50
Haindorf	273.—
Johannesberg	408.40
Kragau	218.—
Nordstern	1220.—
Neustadt	80.—
Ober-Magdorf	315.—
Spittelgrund	451.60
Wiesental	268.20
Wurzelsdorf	189.80
	<u>„ 3685.10</u>

##### C. Neue Wegearten:

Für Vorarbeiten	„ 314.20
	<u>K 11121.50</u>

#### II. Ausgaben des Jeshlenhauses.

Für Arbeiten a. d. Neuen u. Alten Hause	K 2630.60
„ „ an der Wasserleitung	66961.72
„ „ „ Heizung	490.—
„ „ „ „ Fließanlage	17.—
„ „ „ „ Rodelbahn	6891.17
	<u>K 76990.49</u>

#### Zusammenfassung.

Ausgaben des Vereines	K 11121.30
„ „ Jeshlenhauses	76990.49
	<u>K 88111.79</u>

**Heinrich Walter,** dzt. Zeugwart.

Reichenberg, am 20. März 1921.

6. Den Bericht über die Schülerherbergen im Jahre 1920 erstattet Herr Schriftleiter Josef A. Leubner.

7. Über die Schülerfahrten im Jahre 1920 berichtet Herr Prof. Franz Nebecerele.

8. Den Bericht über die Ferienheime im Jahre 1920 erstattet Herr Franz Bartosch. Im Anschlusse hieran erstattet der Leiter der Ferienheime Herr Ferdinand Kasper den Bericht über die Geldgebarung der Ferienheime. Die Rechnungsjührung wurde geprüft; Direktor Tertsch beantragt im Namen der Rechnungsprüfer die Entlastung des Zahlmeisters. Der Antrag wird angenommen.

Die Berichte 6—8, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden, erscheinen im Wortlaute an anderer Stelle.

9. Über die Verwaltung und Wirtschaftsführung des Jeschkenhauses erstattet für den Jeschkenhaus-Wirtschaftsausschuß Herr Robert Planer folgenden Bericht:

### Jeschkenhaus-Wirtschaft.

Wenn wir in der vorjährigen Hauptversammlung bei der Berichterstattung über den gleichen Gegenstand auf eine Zunahme des Wanderverkehrs in unserer Heimat im allgemeinen und dadurch auch auf einen erhöhteren Verkehr auf dem Jeschken hinweisen konnten, so war dies im verflossenen Jahre, wie schon an anderer Stelle ausgeführt, erfreulicherweise noch in weit höherem Maße der Fall. Allerdings waren die Besucher des Jeschkens infolge der Grenzabsperrung gegen Deutschland, das vor dem Kriege einen sehr erheblichen Teil der Jeschkenbesucher stellte, in der Hauptsache aus dem Inlande. Trotz der Schwierigkeit des Grenzübertritts war aber immerhin schon ein verhältnismäßig nennenswerter Verkehr aus dem Auslande zu verzeichnen, und wenn erst einmal diese, die Berggasthäuser unserer Gegend schwer schädigende Absperrung aufgehoben sein wird, was wir doch in Wälde erwarten, ist sicherlich wieder mit einem sehr starken Zuzuge Wanderfreudiger aus dem benachbarten Deutschen Reiche zu rechnen.

Der vermehrte Zuzug fremder Gäste nach dem Jeschken fand seinen Ausdruck in dem Zimmergeschäfte, welches eine Steigerung gegen das Vorjahr aufwies. Der gesamte Umsatz der Jeschkenhaus-Wirtschaft erfuhr gegen das Jahr 1919 eine Verdoppelung. Allerdings ist ein großer Teil dieser Mehreinnahmen den notwendig gewordenen Preiserhöhungen verschiedener Speisen und Getränke zuzuschreiben, da die ins Ungeheure gestiegenen Unkosten der Führung einer solchen Wirtschaft diese Maßnahme gebieterisch verlangten. Wir konnten uns auch nur schweren Herzens dazu entschließen, da wir nach wie vor den Grundsatz vertreten, die Jeschkenhauswirtschaft möglichst volkstümlich, allen Kreisen zugänglich, zu führen und demgemäß auch die Preise zu halten. Die allgemeinen Unkosten, der Aufwand für Beleuchtung, die Steuern, Abgaben usw. haben aber gerade im Gastgewerbe eine derart schwindelhafte Höhe erreicht, daß der Reinertrag eines solchen Unternehmens verhältnismäßig sehr gering ist. Wir waren daher zu der vorerwähnten Erhöhung der Speisen- und Getränke-Preise einfach gezwungen.

Den größten Umsatz brachte im Vorjahre der Mai mit den beiden Pfingsttagen, an denen die größten Tageslosungen des Jahres zu verzeichnen waren, es folgte der August, dann der Juni und Juli. Der schwächste Monat war der Jänner. In früheren Jahren, bei halbwegs vernünftigem Wetter, war der Jänner stets der stärkste Wintermonat. Im Vorjahre aber, ebenso wie auch im heurigen Jänner, hat uns der Winter vollständig im Stich gelassen, so daß der Verkehr nur ein äußerst schwacher war und für die Wirtschaft ein ungünstiges, während des übrigen Jahres nicht mehr wetzumachendes Ergebnis hatte.

Aus den aufgelaufenen Unkosten will ich nur einige Hauptposten herausziehen und Ihnen mitteilen.

Die Kosten für die Verpflegung des ständigen 10—12 Köpfe zählenden Personals beziffern sich auf mindestens K 70.000.—. Die Löhne und Gehälter

des Personals betragen K 18.000.—. Für die Hausheizung und die Küche wurden 16.700 kg Koks und 27.500 kg Kohlen und Briketts verbraucht im Anschaffungsbedarfe von K 36.000.—. Außerdem wurden noch beiläufig 25 Raummeter Brennholz im Werte von K 4000.— verbraucht. Für Beleuchtungsmittel, und zwar für Bergöl, Petroleum und Karbid wurden K 20.700.— ausgegeben. Die Beheizung und Beleuchtung des Jeschkenhauses kostet daher durchschnittlich täglich beiläufig K 160.—. Für die Instandhaltung der Hauseinrichtungen, für die Einrichtungen in Küche und Schank wurden an verschiedene Handwerker, unter anderen an Schlosser, Klempner, Glaser, Antreiber, für den Fernsprecher und für verschiedene Unkosten, wie Behebung von Frostschäden an der Hauswasserleitung und Heizungsanlage, für Krankentafelbeiträge für das Personal, für Löhne für die Freihaltung der Straße im Winter usw., insgesamt K 18.000.— ausgegeben. Für die Ergänzung der notwendigen Geschirre, Gläser, Küchengeräte, Küchenwäsche wurden beiläufig K 5000.— benötigt. Für den Winterverkehr wurden weitere 15 Modeln angeschafft im Werte von beiläufig K 1500.—.

Die Fuhrwerksfrage wurde durch unseren Obmannstellvertreter Herrn Adolf Weiß in gleich günstiger Weise wie im Vorjahre gelöst, wenn auch das gelbliche Ergebnis infolge häufigerer Inanspruchnahme des Fuhrwerkes für den Jeschken nicht so günstig sein konnte wie 1919. Das Fuhrwerk war wieder in der Stadt bei der Firma A. Grötschel G. m. b. H. untergebracht. An 171 Tagen wurde es zu Fahrten nach dem Jeschken benützt, während es an 139 Tagen Lohnfahrten in der Stadt für die genannte Firma machte, wodurch das Geschirr K 29.200.— verdiente. Die Posten für die Fuhrwerkshaltung dagegen, und zwar für Futler, Löhne, Versicherung, Instandhaltung von Geschirr und Wagen und für sonstige kleine Auslagen betragen K 32.000.—. Das Geschirr kostete daher auf diese Weise das ganze Jahr nur K 2800.—, wogegen aber die 171 Fahrten auf den Jeschken gemacht wurden, die mit einem Lohnfuhrwerke sicherlich einen Betrag von mindestens K 30.000.— erfordern würden. Wir können unserem Obmann-Stellvertreter Herrn Weiß nur wieder unseren herzlichsten Dank für das uns in dieser Frage bewiesene Entgegenkommen aussprechen.

Als Entschädigung an die Jeschkenhauskasse konnte die Wirtschaft trotz der großen Unkosten im verflossenen Jahre immerhin einen Betrag von K 24.500.— an Stelle eines etwaigen Pachtbetrages abführen.

Die Leitung der Jeschkenhaus-Wirtschaft besorgte der Wirtschaftsausschuß mit Herrn Ferdinand Kasper an der Spitze, der sich stets in umsichtiger Weise für einen möglichst klaglosen Betrieb einsetzte. Im August mußte Herr Kasper infolge beruflicher Überbürdung von der Leitung der Jeschkenhaus-Wirtschaft zeitweise zurücktreten; es trat in dankenswerter Weise bereitwilligst Herr Ludwig Kauff, vorübergehend an seine Stelle. Seit Feber dieses Jahres steht Herr Kasper dem Wirtschaftsausschuße wieder vor. Die Buch- und Rechnungsführung der Jeschkenhaus-Wirtschaft besorgt jedoch weiterhin Herr Kauff. Dem Wirtschaftsausschuße gehören außerdem noch die Herren Willy Weier, Robert Spietschka, Karl Steidler, Josef Stroubal, Gustav Wünsch und der Berichterstatter an. Herr Heinrich Walter ist im Berichtsjahre aus dem Wirtschaftsausschuße leider ausgeschieden; wir sprechen ihm für seine aufopferungsvollen, der Wirtschaft durch mehrere Jahre geleisteten Dienste unseren besten Dank aus. Die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses besorgten im Jeschkenhause abwechselnd den Aufsichtsdienst. Auch im Berichtsjahre haben sich wieder einige Frauen unserer Ausschußmitglieder in den Dienst der guten Sache gestellt und in der Wirtschaft zeitweise fleißig mitgeholfen. Es waren dies die Frauen: Kasper, Planer, Steidler, Walter und Frau Marie Vater; auch ihnen danken wir herzlich für ihre selbstlose Hilfeleistung.

Dem Wirtschaftsbetriebe stand unser Hausverwalter und Geschäftsführer Herr Wilhelm Hartmann vor, welcher mit seiner Frau stets in umsichtiger Weise erfolgreich für einen klaglosen Betrieb sorgte und dem wir für seine Bemühungen bestens danken. Auch unserer bewährten Köchin, Frau Emilie Fode, danken wir bestens, da sie in ihrer Weise stets ihr Bestes tat, um unserem Unternehmen den guten Ruf in bezug auf die Küche zu wahren.



Die Lebensmittelbeschaffung für die Jeschkenwirtschaft war im verflossenen Jahre in vieler Hinsicht schon leichter. So weit staatlich bewirtschaftete Waren in Frage kamen, sind uns auch im Berichtsjahre die politische Bezirksverwaltung und der Magistrat Reichenberg freundlich entgegengekommen.

Die alte Jeschkenbaude wurde an einzelnen Sonn- und Feiertagen bei starkem Verkehr bewirtschaftet, hauptsächlich kam sie im Sommer in Verwendung in den Nächten von Samstag auf Sonntag, wo oft Hunderte Personen zum Sonnenaufgang den Jeschken besuchten.

Auch im verflossenen Jahre fanden im Jeschkenhause wieder mehrere Veranstaltungen statt, die sich stets großer Beliebtheit erfreuten und jedesmal gut besucht waren. Wir nennen nur kurz das schon im Hauptberichte erwähnte Kränzchen: Ein Rosenfest am Jeschken am 28. März 1920, die Sonnwendfeier am 21. Juni 1920, das Weinlesefest und Schweinschlachten am 13. November 1920, die Silvesterfeier und das Kränzchen am 12. März 1921.

Die Freunde unseres Heimatberges, die den Jeschken regelmäßig und bei jedem Wetter besuchten, haben auch im verflossenen Jahre wieder erfreulicherweise eine beträchtliche Vermehrung erfahren. Die höchste Besuchsziffer im verflossenen Jahre weist unser Auschußmitglied Herr Robert Band mit 251 Besteigungen auf. Eine sehr anerkanntswerte Leistung ist jene des Versorgungshaus-Verwalters i. R. Herrn Josef Berslowik, welcher im hohen Alter von 82 Jahren bei jeltener Rüstigkeit den Jeschken im Vorjahre 116mal bestiegen hat. Die Reihenfolge der eifrigsten Jeschkenbesucher ist: Robert Band mit 251, Gustav Schütze 237, Robert Pittmann 200, Franz Vogel 167, Gustav Wünsch 159, Kurt Fester 150, Baumeister Alfred Lühner 126, Karl Steidler 126, Josef Berslowik 116, Edmund Schatten 115, Ludwig Kaupky 112, Robert Porzche 107, Dr. Friß Werner 105, Alfred Effenberger 101 und Anton Sachers mit 100 Besteigungen. Unter den regelmäßigen Besuchern des Jeschken befand sich auch eine große Anzahl Damen, die den Berg oft und bei jedem Wetter besuchten, was anerkennend hervorgehoben sei, wenn sie auch die Zahl 100 nicht zur Gänze erreicht haben.

Der Wirtschaftsausschuß nimmt noch gern Veranlassung, am Schlusse seines Berichtes den Stammgästen im Jeschkenhause und sonstigen zahlreichen Besuchern für die dem Unternehmen im verflossenen Jahre bewährte Treue und Unterstützung herzlichst zu danken; er wird sich auch in Zukunft bemühen, den guten Ruf des Unternehmens zu wahren und alles vorzusehen, um den Besuchern des Jeschkenhauses den Aufenthalt in seinen Räumen stets angenehm zu gestalten und in Küche und Keller immer das Beste zu bieten.

Der Vorsitzende spricht der Versammlung für die beifällige Aufnahme sämtlicher Berichte den Dank aus, ebenso den Berichterstattern und Rechnungsprüfern für ihre Mühewaltung.

Vor Eingang in die weiteren Verhandlungen ersucht der Vertreter der Ortsgruppe Grottau, Herr Ph.-M. Karl Hub, um das Wort und überbringt der Versammlung namens dieser neu gegründeten Ortsgruppe die herzlichsten Grüße. Der Redner kündigt, daß an der Wiege der neuen Ortsgruppe Grottau der Jugendring Bate gestanden hat, eine Vereinigung, die in der deutschen Jugendbewegung einen wichtigen Platz einnimmt und die nötige hohe Begeisterung für die Gebirgsvereinsache, aber vorläufig keine geldlichen Mittel mitgebracht habe. Die Ortsgruppe hoffe aber Freunde und Gönner zu finden, um auch die zur Leistung sichtbarer Arbeit erforderlichen Mittel nach und nach aufzubringen und dadurch an den Bestrebungen des Vereines auch in dieser Weise teilnehmen zu können. Der Redner bemerkte auch, daß der Ortsgruppe Grottau ein wichtiger Gebietsteil zugefallen sei, ein Teil unmittelbar an der Grenze des Deutschen Reiches, von dessen Bewohnern uns wohl ein schmaler Graben trennt, mit denen uns aber gemeinsame Sitte und Sprache, ja sogar die gleiche Mundart verbindet, und daß die neue Ortsgruppe gewissermaßen die Brücke zwischen den touristischen Beziehungen hüten und brüben bildet. Den Verkehr mit den touristischen Verbänden im nahen Reiche zu pflegen, wird eine besondere Aufgabe der Ortsgruppe sein. Im übrigen gibt der Redner die Versicherung, daß die Leitung der neuen Ortsgruppe sich be-

mühen werde, in Zukunft eifrig an den gemeinsamen Vereinszielen mitzuarbeiten.

Der Vorsitzende dankt dem Redner für seine Grüße und trefflichen Ausführungen.

#### 10. Anträge.

##### a) des Hauptausschusses:

Der Vorsitzende, Herr Richard F. Richter, unterbreitet der Versammlung namens des Hauptausschusses folgenden Antrag:

„Der Vorsitzende des Riesengebirgsvereines in Girschberg, Herr Geheimer Justizrat Dr. Hugo Seydel, hat am 12. November 1920 seinen 80. Geburtstag gefeiert. Bei der Feier war der Deutsche Gebirgsverein durch Herrn Schulrat Leopold Tertzsch vertreten, durch welchen wir dem Jubilar nicht nur unsere Grüße und Wünsche übermitteln, sondern ihm auch als sichtbares Zeichen unserer Wertschätzung die Ehrenmitgliedschaft des Deutschen Gebirgsvereines ankundern und uns dadurch in würdiger Weise den vielen und hohen Auszeichnungen anschließen, die dem Jubilar ob seiner großen Verdienste um die Förderung des Heimatgedankens und des Volkstumes dargebracht wurden.“

Der Deutsche Gebirgsverein steht seit mehr als 20 Jahren mit den Riesengebirgsvereinen in Girschberg und Hohenelbe in engster freundschaftlicher Wechselbeziehung, aus der vielerlei Gutes im Geiste geist und zur Tat gewandelt wurde. Während dieser Zeit haben wir Herrn Geheimen Justizrat Dr. Seydel als den deutschen Mann im besten Sinne des Wortes, als einen Heimatfreund von vorbildlicher Bedeutung kennen und schätzen gelernt. Unser ganzes Empfinden ging dahin, diesen Mann mit seinen hohen Herzens- und Geisteswerten, den seine engere Heimat in reichverdienter Weise gefeiert hat, auch sichtbar zu den Aufrigen zählen zu dürfen, und wir stellen hiermit den Antrag:

Herrn Geheimen Justizrat Dr. Hugo Seydel, den Vorsitzenden des Riesengebirgs-Vereines zu Girschberg, in öffentlicher Bekundung dieser Gefühle zum Ehrenmitgliede des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge zu ernennen.“

Dieser Antrag wird von der Versammlung freudig begrüßt und einstimmig angenommen.

##### b) Anträge der Ortsgruppen um Unterstützungen.

Der Vorsitzende bemerkt hierzu:

„Von den Ortsgruppen haben nur Dessen Dorf, Krazau und Neustadt a. T. sachsgemäße Ansuchen um Unterstützungen eingebracht; der Hauptausschuß nimmt an, daß die anderen Ortsgruppen in Ansehung der erhöhten Arbeitsabsichten sich nur in großer Bescheidenheit zurückhielten, erachtet es aber für angezeigt, der geehrten Jahreshauptversammlung vorzuschlagen, nach Maßgabe der Mittel Unterstützungen für Wegebauten und Marfierungen den nachfolgenden Ortsgruppen zuzusprechen.“

Die Ortsgruppe Neustadt a. T. beansprucht insbesondere eine größere Unterstützung, um die durch Wasserchäden arg getroffenen An- und Abstiegswege im Gebiete der Tafelsichte ausbessern zu können. Wir meinen aber, daß der Ortsgruppe Neustadt mit einer Zuwendung — die Möglichkeit vorausgesetzt — von 1000 oder 2000 K nicht viel gedient sein würde, und schlagen der Ortsgruppe vor, gemeinsam mit dem Hauptausschuße die Neuherstellung der Tafelsichtenwege zu ermöglichen, indem die Hilfe der Herrschaft und auch der etwaigen Bergfreunde in Neustadt und Umgebung erbeten wird, wobei wir auch so frei sind anzunehmen, daß die anscheinend von der Ortsgruppe Neustadt während der Kriegsjahre für künftige Arbeitszwecke angefallene Müdlage hilfsgerichtet sein dürfte.“

Über Vorschlag des Hauptausschusses bewilligt die Versammlung, die auch zu vorstehenden Ausführungen ihre Zustimmung gibt, folgende Unterstützungen an die Ortsgruppen: Albrechtzdorf 250 K, Christofsgrund 150 K, Dessen Dorf 100 K, Grottau 100 K, Johannesberg 200 K, Krazau 100 K, Ries-

dorf 100 K, Liebenau 100 K, Morchenstern 150 K, Oberes Samnitztal 100 K, Ober-Magdorf 100 K, Spittelgrund 350 K, Tiefenbach 100 K, Wiesental 200 K und Wurzelzdorf 100 K, zusammen 2200 K.

#### 11. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1921.

Obmann-Stellvertreter Herr Gustav Wünsch unterbreitet der Versammlung den Antrag, den Jahresbeitrag für die Mitglieder des Stammvereines in der vorjährigen Höhe von K 10'— als Mindestbeitrag zu belassen, um auch jenen Mitgliedern ihr Verbleiben im Deutschen Gebirgsvereine zu ermöglichen, denen die Bezahlung eines höheren Beitrages tatsächlich schwer fallen würde. Dieser Betrag von K 10'— soll aber als Mindestbeitrag gelten und es soll versucht werden, durch eine entsprechende Werbearbeit einen großen Teil der Mitglieder durch Selbstleistung zu einer freiwilligen Erhöhung ihres Beitrages zu veranlassen und dadurch erhöhte Einkünfte zu gewinnen. Dagegen beantragt er aber, den in den Ortsgruppen bisher bestandenen Jahresbeitrag von K 3'— und K 5'— zu erhöhen, und zwar auf K 4'— für Mitglieder, welche kein Jahrbuch beziehen, und K 8'— für solche, welche das Jahrbuch beziehen.

Dieser Antrag wurde angenommen und der Mitgliedsbeitrag für Mitglieder des Stammvereines für 1921 daher mit mindestens K 10'—, für Mitglieder in den Ortsgruppen mit K 4'—, bzw. K 8'— festgesetzt.

#### 12. Festsetzung des Voranschlages für 1921.

Den Voranschlag für 1921 bringt der Obmann-Stellvertreter Herr Gustav Wünsch zur Vorlage:

### Voranschlag für das Jahr 1921.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	K		K
1. Kassenstand am 1./1. 1921	360.—	1. Unterstiftungen an die Ortsgruppen	2200.—
2. Mitgliederbeiträge:		2. Abgabe an d. Jeschkenhausgrundstück	2020.—
a) vom Stammverein (2020 zu K 10.—)	20200.—	3. Begebenheiten, Ausbesserungen, Wegebezeichnungen im Gebiete des Stammvereines	10000.—
b) von den Ortsgruppen (1300 zu 8 K 10/100 —) (50 zu 4 „ 200.—)	10600.—	4. Kosten des Jahrbuches	20000.—
3. Ertrag der Anzeigen im Jahrbuch	7000.—	5. Schülerherberge	1000.—
4. Spenden	2000.—	6. Versicherungen	1200.—
	K 40160.—	7. Mitgliedsbeitr u. Spenden	2000.—
Fehlbetrag	7260.—	8. Postgebühren u. Druckfachen	3000.—
		9. Reiseauslagen	2000.—
		10. Geschäftsleitung	1000.—
		11. Vereinsdiener	3000.—
	K 47420.—		K 47420.—

Der Ausgabensumme von K 47.420'— steht nur eine Einnahmensumme von K 40.160'— gegenüber; den Fehlbetrag von K 7260'— hofft die Vereinsleitung durch entsprechende Spenden und freiwillige Erhöhung der Mitgliedsbeiträge im Sinne des vorherigen Punktes der Tagesordnung zu decken.

Im Anschlusse an den Voranschlag stellt Herr Gustav Wünsch noch den Antrag,

jene wirklichen Mitglieder des Deutschen Gebirgsvereines, welche einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von K 100'— entrichten, Förderer zu nennen und im Jahrbuche besonders zu veröffentlichen.

Der vorgelegte Voranschlag für 1921 und der anschließende Antrag wegen Ernennung der Förderer des Vereines wird von der Versammlung ohne Einsprache angenommen.

#### 13. Auslosung von 20 Stück Jeschkenhaus-Schuldscheinen zu 100 K.

Von dem zum Baue des Jeschkenhauses ausgegebenen Sprozentigen Jeschkenhaus-Schuldscheinen werden bestimmungsgemäß 20 Stück ausgelost. Es werden folgende Nummern gezogen: 21, 42, 69, 74, 85, 98, 119, 137, 155, 156, 195, 274, 292, 431, 435, 449, 451, 454, 485 und 492.

Diese Schuldscheine können nach vier Wochen bei der hiesigen Zweiganstalt der Eskomptebank und Creditanstalt und bei der Reichenberger Bank, Zweiganstalt der Böhmisches Unionbank, eingelöst werden. Der Vorsitzende gibt der Hoffnung Ausdruck, daß vielleicht der eine oder andere Besitzer der ausgelosten Schuldscheine dem Gebirgsvereine ein Entgegenkommen durch Umtausch gegen neue Schuldscheine bezeugen wird, auch die geschenktweise Überlassung der Schuldscheine wird dankbarst entgegengenommen.

Herr Ing. Hugo S. Jahnelt erbittet sich hierauf das Wort und empfiehlt der Vereinsleitung, hinsichtlich des früher gefaßten Beschlusses bezüglich der Förderer mit einem Jahresbeitrage von K 100'— jedenfalls die nötige Vorsicht bei der Aufnahme derartiger Mitglieder walten zu lassen und sich auf den arischen Standpunkt zu stellen.

Der Vorsitzende bemerkt hierauf, daß der Deutsche Gebirgsverein kein politischer Verein ist und sein Streben dahin geht, alle deutschdenkenden Heimatfreunde ohne Rücksicht auf ihr Glaubensbekenntnis zusammenzufassen.

14. Die Ergänzungswahlen in den Hauptauschuß haben folgendes einmütige Ergebnis: Es erscheinen die Herren: Franz Bartosch, Kaufmann, Willy Beier, Beamter, Ferdinand Rasper, Kaufmann, Ludwig Kautsch, Kaufmann, Albert Müller, Handelsakademieprofessor, Franz Nevecerel, Gymnasialprofessor, Robert Planer, Beamter, Dr. Berthold Reichl, Handelskammersekretär, Richard F. Richter, Kaufmann, Hans Schmid, Bankbeamter, Karl Steibler, Zollamtgeschworener, Josef Strouhal, techn. Leiter und Leopold Tertsch, Schulrat, wiedergewählt.

15. Als Rechnungsprüfer für 1921 werden die Herren Adolf Birner, Heinrich Hede und Franz Vogel wiedergewählt.

#### 16. Mitteilungen.

a) Der Vorsitzende teilt mit, daß in Ausführung des von der Ortsgruppe Tiefenbach im Vorjahre eingebrachten Antrages auf Schaffung einer Silberreihe aus dem Hsergebirge der Hauptauschuß ein Preisaus schreiben erlassen hat, das am 31. März 1921 abläuft. Sollten die Liebhaberlichtbildner nicht ausreichend Bilder einsenden, so wird sich der Hauptauschuß an Beruflichtbildner wenden, um den angestrebten Zweck zu erreichen.

b) Der Vorsitzende berichtet, daß dem Hauptauschuße von der Ortsgruppe Albrechtsdorf ein sehr schön ausgeführtes, in der Versammlung ausgestellt Lichtbild der Spitzbergwarte unter Glas und Rahmen geschenkt wurde, welches im großen Gastzimmer des Jeschkenhauses ausgehängt werden wird. Der Ortsgruppe Albrechtsdorf wird hierfür der Dank ausgesprochen.

c) Der Vorsitzende nimmt sodann noch Veranlassung, den in der Versammlung anwesenden Vertreter der Ortsgruppe Wiesental, Herrn Heinrich Müller, welcher in wenigen Tagen in seltener Rüstigkeit und Frische seinen 80. Geburtstag feiern kann, auf das herzlichste zu begrüßen. Der Redner erwähnt, daß Herr Müller seit einem Menschenalter in unserer Bewegung steht, in Freud und Leid stets zu unserem Vereine gehalten hat, seit vielen Jahren ein ständiger Besucher unserer Hauptversammlungen ist und auch sonst in jeder Hinsicht immer in seltener Treue seine große Anhänglichkeit an den Gebirgsverein und seine Liebe zu unserer Heimat und zu unserem Volke bekundet hat.

Herr Müller dankt bewegt und in schlichten Worten für die Wünsche und die ihm erwiesene Aufmerksamkeit.

d) Herr Heinrich Seidel, Antonwald, erbittet sich hierauf das Wort und bemerkt, daß die durch den Hauptauschuß erstatteten Berichte wie alljähr-

lich, so auch heuer wieder ein Bild entrollen von einer so umfassenden, dem öffentlichen Wohle geleisteten Arbeit, wie selten in einer Körperschaft, und daß es ihm ein Bedürfnis sei, dem Hauptausschusse im Namen der Versammlung und des Gesamtvereines für diese außerordentliche Mühewaltung während des verflossenen Jahres den herzlichsten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß die gegenwärtige Leitung dem Vereine noch durch Jahre hindurch erhalten bleiben möge. Über seine Aufforderung gibt die Versammlung ihrem Danke durch Erheben von den Sätzen Ausdruck.

Der Vorsitzende dankt Herrn Seidel für seine anerkennenden Worte und der Versammlung zu deren Beipflichtung und führt weiter aus:

„Nachdem die Tagesordnung erledigt erscheint, nehme ich Veranlassung, Ihnen, meine Herren, für Ihre Erscheinen, für Ihre Anteilnahme an den erstatteten Berichten und für das dem Hauptausschusse ausgesprochene Vertrauen zu danken.

Wenn wir die in die knappen Berichte gedrängten Ereignisse überblicken und uns dabei nur der verflossenen letzten Jahre erinnern, dann erkennen wir wohl, in welch hehem Maße unser Heimatsgedanke und unser Gebirgsvereinsgedanke Tatkraft, Ausdauer und Unverdroffenheit gegenüber dem Alltag erfordert, daß es aber auch zum schönen Bewußtsein führt, ein treuer Freund und Diener seiner Heimat und seines Volkes zu sein!

Das Verständnis für Heimatsbestrebungen und Volkstum und den Sinn dafür zu fördern, welche unendlichen Werte in diesem Heimatsgedanken verborgen und zu heben sind, soll unsere Aufgabe sein, und an ihrer Durchsetzung allseits mitzuwirken, erscheint wahrlich heute mehr denn je der Mühe wert.

Diese Ziele schweben uns vor, in diesem Sinne wollen wir weiter arbeiten und dazu laden wir alle unsere Mitglieder im Stammvereine und in den Ortsgruppen ein, uns auch weiterhin in treuer Gefolgschaft zur Seite zu stehen. Seil!“

Der Vorsitzende schließt hierauf um 12 Uhr Mittag die in voller Einmütigkeit verlaufene 37. Jahreshauptversammlung.

## Unsere Studenten- und Schülerherbergen.

Von Josef A. Leubner.

Es geht wieder vorwärts und aufwärts mit unserem Herbergswesen. Das hat das Vorjahr bewiesen, das wieder einen großen Besuchszuwachs aufzuweisen hat. Wenn so trotz aller Geminnisse und Hindernisse der Verkehr in unseren Herbergen immer größer wird, so ist damit wohl der Beweis ihrer Notwendigkeit und zunehmenden Beliebtheit erbracht. Die Gesamtzahl der Nüchtigungen in 214 Herbergen, davon 89 in der Tschechoslowakei, 117 in Deutschland und 8 in Deutschösterreich, belief sich im Jahre 1920 auf 16.132 gegen 9008 im Jahre 1919. Davon entfielen 4702 auf die Herbergen in der Tschechoslowakei, 11.382 auf reichsdeutsche Herbergen und 48 auf deutschösterreichische Herbergen. Von den ausgewiesenen Nüchtigungen entfallen auf Angehörige deutscher Schulanstalten in der Tschechoslowakei 3792, auf reichsdeutsche 12.290 und auf Deutschösterreich 50. Von den am Herbergbesuch beteiligten Studienstädten steht Breslau mit 1665 Nüchtigungen an erster Stelle, dann folgen Dresden mit 1331, Leipzig mit 1295 Nüchtigungen usw. Von den deutschen Studienstädten in der Tschechoslowakei steht Reichenberg, diese bekannte Heimstätte der Wanderlust und Wanderfreude, mit 494 Nüchtigungen wieder wie seit Jahren allen anderen voran, dann folgen Prag mit 472, Brünn mit 272 und Aussig mit 201 Nüchtigungen usw. Die Erhaltungskosten beliefen sich für die Herbergen in der Tschechoslowakei auf 12.940 K., für die reichsdeutschen Herbergen auf 20.309 Mk., für die deutschösterreichischen Herbergen auf 152 K.

Der Besuch der Herbergen im Jeschken- und Fsergebirge ist im erfreulichen Aufsteigen begriffen. Im Jahre 1919 zählten wir in unseren Herbergen 441 Nüchtigungen, im verflossenen Jahre schon 850. Davon entfielen auf Christophsgrund 32, Friedland 34, Gablonz 60, Gainsdorf 133, Jädelhaude 17, Jeschkenkoppe 94, Krakau 6, Neustadt a. T. 10, Obertannwald 32, Raspenau 14, Reichenberg 234, Riesenfaß 8, Schwarzbirnenwarte 13, Tiefenbach 40, Wilhelmshöhe 55 und Wurzelndorf 68. Es ist mir an dieser Stelle ein Bedürfnis, allen unseren Herbergleitungen für die klaglose und muster-giltige Betreuung unserer Herbergen und die freundliche Aufnahme unserer Herbergsgäste, für welche es immer nur eine Stimme des Lobes gab, den besten Dank auszusprechen. Die Erhaltungskosten für die Herbergen des Jeschken- und Fsergebirges betragen im vergangenen Sommer 3059 K.

Den 850 Nüchtigungen in unseren Herbergen stehen gegenüber 178 im Lausitzer Gebirge, 218 im nördlichsten Böhmen, 408 in der Böhmischem Schweiz, 1615 im Riesengebirge und 2908 im preußischen Riesens- und Fsergebirge.

Bezüglich der Reichenberger Herberge läßt sich das Dichterwort anwenden: „Es wachsen die Räume, es dehnt sich das Haus.“ Einer vom Deutschen Riesengebirgsvereine in Hirschberg ausgehenden Anregung entsprechend hat sich auch unsere Herbergleitung entschlossen, neben der bestehenden Studenten- und Schülerherberge auch eine solche für Studentinnen und Schülerinnen zu eröffnen und so auch den wandernden Schülerinnen der Mittelschulen die Segnungen und Annehmlichkeiten unserer Herbergen zu vermitteln.

Müchtig blüht sich das Banner der deutschen Jugendbewegung und mit Freude machen wir die Wahrnehmung, daß ein frischer und gesunder Zug durch unsere Jugend geht. Die Wanderlust ist wieder rege geworden, und wo wir in unserem Heimatgebiete unsere Schritte auch hinführen, stoßen wir auf Gruppen jugendlicher Wanderer, die mit frohem Liederklang ihres Weges ziehen. Die Liebe zu unserer bergigen Waldheimat, die ihnen im Herzen sitzt, die ideale Lebensauffassung, die sie bekunden, die Bedürfnislosigkeit und Strenge gegen sich selbst, mit der sie sich geben, festigt in uns die Zuversicht, daß die Gefundung unseres Volkes auf dem Wege ist und daß sie von unserer Jugend ausgehen wird. Da ist es wohl verständlich, daß wir es als unsere Pflicht ansehen, diesem Gefundungsprozesse helfend zur Seite zu stehen und daß unser Verein, um dessen Nachwuchs, um dessen Rekruten es sich ja handelt, alles aufbietet, um der wachsenden Wanderbewegung unserer Jugend gerecht zu werden. Es gibt keine schönere und dankbarere Aufgabe, als unserer Jugend zu dienen. Und als Leiter des Studentenerbergswesens in unserem Heimatgane befinde ich mich wohl in Übereinstimmung mit allen meinen Helfern, wenn ich sage: „Was an uns, den Herbergleitungen im Jeschken- und Fsergebirge liegt, werden wir alles dazu beitragen, um unserer Jugend das Reisen so angenehm wie möglich zu machen und ihr in unseren Herbergen jederzeit ein gastlich und freundlich Obdach zu gewähren.“ Indem wir unserer Jugend, der Blüte und Zukunft unseres Volkes, den Weg bereiten, dienen wir unserem Volke selbst, dessen Wohlfahrt uns ja am höchsten steht und uns über alles geht. Erfüllt uns doch alle nur das eine heiße Bestreben, mit Einsatz unserer ganzen Kraft unserer Heimat und damit unserem Volke zu dienen. Von diesem Bestreben sollen uns auch die schillernden Phrasen der Neuzeit, welche kein Volkstum und keine nationale Kultur mehr kennen wollen, nicht abwendig machen. Im Heimatgedanken wurzelt eine uralte Kraft und ihr wollen wir vertrauen, daß sie uns mithilft, eine lichte deutsche Zukunft aufzubauen.





## Unsere Ferienheime.

Von Franz Bartosch.

Eine der Obliegenheiten unserer Kolonieleitungen besteht seit Jahren auch in der Führung eines „Tagebuches“; und wer sich eine herzliche Freude gönnen und sich dabei über das Tun und Treiben unserer Kleinen in den Ferienheimen Idyllen Christianstal und Tschernhausen eingehender unterrichten will, der sollte in diesen Tagebüchern blättern, die ihm dann gar manch liebe und trauliche Einzelheit aus dem Kinderleben im Ferienheim verraten würden.

Auch dem Berichterstatter ist es eine Herzensfreude, feststellen zu können, daß im Betriebe unserer Ferienheime diesmal alles aufs beste „klappte“, daß sich die anfangs so schmalen Wädchen der zumeist unterernährten Kinder in der freien Luft und infolge der nahrhaften Kost röteten und rundeten, daß den Kleinen bei Gesang und Spiel, bei größeren und kleineren Wanderungen, beim Baden, beim Beeren- und Pilzesuchen usw. ganz herrliche und nur viel zu rasch die schöne Ferienzeit verflog und daß die Mädchen und Jungen ohne Ausnahme mit ungeteilter Befriedigung sowie nur höchst ungern aus den gastlichen Seimen schieden.

All diese erfreulichen Wahrnehmungen lassen die Ferienheimleitung denn auch gern über die großen Mühen und Schwierigkeiten hinwegsehen, die auch diesmal in besonders hohem Maße sich unserem kinderfreundlichen Unternehmen entgegenstellten, dem aber aus allen Kreisen unserer stets so opferfreudigen Bevölkerung derart reichliche (zum Teil sehr namhafte) Spenden zuströmten, daß man füglich leichter über die in 1920 so erheblichen Verpflegskosten von rund 20.000 K hinwegsehen konnte und die Vermögensrücklage nicht übermäßig im Anspruch zu nehmen brauchte. — Es sei denn auch gleich an dieser Stelle all den vielen Wohlthätern und Freunden unserer Ferienheime auf das herzlichste gedankt, besonders aber auch jenen amtlichen Stellen, die uns durch ihr stetes Entgegenkommen die Lebensmittelbeschaffung erleichterten, bzw. ermöglichten; so sind wir vor allem für die reichlichen und völlig unentgeltlichen Zuweisungen der Amerikanischen Mission zu größtem Dank verpflichtet, desgleichen unserem Stadtrat, bzw. den Herren Magistratsdirektor Dr. Ringhaan und Obermagistratsrat Dr. Kentwich, der hiesigen Bezirkshauptmannschaft, bzw. Herrn Bezirkshauptmann Dr. Baar, der Bezirkshauptmannschaft in Friedland sowie

dem Glan-Gallaschen Oberverwalter Herrn Kutjera in Friedland, Herrn Generalpächter Jos. Weber in Bad Lieberda für gespendete 100 große Flaschen Sauerbrunn, ferner unsern alten Freunde Herrn Robert Weber in Friedland, außerdem Herrn Erziehungsrat Dr. Heller, bzw. dem städt. Jugendamt für die neuerliche kostenlose Überlassung von Bekleidungsstücken sowie für die sonstige tatkräftige Förderung — nicht zuletzt aber auch Herrn Franz Glan-Gallas für die alljährliche, bereitwillige und völlig kostenlose Bestellung der als Ferienheime so äußerst geeigneten Räumlichkeiten zu Christianstal und Tschernhausen. Ganz besonderen Dank zollen wir auch Herrn Richard Leubner, der uns bei der Durchführung der Ferienheime stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

Diese wurden von über 100 durch die hiesigen Schulleitungen vorgeschlagenen Kindern anfangs Juli bezogen, nachdem sie wiederum durch Herrn Medizinalrat Dr. Schüte und Herrn Stadtarzt Dr. Christof Hauser in ebenso gewissenhafter als dankenswerter Weise unterjucht und ausgewählt sowie mit Anzügen, Hüten und Mützen (teilweise auch mit Schuhen) bedacht worden waren. — Während der ganzen Ferienheimzeit war der Gesundheitszustand der Kinder ein äußerst guter und voll befriedigender und das Ergebnis der besonders reichlichen und nahrhaften Verpflegung z. B. hinsichtlich der Gewichtszunahme ein überraschend günstiges: durchschnittlich über 2½ Kilo innerhalb eines Monats!

Im schönen Christianstal waltete als jeit Jahren bestens bewährte Kolonieleiterin wiederum Fräulein Stelzig (hoffentlich noch lange nicht zum letzten Male!), wobei sie von den Fräulein Weber und Driesel trefflich unterstützt wurde, und betreute vom 3. Juli bis 5. August in gewohnt umsichtiger, liebevoller Weise die 51 Mädchen, für deren leibliches Wohl Frau Moeller vorzüglichst sorgte. Bei Spaziergängen, Beerensuchen, Spielen und Gesang (zum Schluß gab's sogar eine ganz reizende „Festvorstellung“) verfolgten der jungen Mädchenschar die im so lieb gewordenen Christianstal zugebrachten 5 Wochen denn auch nur allzu rasch.

Die im Ferienheime Tschernhausen vom 2. bis 29. Juli untergebrachten 52 Knaben standen diesmal unter der Leitung des Herrn Lehrers Josef Begler (Ebersdorf), der in äußerst günstigem Sinne auf die zumeist recht wilden Jungen einwirkte und sich erfolgreich bemühte, in diesen die Liebe zu Natur und Heimat zu wecken, während Frau und Fräulein Ginzler durch ihre vollendete Wirtschaftskunst die nicht leichte Aufgabe des tüchtigen Kolonieleiters wiederum ganz vortrefflich unterstützten. Außer Spaziergängen und auch weiteren Ausflügen, anregenden Spielen (an Regentagen war das neue „Kasperltheater“ hochwillkommen!), Gesang, Baden in der Wittig u. dgl. m. gab's für unsere kleinen Kolonisten auch 2 hochwillkommene Einladungen seitens der treubewährten, guten Ferienheimfreunde, Herrn und Frau Fabrikdirektor Weber aus Wustung, zu einer vergnügten und reichlichen Faule nach Engelsdorf sowie seitens Frau Elsa v. Siegmund (Mildenau) und Herrn und Frau Direktor Bink nach Friedland, woselbst in Vertretung dieser altbewährten Kinderfreunde unsern Jungen durch Herrn Ing. Neumann sowie Herrn Palme (einem ehemaligen Kolonisten) Gastfreundschaft in reichlichem Maße sowie anregendste Unterhaltung geboten wurde. — All diesen sowie den vielen nicht besonders genannten Wohlthätern sei auch hier ein herzliches „Vergelt's Gott“ zugerufen, aber auch den vielen hilfsbereiten Bürgern, Vereinen und Geschäftsfirmen aus Stadt und Bezirk, die durch reichliche Geldspenden unsere gute Sache erfolgreich förderten. So weist z. B. das Verzeichnis der Einzelspenden fast K 10.000 — aus, während an größeren, im Kassabericht besonders genannten Spenden gegen K 7000 — einliefen — dies hauptsächlich zufolge der äußerst rührigen und erfolgreichen Werbetätigkeit der unermüdbaren Mitglieder unseres Hauptauschusses, der Herren Wünsch und Planer. — Wenn wir im Anschluß hieran auch der Schriftleitung der Reichenberger Zeitung für deren stetes Entgegenkommen hinsichtlich kostenloser Veröffentlichung der unsere Ferienheime betreffenden Mitteilungen mit aufrichtigem Dank gedenken, so schulden wir solchen aber auch in besonderem Maße jenen Tisch- und Spielgesellschaften, die regelmäßige Sammlungen zugunsten unserer Ferienheime veranstalteten, bzw. diesen sämtliche erzielten Spielgewinne zuwies. Als Musterbeispiel hierfür

sei mit besonderer Anerkennung die wadere Stammtischrunde im Hotel „National“ genannt, die allein in 1920 den namhaftesten Betrag von K 540 — unserer Kasse zuwandte, und es sei dieses einen Beispieler lediglich mit der Bitte um recht rege Nachahmung gegenüber unseren vielen Tisch- und Spielgesellschaften erwähnt, die in dieser Hinsicht auf leichte Weise sehr viel Gutes schaffen könnten. — Bei dieser Gelegenheit sei auch der hiesigen Volksbekleidungsstelle für deren so namhafte Zuweisung von K 10.000 — der innigste Dank gezollt, desgleichen auch den Veranstaltern des vorjährigen Gebirgsvereinsballes, aus dessen Reinertrag unsere Ferienheime mit der hohen Summe von K 20.000 — bedacht wurden, wie übrigens auch das Reinerträgnis des heurigen Faschingsunternehmens unseres Gebirgsvereins von K 12.000 — zur Gänze der stets bedürftigen Ferienheimkasse zufällt. Diese erhielt heuer auch eine dankenswerte Zuwendung von K 1000 — für das abgelaufene Vereinsjahr seitens des Ministeriums für soziale Fürsorge, auf dessen weitere ausgiebigere und regelmäßige Unterstützung unserer rein kinderfreundlichen Bestrebungen wohl auch für die Folge zuversichtlich gehofft werden darf, so daß wir auf Grund all dieser wertvollen Hilfeleistungen mit berechtigtem Vertrauen auch an einen weiteren Ausbau auf immer breiterer Grundlage denken können. —

In dieser Hinsicht sei des vorjährigen Versuches erwähnt, unseren bisherigen Ferienheimen auch ein solches für erholungsbedürftige Kinder minderbemittelter Eltern anzugliedern, wie dies schon seit langem aus beteiligten Kreisen dringend angeregt wurde. Diesen Wünschen entsprachen wir auch gern und nahmen während der Zeit vom 2. bis 30. August 11 Mädchen und 22 Knaben aus dem sog. Mittelstande gegen eine teilweise Vergütung (K 250 —) unserer Eigenkosten versuchsweise in unser Ferienheim Tschernhausen auf, wofelbst diese 33 Kinder völlig in der gleichen Weise verpflegt und betreut wurden wie im Monat Juli das reichliche hundert Kinder gänzlich mittelsofer Eltern. Der Versuch gelang über alles Erwarten, so daß die geplante Angliederung eines Ferienheims für Kinder aus dem Mittelstande aller Voraussicht nach zu einer dauernden Einrichtung und von den beteiligten Kreisen gewiß als eine sehr große Wohlthat empfunden werden dürfte. Den erwähnten Versuch mit dieser „II. Kolonie“ konnten wir um so eher wagen, als sich zu deren Oberaufsicht unser — seit vielen Jahren trefflich erprobter Ferienheimleiter Herr Josef Schubert (Tschernhausen) bereit erklärte und der dann auch die an und für sich nicht leichte Sache in einwandfreier Weise durchführte. Herr Schulleiter Schubert übernahm die Führung über die recht lebhaften 22 Jungen, das Fräulein Marie Schubert in altbewährter, umjüchtiger Weise die liebevolle Betreuung der 11 Mädchen, wobei uns die in Tschernhausen leicht durchführbare räumliche Trennung im zweckentsprechenden Unterbringen der beiden Geschlechter äußerst zustatten kam. Frau Einzel sorgte auch für der II. „gemischten“ Kolonie leibliches Wohlergehen vortrefflich und es war ebenso eine wirkliche Freude zu beobachten, wie Klug- und reibungslos sich unter zielbewußter und kinderliebender Leitung eben alles abwickelte, als auch der allgemeine Wunsch sehr erklärlich erscheint, daß diese neuangegliederte „II. Kolonie“ zur ständigen Einrichtung unserer nunmehr durch 35 Jahre bestehenden Ferienheime werden möge.

Wie alljährlich wurden die drei unter der erfolgreichen Leitung des hochverdienten Ferienheimobmannes Herrn Ferdinand Rasper stehenden Kolonien auch diesmal des öfteren sowie regelmäßig von den damit betrauten Ausschußmitgliedern besucht und hierbei stets genau „nach dem Rechten“ gesehen; dabei konnte ebenso von diesen Aufsichtspersonen — aber auch von den ihre Lieblinge besuchenden Eltern immer nur freudig festgestellt werden, daß unsere Ferienheime nach jeder Richtung hin ihren Zweck voll und ganz erfüllen. — Und so darf sich wohl mit dem nochmaligen innigsten Dank an all unsere vielen Wohltäter und Freunde auch unsere herzlichste Bitte verbinden, unserer so gegenreich wirkenden Einrichtung auch fernerhin eine recht wertvolle Förderung angedeihen zu lassen, so daß wir unseren bedürftigen Kleinen in immer weiterem Umfange wahre Wohlthat erweisen können und ihnen auf diese Weise für ihr künftiges Leben und Gedeihen die unbedingt nötigen Grundlagen zu schaffen vermögen. Wir wollen uns auch in diesem Sinne gern und rückhaltslos zu unserem Volke bekennen und das Wahrtwort „Edel handeln heißt deutsch sein“ freudig in die Tat umsetzen! —

### Geldgebarung der Ferienheimkasse im Jahre 1920.

Eingang:		K	h	Ausgang:		K	h
Barbestand am 1. Jänner 1920		445.80		Für verschiedene Lebensmittel, wie Mehl, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Fleisch, Brot, Semmeln, Butter, Eier, Fett, Konserven, Zucker, Gemürze, Fruchtstäfte, Marmeladen u. a. m. (inbegriffen die betr. Zahlungen für Milch, Gemüße, Obst u. dgl. an die jeweilig. Kolonieleitungen) sämtl. laut Rechnungen u. Belegen		19401.14	
Vermächtnisse:				Für Holz, Kohle, Seife, Wäschereinigung usw. lt. Rechnung.		883.60	
Robert Preuß . . . . .		200.—		Für Strohsacke und sonst. Inventar; für Knabenmützen u. Mädchenhüte lt. Rechnung.		1680.—	
Wilhelm Wander . . . . .		80.50		Für Aufsicht u. Bedienung an die betreff. Lehr- u. Wirtschaftspersonen, u. zw.: Christianstal (51 Mädchen)		1101.—	
Stiftungen:				Tschernhausen (52 Knaben)		770.—	
Ferd. Rasper K 300.— u. 100.—		400.—		II. Kolonie (11 Mädchen u. 22 Knaben)		830.—	
Einzel Spenden laut Zusammenstellung . . . . .		9832.—		Für verschiedene Auslagen: Bahnfahrten, Frachten, Instandhaltung u. Erneuerung des Inventars, Feuer- u. Einbruch- u. Versicherungen, Einkassierungen und sonst. Speisen lt. Quittungen . . . . .		2749.39	
Spenden:				Summe der Ausgaben . . . . .		27415.18	
Schulrat Leopold Tertsch . . . . .		1000.—		Einlagen in die Sparkassebüch. Nr. 37114 (Gemeinde-Sp.-K.)		3000.—	
Ungenannt . . . . .		1000.—		„ 46039 (Reichenberg. „ Kasper-Stiftung“)		400.—	
Aus d. Erträgnis d. Jägerball.		1000.—		Darlehen an die Jeschkenhauskasse . . . . .		15500.—	
Hermann Blascha, B. Nicha		300.—		Barbestand am 31. Dezember 1920 . . . . .		1612.77	
Deutscher Evangel. Männergesangsverein . . . . .		230.—					
J. Singley, Maffersdorf . . . . .		200.—					
Johann Liebig & Co. . . . .		200.—					
Wittwoch-Quodlibet bei Wollmann . . . . .		200.—					
Heinrich Müller, Wustung . . . . .		200.—					
Carl Neumann . . . . .		300.—					
E. Neumann & Söhne . . . . .		200.—					
Rudolf Pfenninger und Frau, Grünwald . . . . .		250.—					
Reichenberger Tuchmacher-Gesellschaft (Beitrag f. 1920)		100.—					
Stadttrat Reichenberg . . . . .		304.60					
Stammtisch-Gesellschaft im Hotel „National“ . . . . .		540.—					
Gebr. Stiepel . . . . .		200.—					
Eduard Streißig . . . . .		200.—					
Johann Umann, Tiefenbach . . . . .		200.—					
Georg Vollerlert und Frau . . . . .		300.—					
Verpflegsbeitrag f. II. Kolonie (Kinder minderbemitt. Eltern)		7625.—					
Zinsen vom Darlehen aus d. Jeschenhauskasse . . . . .		420.—					
Summe der Einnahmen (einschl. Barbestandes) . . . . .		25927.90					
Entnahmen aus den Sparkassebüchern:							
Nr. 37114 (Gemeinde-Sp.-K.)		3000.—					
Nr. 28176 (Reichenberger „ )		19000.—					
		<u>K 47927.90</u>					
Barbestand 1. Jänner 1921	K	1612.77					

Franz Bartosch, dtz. Zahlmeister.

Geprüft und richtig befunden:

Schulrat Leopold Tertsch m. p.

Robert Vand m. p.

Vermögensstand am 31. Dezember 1920:

Dr. Karl Czörnig-Stiftung: 4% öst. Staatsrente-Obligation	Nom. K	800.—	
Karl Ludwig-Stiftung: 4% Obligation d. öst. Kreditinstituts für Verkehrsunternehmung	K	4000.—	491.40
Stiftung: 4% Kronprinz Rudolfsbahn-Staatsschuldverschreibung	"	800.—	103.68
(Wiener Kurs 91.— bzw. 96.—; Prager Kurs 13 1/2)			
1 Jeschkenhaus-Schuldschein Nr. 198	"		100.—
Guthaben bei d. Volksbekleidungsstelle in Reichenberg (m. 6% verzinsl.):			
Zuwendung a. d. Reingewinne d. aufgelöst. Bezirksbekleidungsst.		10000.—	
" des Vergnügungsausschusses aus dem Ertrag des Bergsvereinsballes K 20000.— (hiervon ab als Darlehen an die Jeschkenhauskasse von K 16000.—)	"	4000.—	
Darlehen an die Jeschkenhauskasse K 10500.—, 15500.— u. 16000.—	"	42000.—	
Österr. Kriegsanleihe u. zw.:			
I. u. III. in Eigenverwahrung K 3000.—			
VI. aus der J. u. U. Bartelstift. " 2000.—			
II., III., IV. u. V. je K 5000.— " 20000.—			
K 25000.— in Verwahrung der Reichenberger Spark.			
Wertannahme zu 75%	K	18.750.—	
Obige K 20000.— v. St.-U. belehnt b. d. Reichenberger Sparkasse laut Pfandschein Nr. 352 mit	"	9550.20	9199.80
Sparkassen-Guthaben am 31. Dezemb. 1920 lt. folg. 7 Einlagsbüchern:			
Nr. 28176 der Reichenberger Sparkasse	K	14164.54	
" 3801 " " (Kriegsanverz.)	"	1956.—	
" 72311 " " " " " " " " " "	"	205.66	
" 10124 " " " (Joh. u. Anna Bartel-Stift.)	"	318.34	
" 46039 " " " (Ferd. Kasper-Stiftung)	"	406.79	
" 15269 " Reichenberger Gemeindeparkasse	"	424.90	
" 37114 " " " " " " " " " "	"	831.18	18308.28
Barbestand laut Kassabuch	"	1612.77	
Daher reines Vermögen	K	86615.88	

Franz Bartosch, dzt. Zahlmeister.

Geprüft und richtig befunden:

Schulrat Leopold Tertsch m. p.

Robert Band m. p.

I. Gewichtsergebnisse der Ferienheime 1920.

Zum Mädchenheim Christiansst.	Kinder		Durchschnittliches Gewicht eines Kindes in Kilogr.			Gesamtzunahme in kg	Einzelzunahme in Kilogramm										
	Anzahl	Alter	bei der Abfahrt	bei der Rückkehr	Zunahme		0	1/2	1	1 1/2	2	2 1/2	3	3 1/2	4	4 1/2	5 1/2
1	8	22.5	24.5	2-	2-					1							
6	9	22.6	24.6	2-	11.5			1	1	2							
13	10	26.2	28-	1.8	22.5	1		2	6	2	2	1	1				
8	11	25.6	27.8	2.2	17.5				2	3	1	2					
7	12	32-	34.4	2.4	16.5				2	1							
14	13	30.7	33.2	2.5	34-	1		1	1	2	5	2	1				1
2	14	27.2	29-	1.8	3.5				1	1							
51		Zusammen			107.5	3	—	4	13	10	10	5	3	2	—	1	
Zum Mädchenheim Eisernhausen	1	8	19-	23-	4-	4-											1
	12	9	23-	25.5	2.5	30-				1	2	6	2	1			
	13	10	25.4	28-	2.6	34-				6	2	2	2	1			
	15	11	26.8	29.6	2.8	42-				5	3	1	5	1			
	6	12	29.1	31.9	2.8	16.5			1		1	3	1				
	3	13	28.3	31.6	3.3	10-								1	1		
	2	14	30.7	34.5	3.8	7.5								1	1		
52		Zusammen			144-	—	—	—	2	13	13	8	11	5	—	—	
Zum Mittelhandelsheim Eisernhausen Mädchen	1	5	14.5	16-	1.5	1.5				1							
	4	7	23.2	24.6	1.4	5.5	1	1	1								
	2	9	21.7	24.5	2.8	5.5					1	1					
	1	10	28.5	31-	2.5	2.5					1						
	2	11	26.2	29.2	3-	6-					1		1				
	1	12	32-	36-	4-	4-										1	
	11		Zusammen			25-	—	1	1	2	—	4	1	1	1	—	—
Zum Mittelhandelsheim Eisernhausen Knaben	1	6	19-	20.5	1.5	1.5				1							
	2	7	21-	23.3	2.3	4.5					1	1					
	3	9	23.5	26.5	3-	9-					1						
	5	10	26.8	30.2	3.4	17-						1	1	1	2		
	3	11	30-	32.7	2.7	8-					1		2	1			
	6	12	31.7	34.9	3.2	19.5						1	3	1		1	
	2	13	28.5	31.5	3-	6-						1		1			
22		Zusammen			65.5	—	—	—	1	3	4	6	5	2	1	—	

III. Die Pflinglinge von 1920 besuchten folgende deutsche Schulen:

	Bürger-schule	Reihs-berg-Schule	Mittlerer Volks-schule	Kronprinz Rudolfs-Schule	Wierler-Schule	Christian-käbder-Schule	Schule am Kranich	Übungs-schule	Zusammen
Mädchen	16	6	5	7	9	4	4		51
Knaben	1	9	10	11	7	8	5	1	52
Zusammen	17	15	15	18	16	12	9	1	103



Jahr	Aufgenommene Kinder			Dauer des Aufenthaltes in Tagen	Einnahmen		Gesamt-Einnahmen		Gesamt-Einnahmen aus den verschiedenen Sparten		Durchschnitt der Kosten eines Kindes für den Tag	Erzielte Gewinnszinnahmen	
	Mädchen	Knaben	zusammen		K	h	K	h	K	h		K	h
1887	13	1	18	28	400	1277	34	871	42	78	1	1-50	27
1888	33	1	34	40	600	1341	68	988	84	12	1	1-78	42
1889	33	1	34	32	600	2580	80	1466	88	11	1	1-96	59
1890	41	1	42	32	600	2757	78	2757	78	11	1	1-96	59
1891	30	1	31	32	600	4441	14	3444	78	69	1	1-96	104
1892	30	1	31	32	600	3912	24	3912	78	11	1	1-96	104
1893	30	1	31	32	600	4855	24	3995	76	43	1	1-79	147
1894	30	1	31	32	600	6150	04	3979	76	52	1	1-58	147
1895	30	1	31	32	600	5848	06	3970	76	38	1	1-58	147
1896	30	1	31	32	600	5983	28	3849	41	33	1	1-58	147
1897	30	1	31	32	600	8071	52	4757	41	33	1	1-58	147
1898	30	1	31	32	600	7257	70	4351	38	30	1	1-58	147
1899	30	1	31	32	600	8324	46	4833	38	30	1	1-58	147
1900	30	1	31	32	600	8324	04	5086	38	30	1	1-58	147
1901	30	1	31	32	600	11276	19	5084	38	30	1	1-58	147
1902	30	1	31	32	600	7380	04	5086	38	30	1	1-58	147
1903	30	1	31	32	600	8328	19	5389	38	30	1	1-58	147
1904	30	1	31	32	600	8328	09	5389	38	30	1	1-58	147
1905	30	1	31	32	600	8328	42	5389	38	30	1	1-58	147
1906	30	1	31	32	600	9276	87	6186	48	48	1	1-58	147
1907	30	1	31	32	600	11150	01	6186	48	48	1	1-58	147
1908	30	1	31	32	600	8774	84	6320	48	48	1	1-58	147
1909	30	1	31	32	600	8556	73	6320	48	48	1	1-58	147
1910	30	1	31	32	600	8556	84	6320	48	48	1	1-58	147
1911	30	1	31	32	600	8578	31	6576	48	48	1	1-58	147
1912	30	1	31	32	600	14431	90	10565	48	48	1	1-58	147
1913	30	1	31	32	600	9852	82	10565	48	48	1	1-58	147
1914	30	1	31	32	600	9852	11	10565	48	48	1	1-58	147
1915	30	1	31	32	600	5673	17	10565	48	48	1	1-58	147
1916	30	1	31	32	600	6870	04	10565	48	48	1	1-58	147
1917	30	1	31	32	600	4947	04	10565	48	48	1	1-58	147
1918	30	1	31	32	600	3789	08	10565	48	48	1	1-58	147
1919	30	1	31	32	600	10610	08	10565	48	48	1	1-58	147
1920	30	1	31	32	600	18503	05	21222	48	48	1	1-58	147
M.-S.-	34	1	35	35	500	7025	98	9009	83	35	1	1-44	90.5
Jahressummen	1887	1316	3203	21400	2705.42	30	2136.83	49	10	7142.7			

I. I. Ergebnisse der Ferienheime von 1887 bis 1920 = 34 Jahre.

Verzeichnis der im Jahre 1920 eingegangenen Einzelspenden.

K h		K h		K h	
Alpenverein, hier	150	Fiedler Franz	100	Hüttl Dr. (zurückgestellte Ballkarte)	15
Altman Gust. u. Frau	20	Frank Gustav	150	Industrie- u. Handelsbank	50
"Anker" Bankhaus	25	Frank Johann Andr.	40	"Interessenschutz", Verein	50
Bäblich Friedrich	20	Frank Johann, Andr.	50	Jäger G. A. Ruppertsdorf	50
Band Robert u. Frau	140	Angelstette d. Firma	50	Jahnel Hugo, Ingenieur	100
Bartel Jetty	25	Frank Marie, Frau	100	Jakob Adolf jun.	25
Bartosch Franz u. Frau	130	Direktor, Habendorf	40	Jakob Adolf G.	70
Baier Brüder	20	Fritsch & Co., Habendorf	40	Jakob Franz Josef	50
Bayer Familie	20	Zunbetrug (R. F. R.)	6	Jerusalem & Co., D.	100
Büllig Felix	20	Gärtner Engelbert, Luxdorf	10	Jerusalem, Familie	100
Birner Adolf, Familie	20	Ginzler Jos. Anton	30	Kahl Anton, Familie	10
Blascha & Co., Diebenau	20	Göb Josef	10	Kahl F.	30
Blumrich, Geschwister	50	Graßner Dora v.	20	Kahl Ferd. und Frau	30
Böhm Heinrich, Tannwald	50	Grötschel A.	100	Kaiser Stefan	10
Bogner Em.	40	G. m. b. H.	100	Kalwoach Herrmann	50
Boniger H.	50	Grötschel Berta	10	Karrer Albert	5
Brauberechtigte Bürgergesellschaft Zwidau	50	Groß Friedr. u. Frau	20	Karrer Heimr., Habendorf	100
Braunau-Trautenuauer Kränzchen	50	Habel Osw. u. Frau	20	"Kartenwette"	5
Breuer Willibald, Pausdorf	20	Hajek Jul., Tiefenbach	30	Kaußky Ludw. u. Frau	230
Brüninghaus Söhne, S., Grottau	50	Hamburger Ernst, Grünwald	30	Kaußky Robert	10
Bund der Deutschen in Böhmen. (Männerortsgruppe)	100	Hamer Schlag Edith	10	Keil Jos. A.	50
Cichorius & Co., Pragau	20	Hamer Schlag Viktor, Familie	20	Kern Richard	10
"Concordia" Versicherungs-Gesellschaft	100	Handelsgremium Abg. Haunsch Joh., Neumdorf	20	Kiesewetter Ant. J., Ruppertsdorf	30
Coömanos" A.-G., Grottau	50	Hartig Dr. Heintich	15	Kind D., Ingenieur u. Frau	40
Creditanstalt, Filiale hier	100	Haude & Co., C. G.	20	Kirchhof Karl	50
Creditanstalt, Filiale hier, Beamtschaft	144	Hede F., Familie	20	Klaus Anton J.	20
Czaska Karl, Familie	25	Hertner Robert, Johannesst.	10	Klinger & Co., Ed.	10
Deutsch & Co., Alfred	30	Herrmann Gustav	50	Klinger Ferd. A.	20
Dresen H. u. Frau	60	Hersch H.	20	König Anna u. Familie	30
Edelstein Ludwig	100	Hoffmann Karl, Frau	10	König Anton, Ruppertsdorf	50
Ehrlich August, Katharinberg	100	Hoffmann & Söhne, Karl, Gablonz	20	König Friz	20
Elger A., Familie	50	Hoffmann Wilhelm, Familie	40	Kopczyk & Söhne	100
Elger Adolf	10	Hofrichter Karl, Schlag	5	A.-G., Proschwitz	100
Elger Anton u. Frau	25	Hofrichter Otto und Frau	15	Kramer Hermann	40
Elger Ferd. J.	50	Horn Anton jun., Bujshullersdorf	20	Kramer & Döbl, Schlag	50
Elger Hugo	20	Horn Gustav	10	Kraus & Hoffmann	50
Esfners Söhne, Jos., Deutsch-Gabel	10	Horn Rudolf A.	20	Kretschmer Jda	10
Endler Alfred, Familie	20	Hübner & Söhne, Adolf, Einsiedel	25	Länderbank, Fil. hier	50
Fantl Hugo	20	Hübner Alfred, Baumeister	70	Lederer & Wolf, Dörfel	100
Fellner Gebrüder	20	Hübner Dr. Rudolf u. Frau	20	Leubner Ferd. und Familie (Breiteg.)	20
Fellner Gebrüder, Angestellte der Firma	40	Hübner Wenzel und Frau	100	Leubner Söhne, Franz	20
		Hufsky Robert	5	Leubner Richard	40
				Leupelt Franz	20
				Linzer Christian	50
				Löffler & Schier	50

K h	K h	K h
Lorenz & Müller . . . 50	Reichenberg-Maffersdorf-Gablonzner Brauerei A.-G. . . 100	Schüb & Co. . . . . 50
Lüthi Nachf., J. (Adam Haniel), U. Bolau . . . 10	Reichenberger Sparkasse . . . . . 30	Schmedler Julius . . . 30
Mächtinger, Familie Mandelik Karl . . . 100	Reinhardt Otto, Direktor . . . . . 20	Spietschka Robert . . . 40
Matouschek Jos. . . . 20	Richter Karl, Familie . . . 20	Sturm Heint. (Firma Wilhelm Hauser, Maffersdorf) . . . 50
Magnar, Geschwister . . 50	Richter Johann, Oberlehrer und Frau . . . 25	Strade & Hopf, Proschwitz . . . . . 20
Meißner Jos. C. . . . . 100	Riedel & Sohn, Franz, Einriebel . . . . . 50	Tischer A. . . . . 20
Menzel Ernst u. Frau . . 20	Riedel Karl, Josefstal . . 50	Topfch Eduard . . . . . 50
Mehner & Co., S. . . . . 50	Röhler Brüder, Tiefenbach . . . . . 100	Ungemann's Nachf., Gottfried . . . . . 100
Mießel Ant. u. Frau "Montagskränzchen" (für Frau Magnar) . . 20	Sachers Alfred . . . . . 20	Ullmann-Reichert (bei der Hochzeit ges.) . . 53
Müller Franz, Familie . . 30	Sachers Anton . . . . . 100	Ulrich & Söhne, Ant. . 100
Müller Dr. Gustav . . . . 45	Sachers Gustav . . . . . 20	Ulrich Jos. Ingenieur, Nussig . . . . . 60
Müller & Co., Ebersdorf . . . . . 50	Sägewerke u. Holzindustrie-Anstalt G. m. b. H. . . . . 50	"Ungenannt" (Gr.) . . . 50
Nettl E. . . . . 20	Salomon Jos. J. . . . . 100	"Ungenannt" (E. D.) . . 50
Neuwinger & Co., Großmergtal . . . . . 10	Seiche Hermann . . . . . 100	"Ungenannt" . . . . . 10
Nießner & Bondo, Friedland . . . . . 20	Seidel F. J. . . . . 40	"Ungenannt" . . . . . 20
Palme Karl . . . . . 10	Seidel Gustav und Walter (Familien) . . 30	"Ungenannt" (G. L. J.) . . . . . 50
Pätzler-Textsch, Frau Trude . . . . . 20	Sieber Eduard . . . . . 25	"Ungenannt" (D. K.) . . 50
Pilz Dr. und Frau . . . . 20	Siegenheim Wenzel . . . 50	"Ungenannt" (Christianstal) . . . . . 5
Pöschl Fritz . . . . . 20	Siegmund Brüder . . . . 10	"Ungenannt" . . . . . 50
Podrazil Josef . . . . . 45	Siegmund Heint. sen. . . 65	"Ungenannt" (Dame) . 100
Pollack Albert . . . . . 20	Simon Ed., Haindorf . . 100	Union A. G.-G. . . . . 50
Pollack Söhne, Herm. Krazau . . . . . 20	Simon Emil, Boigstbach . . . . . 50	Wenzel Franz, Niederhanichen . . . . . 20
Posselt Franz, Koiental I. . . . . 10	Schär Auguste . . . . . 20	Wenzel Stefan . . . . . 50
Brade Franz, Einriebel . . 2	Schär Direktor . . . . . 20	Wenzel W., Dessendorf . 20
Preibich G. A., Dittersbach . . . . . 100	Schenker & Co. . . . . 100	Wiener Bankverein, Filiale hier . . . . . 50
Priebich Erben, Joh., Mordchenstern . . . . . 50	Schicht Georg, A.-G., Nussig . . . . . 50	Wirtschaftsausschuß d. D. G. B. . . . . 20
Raetze Rob. . . . . 50	Schid Dr. Ernst . . . . . 50	Wondrak Luise (Zinderlohn) . . . . . 20
Rauchklub "Qualm" . . . . 15	Schiller Johanna . . . . 15	Zelmann Ferdinand, Rapsenau . . . . . 30
Reichenberger Bank . . . . 100	Schmidt Berta . . . . . 20	Zenner Marie . . . . . 20
Reichenberger Bank, Beamte und Diener . . . 100	Schöler Ernst, Familie Schöler & Co. . . . . 20	Zimmermann Josef, Habendorf . . . . . 100
Reichenberger Bank, Beamtenhaft . . . . . 162	Schulhof Eduard . . . . . 60	zusammen K 9832
	Schütze G. Adolf . . . . . 20	

## Schülerfahrten.

Von F. Nevećerel.

Das abgelaufene Jahr hat uns einen schönen Erfolg gebracht. Mit Bangen traten wir nach Beendigung des Krieges an die Öffentlichkeit und waren des bescheidenen Gewinnes froh, weil wir sahen, daß der edle Gedanke, der unsere Arbeit befeuerte, durch die tauben Kriegsstürme nicht enturzelt worden war. Heuer jedoch können wir auf ein Ergebnis hinweisen, das selbst die Hoffnungsfreudigsten nicht erwartet haben und dessen sich besonders unsere braven Studenten freuen konnten. Herzlichen Dank allen, die uns geholfen haben, der deutschen Jugend wanderfrohe Stunden zu bereiten.

Besonders gebührt Herrn Kommerzialrat Wilhelm Stiepel sowie der „Reichenberger Zeitung“ unser Dank, die durch Bestellung von Druckorten, durch Aufnahme von Aufzusen und Veröffentlichungen von Spenden uns wertvolle Hilfe leisteten.

Wir verfügten bei Beginn der Ferien über einen Barbestand von K 303671, wozu durch Sammlungen noch K 520412 (gegen K 1138'10 im Jahre vorher) hinzukamen, zusammen also K 8240'83. Davon wurden K 4600 für Schülerfahrten verwendet, und zwar:

für das Gymnasium . . . . .	K 400
die Realschule . . . . .	500
Lehrerbildungsanstalt . . . . .	800
Handelsakademie . . . . .	1200
Gewerbeschule . . . . .	1600
Textilschule . . . . .	100
Zusammen . . . . .	K 4600

Es wurden 46 Gruppen mit zusammen 138 Schülern ausgesandt. Auch heuer waren vornehmlich die heimatischen Berge das Ziel unierer wanderfrohen Gefellen. Und es ist gut, daß sie gezwungen sind, erst ihre engere Heimat gründlich kennen zu lernen, bevor sie — vielleicht in besseren Zeiten — wieder wie einst vor der Majestät der Alpen erschauern oder die Fluten des Meeres tauschen hören.

## Verzeichnis der im Jahre 1920 eingegangenen Spenden.

K h	K h	K h
Abb Josef . . . . . 10	Cliff Johann, Grottau . . . 30	Ginsley J., Maffersdorf . . . . . 100
Adam A., Schlukenau . . . 10	Czizek-Smidar Felix, Haindorf . . . . . 40	Glaser Josef, Maffersdorf . . . . . 20
Anker, Bank- u. Kommissionsgeschäft . . . . 10	Deutsch-Gabel, Bez. Bern.-Kommission . . . 40	Golß Otto . . . . . 10
Appelt Anton . . . . . 5	Dittrich W., Neundorf . . 20	Göb Ludwig, Tannwald . . . . . 30
Appelt Otto . . . . . 20	Dreger Friedr., Bosau . . 20	Groß & Co. . . . . 50
August Jos., Weisbach . . 50	Dreßler Konrad, Morchenstern . . . . . 10	Grottau, Stadamt . . . . 30
Baß Dr. Leopold . . . . . 15	Ebelstein Ludwig . . . . 50	Gruner Gustav . . . . . 10
Baudisch Rudolf, Maffersdorf . . . . . 10	Eichler Hubert . . . . . 20	Gübich Max, Ruppersdorf . . . . . 20
Berger Karl, Teischen . . 50	Elstner Heinrich, Deutsch-Gabel . . . . 10	Gübich A. und Söhne, Ruppersdorf . . . . . 20
Bergmann Rudolf . . . . . 50	Elstner Rob., Hühnerwasser . . . . . 10	Halbig Gustav . . . . . 20
Bienert Marie . . . . . 100	Engelmann Franz, Grottau . . . . . 10	Handel Mariame . . . . . 20
Bilek Julius . . . . . 10	Fischer F., Gablonz . . . 10	Hanner Adalbert . . . . 10
Blaschka Max, Liebenau . . . . . 20	Frank Joh. Andreas . . . 40	Hantsch E., Deutsch-Gabel . . . . . 20
Blumrich Anton, Rapsenau . . . . . 20	Freundsprung Rob. Friedland, Bezirks-Bern.-Komm. . . . . 40	Hausler Gustav . . . . . 20
Böhm Dr. Otto, Köchlik . . . . . 20	Frühlich Max, Wariisdorf . . . . . 20	Hedelbacher Franz . . . 10
Böhm, Gasomptebank und Creditanstalt, Filiale Reichenberg . . . 20	Funkenstein Leopold, Teplitz-Schönau . . . . 50	Heintschel & Co., Heinersdorf . . . . . 20
Braunsburger Rudolf . . . 20	Futtsch Wilh., Ober-Rosental . . . . . 6	Heller Karl . . . . . 5
Breuer Josef . . . . . 2	Gadebusch Wilhelm . . . 20	Herbig Franz . . . . . 20
Breuer Wilibald, Neubaubdorf . . . . . 25	Gärtner Franz, Maffersdorf . . . . . 5	Hergl Dr. Hugo . . . . . 10
Bren Dr. Max . . . . . 20	Getreuer M., Teplitz . . . 10	Hannestal . . . . . 5
Brosche & Co. . . . . 20		Hermann Karl . . . . . 5
Brunbauer Dr. Bruno Rochlik . . . . . 10		Hiebsch Dr. Anton, Ebersdorf . . . . . 20
Cichorius Theodor, Krazau . . . . . 10		Hille Josef, Groß-Schönau . . . . . 20

K h	K h	K h			
Golfeld Rob., Georgs- walde . . . . .	50—	Meißner Josef . . . . .	60—	Roth Wilhelm, Ober- Rojental . . . . .	50—
Gopstok Martha . . . . .	15—	Meller Ernst . . . . .	50—	Rumler Johann . . . . .	5—
Hotn Adolf Ernst . . . . .	30—	Menzel Ernst . . . . .	30—	R. L. . . . .	10—
Hübner Eduard . . . . .	50—	Merkur, Bank- und Wechselstuben, A. G., Fil. Reichenbg	20—	Sachers Gust., Söhne	20—
Hübner Jos., Grulich	50—	Meßtig Josef . . . . .	10—	Sallmann Johann . . . . .	5—
Hübner Wenzel . . . . .	20—	Mußden, Dr. Meisters- dorf . . . . .	10—	Salzkron A., Jägern- dorf . . . . .	20—
Huber Hartwig, Josefstal . . . . .	25—	Neufircher Dr. Rich., Schludenau . . . . .	10—	Schidel Anton . . . . .	10—
Zimmergut Karl . . . . .	10—	Neumann Franz, Neustadt . . . . .	20—	Schmidt Ferdinand, Niemes . . . . .	25—
Jädel Oswald, Ras- penau . . . . .	10—	Neumann Franz, Unter-Polaun . . . . .	25—	Schmidt Hugo, Peters- dorf . . . . .	20—
Jäger Franz, Katha- rinberg . . . . .	20—	Neumann Gustav, Schlag . . . . .	20—	Schnürmacher Dr. W.	20—
Jahnel Hugo . . . . .	200—	Neumann S. S. . . . .	100—	Schöler Josef, Mor- chenstern . . . . .	20—
Jacob Ernst . . . . .	10—	Neumann Rudolf . . . . .	10—	Schowaneck J., Albrechtzdorf . . . . .	50—
Jacob Joh., Hossen- grün . . . . .	5—	Neumann Rudolf . . . . .	10—	Schubert Karl, Ober- Rojental . . . . .	20—
Jantsch Ferdinand A. Karrer Heint., Haben- dorf . . . . .	50—	Neumann Rudolf . . . . .	10—	Schulze Dr. Bruno . . . . .	20—
Kirchhof S. und A., Johannestal . . . . .	10—	Nitsche Richard . . . . .	20—	Schulze Karl . . . . .	15—
Kirchhof Karl . . . . .	10—	Olbrieh Ernst Albin . . . . .	20—	Schwarz Rudolf . . . . .	25—
Kirchhof W., Ober- berzdorf . . . . .	20—	Papitz Franz . . . . .	20—	Schwenba Alois, Maf- ferzdorf . . . . .	20—
Klinger J., Neustadt . . . . .	50—	Parthen Gustav, Zwickau . . . . .	5—	Seidel F. J. . . . .	20—
Klinger Johanna . . . . .	20—	Pech Karl . . . . .	—	Siebeneicher Anton, Rojental . . . . .	10—
König Gustav, Kup- persdorf . . . . .	200—	Pech Karl . . . . .	—	Siegel Anna . . . . .	10—
Kopp M., Teplitz . . . . .	10—	Petio Adolf, Massers- dorf . . . . .	30—	Siegert Rudolf . . . . .	30—
Kotter Dr. Ferdinand	10—	Petruch Josef . . . . .	10—	Siegenheim Wenzel . . . . .	50—
Kraus Ed., Reichenau	10—	Pichler Dr. Georg . . . . .	20—	Siemens-Schudert- werke . . . . .	30—
Kraus Emanuel . . . . .	20—	Pütz Dr. Gustav . . . . .	20—	Simon Emil, Voigts- bach . . . . .	30—
Kraus & Hoffmann . . . . .	20—	Pütz Jos., Würbental	20—	Simon Josef, Voigts- bach . . . . .	20—
Kreiner Franz, Freu- dental . . . . .	20—	Plumert Alb., Fried- land . . . . .	20—	Staden Charlotte . . . . .	10—
Krick Dr. Hans . . . . .	5—	Plumert Dr. Heinrich, Friedland . . . . .	10—	Steiner Hans, Swarow . . . . .	50—
Krusche Josef, Liebe- schitz . . . . .	10—	Pohl Ant., Ebersdorf	20—	Strade Jos., Gablonz	20—
Kühlmann Ferd. . . . .	20—	Pohl J., Wildenau . . . . .	40—	Stobach & Sohn, Groß-Schönan . . . . .	10—
Kybles Rudolf . . . . .	5—	Popper Ernst, Trau- tenau . . . . .	5—	Stroß Jos., Hirschberg	20—
Länderbank, Filiale Reichenberg . . . . .	50—	Popper S. . . . .	20—	Stumpf Johanna, Tiefenbach . . . . .	40—
Laß Gustav . . . . .	10—	Preis Franz, Ober- Röchlitz . . . . .	20—	Tille Karl, Niemes . . . . .	5—
Laurenschitz-Ludwig	20—	Quaifer Richard, Friedland . . . . .	2—	Tippelt Wenzel, Jo- hannisbad . . . . .	10—
Leeder Julius, Jung- buch . . . . .	60—	Reichenberg, Stadtrat	50—	Tugemann Gottfrieds Nachf. . . . .	20—
Leier August & Co., Rojental . . . . .	5—	Reichenberg, Bezirks- Berw.-Komm. . . . .	60—	Übungsschule 5. Klasse	115—
Leiche Ernst, Kruschitz	25—	Reichenberger Bank . . . . .	50—	Umlauf B., Benien . . . . .	10—
Lewitus Leo . . . . .	50—	Richter Josef . . . . .	10—	Bereinigte Färbereien, Röchlitz . . . . .	20—
Liebieg Anna, Baron.	50—	Richter M. . . . .	10—	Wagner Franz, Maf- ferzdorf . . . . .	10—
Liebieg & Co. . . . .	100—	Richter Rich., Nieder- grund . . . . .	20—	Wagner Hans, Schajlar . . . . .	20—
Linzer Rudolf . . . . .	50—	Richter Robert . . . . .	10—		
Lorenz Robert . . . . .	10—	Riedel Josef, Außig	30—		
Mahrle Jos., Swarow	5—	Rostow Karl . . . . .	10—		
Makas Josef . . . . .	10—	Röthler Dr. Jul., Maf- ferzdorf . . . . .	20—		
Mar, Familie . . . . .	10—				

K h	K h	K h			
Wander Richard, Gablonz . . . . .	5—	Wilde Franz J., Braunau . . . . .	15—	Zacharias Emil, Röch- litz . . . . .	20—
Weber Emil . . . . .	20—	Wolf & Sohn . . . . .	20—	Zimmermann Josef, Habendorf . . . . .	100—
Weiß Alois, Teplitz	50—	Wolleichat Adolf . . . . .	10—	Zitta Ferdinand, Ro- jental . . . . .	5—
Wiener Bank-Verein, Filiale Reichenberg	20—	Worf & Co. . . . .	20—		

## Neue Mitglieder im Jahre 1920.

(In der Klammer steht der Name des Anmelders.)

Altman Hugo (Josef Strouhal).	Anton, Viktor v. Antonberg (Franz Lüh).	Appelt Alex (Johann Müller).	Appelt Engelbert (Alfred Wöfel).	Appelt Otto, Dörfel (Gustav Wenzel).	Appelt Robert, Heinersdorf (Robert Spietschka).	Appelt Wilhelm, N.-Hanichen (Selbst).	Appelt Wilhelm, Dörfel (Gustav Schütze).	Aurich Horst, Zittau i. Sa. (Johannes Müller).	Bartosch Hermann, Röchlitz (Rudolf Schöpfel).	Bartosch Gustav (Heinrich Walter).	Baudisch Leo, N.-Hanichen (Robert Planer).	Bauer Lothar (R. Neuhäuser).	Baumgartner Hans, Emichow (Franz Lüh).	Baumheier Tilly, Gablonz (Josef Leubner).	Bayer Josef (Willy Beier).	Bayer Rudolf, Teplitz-Turn (Selbst).	Beier Ernst (Wenzel Möller).	Beier Margarete (Willy Beier).	Blaha Frieda (Karl Pietschmann).	Bludau Helmut (Karl Pietschmann).	Bludau Otto (Heinrich Walter).	Bofsch Friedrich (Inspektor Förster).	Bothe Willy (Gustav Wenzel).	Boutschek Franz (Wenzel Möller).	Böhm Hugo (Walter Hübner).	Böttig Anton (Ludwig Prade).	Böttig Hedwig (Ludwig Prade).	Brabek Otto Karl (Wenzel Möller).	Brandner Wilhelm (Franz Lüh).	Breuer Annl (Gustav Wünsch).	Breuer Karl (Breuer Karl).	Breuer Karl (Richard F. Richter).	Breuer Otho (Gustav Wünsch).	Breuer Wilhelm (Karl Breuer).	Breuer Wilibald, Neu-Paulsdorf (Wenzel Möller).	Brosch Marie (Karl Steidler).	Brosch, Oberfinanzrat (Ferd. Moser).	Brosche Josef, Franzendorf (Gustav Wünsch).	Brosche Karl (Ludwig Raugky).	Brosche Lina, Franzendorf (Gustav Wünsch).	Brusch Karl (Josef Podrazil).	Brusche Oskar, Johannestal (Karl Steidler).	Bubak Richard (Gustav Tschörner).	Bulwitz Adele (Heinrich Walter).	Bulirsch Emma (Karl Portsch).	Bulirsch Josef (Karl Portsch).	Bürger Alfred (Gustav Wünsch).	Bürger Oskar (Willy Beier).	Clar Emilie (Karl Steidler).	Clar Max (Karl Steidler).	Conde Karl (Gustav Schütze).	Czajka Alfred (Wenzel Möller).	Czechak Marie, Rojental I (Schuhmann).	David Ernst (Robert Planer).	Deml Ferdinand Wih., Prag (Franz Lüh).	Dengler Franz (Richard F. Richter).	Diehl Franziska (Heinrich Walter).	Diehl Hans (Alfred Feistner).	Dimter Paula (Heinrich Walter).	Dirschmidt Alois (Robert Planer).	Dittrich Walter (Selbst).	Dober Stella (Gustav Wünsch).	Drechsel Otto (Adolf Weif).	Ebelstein Hans (Rudolf Thom).	Effenberger Anton (Alfred Effenberger).	Effenberger Johann, Röchlitz (Gustav Wünsch).	Effenberger Josef (Heinrich Walter).	Endörl Siegfried (Robert Planer).	Elger Hugo (Wenzel Möller).	Elstner Adolf (Wenzel Möller).	Elstner Josef (Robert Planer).	Elstner Otto (Karl Portsch).	Endler Alfred (Gustav Wünsch).	Ennsmann Ed. (Gustav Wünsch).	Erben Marie (Wenzel Möller).	Ertes Fritz, Dr. (Alfred Wildner).	Erler Franz (Robert Planer).
-------------------------------	---	------------------------------	----------------------------------	--------------------------------------	---	---------------------------------------	--	--	---	------------------------------------	--	------------------------------	--	---	----------------------------	--------------------------------------	------------------------------	--------------------------------	----------------------------------	-----------------------------------	--------------------------------	---------------------------------------	------------------------------	----------------------------------	----------------------------	------------------------------	-------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------	------------------------------	----------------------------	-----------------------------------	------------------------------	-------------------------------	---	-------------------------------	--------------------------------------	---	-------------------------------	--	-------------------------------	---	-----------------------------------	----------------------------------	-------------------------------	--------------------------------	--------------------------------	-----------------------------	------------------------------	---------------------------	------------------------------	--------------------------------	--	------------------------------	--	-------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------	---------------------------------	-----------------------------------	---------------------------	-------------------------------	-----------------------------	-------------------------------	---	---	--------------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------	--------------------------------	--------------------------------	------------------------------	--------------------------------	-------------------------------	------------------------------	------------------------------------	------------------------------



Faustmann Hermann (Richard F. Richter).  
 Feig Bruno (Heinrich Walter).  
 Feig Otto (Selbst).  
 Fiebigler Heinrich (Josef Strouhal).  
 Fiedler Brunhilde, Alt-Paulsdorf (Helene Kirsch).  
 Fiedler Eduard (Selbst).  
 Fint Helene (Gustav Wünsch).  
 Fint Rudolf (Gustav Wünsch).  
 Fischer Uda (Robert Band).  
 Fischer Karl (Ernst Ferster).  
 Fischer Robert (Edi Wenzel).  
 Fleischer Jos. A. (Bodenstein).  
 Fleischner Josef (Josef Strouhal).  
 Fleischner Oskar. (Gustav Wünsch).  
 Frank Josef, Prag (Selbst).  
 Frank Paul (Dr. Albert).  
 Franz Adolf (Wolfgang Richter).  
 Freuden sprung Antonie (Karl Pietschmann).  
 Freuden sprung Richard (Karl Pietschmann).  
 Freund Rolf (Julius Herrmann).  
 Friemel Heinrich (Friedrich Günthel).  
 Fritsch Josef (Anton Brunner).  
 Friß August (Gustav Wünsch).  
 Futtig Paul (Franz Hübner).  
 Fürstenauf Oskar, Prof., Alt-Harzdorf (Robert Band).  
 Fürstenauf Paul, Prof. (Robert Band).  
 Gabler Johann (Gustav Wünsch).  
 Gahler Gustav, Dr. (Prof. Franz Nevecerel).  
 Gahler Rudolf (Anton Franz Richter).  
 Gaipf Kläre (Wolfgang Richter).  
 Gall Ernst, Ober-Sanichen (Robert Planer).  
 Gahner Johann, Jng. (Dr. J. König).  
 Gierach Bruno, Prof., Brunn (Dr. J. König).  
 Ginzel Johanna (Rudolf Wante).  
 Ginzel Severin (Dr. Oskar Koch).  
 Glasler Josef, Helmsdorf bei Halle (Heinrich Walter).  
 Glauz Reinhold (J. Meininger).  
 Goldberg Jos., J. U. Dr. (Karl König).  
 Gottstein Josef (Heinrich Walter).  
 Göbel Anton (Wilhy Beier).  
 Graf Erwin (Wolfgang Richter).  
 Graf Hermann (Erwin Graf).  
 Großmann Josef (Josef Podrazil).  
 Grundt Eduard (Lothar Bauer).  
 Grünert Wilhelm, Dr. (Hermann Leubner).  
 Grüger Martl (Ludwig Prade).  
 Günter Wenzel (Heinrich Walter).  
 Günthel Friß jun., Ruppertsdorf (Josef Strouhal).  
 Hahnel Ferdinand (Josef Strouhal).

Haidl Franz, Dr. (Robert Band).  
 Haf Edith, Ruppertsdorf (Karl Tengetl).  
 Hanich Emil (Ludwig Prade).  
 Hamerschlag Viktor (Wenzel Möller).  
 Hampel Emil (Karl Köstler).  
 Hampel Josef, Friedland (Franz Thomas).  
 Hartmann Johanna (Gustav Wünsch).  
 Hasda Berta (Marie Vater).  
 Hasda Elfriede (Marie Vater).  
 Haubner Wizzi (Wilhelm Hartmann).  
 Häckl Alfred (Gustav Wünsch).  
 Häckl August (Gustav Wünsch).  
 Häckl Berta (Gustav Wünsch).  
 Hevte Oskar (Rudolf Wante).  
 Heidrich Ferdinand (Heinrich Walter).  
 Heinze Robert (Wenzel Möller).  
 Helm Karl (Josef Podrazil).  
 Helzel Heinrich (Josef Schraniel).  
 Hennig Friß, Smichov (Franz Luh).  
 Henniger Berta (Frl. Kirsch).  
 Herbrich Karl, Prof. (Albert Müller).  
 Herminghaus Elly (Gustav Wünsch).  
 Herrmann Julius (Heinrich Walter).  
 Herrmann Reinhold, Neu-Paulsdorf (Selbst).  
 Herrmann Wilhelm, Alt-Paulsdorf (Gustav Wünsch).  
 Hergel Oswald (Sporthaus Vater).  
 Herzog Rudolf, Dr. (Robert Planer).  
 Hehna Elise (Franz Biskup).  
 Hehna Josef (Franz Biskup).  
 Hiebel Emma (Robert Planer).  
 Hiebel Lotte (Robert Planer).  
 Hillebrand Gertrud (Wolfgang Richter).  
 Hode Karl, Jng. (Dr. Moser).  
 Hofer Hermann (Julius Herrmann).  
 Hoffmann Gustav (Wenzel Möller).  
 Hoffmann Gusti (Robert Band).  
 Hoffmann Rudolf (Robert Planer).  
 Hoffmann Richard, Lehrer (Ludwig Prade).  
 Hollubek Walter (Franz Biskup).  
 Holub Josefa (Robert Planer).  
 Holz Hans (Anton Effenberger).  
 Holzbäcker Julius (Robert Planer).  
 Hopfstoß Paul (Heinrich Walter).  
 Horn Adolf (Gustav Wünsch).  
 Horn Liesl (Gustav Wünsch).  
 Horn Walter (Gustav Wünsch).  
 Höger Auguste (Franz Bartosch).  
 Höger Emil (Franz Bartosch).  
 Hölzel Josef (Anton Elmer).  
 Höppler Edmund (Finanzrat Dr. Moser).  
 Hultier Otto J. J. (Robert Planer).  
 Hübner Anton (Ludwig Kauffh).  
 Hübner Anton (Selbst).  
 Hübner Edmund (Gustav Sagasser).

Hübner, Johannestal (Friß Morawek).  
 Hübner Walter (Wolfgang Richter).  
 Jadel Josef (Josef Podrazil).  
 Jakob Emil jun., Franzendorf (Robert Band).  
 Jakob Oskar jun. (Selbst).  
 Jatsch Gisbert (Oswald Prade).  
 Jatsch Karl, Rosental I (Robert Planer).  
 Jantsch Hans (Heinrich Walter).  
 Jantsch Heinz (Rudolf Schöffel).  
 Immele Trude (Gustav Wünsch).  
 Johne & Wawersich, Gablonz a. N. (Gustav Wünsch).  
 Kaltsofen Max (Heinrich Walter).  
 Kantor Wilh., Jng. (Gustav Wünsch).  
 Kargl Josef (Robert Planer).  
 Kauer Albine (Josef Strouhal).  
 Kauffh Elise, Alt-Harzdorf (Ludwig Kauffh).  
 Kauffh Robert (Heinrich Walter).  
 Käferstein Almir (Richard F. Richter).  
 Keller Viktor J., Thorn, Polen (Selbst).  
 Kieple Charlotte (Selbst).  
 Kindiger Ernst (Karl Steidler).  
 Kirchhof Hans (Richard F. Richter).  
 Kirsch Rudolf, Witkowitz i. M. (Frl. Kirsch).  
 Kirchner (Inspektor Förster).  
 Kleinmann Sorma (Gustav Wünsch).  
 Klimpel Marie (Franz Biskup).  
 Klinger Franz, Prof. (Prof. Müller).  
 Klugar Friedrich (Gustav Sagasser).  
 Knesch Bruno (Rudolf Schmidt).  
 Knesch Rudolf (Robert Planer).  
 Knieschel Berta (Ludwig Prade).  
 Knieschel Hilbe (Dr. Robert Hüttl).  
 Kotschi Rudolf (Wolfgang Richter).  
 Kögler Grete (Rudolf Schöffel).  
 Kögler Hannh, Waffersdorf (Gustav Wünsch).  
 Köhler Josef, Jng. (Robert Band).  
 König Karl (Dr. J. König).  
 König Max (Wolfgang Richter).  
 Körner Richard (Rudolf Schöffel).  
 Knobloch Karl (Karl Steidler).  
 Kramer Eduard (Wenzel Möller).  
 Krapf Anton, Prof., Dr. (Ferdinand Kasper).  
 Krapf, Frau (Ferdinand Kasper).  
 Krazert Heinrich (Robert Planer).  
 Krazmann Alfred (Anton Effenberger).  
 Krazmann Ernst (Alfred Krazmann).  
 Krause Gertrud (Karl Steidler).  
 Krause Heinz (Robert Planer).  
 Krause Oswald (Wenzel Möller).  
 Kraus Paul (Dr. Robert Secht).  
 Kretschmer Ferdinand (Ludwig Prade).  
 Krimanek Franz (Wilhy Beier).  
 Kroupa Eduard, Köchlich (Selbst).

Krowatschek Alois (Hans Schmid).  
 Krumbholz Berta (Robert Planer).  
 Krumbholz Julius (Robert Planer).  
 Kubanek Ernst, Seidenchwanz (Heinrich Walter).  
 Kunze Elise, Paulsdorf (Paul Soltors Nachf.).  
 Kupf Paul, Gablonz (Gustav Wünsch).  
 Kutschera Johann (Josef Podrazil).  
 Kühnel Adolf, Rosental I (Josef Podrazil).  
 Kündiger Ludwig (Wenzel Möller).  
 Küffel Wenzel, Ober-Rosental (Marie Friedrich).  
 Lange Ernst, Alt-Harzdorf (Julius Schmidt).  
 Lange Josef, Ruppertsdorf (Karl Tengetl).  
 Lange Rudolf, Johannestal (Heinrich Walter).  
 Lariß Karl (Josef Strouhal).  
 Lasch Felix, Dr. (Gustav Wünsch).  
 Laskowski Gusti, Köchlich (Mohs).  
 Laskowski Hans, Köchlich (A. Mohs).  
 Laß Gustav W. (Wolfgang Richter).  
 Lautenschläger Josef, Harzdorf (Ed. Schulhof).  
 Lauter Ludwig (Richard F. Richter).  
 Lautschke Walburga, Weinberge (Franz Luh).  
 Ledner Rudolf, Ruppertsdorf (Emmi Köinig).  
 Lederer Jda (Robert Planer).  
 Lederer Viktor (Gustav Wünsch).  
 Lehmann Elise, Gablonz (Wawersich).  
 Lent Alois, Tejschen (Friß Mitsch).  
 Lenz Leopold (Selbst).  
 Leppin Wendelin (Ludw. Kauffh jun.).  
 Leutelt Hedi (Wolfgang Richter).  
 Lhodzky Adele, Smichov (Franz Luh).  
 Liebisch Hans Emil (Otto Pfeifer).  
 Lier Hugo, Köchlich (Helene Kirsch).  
 Linke Mariechen (Karl Breuer).  
 Linke Martha (Karl Breuer).  
 Löfler Emmi (Gustav Schübe).  
 Lude, Bodenbach (Selbst).  
 Lugert Friß (Alfred Effenberger).  
 Luh Bernard, Neu-Harzdorf (Karl Breuer).  
 Luh Franz (J. Meininger).  
 Luh Hermine (A. Neuhäuser).  
 Magerl Karl, Karolimental (Franz Luh).  
 Mai Josef (Anton Worf).  
 Mann Anton (Robert Planer).  
 Maras Ludwig (S. Schraniel).  
 Maschke Alfred, Prof., Budweis (Gustav Wünsch).  
 Massak Gustav, Rosental I (Möller).  
 Matzl Ernst (Gustav Wünsch).

Weißner Franz, Josefental (Willy  
 Beier).  
 Weißner Karl (Robert Planer).  
 Weißner Trude (Franz Bartosch).  
 Wenzel Robert (Gustav Wünsch).  
 Wenzel Wolfgang (Wolfgang Richter).  
 Wichel Emilie (Gustav Wünsch).  
 Michel Karl (Gustav Wünsch).  
 Mitsch Fritz, Tettschen (Selbst).  
 Mrieth Karl (Hans Schmid).  
 Mitschke Willy (Rösler).  
 Wittig Rosa (Emmy König).  
 Woeller Wilfriede (Selbst).  
 Wogl Karl (Willy Beier).  
 Wolinens Kurt, Barmen (Selbst).  
 Wolinens Liese, Barmen (Selbst).  
 Woramel Fritz (Heinrich Walter).  
 Morgner Max (Rudolf Lechner).  
 Moser Ernst Joachim, Zittau (Johannes  
 Müller).  
 Möller Adolf (Hans Schmid).  
 Möller Anton, Dörfel (Gustav Wenzel).  
 Möller Ferdinand (Gustav Schütze).  
 Mühlfeit Otto (Josef Brosch).  
 Müller Adolf (Karl Rösler).  
 Müller Alfred (Willy Beier).  
 Müller Andreas, Rosental I (Dr. J.  
 König).  
 Müller Dore, Zittau (Johannes  
 Müller).  
 Müller Ernst (W. Woeller).  
 Müller Fritz (Ferdinand Friße).  
 Müller Johannes, Zittau (Franz  
 Vogel).  
 Müller Rolf, Alt-Paulsdorf (Gustav  
 Wünsch).  
 Müller Rudolf, Alt-Paulsdorf (Gustav  
 Wünsch).  
 Reid Hedv, Friedland (Gustav Wünsch).  
 Rerradt Marga (Gustav Wünsch).  
 Rerradt Rudolf jun. (Marga Rerradt).  
 Reumann Elfriede, Warnsdorf (Ing.  
 Max Reumann).  
 Reumayer Fritz, Weinberge (Franz  
 Lüh).  
 Reich Karl (Josef Strouhal).  
 Oppenheimer Hans (Franz Hübner).  
 Oswald Franz, Dr. (Sporthaus Vater).  
 Otto Fritz (Heinrich Walter).  
 Otto Fritz (Ernst Fester).  
 Oelbrug Hermann (Wolfgang Richter).  
 Pahlen Armine, Smichov (Franz Lüh).  
 Panzner Josef, Ruppertsdorf (Ludwig  
 Prade).  
 Passian Heinrich, Franzendorf (Edi  
 Engel).  
 Pakelt Florian, Ober-Rosental (Gustav  
 Wünsch).  
 Bauer Franz (Willy Beier).

Peufert Richard, Gablonz a. N. (Gust.  
 Wünsch).  
 Pfeiffer Grete (Gustav Wünsch).  
 Pfeiffer Alois (Heinrich Walter).  
 Pilz Berthl, Ober-Rosental (Albert  
 Hübner).  
 Pilz Franz (Gustav Wünsch).  
 Pilz Ida (Gustav Wünsch).  
 Pietschmann Karl (Heinrich Walter).  
 Pietschmann Rolf (Karl Pietschmann).  
 Platsche Konrad, Dr. (Ottomar  
 Hartig).  
 Pleffa Egon (Lothar Bauer).  
 Plitsche Emmi (Dr. J. König).  
 Plitsche Philipp (Heinrich Friemel).  
 Ploß Ferdinand (Richard F. Richter).  
 Pollak Karl (Jul. Hermann).  
 Pompe Gustav, Dr. (Ottomar Hartig).  
 Porsche Robert, Röchlitz (Willy Beier).  
 Postulka Alois, Troppau (J. U. Dr.  
 Otto Ringlhaan).  
 Pöschel Anton (Leopold Tertsch).  
 Pracht Franz (Franz Beit).  
 Prade Rudolf (Willy Beier).  
 Prade Rudolf (Ludwig Prade).  
 Prade Rudolf (Willy Beier).  
 Preisler Wilhelm (Hans Schmid).  
 Preukler Franz, Harzdorf (Rudolf  
 Wanke).  
 Prokop Alfred, Ruppertsdorf (Wolfgang  
 Richter).  
 Puhmann Walthar, Prag (Walpurga  
 Lautschke).  
 Raaz Franz, Friedrichswald (Ludwig  
 Prade).  
 Radeloff Willy (Rösler).  
 Rafelt Marie (Franz Hübner).  
 Recht Richard (Hans Schmid).  
 Reich Artur (Gustav Wünsch).  
 Reich Ernst (Gustav Wünsch).  
 Reich Karl, Weinberge (Walpurga  
 Lautschke).  
 Reichelt Oskar (Rudolf Scheffel).  
 Reichl Ida (Dr. Berthold Reichl).  
 Reidemeister Karl, Maffersdorf (Richard  
 F. Richter).  
 Reihmüller Alfred L., Gablonz (Josef  
 Strouhal).  
 Reinekt Albertine (J. Meiningen).  
 Reinhalt, Dr. (Dr. J. König).  
 Ressel Gertrud (Hans Schmid).  
 Ressel Melitta (Rudolf Hochgesandt).  
 Ressel Moritz (Franz Hübner).  
 Richter Elly (Gustav Wünsch).  
 Riedel Franz (Selbst).  
 Rieger Ferdinand (Ernst Borel).  
 Rieger Gustav, Ruppertsdorf (Rudolf  
 Wanke).  
 Rong Alois (Gustav Wünsch).  
 Rong Wenzel (Gustav Wünsch).

Rösler Karoline (Amalia Kasper).  
 Ruth Marie, Rosental I (Wolfgang  
 Richter).  
 Rzezewsky Grete (Wenzel Möller).  
 Sachers Franz (Selbst).  
 Sachers Hermann (Julie Stedert).  
 Sachers Rosa (Pauline Schindler).  
 Sagasser Gustav (Karl Steidler).  
 Sagenhofen, Freiherr von (Robert  
 Band).  
 Seibt Wilhelm, Alt-Paulsdorf (Richard  
 Rechi).  
 Seiffert Otto, Röchlitz (R. Seiffert).  
 Zieber Erich (Heinrich Walter).  
 Zieber Ernst (Heinrich Walter).  
 Ziller Adolf (Walter Hübner).  
 Simon Gustav, Rudolfstal (Heinrich  
 Walter).  
 Simon Heinrich Karl (Wenzel Möller).  
 Sittte-Sutter Otto Theo (Wenzel Mül-  
 ler).  
 Soll Ladislaus (Josef Strouhal).  
 Sojka Fritz Ing. (Sporthaus Vater).  
 Sojka Grete (Sporthaus Vater).  
 Sojka Lise (Sporthaus Vater).  
 Spielmann Marie (Robert Planer).  
 Spielmann Rosa (Robert Planer).  
 Spörl Josef (Alfred Effenberger).  
 Suske Emmy, Nienes (Kamilla  
 Schwester).  
 Schallinger Grete, Ruppertsdorf (Karl  
 Tengel).  
 Scheffel Karl, Röchlitz (Gustav Wünsch).  
 Schent Franz (Dr. J. König).  
 Schellenberg Josef (Anton Brunner).  
 Schicht Franz (Marie Friedrich).  
 Schimek Else (Josef Brosch).  
 Schmechtal Hans (Gustav Schütze).  
 Schmidt Albine (Heinrich Walter).  
 Schmidt Karl (Robert Planer).  
 Schmiedl Anton (Karl Pietschmann).  
 Schmitt Luci, Strazburg (Gustav  
 Wünsch).  
 Schmitter Wilhelm (Willy Beier).  
 Scholz August (Gustav Wünsch).  
 Scholz Emil, Ketten (Trude Hille-  
 brand).  
 Scholz Rudolf (E. Sempel).  
 Scholze Anna (Karl Portsch).  
 Scholze Anna (Karl Portsch).  
 Scholze Anny (Ludwig Prade).  
 Scholze Anton (Karl Portsch).  
 Scholze Else (Karl Portsch).  
 Scholze Emil, Ketten (Richard F. Rich-  
 ter).  
 Scholze Erich (Heinrich Scholze).  
 Scholze Franz (Karl Portsch).  
 Scholze Josef (Karl Portsch).  
 Scholze Rudolf (Marie Scholze).

Scholze Rudolf, Rosental I (Wilhelm  
 Hartmann).  
 Schöffel Rudolf, Rosental I (Julie  
 Stedert).  
 Schöffel Rudolf, Rosental I (Dr. J.  
 König).  
 Schöffel Wilhelm, Rosental I (Rudolf  
 Scheffel).  
 Schön Emilie (Robert Planer).  
 Schön Hugo (Robert Planer).  
 Schön Leopoldine (Gustav Wünsch).  
 Schramm Wilhelm, Prof. (Marga  
 Kerradt).  
 Schubert Hella (Rudolf Hochgesandt).  
 Schubert Rudolf (S. Schrammel).  
 Schwöter Eduard (Wenzel Möller).  
 Schuster Erwin (Karl Weber).  
 Schüller Karl (Rösler).  
 Schwarz Hugo (J. Meiningen).  
 Schwarzbach Anton, Maffersdorf (Josef  
 Strouhal).  
 Schwarzbach Anton (Franz Döfel).  
 Schwejsta Karl, Nienes (Ludwig  
 Kauff).  
 Starke Emilie (Erwin Graf).  
 Steffan Emma (Heinrich Walter).  
 Steidler Grete (Karl Steidler).  
 Stein D. Th., Hemsdorf (Selbst).  
 Steiner Hermann (Heinrich Walter).  
 Sterba Babette (Dr. J. König).  
 Stockhammer Josef (Karl Steidler).  
 Stollowsky Otto (Richard F. Richter).  
 Straupe Ferdinand (Gustav Wünsch).  
 Streit Kamilla (S. Schier).  
 Streit Oswald, Dörfel (Anton Brun-  
 ner).  
 Tandler Josef (Rudolf Thume).  
 Tausche Emil, Dr. (Schubmann).  
 Taufsig Max (Max Rühlner).  
 Teichmann Marie (Robert Planer).  
 Tengel Karl, Ruppertsdorf (Hermann  
 Soufel).  
 Theißig Josef S. (Karl Rösler).  
 Thomas Franz, Ruppertsdorf (Her-  
 mann Soufel).  
 Thomas Otto (Heinrich Walter).  
 Thomas Rudolf (Robert Band).  
 Thum Adolf, Berzdorf (Rudolf Ro-  
 scher).  
 Tist Franz (Robert Spietschka).  
 Tischler Karl, Prag (Walpurga  
 Lautschke).  
 Tiz Anton, Harzdorf (Josef Strou-  
 hal).  
 Tiz Marie, Harzdorf (Josef Strou-  
 hal).  
 Tiz Robert, Harzdorf (Josef Strou-  
 hal).  
 Tscheppan Gustav (Anton Brunner).  
 Tschiedel Robert (Richard F. Richter).

Tschörner Oskar (Willy Wagner).  
 Tschörner Robert (Josef Strouhal).  
 Traub, Frau (Selbst).  
 Traub Heinrich (Selbst).  
 Tugemann Rudolf (Ludwig Prade).  
 Tugemann Wilhelm (Willy Wagner).  
 Ullmann Olga, Köchlich (Ludwig Prade).  
 Ulrich Ernst (Robert Planer).  
 Urban Karl, Grottau (Anton Brunner).  
 Vetter Artur, Harzdorf (Ernst Breuer).  
 Wagner Karl, Gablonz (Gustav Wünsch).  
 Wagner Karl, Dr. (Finanzrat Dr. Moser).  
 Wallisch Josef, Prag (Walpurga Lautschle).  
 Walter Gretl (Gustav Wünsch).  
 Wajlawik Hugo (Karl Pietschmann).  
 Wawersich Ernst, Gablonz (Gustav Wünsch).  
 Weber Theresia (Dr. Fritz Werner).  
 Weidert Marie (Johannes Müller).  
 Wehle Josef, Böhm.-Mitsch (Hugo Zajczek).  
 Weidner Anton (Selbst).  
 Weishäutel Siegmund (Gust. Wünsch).  
 Weiß Erwin (Selbst).  
 Weiß Kamill (Pauline Schindler).  
 Wendrich Berta (Gustav Wünsch).

Wenzel Gustav, Köchlich (Ernst Appelt).  
 Werner Alexander (Ferdinand Kasper).  
 Wildner Adele (Alfred Wildner).  
 Wildner Alfred (Heinrich Walter).  
 Wildner Else (Alfred Wildner).  
 Wildner Hans (Alfred Wildner).  
 Wildner Heinrich, Dr., Wien (Alfred Wildner).  
 Wildner Karl (Alfred Wildner).  
 Wilhelm Ernst (Robert Planer).  
 Winzler Richard, Harzdorf (Ottomar Hartig).  
 Witt Josefina (Wenzel Möller).  
 Wittenberger Rudolf (Josef Strouhal).  
 Wolf Johann, Oberggrund (Johannes Müller).  
 Wolf Viktor (Gustav Wünsch).  
 Wollmann Emilie (F. Meiniger).  
 Wollmann Josef (Wenzel Möller).  
 Worel Alfred jun. (Karl Steidler).  
 Worel Ernst (Hans Schmid).  
 Worel Ilse (Robert Planer).  
 Worel Muzje (Robert Planer).  
 Worf Hermann (Wenzel Möller).  
 Würfel Alfred (R. Neuhäuser).  
 Würfel Marie (R. Neuhäuser).  
 Zahn Max (Josef Schellenberg).  
 Zauned Karl (Heinrich Walter).  
 Zelsmann Rita, Mildeneichen (Selbst).  
 Zelsmann Oskar, Jug., Mildeneichen (Selbst).  
 Zimmermann Paul, Barmen (Selbst).

## Überzicht

über den derzeitigen Stand des deutschen Gebirgsvereines für das Festschen- und Isergebirge in Reichenberg.

Gegründet 1884.

Stand am 20. März 1921.

Stammverein Reichenberg: 5 Ehrenmitglieder, 2126 Mitglieder;

20 Ortsgruppen 1389 Mitglieder.

Gesamtstand 3520 Mitglieder.

Stammverein Reichenberg.

Hauptauschuß:

Obmann: Richard F. Richter.

Obmann-Stellvertreter: Adolf Weiß.

" Gustav Wünsch.

Schriftführer: Robert Planer.

" Ludwig Prade.

" Heinrich Walter.

Zahlmeister: Hans Schmid.

Zahlmeister-Stellvertreter: Willy Veier.

Zeugwart: Heinrich Walter.

Schriftleiter des Jahrbuches: Schulrat Leopold Tertsch.

Beisitzer:

Robert Band.

Prof. Franz Nebeczel.

Franz Bartosch.

J. U. Dr. Richard Pirkl.

Karl Hanfel.

Dr. Berthold Reichl.

Ludwig Kaußky.

Karl Steidler.

Ferdinand Leubner.

Josef Strouhal.

Bernhard Melker.

Robert Spietschka.

Prof. Albert Müller.

Ernst Zelsmann.

Obmänner der Sonderauschüsse:

Wegbauauschuß: Adolf Weiß.

Ausflugsauschuß: M. U. Dr. J. König.

Ferienheimauschuß: Ferdinand Kasper.

Schülerherbergeauschuß: Josef A. Leubner.

Festschenhausauschuß: Richard F. Richter.

Festschenhaus-Wirtschaftsauschuß: Ferdinand Kasper.

Berkehrsauschuß: Gustav Wünsch.

Bergnützungsauschuß: Gustav Wünsch.

Rodelbahnauschuß: Heinrich Walter.

Schülerfahrtenauschuß: Schulrat Leopold Tertsch.



## Ehrenmitglieder:

- Josef Beuer, Kaufmann, Reichenberg.  
 Franz Clam-Gallas, Herrschaftsbesitzer, Friedland i. B.  
 Franz Sübler, Professor i. R., Graz.  
 Gustav L. Jantsch, Kaufmann und Direktor der Reichenberger Sparkasse, Reichenberg.  
 Dr. Hugo Seydel, Geheimer Justizrat a. D., Vorsitzender des R.-G.-V., Girschberg (Schlesien).

## Förderer:

(Die Veröffentlichung der Förderer kann erst im nächsten Jahrbuche geschehen.)

2126 Mitglieder.

## Ortsgruppen:

	Ort	Mitgliederzahl	Obmann	Schriftführer
1	Albrechtsdorf	115	Theodor Dreßler	Ernst Dreßler
2	Christophsgrund	80	Heinrich Walter	Rudolf Lüh
3	Dessendorf	66	Reinhold Pohl	Hugo Friedrich
4	Grottau	54	M. Ph. Karl Hub	O. Günther
5	Haindorf	50	Emanuel Gareis	Eduard Altmann
6	Johannesberg	100	Josef Tischer	Berthold Staffen
7	Krauhau	87	Ferd. Sigmund	Rud. Bundesmann
8	Kriesdorf	40	Wilhelm Kirchner	Richard Brusch
9	Liebenau	50	May Blaschka	Richard Schneuber
10	Morchenstern	162	Karl Wolfinger	Rudolf Kasper
11	Neustadt a. T.	73	August Gruner	J. Weise
12	Oberes Ramnitztal	70	Ernst Jentner	Rudolf Massopust
13	Ober-Maydorf	32	Richard Köslor	Derzeit unbesezt
14	Obermittigtal	92	May Richter	Karl Habel
15	Petersdorf	20	Josef Stoy	Hans Zemann
16	Spittelgrund	28	Hermann Rudolf	Rudolf Vielkind
17	Tiefenbach	60	Samill Seidel	Walter John
18	Wartenberg	20	Nicht gemeldet	Nicht gemeldet
19	Wiesental	95	Julius Feig	Wilhelm Grafe
20	Wurzelsdorf	95	Otto Niesel	Josef Scholze
		1389		

## Feschken-Titsche.

Von Leopold Tertsch.

Das muß man sagen: die Reichenberger haben eine eigene Art, Namen zu erfinden. Feschken-Titsche! Wer ist das? Was ist das? Gar so schwer ist die Lösung des Rätsels nicht. Also? Menschen, hauptsächlich männlichen Geschlechtes, welche ihre Freude daran haben, jahraus, jahrein, bei Sonnenschein und Regen, bei Hitze und Kälte, bei Sturm und Windstille, morgens, mittags, abends oder nachts den Feschken als ihr Ziel zu ersteigen, die gehören zu den Feschken-Titschen. Aber noch eins gehört dazu. Sie steigen nicht, um nur zu steigen, nein, sie genießen alle Schönheiten der Bergwanderung mit allen Feinheiten der Erscheinungen in der Natur, aber auch mit allen Schwierigkeiten, welche Gelände und Jahreszeiten bieten. Ein echter Feschken-Titsch kennt nicht nur alle fahrbaren und gehbaren Wege auf die Höhe des geliebten Berges, sondern er erklimmt mit unglaublicher Fruchtbarkeit allerlei Anstiege, bei denen der Spießbürger kopfschüttelnd alle Öffnungen seines Kopfes sperrangelweit sehen läßt.

Und wenn einmal im Winter der eine oder der andere unserer Feschken-Titsche bis zum Bauche im Schnee steckt und sich mit Mühe und Not herauswuzelt, dann war es besonders gut gemacht. Ist die Tilsche überwunden, beim „Schneider“ das Geröll besiegt, der Hodauf im Vorbeigehen ertraxelt, sind die Rotsteine, die Wirbelsteine gründlich von oben besichtigt und schließlich der Brachtberg erklimmt, dann scharen sich die Feschken-Titsche im Berghaufe in der Runde und lassen sich es wohl sein, vor Jahren bei Mutter Krusche, jezt in den gemütlichen Räumen des Feschkenhauses. Ein echter Feschken-Titsch ist kein Wirtshausbummler, er ist in erster Linie Feinschmecker der Natur. Was hat er alles schon erlebt bei seinen Feschken-Ersteigungen!

Arbeit des Körpers, schwere Arbeit gibt es manchmal, noch öfter aber innige Freude an den Blumen, Gräsern, Büschen und Bäumen, an den gefiederten Sängern des Waldes, an dem behenden kleinen Raubzeug der Felsenwände, an dem edlen Wild der einsamen Verstecke. Und erst recht herrlich ist die Winterpracht des Berges. Welcher Reichtum an Farben und Gestalten! Immer neu ist das Leben und Erleben. Da darf es nicht wundernehmen, daß der Feschken-Titsch nicht fertig wird mit seinem Berge, auch jahrelang nicht aufhören mag mit seinen fröhlichen Entdeckungsfahrten. So kommt es denn, daß die Zahl seiner Feschkenwanderungen steigt und steigt und endlich zählt er zu den ersten Hundert die zweiten, dritten und so fort, bis das Tausend voll wird. Ja darüber auch noch geht es, wenn ihm der liebe Gott wohl will.

So steht als der bekannteste und älteste Feschken-Titsch der „Feschken-Trentler“ mit seinen 2000, sage und schreibe zweitausend, Feschkenbesteigungen an der Spitze der Begnadeten. Er hat dem Berge mit seiner Trentler-Stiftung den herzlichsten Dank abgestattet für all das Glück, das ihm der Berg geboten. Neben und nach ihm hat sich die Bergginnung vergrößert, derzeit blüht sie und wächst von Jahreszeit zu Jahreszeit, von Monat zu Monat, von Woche zu Woche. Manche der treuen Wanderfreunde sind freilich schon in die ewigen Gefilde gestiegen und sehen sich die Feschkenkranke von oben an und freuen sich gewiß an ihnen. Die Feier der 1000. Besteigung konnte ein Führer der Feschkengilde noch fröhlich erleben, der allzeit rothbäckige, scharfblickende Willy Binzel. Manche haben den Tausender schon hinter sich und haben sein Erleben still gefeiert wie unser Schatten-Müller und der ausdauernde A. Sachers. Nicht so klanglos

übergang den Tag lehrhin einer der Tapferen. Am 28. März d. J. vereinigte sich eine wadere Schar in unserem Berghause zur Feier einer 1000. Feschktenbesteigung bei heiterem Becherklang und guten Reden. Wie der Erinnerungstag gefeiert wurde und eigentlich immer wieder gefeiert werden sollte, das zu erzählen hat diesmal der Festgeber trefflich gezeigt. Es ist am besten, wenn ihm an dieser Stelle das Wort erteilt wird, so wie er an dem Freundesabend es führte. Sein Bericht lautet:

### Zur 1000. Feschktenbesteigung.

Von Gottfried Schmid.

Bin heraufgewandert manches Jahr,  
Ob schönes, ob schlechtes Wetter war;  
Ob's bei Krusche, ob's im neuen Heim,  
Ob's mit Freunden oder ob allein,  
Ob's bei Kaffee, Bier oder bei Wein,  
Ich ließ jedesmal mir wohl es sein.  
Griesgram und Zorn, böse Gefellen,  
Wollten oft die Tour mir vergällen;  
Stellten hämisch zur Partie sich ein,  
Ohne dazu geladen zu sein.  
Verdüsterten mir die schöne Sicht,  
Berkümmerten mir das Sonnenlicht.  
Doch merkt, sie sind glücklicherweise  
Nicht geeicht für Touristenreise;  
Ihre Wand' rung geht im Tal nicht  
recht;  
Beim Bergsteigen aber gar schon schlecht.  
Bald nach dem Anstieg, zu meinem  
Glück,  
Blieb einer nach dem andern zurück;  
Und hatt' ich den Feschkten erstiegen,  
War von beiden keine Spur verblieben.  
Nun, zu den schönen Landschaftsbil-  
dern,  
Es führt hier zu weit, sie zu schildern;  
Sie sind uns ja allen so vertraut,  
Die wir sie viel hundertmal geschaut.  
Auch für den Schneeschuh- und Kodel-  
sport  
Ist der Feschkten ein gar treuer Hort.  
Da ist es wieder die Kodelsbahn,

Die mir es besonders angetan.  
Daß ich einer ihrer Getreuen,  
Bekund' ich alljährlich von neuem,  
So wie seelisch, so auch körperlich,  
Bewährt Touristik vorzüglich sich.  
Mancherlei Gebrechen und Schäden  
Kann mit Bergsteigen man beheben.  
So kann man des Herzens Beklem-  
mung,  
Weiters des Blutkreislaufes Hemmung,  
Wie der Bazillen übles Walten,  
Touristisch lösen und ausschalten.  
Wer da wünscht, daß er gut steigen  
kann,  
Fang rechtzeitig mit Touristik an.  
So hielt ich es seit vielen Jahren  
Und bin dabei nicht schlecht gefahren.  
Wie Figura zeigt, bin ich noch frisch,  
Will's nicht berufen, Klopff' auf den  
Tisch.  
Mit der heut notierten Aufstiegszahl  
Vollende ich das „1000ste“ Mal.  
Demnächst fängt das zweite Tausend an,  
Das ich wohl nicht mehr vollenden  
kann.  
Mitternacht ist für mich nicht mehr weit,  
Atropos hält die Schere bereit.  
Doch mit frohem Sinn und freier Brust  
Pflege ich weiter der Wanderlust.  
Und was mir das Schicksal beschieden,  
Ich nehm' es mit Dank und zufrieden.

D i e r n 1921.

So lebt und erlebt ein Feschkten-Tisch seine Bergfahrten. Mögen „die anderen“ sich ein Beispiel nehmen an ihm. Alle, die ihr guten Willens seid, folget ihm nach!

### Bücherschau.

Leopold Tertsch.

Ein neuer Beweis für die vermehrte Aufmerksamkeit, welche dem Isergebirge gilt, ist das im Iser-Verlag-Friedeberg (Queis) erschienene schöne Buch „Isertrauen“. Der als Spruchdichter bekannte Wilhelm Müller (Rüdersdorf) bietet darin eine Sammlung von Isergebirgsgeichten und Gedichten. Auf die bezeichnendsten Stücke ist geschickt Bedacht genommen. Natur und Menschen des Isergebirges offenbaren sich in der besten Art. Dafür bürgen die Namen der Dichter, welche hier vertreten sind: Gerhart und Karl Hauptmann, Gustav Reutelt, Ferdinand Schwind, Julius Vatter, Gustav Junke, Leopold Wagnauer — wie vertraut klingen uns diese Namen! Dazu kommen Beiträge des Herausgebers, dann von Witt, Erich Peudert und vielen anderen — ein vollgültiger Nachweis, wie sehr das Isergebirge mit Land und Leuten die geistreichen Köpfe zu frohem Schaffen angeregt hat. Das sorgfältig ausgestattete Buch (Preis 10 Mark geb.), dessen Titelbild von Ströbel (Leipzig) wahre Isergebirgslandschaft vermittelt, ist allen Freunden guter Bücher, insbesondere in unserer Heimat als Hausbuch zu empfehlen.

Mit besonderer Freude wird die neue **Wanderkarte** für das Feschkten- und Isergebirge begrüßt werden. Sie erscheint in wenigen Tagen im Verlag von P. Sollors Nachfolger in Reichenberg und ist vom Deutschen Gebirgsverein für das Feschkten- und Isergebirge in Reichenberg herausgegeben. Seit Jahren ist eine Neuauflage der Wegefarte vom Jahre 1895 ersohnt worden. Nun ist wieder einmal dem Wanderfreunde ein rechter Führer durch unser Gebiet entstanden. Die Wege sind farbig eingezeichnet und ermöglichen ein sicheres Erkennen der Wanderrichtung. Die Sorgfalt der Zeichnung und die Sauberkeit der Aus-  
führung sind höchst anerkennenswert; dafür bürgt auch die Buchdruckerei Stiepel in Reichenberg als Herstellerin der Karte. Der Preis dieses neuen Wandermittels ist überraschend niedrig gehalten, so daß die Karte recht bald in jedermanns Hände sein dürfte; sie verdient es auch.

## Auskunftsstellen

des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge  
befinden sich

in Sporthaus Vater, Schützengasse 42, Fernsprecher 406,  
in der Schöpfer'schen Buchhandlung Paul Scholz, Altstädter Platz 12,  
Fernsprecher 450 und in der Buchhandlung Paul Sollors Nachfolger,  
Altstädter Platz 22, Fernsprecher 471.

### Sammelstellen für die Ferien-Heime:

Ferdinand Kasper, Porzellanwarengeschäft, Bahnhofstraße 39.  
Gustav Seeger, Altstädter Platz,  
Schöpfer'sche Buchhandlung Paul Scholz, Altstädter Platz 12.

Unentbehrlich für jeden Besucher des Jeschken- u. Isergebirges ist die soeben neu erschienene

### Wanderkarte (Wegekarte) vom Jeschken- u. Iser-Gebirge

Maßstab 1 : 80.000,

herausgegeben vom Deutschen Gebirgsvereine für das Jeschken- u. Isergebirge, Reichenberg.  
Diese Karte enthält alle farbigen Wegbezeichnungen des Jeschken- u. Isergebirges.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Paul Sollors Nachf. Reichenberg, Altstädter Platz 22.

**Rundsicht vom Jeschken.** Auf Grund des Ulrich'schen Panoramas bearbeitet  
und gezeichnet von Ernst Becker, Neustadt a. T.  
Herausgegeben vom Deutschen Gebirgsvereine für das Jeschken- und Iser-Gebirge.

Preis 1 Krone.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen Paul Scholz vorm. Schöpfer'sche Buch-  
handlung, und Paul Sollors Nachf., Reichenberg.

## Jeschkenhaus-Ansichtskarten

(Sommer- und Winter-Ansichten)

sowie Ansichtskarten von der Jeschken-Rodelbahn hält stets in großer Aus-  
wahl und bester Ausführung vorrätig der Deutsche Gebirgsverein in Reichenberg.

Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Einzeln käuflich in allen Buch-, Papier- und Ansichtskartenhandlungen und in den  
meisten Tabaktrafiken.

### Anmeldungen von Mitgliedern

werden jederzeit entgegengenommen von sämtlichen Mitgliedern des Hauptauschusses  
des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Iser-Gebirge in Reichenberg, in  
den Auskunftsstellen in Reichenberg und bei den Leitungen der Ortsgruppen.

Bereinsabzeichen sind erhältlich in den Auskunftsstellen in Reichenberg.

Aufschrift für Briefe: Deutscher Gebirgsverein Reichenberg in Nordböhmen.



**Jeschken** 1010 Meter  
ü. d. Meere  
bei Reichenberg in Nordböhmen.

Berühmt durch seine herrliche und weit-  
umfassende Rundsicht. Von allen Seiten  
auf bequemen, gut bezeichneten Wegen  
leicht zugänglich, auch mittels Wagen auf  
der neu erbauten Bergstraße erreichbar.

### Elektrische Straßenbahn

(Jeschkenlinie) von Reichenberg bis an den  
Fuß des Jeschkens, nach Oberhanichen;  
von da eine Stunde bis auf den Jeschken.

Auf dem Gipfel des Jeschkens das

# Neue Jeschkenhaus

mit dem Nebenhaus Alte Jeschkenbaude.

Eigentum des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge in Reichenberg.  
Fernsprecher: 270 Reichenberg. Drahtanschrift: Jeschkenhaus Reichenberg.

Das neue Jeschkenhaus ist ein mit allen zeitgemähen Einrichtungen versehenes großes  
Berghaus; ganzjährig geöffnet. Saalräume für 400 Personen. Geschützte Ausichts-  
veranden. 23 vornehme Fremdenzimmer, zu mehrtägigem Aufenthalte im Sommer und  
Winter geeignet. Billige Massenzimmer für Schulen, Vereine usw. Schüler-  
herberge. Dampfheizung. Gasbeleuchtung. Wasserleitung. 28 Meter hoher  
Turm mit Ausichtsplattform. Vorzügliche, allen Anforderungen  
entsprechende Unterkunft und Verpflegung bei nur  
bürgerlichen Preisen. Bei längerem Aufenthalt  
nach Übereinkommen. Postablage.

für den Wintersport auf dem Jeschken dient die neu erbaute,  
abwechslungsreiche

Länge 3313 Meter. **Rodelbahn** Gefälle 440 Meter  
= rund 14 Proz.

die schönste und sportgerechteste aller derzeit bestehenden Rodelbahnen.

Die Rodelbahn ist ausgestattet mit Fernsprecher  
und Einrichtung für elektrische Zeitnehmung.

— Ausgezeichnetes Schi-Gelände. —

Auskünfte bereitwilligst durch den Deutschen Gebirgsverein Reichenberg.



Größtes  
Fach-Geschäft  
Nordböhmens.



Fernsprecher 406.  
Ordnungschrift:  
Sporthaus Vater.

# Sporthaus Vater

## Reichenberg, Schükengasse 42

Wander-  
ausrüstung u.  
Bekleidung.



Vollständige Ausrüstung u. Bekleidung für:

Tennis-Sport    Ski-Sport  
Fußball-Sport    Kodel-Sport  
Leichtathletik    Eis-Sport  
Wasser-Sport    Auto-Sport

Photo-Abteilung. Photograph. Apparate und Zu-  
behör. Alle Bedarfsartikel. Zwei  
Dunkelkammern stehen jederzeit zur Verfügung, für Kunden kostenlos.

Das Sporthaus Vater ist die amtliche Auskunftsstelle  
des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschen- und H erzgebirge, Reichenberg, des  
Reichenberger Sportclubs, des Österreichischen Riesengebirgsvereines, Hohenelbe, des  
Riesengebirgsvereines, Hirschberg, des Gebirgsvereines für das nördliche Böhmen,  
Schönlinde, des Gebirgsvereinsverbandes „Lusatia“, Zittau, des Gebirgsvereines für  
die Böhmisches Schweiz, Leitfisch, des Wehrvereines für die Sächsische Schweiz,  
Dresden, des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Deutschböhmen, des Verbandes  
Deutscher Skilistenvereine Österreich, Graz.

# „Gasthof zum goldenen Löwen“

Reichenberg in Böhmen



Begründet 1805 - neu erbaut 1905

Schönste Lage gegenüber dem Schloß

100 Zimmer. Dampfheizung, elektr. Licht, Personenaufzug, Bäder,  
Schreib-, Les- und Ausstellungszimmer, Friseur. American Bar.  
Raimund Haschke, Besitzer.

\*\*\*\*\* Für Wanderer besonders geeignet. \*\*\*\*\*

**Gasthof „Deutsches Haus“ Reichenberg,**  
am Tuchplatz (Geschäftsmittelpunkt),

empfehle seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Fremdenzimmer,  
vorzügliche Küche, große Auswahl in- und ausländischer Weine und gut ab-  
gelagertes Pilsener Bier und Pilsener Urquell aus dem Bürgerlichen  
Brauhaus in Pilsen, gute, geräumige Stallung, Wagenstapfen und Speisraum, bequeme  
Einfahrt.

**Adolf Manhart.**

\*\*\*\*\* In der Nähe des Bahnhofes. \*\*\*\*\*

# Gasthof „Zum grünen Baum“

## Reichenberg Eck der Wienerstraße und Klabau.

Bürgerliches Haus.

Haltestelle der elektr. Bahn. Fernsprecher Nr. 413.  
Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herren Reisenden  
und Wanderern aufs Beste.

Hochachtungsvoll Ernst Görlach, Besitzer.

# Kathauskeller Reichenberg.



Vollständig neu hergerichtet  
und unter neuer Bewirtung.  
Treffpunkt aller Fremden.

Um gütigen Zuspruch bittet

Franz Brandstätter, Pächter.

## Kaffee und Gastwirtschaft „Kronprinz“

Neustädter Platz 1.

Best empfohlenes Speisehaus und Bierwirtschaft. — Säle  
zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten. —  
— Große Veranda. — Täglich Künstlerkonzert bis früh. —

Fernsprecher Nr. 629.

Inhaber: Franz Fiedler.

Große Gartenwirtschaft

## Erwin Wollmanns Gastwirtschaft

„Reichenberger Hütte“

Siebenhäuser ❖ Reichenberg

gegenüber dem Gondelteiche  
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn

empfehlen den werten Besuchern gut abgelagerte Biere, gute Weine  
sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll Erwin Wollmann, Besitzer.

Große Gartenwirtschaft

# PILSNER BIERSTUBE AUGARTEN

Reichenberg, Färbergasse 11

Fernsprecher 913/VI.

Bekannt durch vorzügliche KÜCHE und  
Ausschank von nur PILSNER URQUELL.

Beliebter Fremdentreffpunkt. Angenehmer Aufenthalt. Gut  
eingerichtete Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Große gedeckte  
Kegelbahn. Bürgerliche Preise, solide Bedienung. 10 Min.  
zum Bahnhof. Straßenbahn-Haltestelle „Tuchplatz“ 1 Minute.

Hochachtungsvoll FRANZ HOWORKA, Besitzer.

## Gasthof zur Stadt Braunau Reichenberg :: Liebiegshöhe

Reizend gelegen. — Neuzeitlich eingerichtete Gastzimmer sowie großer  
Garten. — Schöne Kegelbahn. — Vornehm eingerichtete Fremdenzimmer.  
Elektr. Licht, Gasheizung, Bad. — Billigste Preise für Sommerfrischler. —  
Anerkannt gute Küche. — Gut abgelagerte Biere. — In- u. ausländische Weine.

Um zahlreichen Zuspruch bittet JOSEF GRASSMUCK, Gastwirt.

Erste Reichenberger Salami-, Wurst- und Selchwaren-Fabrik.

Versand von Schinken, Selchfleisch und feinen Wurstwaren

## Josef Pfohl, Reichenberg

Ecke Wiener Straße — Schloßgasse.

Druckanschrift: Pfohl Wurstfabrik Reichenberg. Fernsprecher 875/IV.

— Für Wanderer besonders Reichenberger Selchwaren empfohlen. —

# Weber's Gasthaus

RUDOLFSTAL bei Reichenberg,

hält sich den geehrten Ausflüglern auf das beste empfohlen.

Vorzügliche Getränke. Anerkannt gute Speisen. Mäßige Preise. Rudolfstal ist von Reichenberg (Volksgarten) in  $\frac{3}{4}$  Stunden bequem zu erreichen und liegt an dem Hauptwege von Reichenberg in das Iser- und Riesengebirge. Herrlicher Sommeraufenthalt. Wintersportplatz. Prachtvolle Hörnerschlitten- und Rodelbahn: Friedrichswald — Rudolfstal — Katharinberg. Ausgezeichnete Ski-Übungsfelder.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Ferdinand Hauser**, Gastwirt.

## Sommerfrische Haindorf im Isergebirge

370 Meter ü. M.

Einer der schönsten Orte des Isergebirges ist unstreitig die malerisch im lieblichen Wittigtale, am Fuße des Isergebirges gelegene Sommerfrische Haindorf, Bezirk Friedland in Deutschböhmen mit 3400 deutschen Einwohnern.

Haindorf ist ringsum von herrlichen Bergen umgeben, die reich an Buchen- und Nadelwäldern sind und von prächtig angelegten, wildromantischen Gebirgsstraßen und gut markierten Waldwegen durchzogen werden. In der Nähe umgeben das Taubenhaus (1069 m), die Mittagssteine (1006 m), der Kälige Berg (943 m), die Tafellichte (1122 m), die Schöne Marie (904 m), der Nußstein (799 m) und andere, dichtbewaldete Höhenzüge mit großartigen Felsgebilden und viele schöne Aussichtspunkte den anmutigen Ort. Auch die prachtvollen Wasserfälle an der Stolpich und Schwarzbach sind besonders lohnende Ausflugsziele. Gutgepflegte, reinliche Straßen und Wege im Verein mit dem frischen Grün der Wiesen verleihen den schmucken Häusern und schönen Gärten ein anheimelndes Aussehen.

Haindorf ist infolge seiner ozonreichen, reinen Gebirgsluft, der Schönheit seiner Lage als Sommerfrische und Ausflugsort bestens zu empfehlen und wird von vielen Naturfreunden gern besucht, zumal es als billiger und ruhiger Aufenthaltsort bekannt ist.

Als Sehenswürdigkeit sei besonders hervorgehoben die nach den Plänen des berühmten deutschen Baumeisters Fischer von Erlach 1721 bis 1728 erbaute Klosterkirche, ein Meisterwerk der Spätrenaissance. Erneuert wurde dieselbe 1900 bis 1908 und dabei im Innern künstlerisch durch Österreichs größten Fresko-Maler H. Groll († 1908) geschmückt.

Ferner hat Haindorf eine Volks- und Bürgerschule, gewerbliche Fortbildungsschule, Post-, Telegraphen- und Telephonamt, drei Ärzte, Apotheke, Straßenbeleuchtung, ist Bahnstation der Friedländer Bezirksbahn und in einer Stunde von Reichenberg und Görlitz mittels Bahn zu erreichen.

Haindorf ist ferner eine Hauptstation für **Wintersport.**

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Ausschuss zur Hebung des Fremdenverkehrs und die Ortsgruppenleitung des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge **Haindorf.**

## Seibthübel bei Ober-Maxdorf im Isergebirge.

819 Meter über dem Meeresspiegel.

Eiserner Aussichtsturm, 14 m hoch. **Prachtvolle Rundschau.**

**Bergwirtschaft.**

## Vereinsheim „Königshöhe“

der Ortsgruppe „Johannesberg“ des Deutschen Gebirgsvereines  
für das Jeschken- und Isergebirge.



**Baudenwirtschaft**  
das ganze Jahr geöffnet.

Durch Zubau bedeutend  
vergrößert, allen Anfor-  
derungen entsprechend.

Gute Unterkunft  
und Verpflegung.

858 Meter über dem Meere.

Neuer Aussichtsturm  
23,5 Meter hoch.

Prachtvolle Rundschau.



## Vereinsheim Brambergbaude

in herrlicher Lage, 791 m über dem Meere, der neu erbaute steinerne Aussichtsturm bietet eine weite Rundschau. — Geeignetes Reiseziel für Schülerausflüge. — In den Wintermonaten gut gepflegte Rodelbahn. — Der Wirt der Brambergbaude empfiehlt seinerseits den  
:: werten Besuchern vorzügliche Getränke und gute Küche. ::

**Ortsgruppe Wiesental** des Deutschen Gebirgsvereines  
für das Jeschken- u. Isergebirge.



## Gastwirtschaft „ISERHOF“

Grüntal im Iser-Gebirge

in nächster Nähe des Bahnhofes gelegen, empfiehlt den geehrten Wanderern und Reisenden seine neuzeitlich eingerichteten **Gasträume und Fremdenzimmer**. Wanderer finden günstig gelegene, einfache und gute **Unterkunft**; vorzüglich geeignet als **Ausgangspunkt** für vielerlei Fahrten in das wildromantische **Iser- und Riesengebirge**. **Auskünfte**. Gute Küche u. Getränke. Volle Verpflegung und Wohnung für längeren Aufenthalt. **Mäßige Preise**.

Hochachtungsvoll **Heinrich Wainert**, Gastwirt.

## Gasthaus „Zum Rabberg“ in Kriesdorf.

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde von den Bahnhöfen Kriesdorf und Schönbach,  
<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Stunde vom Dorfe entfernt. — Markierte Wege.

Umgeben von Wald. Herrliche Rundschau. Nebenbei die sehenswerten Naturdenkmäler „Die Rabensteine“ (seltene Kletterpartien). Tanzsaal mit Musikwerk. Schöner schattiger Garten. Vorzügliches Leitmeritzer Bürgerbräu und Doppelmalzbier. Aufenthalt **idyllisch und ländlich**. Für Touristen, Sommerfrischler, Vereine und Schüler empfiehlt sich bestens der Besitzer

**Wilhelm Rirschner**, Gastwirt.



## Spitzberg-Warte

auf dem Spitzberge.

Der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge empfiehlt allen Freunden der Natur, Einheimischen und Fremden den Besuch des schönen **Spitzberges** und die Besteigung der steinernen **Jubiläumswarte**.

Von der Höhe der Warte genießt der Besucher eine weitreichende Rundlicht über

ein Landschaftsbild von seltener Schönheit. Besonders anziehend sind die prächtigen Tiefblicke in die umliegenden malerischen Täler des Isergebirges.

Die an den Turm angebaute, im Jahre 1910 eröffnete neue **Bergwirtschaft** mit ihren anheimelnden Gasträumen wird jederzeit bemüht bleiben, den Ansprüchen der geehrten Besucher an Bewirtung und Unterkunft gerecht zu werden. Zu recht regem Besuche dieses neuen **Vereinsheimes** ladet ergebenst ein die

**Ortsgruppe Albrechtendorf-Marienberg des D. Geb.-V. f. d. J.- u. J.-G.**

## Auf zur Stephanshöhe!

Der Rigi  
des  
Iser-Gebirges.

958 m  
über dem Meere.



Der Deutsche Gebirgsverein für das Jeschken- und Isergebirge  
empfiehlt Fremden und Einheimischen den Besuch des steinernen  
Ausichtsturmes auf der

## Stephanshöhe!

Dem Blicke des Beschauers bietet sich von hier ein entzückendes Bild des bewaldeten Isergebirges mit seinen herrlichen Bergen, Tälern und zahlreichen Ortschaften des Riesengebirges und des Jeschkenzuges. In der ferne (N.W.) grünen die Lausche, der Hochwald und der Kleis. Gegen Süden und Südosten erblickt man das böhmische Flachland mit seinen Dörfern, Städten und fruchtbaren Feldern. Den Gesichtskreis begrenzen die Berge bei Melnik, das böhmische Mittelgebirge, und, nur bei ganz besonders klarem Wetter sichtbar, das Erzgebirge und das Elbsandsteingebirge. — In nächster Nähe des Turmes hat der Turmpächter Herr Eduard Puchty seine Bergwirtschaft „Zur Stephanshöhe“ mit gut eingerichteten Gasträumen und Fremdenzimmern. Bequeme, markierte Aufstiege von allen Seiten! Die Riesengebirgsstraße führt bis in die Nähe des Turmes. Fahrweg bis zum Gasthause unterhalb des Turmes. — Von der Stephanshöhe aus führen zwei Rodelbahnen: die eine durch den Wald zum Bade u. Gasthof in Unter-Wurzelsdorf, die andere nach Stephansruh, bezw. Tannwald oder Tiefenbach.

Auskunftsstellen sind in Unter-Polaun, Ober-Polaun, Wurzelsdorf (Bad) und Schenkenshahn.

Studentenherbergen in Unter-Tannwald, Ober-Tannwald, Bad Wurzelsdorf und Wilhelmshöhe.

Nächste Bahnhöfe: Tannwald, Grüntal, Stephansruh (Böhmen).

Post- und Telegraphenämter: Tannwald, Tiefenbach, Unter-Polaun, Schenkenshahn, Unter-Wurzelsdorf. — Fernsprechstelle: bei den Postämtern Unter-Wurzelsdorf, Schenkenshahn und Stephansruh.

**Ortsgruppe Wurzelsdorf und Umgebung**  
des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Isergebirge.

## Christianstal

798 m ü. d. M.

Im Herzen des Isergebirges, ruhig und schön gelegen, von meilenweit sich ausdehnenden Waldungen rings umschlossen.

### Sommerfrische Wintersport

Von Reichenberg über Rudolfstal — Friedrichswald in 2 $\frac{1}{2}$  Stunden. Vom Bahnhof Josefstal der R.-G.-T. E. in 1 $\frac{1}{2}$  Stunden auf guten Wegen erreichbar

### Das Gasthaus „Zum Ferienheim“

hält sich allen Besuchern bestens empfohlen.

Aufmerksame Bedienung.

Hochachtungsvoll

Mäßige Preise.

Beschwister Ringelhain.

## Bergwirtschaft Riesensaß

auf dem Jaberlich (683 Meter über dem Meere).

Von der Bahnstation Langenbruck in  $\frac{3}{4}$  St. bequem zu erreichen. An dem Kamme wege zwischen dem Jeschen, Schwarzbrunn (Gablons) u. d. Schneekoppe gelegen. Gute, geräumige Gastwirtschaft, insgesamt 600 Personen fassend. Das Riesensaß ist 14 m lang, 12 m hoch und 12 m breit und bietet Raum für 400 Personen. Tanzsaal. Heizbare Fremdenzimmer. Wintersport. Herrliches Ski-Gelände. Den verehrten Touristen, Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll **Lorenz Protop**, gewesener langjähriger Gastwirt in der alten Jeschenbaude.

Bergwirtschaft und Studentenherberge

## „Kaiserhöhe“ Morchenstern.

Ganzjährig geöffnet. Beliebtester Ausflugsort. Herrliche Aussicht auf das Iser- und Riesengebirge. Großer Saal, Ausichtslauben, Festplatz, Gartenwirtschaft, Ausspannung. Warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Im Winter herrliches Gelände für Ski- und Rodelpartien.

**Johann Senze**, Gastwirt.

## Spindelmühle (St. Peter)-Friedrichstal

Schönster Sommerkurort und größter Wintersportplatz des Riesengebirges.

710 bis 850 Meter ü. d. M.

Ausgangspunkt für alle Ausflüge ins Hochgebirge. In der modernsten Weise für Sommer- und Winterverkehr eingerichtet. — Keine Kurtaxe!

Besuch: Winter 1919/20: 1500 Personen als Wohn Gäste und 7000 Touristen.  
Sommer 1920: 18.900 " " " " 30.000 "

Auskünfte durch den Kurverein.

## Spindlerbaude auf dem Kamme des Riesengebirges.

1208 Meter ü. d. M.

Neu eingerichtet. 50 neue Normalbetten. Dampfheizung in allen Räumen. Fernsprechanschluß Amt Peterbaude 2. Tägliche Postverbindung Post Spindelmühle. Benzol-Gasbeleuchtung. — Im Winter Hörner- u. Sport(schlittenbahn nach Hain u. Spindelmühle. Wintersportheim. Schönstes u. bestgeeignetes Gelände zur Erlernung des Schneeschuhlaufens. Skilehrer im Hause. Sprungschanze. Verleihung von Sportgeräten.

Hochachtungsvoll **Rudolf Chota**, Besitzer.

Sommerfrische und Wintersportplatz  
Harrachsdorf - Neuwelt im Riesengebirge.

## „Hotel Erlebach“ in Harrachsdorf.

Touristen und Sommergästen als gutes Haus bestens bekannt. Zentralheizung. — Eigene Fahrgelegenheit. Post Harrachsdorf. Telegraph Neuwelt. Telephon Neuwelt Nr. 6. Bahnhaltungen Grünthal, Rochlitz, Strickerhäuser.

**Franz Erlebach**, Besitzer.

## Peterbaude im Riesengebirge.

1288 m ü. d. M.

44 Fremdenzimmer. — Zentralheizung. Post- und Telegraphenam. — Öffentliche Fernsprechstelle.

Wintersportheim.  
Das ganze Jahr geöffnet.

**Vinzenz Zineckers Erben.**

# Gastwirtschaft Wittighaus

liegt am Straßenknotenpunkte der Bezirksstraße „Weisbach—Wittighaus“, der Fser-, Darre- und Stolpichstraße und des Tafelschichtenweges, in einer Seehöhe von 841 m auf der Hochfläche des Fsergebirges; nächste Bahnhaltungen: Weisbach, Unterpolaun und Grüntal, eignet sich als Rastort für Wanderungen im Fser- und ins Riesengebirge.

Außer der Ferizeit ganze Verpflegung mit guter Küche und freundlichen Fremdenzimmern zu mäßigen Preisen.

Der Winteranienthalt bietet ein herrliches Feld zur Ausübung des Skisportes, ferner eine 7 km lange, gefahrlose Hörnerschiffen- und Rodelbahn.

Hochachtend Marie Fischer, Gastwirtin.

# Haslers Restauration

in Johannesberg bei Gablonz a. N.

Studentenherberge, empfiehlt seinen verehrten Gästen bequem eingerichtete Fremdenzimmer, für Gesellschaften Vereinszimmer u. Tanzsaal m. Bühne. Geräumige Stallungen. Gute Küche u. Getränke. Aufmerksame Bedienung.

Günstiger Ausgangspunkt zu den beliebten Gebirgswanderungen in der Umgebung wie: Königshöhe, Karlsberg, Seibthübel, Bramberg, Neuwiese, Christianstal, Wittighaus, Siechhübel usw.

Hochachtungsvoll Gustav Hasler.

# Gasthof „Stadt Prag“

Johannesberg.

am Endpunkt der elektr. Straßenbahn Gablonz-Johannesberg empfiehlt seine gute Küche, vorzügl. Getränke, große Gesellschaftszimmer, Tanzsaal, Veranda, großer, schattiger Garten. Neue Bewirtung. Bekanntester Ausgangspunkt für Touren ins herrliche Fsergebirge.

Hochachtungsvoll Josefine May

# Sommerfrische Karlsberg im Isergebirge.

G. Scholze's Restaurant.

Neue Bewirtung. Schönster Ausflugsort. 15 Min. vom Maxdorfer Waldtheater. Fremden- u. Gesellschaftszimmer, großer Tanzsaal, Musikwerk, Klavier, Billard, Rodelbahn, Eislaufplatz.

# Schwarzbachhöhe Lubokei

bei Reichenberg



empfehl ich d. geehrten Wanderern, Ausflüglern u. Vereinen zur Einkehr.

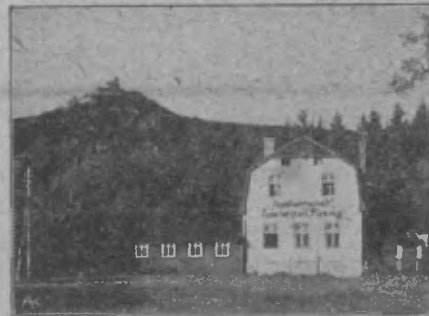
**Großer Saal** mit Musikwerk zur gefälligen Benützung.

Für gute Bedienung sowie Speisen u. Getränke wird stets bestens Sorge getragen. — Um gütigen Zuspruch bittet

Barbara Jung.

# Gastwirtschaft „Zum Letzten Pfennig“

in Berzdorf bei Reichenberg



am Fuße des Jeschkens sowie an der grünen Markierung Reichenberg (Bhf.)—Jeschken hält sich den geehrten Ausflüglern und Wanderern bestens empfohlen.

Gute Speisen u. Getränke sowie aufmerksame Bedienung bei mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Anton Porsche, Besitzer.



# Sommerfrische Christofsgrund. Gesündester Luftkurort Nordböhmens.

Schönstgelegenes Tal im Jeschkengebirge, rings von Bergen eingeschlossen, deren Hänge mit weithin sich erstreckenden Buchen- und Nadelholzwaldungen bepflanzt sind, ohne Fabriksanlage, ist daher besonders für Nervenranke, Erholungsbedürftige und Genesende von berühmten Ärzten bestens empfohlen. **Schönster und aussichtsreichster Aufstieg zum und Abstieg vom Jeschken.** Ferner schöne und bequeme, gut bezeichnete Wege nach dem Langenberge, nach der Eduardsbuche, Freudenhöf, Scheufflerkoppe, Moiskoppe, nach dem Hammerteiche, nach Frauenberg, Lückendorf usw. Bahnhof d. Auflig-Čepitzer Eisenbahn, sowie Bahnhof Machendorf u. Engelsberg-Edersbach der Königl. Sächsl. Staatseisenbahn. Postamt, Fernsprecher mit Reichenberg (Nr. 770). — Elektr. Beleuchtung. — Auskunft erteilt bereitwillig die Ortsgruppe Christofsgrund des Deutschen Gebirgsvereines.



# Wald-Wirtschaft „Mosesquelle“

in Maffersdorf,

von den Bahnhöfen Maffersdorf und Proschwitz je 25 Minuten entfernt, in reinster Waldluft, schönster und beliebtester Ausflugsort der ganzen Umgebung, den geehrten Sommerfrischlern, Vereinen und Schulausflügen aufs beste empfohlen. Für vorzügliche Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.

Hochachtend Josef Lange, Besitzer.

## Reichenberg - Maffersdorfer und Gablonzer Brauereien Aktien-Gesellschaft in Maffersdorf.

Fernruf:  
Maffersdorf 22.



Fernruf:  
Gablonz 38.

Gesamt-Erzeugung 200.000 Hektoliter.

Neuzeitliche Einrichtung. — Neue Hochquellen-Wasserleitung in Maffersdorf. Unübertroffene Biersorten. — Eigene großartige Mälzerel.

### Altmaffersdorfer Bier, Gablonzer Lagerbier, Maffersdorfer Lagerbier, Doppel-Lager-Bier, Export-Bier.

Besonderheiten: **St. Paulus-Bier**, feinste dunkle, kräftige Biersorte, wird nur zu Weihnachten und Ostern in fast allen Gastwirthschaften verzapft.

**Gablonzer Bock** mit niedrig. Alkohol- u. hohem Extraktgehalt, ärztlich empfohlen, das ganze Jahr erhältlich.

## Gasthof Hüttenschenke, Unter-Polaun.

Von der Bahnstation Unter-Polaun 5 Min. entfernt. — Bester Aufstieg zu den Dessefällen, nach Darre, Wittighaus, Klein-Iser, auf die Stephanshohe usw.

empfehl ich den verehrten Ausflüglern, Wanderern und Reisenden auf das beste. — Vorzügl. Speisen u. Getränke. — Gute Fremdenzimmer bei mäßigen Preisen. — Stallung für 40 Pferde. Kraftwagenhalle. **Rudolf Kral**, Gasthofwirt.

Auf reichsdeutscher Seite.

1 Stunde von der Tafelfichte.

## Schwarzbach - Baude

(früher „Iser-Kaffee“)

Ausgang des Weges Schneeloch - Oberherndorf.

Entzückendste Lage!

Entzückendste Lage!

Treffort Isergebirglerischer Dichter, Künstler, Kunst- u. Literaturfreunde.

Schöner Garten. — Originelles Gaststübchen. — Wintersportecke.

O. Th. Stein, Mitglied des Deutschen Gebirgsvereines.

## Bergwirtschaft Gickelsberg <sup>= bei =</sup> Kraßau

566 Meter über dem Meerespiegel. Ausläufer des Isergebirges. Schönster Aussichtspunkt nach dem Iser- u. Jeschkegebirge, der Ober- u. Niederlaufis sowie Schlesien, 1/2 Stunden vom Mineralbadeorte Oppelsdorf, 1 Stunde von 2 Bahnhöfen, Kraßau u. Sächsisch-Reichenau, entfernt.

Schönster Ausflugsort für Vereine, Touristen und Sommerfrischler.

Für gute Speisen und Getränke sowie aufmerksame und preiswürdige Bedienung ist bestens gesorgt. Fremdenbetten stehen ebenfalls zur Verfügung.

Vollständig neu hergestellt. Neue große zugfreie Veranda. Winterszeit auch geöffnet.

☛ Gutes Riesenfernrohr. ☛

Einer gütigen Beachtung empfiehlt sich

Emil Trautmann, Gastwirt.

## Hotel Bad Wurzelzdorf <sup>im</sup> Isergebirge.

Post- und Telegraphenamt Unterwurzelzdorf. ☛ Fernsprecher Nr. 4.

Telegraphadresse: Badhotel Unterwurzelzdorf.

20 Minuten vom Bahnhofe Grünthal, Böhmen, entfernt. Günstige Bahn- und Postverbindungen nach jeder Richtung. Heilkräftige Moor- und Schwefelbäder. Ausgangspunkt für die schönsten Wanderungen in das Riesengebirge. Empfehlenswerte Sommerfrische. — Mittelpunkt für jeglichen Wintersport. — Herrliche Naturrodelsbahn Stephanshöhe - Bad Wurzelzdorf. Billige Fremdenzimmer, Touristenunterkunft von 1 K aufwärts. Studentenherberge. Küche u. Keller von gutem Rufe. Fahrgelegenheit im Hause.

Hochachtungsvoll Joh. Schmid, Inhaber.

## Waldtheater Marienberg Bezirk Tannwald im Isergebirge.

Wegbezeichnung rot-gelb.

Beginn der diesjähr. Spielzeit Pfingstsonntag.

Preise der Plätze:

Seitensitz:	I. und II. Abteilung	K 5.-	Numerierte Sitze:	Die ersten 8 Bankreih.	K 4.-
	III. und IV.	" 4.-		Die übrig. Lehnbänke	" 3.-
	V. und VI.	" 2.-		Nichtnumerierter Sitz	2 K
				Stuhlplatz	1 K

Kinder ohne Begleitung zahlen volle Preise.

Vereine erhalten auf nichtnumerierten Sitzen 20 % Nachlaß, wenn die Teilnehmerzahl 25 beträgt.

Die Vereinsleitung.

## Bergwirtschaft und Touristenherberge

### „Körbers Waldhaus“ Ober-Rochlitz Riesengebirge

Ganzjährig geöffnet. Beliebtester Ausflugsort. Herrliche Aussicht auf das Riesen- und Isergebirge. Großer Tanzsaal, 19 meist heizbare Fremdenzimmer. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. Im Winter herrliches Gelände für Ski- und Rodelpartien.

Josef Körber, Gastwirt.

## KARLSBADER BECHERBITTER

IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
DER BESTE MAGENLIKÖR!



## JOHANN BECHER

Karlsbad

Gegründet 1807.

Zweigfabrik

Dresden 16

== Weitere ==  
Besonderheiten: **Becher Cabinet, Jobeka.**

## Gasthof „Zur Walhalla“

(am Fuße des Jeschkens)

in Oberhanichen bei Reichenberg.

Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn (Jeschkenlinie).

Größter u. vornehmster Gasthof der Umgebung. Großer Konzert- und Ballsaal. Schattige Gartenanlagen mit Lauben. — Gute Fremdenzimmer. — Ausspannung.

Anerkannt vorzügliche warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit.

Fernspr. 900/II. Hochachtungsvoll Der Besitzer Ernst Richter jun.

## „Hotel Eiche“, Tiefenbach

empfiehlt sich den geehrten Touristen.

Telephon Nr. 28

Amt Tannwald.

Hochachtungsvoll

Martha Preußler.

## Gastwirtschaft „Waldbaude“ Wurzelsdorf (Post Unter-Wurzelsdorf).

Beliebtestes Ausflugsziel für Wanderer, Familien und Gesellschaften, mit Veranda, kleiner Parkanlage und Sitzplätzen unmittelbar im Walde. — Die Baude liegt 1 km vom Grenzbahnhofs Grüntal am mark. Wege nach Wurzelsdorf auf der Höhe des Schafberges, hat schöne Umgebung und prächtige Aussicht auf die Waldhöhen des Iser- und Riesengebirges. Getränke, Speisen und Kaffee von anerkannter Güte. Hochachtungsvoll **Heinrich Johann, Besitzer.**

## Sommerfrische Bad Hammer am See.

Gasthof Zehners Nachf., Hammer am See,

an Fuße der Burgruine Derrin, am Waldesfaum in ruhiger, staubfreier Lage mit großem, schattigem Garten, großem parkettierten Saal mit Orchesterion für Vereins- und Schulausflüge besond. geeignet, hält sich den geehrten Ausflüglern, Sommerfrischlern, Vereinen und Schülern bestens empfohlen. Schöne Zimmer für Sommerfrischler mit ganzer Verpflegung. Vereine und Schulen erhalten, angemeldet, Vorzugspreise. Stallung im Haus.

Hochachtungsvoll

**Anton Mann, Gastwirt.**

Sommerfrische  
Wartenberg!

## Müllers Gasthaus

empfiehlt

anerkannt vorzügliche Küche ♦ Pilsner Urquell und Leitmeritzer Bürgerbräu ♦ Gute Weine ♦ Schönen, schattigen Garten  
Freundliche Fremdenzimmer ♦ Eigene Fleischerei und Selcherei ♦ Ausspannung

Achtungsvoll **Friedrich Müller, Gastwirt.**

# Bad Hammer am See

## Heilkräftigstes Moorbad!

Heilanzeigen: Ischias, Rheumatismus, Gicht.  
Arthrische, traumatische Exsudate,  
gichtische Ablagerungen.  
Schwerheilende Schußwunden,  
Knochenbrüche, Verrenkungen.  
Hyperämien der inneren Organe, Milz-  
und Lebervergrößerungen.  
Frauenleiden.  
Allgemeinzustände körperlicher und  
geistiger Erschöpfung, Anämie, Bleich-  
sucht.

## Schönstes Binnenstrandbad!

Sonnendurchwärmter, weiter, flacher,  
sandiger, gänzlich Stein- und Schlamm-  
freier Badestrand, Familienbad, Wasser-  
sport.

## Hervorragender Luftkurort!

Rasche Kräftigung von Schwäche-  
zuständen aller Art, **Kindern.**  
namentlich auch bei

Herrliche Lage am 60 Hektar großen See, mitten in einem  
Kranz von tausenden Hektar schöner Nadelholzwaldungen

Gänzlich

**rauch-, Staub- und keimfreie Luft.**

Schöne bequeme Wohnungen, ausgezeichnete Verpflegung.

Reichsgräflich Hartig'sche Güterdirektion, Niemes.

## Burschen heraus!

Burschen heraus — das Ränzchen geschnallt  
Zu fröhlichem Wandern durch Heide und Wald,  
Der blitzenden Sonne entgegen;  
Im Schimmer des Morgens von Liedern umschwirrt  
Und prächtiger Falter tänzelndem Flirt  
Auf moosübersponnenen Wegen!

Der trillernden, munteren Lerche gleich  
Erschließet die Freiheit ihr goldenes Reich  
Dem Wanderer auf Bergen und Fluren,  
Er folget beglückt, mit freudiger Hast  
Von Sorgen entbürdet und drückender Last  
Den Blütenhauch atmenden Spuren!

Und sendet der Mittag den heißesten Strahl  
Glutwellig aus dunstblauen Höhen ins Tal,  
Ermüdet den Wanderer die Schwüle,  
Dann ist es der Äpfel goldfarbiger Saft,  
Der neu ihm Erfrischung und Labung verschafft,  
Wohlmundend — von würziger Kühle.

Als edelste Gabe bot ja die Natur  
Rotglänzende Früchte der sonnigen Flur,  
Die saftreich Durst stillen und nähren,  
Drum weiß auch ein jeder Fahrender Dank  
Dem reinen, erquickenden, köstlichen Trank,  
Den „Ceres“ man nannte zu Ehren.

Lera.





# Straßenbahn — Reichenberg.

## Sommer-Fahrplan.

### Bahnhof — Volksgarten.

alle 15 Minuten: alle 5 Minuten: alle 7 Minuten:  
**Ab Bahnhof** 5.15 bis 6.45 6.45 früh bis 8.00 bis 10.30  
 früh 8.00 abends abends  
 Fahrzeit vom Bahnhof — Volksgarten 18 Minuten.  
 Legter Wagen vom Volksgarten 10.50 abends.  
 Haltestellen: Bahnhof, Bahnhofstraße\*, Meißnerbrücke, Tuchplatz, Rathaus,  
 Schützengasse\*, Staatsgewerbeschule\*, Bad\*, Grillwäpfer Straße\*, Hum-  
 boldtstraße\*, Stadtwäldchen\*, Volksgarten.

### Rosental I. — Tuchplatz — Rößlich.

**Ab Tuchplatz:** 6.00 früh nach Rößlich.  
**Ab Rosental I.:** 6.40 früh bis 10.00 abends alle 10 Minuten.  
**Legter Wagen vom Rößlich** ab 10.25 abends.  
 Fahrzeit vom Tuchplatz — Rößlich 15 Minuten.  
 Fahrzeit von Rosental I. — Rößlich 25 Minuten.  
 Haltestellen: Rosental I., Turungasse\*, Zischergasse\*, Feldgasse, Kreuz-  
 kirche, Bismarckplatz\*, Rathaus, Tuchplatz, Kaiserstraße\*, Wehrstraße,  
 Fabrikstraße\*, Stadtdiggrube\*, Gut\*, Zweigs Fabrik\*, Zetscher & Löwy\*,  
 Stadt Wien\*, Villa Pfaffweß\*, Kirchberg\*, Rößlich.

### Reichen-Vinie.

**Ab Tuchplatz:** 5.50 früh bis 9.10 abends alle 10 Minuten.  
**Legter Wagen** 9.35 abends ab Heimatstal.  
 Haltestellen: Tuchplatz, Vorwerkstraße\*, Viertel Schule\*, Kranichgasse\*,  
 Mühlfeldgasse\*, Zittauerstraße\*, Windmühl, Franz Zittstraße\*, Lange-  
 straße\*, Bahnhofsgehe\*, Stadtdiggrube\*, Kaitlofen, H.-Z. G. Johannesstal\*,  
 König\*, Giege, Hertner\*, Alter Kalkofen\*, Heinersdorfer Straße\*,  
 Walthalla, Heimatstal.  
 \* Haltestellen nach Bedarf.  
 Nach dem Theater stehen in der Richtung gegen Bahnhof —  
**Volksgarten, Rößlich** und **Oberhandlichen Wagen** bereit.  
**Sonntags** ab Heimatstal 1 Wagen 11 Uhr nachts.

# Friedländer Bezirksbahnen.

# Fahrplan, gültig ab 1. Juni 1921.

Lokalbahn: Friedland — Heinersdorf a. T.									
744		1325		1342		1942		2206	
820	1325	1342	1942	2206	2206	2206	2206	2206	2206
820	1325	1342	1942	2206	2206	2206	2206	2206	2206
2	4	4a	20	Stationen und Haltestellen			1	3	17
mit Wagen II. u. III. Klasse				mit Wagen II. u. III. Klasse					
915	1325	1342	1942	Ab Friedland i. B.	680	1327	1942	2206	2206
921	1431	1444	1942	Ab Friedland Vorst. H.	625	1322	1942	2206	2206
923	1498	2051	1942	Schönwald Fas. P. H.	616	1312	1942	2206	2206
934	1444	2056	1942	Schönwald Haltestelle	612	1303	1942	2206	2206
940	1450	2102	1942	Rückersdorf	607	1303	1942	2206	2206
944	1454	2109	1942	Rückersdorf Haltest.	603	1299	1942	2206	2206
952	1502	2114	1942	Y Hegewald	555	1251	1942	2206	2206
959	1509	2121	1942	An Neustadt a. T.	547	1243	1942	2206	2206
1012	1589	1512	1942	Ab Neustadt a. T.	542	1234	1942	2206	2206
1013	1546	1527	1942	Y Barnsdorf	530	1222	1942	2206	2206
1022	1552	1781	1942	Y Wünschendorf Halst.	523	1215	1942	2206	2206
1027	1557	1781	1942	An Heinersdorf a. T.	517	1210	1942	2206	2206

Lokalbahn: Friedland — Hermsdorf									
2030		744		1342		1942		2206	
820	1325	1342	1942	2206	2206	2206	2206	2206	2206
820	1325	1342	1942	2206	2206	2206	2206	2206	2206
202	204	206	208	Stationen und Haltestellen			201	203	205
mit Wagen II. u. III. Klasse				mit Wagen II. u. III. Klasse					
917	1425	1735	2040	Ab Friedland Lokalbahn	630	1340	1652	1952	1952
929	1437	1747	2051	Ab Kunnersdorf	620	1330	1640	1940	1940
941	1449	1759	2103	Ab Dittersbach	611	1321	1631	1931	1931
948	1455	1805	2109	Ab Hermsdorf Haltest.	600	1310	1620	1920	1920
953	1500	1810	2114	An Hermsdorf	555	1305	1614	1914	1914
1155	1815	1815	1935	An Reichenau i. S.	1121	1815	1815	1935	1935
1246	1815	1935	1935	An Zittau	1084	1815	1935	1935	1935

Lokalbahn: Raspenu — Weißbach									
102		107		109		111		112	
102	104	108	110	112	112	112	112	112	112
102	104	108	110	112	112	112	112	112	112
mit Wagen II. u. III. Klasse				mit Wagen II. u. III. Klasse					
918	818	1319	1517	1941	Ab Weißbach	731	934	1449	1838
924	825	1328	1658	1952	Ab Haindorf-Liebwerda	726	929	1444	1833
930	831	1334	1704	1959	Mildeneichen Haltest.	716	919	1435	1823
934	837	1339	1709	2004	Y Mildenu	712	915	1431	1819
940	844	1345	1715	2010	An Raspenu St. B.	705	908	1425	1811
957	1411	1818	2081	An Friedland	657	857	1422	1721	
959	1509	2121	2121	An Neustadt a. T.	547	820	1424	1905	
1027	1536	2140	2140	An Heinersdorf a. T.	517	820	1420	1825	
953	1500	(2114)	2114	An Hermsdorf	555	820	1420	1825	
736	1501	1812	(2102)	An Reichenberg	820	1325	1730	1942	
1413	2206	2206	724	An Prag (Wilsdorf)	2030	1325	1730	1942	

**Auszug aus den Tarifbestimmungen.**  
 Es werden in allen Stationen der Lokalbahnen einfache und Rückfahrkarten ausgegeben.  
 Die Fahrkarten für die an den Haltestellen Schönwald-Fasangarten, Rückersdorf, Wünschendorf und Hermsdorf einsteigenden Reisenden werden vom Schaffner im Zuge verkauft.  
 Ferner gelangen gegen vorherige Bestellung in allen Stationen und Haltestellen zur Ausgabe: Abonnementskarten in Heften für 40 einzelne Fahrten zum Preise von Rückfahrkarten und Schülerkarten zu besonders ermäßigten Fahrpreisen.  
**Anmerkung.**  
 Die links von den Stationsnamen stehenden Zeitangaben sind von oben nach unten, die rechts stehenden von unten nach oben zu lesen.  
 Die Stunden von 1 Uhr nachm. bis Mitternacht sind durch die Ziffern 13 bis 24 bezeichnet.  
 Y Gastwirtschaft, in welcher Getränke und kalte Speisen erhältlich sind. X Gastwirtschaft, in welcher warme Speisen erhältlich sind.  
 Für die Richtigkeit der Anschlüsse anderer Bahnen wird keine Gewähr geleistet.

GESCHÄFTSGRÜNDUNG 1823

**JOS. OPPELT'S NEFFE**  
**PRAG** HOFWEINHÄNDLER **PRAG**  
UND  
 WEINGUTSBESITZER

GRÖSSTE PRAGER  
 WEINKELLEREI

BESITZER DES EHEMALIGEN GRÄFLICHEN SILVA-TAROUCA-  
 NOSTITZ'SCHEN SCHLOSSWEINGUTES IN GROSS-CERNOSEK



GEBÄUDEBESITZ MIT DER HAUPTKELLEREI.

# Pilsner Urquell

aus dem Bürgerlichen  
 Bräuhaus in Pilsen

gegründet im Jahre 1842

ist jenes Bier, welches  
 den Weltruf des Pilsner  
 Bieres begründet hat.

Jahreserzeugnis  
 1,000.000 Hektoliter.

## Vertretungen für Nordostböhmen:

Hermann Seiche, Reichenberg,  
 Wilhelm Hippmann, Bodenbach,  
 Anton Worell & Co., Trautenau.

# A. E. G.-UNION

**Elektrizitäts-Gesellschaft  
BAUAMT REICHENBERG**

**Herrengasse Nr. 11**

Fernsprecher: Nr. 752 und Nr. 780  
Drahtanschrift: Spannung Reichenberg

Ingenieur-Bureaus in Warnsdorf und Trautenau

**Elektrische Licht- u. Kraft-  
Übertragungs-Anlagen**

== jeder Stromart, jeder Größe ==

Besonders: Einzelantrieb für Webereien +  
Personen- und Warenaufzüge für Seil-  
u. Druckknopf-Steuerung + Krane aller  
Art + Lüftungen + Facheinrichtungen für  
Spinnereien, Webereien u. Druckfabriken

**A. E. G.-Turbo-Dynamos**

bisher über 1 Million PS ausgeführt

**Sämtliche elektrotechnische  
Bedarfsartikel eigener Erzeugung**

Ingenieure, Ausarbeitung von Detailplänen u. Projekten  
kostenlos und ohne Verbindlichkeit für die P. T. Besteller

**Karl Wiegner**  
**REICHENBERG**  
**Wienerstraße 3a**

Fernsprecher 1026 VI.

Fernsprecher 1026 VI.

**Fachgeschäft**

**für Wasserleitungen, Klosett- u.  
Badeeinrichtungen. Alle in das  
Fach einschlagenden Arbeiten  
werden fachgemäß ausgeführt.**

**Elektro-Ingénieur**

**Hugo H. Jahnel**

Fernsprecher  
Nr. 506

**Reichenberg**  
**Altstädter Platz 26**

Fernsprecher  
Nr. 506

Reiche  
Auswahl  
von Be-  
leuchtungs-  
körpern



Anfertigung  
von  
Lampen  
in Holz  
und Seide

Umbau von Gas- und Petroleumleuchten für elektr. Licht. Großes Lager  
in elektr. Öfen, Kochapparaten und Bügeleisen, Heiz- und Koch-  
apparate für Gas. Glühkörper für elektrisches und Gaslicht. Telephon-  
und Läutewerk-Anlagen; Übernahme und Instandsetzung solcher





# Förster



Pianofortefabrik  
**August Förster**  
 Georgswalde  
 (Böhmen).



## Fernsprecher Nr. 548. **Bad** Fernsprecher Nr. 548. der Reichenberger Sparkassa

Siebenhäuserstraße 14 Reichenberg Haltestelle der Straßenbahn.

Großes Hallenschwimmbad, Wannenbäder, Dampf-, Warm-, Heißluftbäder, Brausebäder, elektrische Glühlicht- u. Bierzellenbäder, Kohlensäure-, Sool- und Fichtennadel-Bäder.

### Badezeiten:

Diese sind aus der am Haupttore des Bades angebrachten Anschlagstafel zu ersehen oder auf telephonischem Wege unter Anruf der Nummer 548 zu erfahren.

#### 1. Schwimmhalle für Schwimmer und Nichtschwimmer:

	Einz. Karte		Jehn Karten		Jahr. Karte		1/2 Jahr. Karte	
	K	h	K	h	K	h	K	h
Wadedauer 1/4 Stunden.								
A. Für Erwachsene: Ohne Wäsche	3	—	—	—	—	—	—	—
B. Für Kinder von 6 bis 14 Jahren	1.50	—	—	—	—	—	—	—
C. Schwimm-Unterricht:								

Jahreskarten können derzeit keine ausgegeben werden.

#### 2. Wannenbäder.

Wadedauer 1/2 Stunde.	Einz. Karte		Jehn Karten	
	K	h	K	h
1. Klasse mit Bade- und Handtuch	10	—	—	—
2. „ nur mit Handtuch	7	—	—	—
3. „ „ ohne „	5	—	—	—

Zu Begleitung Erwachsener darf ein Kind unter 10 Jahren frei mitbaden.

#### 3. Dampf-, Warm- und Heißluftbad. (Römisch-irisch und russisch.)

Wadedauer 2 Stunden.	Einz. Karte		Jehn Karten		Jahr. Karte	
	K	h	K	h	K	h
Für ein Dampf- u. Heißluftbad einschl. Wäsche und Abseifen	15	—	—	—	—	—
Für ein Dampfbad einschl. Wäsche u. Abseifen	15	—	—	—	—	—
Zu Begleitung Erwachsener darf ein Kind unter 10 Jahren frei mitbaden.	4	—	—	—	—	—

Für besondere Massage außer dem Bäderpreis

#### 4. Brausebad:

Für ein Bad ohne Handtuch und Seife 3 K. Wadedauer mit Dampfkammerbenützung 20 Minuten.

#### 5. Elektrische Bäder, Kohlensäure-Bäder:

Nur gegen ärztliche Vorschrift. Glühlichtbad K 15.—, Bierzellenbad K 10.—, Kohlensäurebad-Zulag K 6.—.

#### 6. Verschiedene Gebühren:

Aufbewahren eigener Wäsche:

Kleines Fach, Halbjahr 2 K, ganzes Jahr 3 K; Mittleres Fach, Halbjahr 3 K, ganzes Jahr 5 K; Großes Fach, Halbjahr 4 K 50 h, ganzes Jahr 8 K ohne Wäscherreinigung.

#### 7. Besichtigungs-Karte: 1 Krone.

Kassen-schlus ist für die Schwimm-, Wannen- und Brausebäder 1/2 Stunde, für das Dampf-, Warm- und Heißluftbad 1 Stunde vor Ende der Badezeit.

An Sonn- und Feiertagen bleibt die Anstalt geschlossen.

Bank- u. Kommissions-Geschäft

# „ANKER“

Julius Massopust & Co., Reichenberg

Durchführung aller Bankgeschäfte.  
Geschäftsstelle der Klassen-Lotterie.  
Reiseabteilung.

Zweig-Geschäfte:

<b>BAHNHOF</b> Abfahrtshalle	<b>KRATZAU</b> Marktplatz	<b>GROTTAU</b> Obermarkt 114
---------------------------------	------------------------------	---------------------------------

Was sollen unsere Knaben und Mädchen lesen?



Geleitet von  
Karl Neumann,  
Bürgerschuldirektor.

1921.  
XXXVIII. Jahrgang.

Bestellungen sind zu richten an die  
Verwaltung der  
'Deutschen Jugend'  
Reichenberg, Böhmen.

Halbjährig 6 Hefte K 12.—,  
jährlich 12 Hefte K 24.—

Jahrg. 1919 und 1920 in Pracht-  
band geb. K 30.—. Jahrg. 1914  
in Prachtband geb. K 20.—.  
II. Halbjahr, geb. je K 10.—  
von 1911, 1915 und 1917.  
Zusendung frei.

Fernsprecher 451.

Gegründet 1882.

# Emil Fischer

Drogen- und Farbwaren-Handlung

Reichenberg

nur

am Tuchplatz



Reichenberg

nur

am Tuchplatz

„Zum schwarzen Hund“

empfiehlt: Drogen, Chemikalien, Farbwaren, Anilinfarben,  
Hilfsstoffe für Färberei, Druckerei und Bleicherei,  
Artikel für Hausbedarf und Landwirtschaft.

Erstes und größtes

Seiden- und Modewarenhaus

# F. J. SEIDEL

Reichenberg (Böhmen)

Gegründet 1835

Fernsprecher 364

Jederzeit das Neueste, Beste und Ge-  
schmackvollste in allen Gegenständen der

:-: DAMENMODE :-:

Billigste Preise

Feste Preise



== Gegründet 1855 ==

Fernsprech-Anschluß 88

# Graphische Kunstanstalten Gebrüder Stiepel

Gesellschaft mit beschr. Haftung  
Reichenberg i. B.

liefern in anerkannt erstklassiger Ausführung:

**Buchdruck** mit Monotype- und Linotype-Setzmaschinenbetrieb, Stereotypie, Galvanoplastik. Rotations-, Werk-, Illustrations- und Mehrfarbendruck, Preislisten, Kalender, Broschüren, Bücher usw. in allen Sprachen, Musiknotendruck, sämtliche Drucksachen für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Privatgebrauch. Stereotypien, Galvanos, Klischees, Autotypien usw.

## Lithographie und Steindruck :: ::

Chromo-, Gold-, Merkantil- und Farbendruck auf Schnellpressen und Offsetmaschinen. Mustergültige Arbeiten von der einfachsten bis zur künstlerisch vollendetsten Ausführung, wie: Fakturen, Briefbogen, Wertpapiere, effektvolle Reklameplakate in Farbendruck, Diplome, Adreß-, Besuchs-, Trauungs- und Verlobungs-Karten.

## Buchbinderei und Prägerei :: ::

Bucheinbände, Diplommappen, Urkunden und Schnellheftmappen aller Art. Geschäftsbücher. Sämtliche Prägearbeiten in Blind-, Farben-, Gold-, Hoch- und Tiefprägung.

**Verlagsbuchhandlung** Verlag von Stiepels  
Gesetzsammlung des tschechoslowakischen Staates in deutscher Übersetzung u. des Zolltarifes. Stiepels Ämter-Jahrbuch des tschechoslowakischen Staates und andere handelspolitischen Werke. Schulbuchverlag.

## REICHENBERGER ZEITUNG

Tagblatt für das deutsche Volk in Böhmen.

Das weitest verbreitete politische Tagblatt Nordböhmens, erscheint in großer Auflage zweimal täglich, wirksamstes Anzeigenblatt für Handel und Gewerbe. Billigste Ankündigung im „Kleinen Anzeiger“.



A. GRÖTSCHEL  
GESELLSCHAFT m. b. H.

# Kohlen-Geschäft

Reichenberg, Deutschböhmen.

### Geschäftsstelle:

Bahnhofstraße 21. Fernsprecher Nr. 76 a, 78.

### Niederlagen:

In Reichenberg K. S. St. B. Fernsprecher Nr. 76 b,  
A.-T. E. " " " 76 c,  
" " am Bahnhofs-Gablonz a. N.  
" " Wiesental a. N.  
" " Friedland.

# E. G. Haucke & Co.

Bahnhofstraße  
Nr. 41

Reichenberg

Bahnhofstraße  
Nr. 41

empfehlen sich zur Besorgung von

## Verfrachtungen

aller Art.

## Verzollungen u. Lagerungen.



Eigene Häuser:

E. G. Haucke & Co. in Zittau.

During, Haucke & Co. in Hamburg.



## Buchhandlung

**Paul Sollors' Nachfolger, Gesellschaft m. b. H.**

Telephon Nr. 471. Reichenberg, Marktader Platz 22. Telephon Nr. 474.

Allen Freunden unserer schönen Heimat seien nachstehende Bücher und Karten empfohlen:

**Neuer Führer durch Reichenberg und Umgebung.** 200 halb-, ganz- und mehrtägige Ausflüge und Wanderungen in das Jeschken- und Isergebirge sowie Lausitzer- und Riesengebirge von F. W. Beuer. Mit einem Stadtplan und einer Wegelarte. Eine Fundgrube an schönen Ausflügen für Naturfreunde. Preis K 8.-

**Karte des Reichenberger Bezirkes.** Preis K 2.-

**Stadtplan von Reichenberg** und Vororten. Die neuartige Faltung der Karte ermöglicht die augenblickliche Auffindung aller Straßen, Plätze, öffentl. Gebäude, Sehenswürdigkeiten usw. Preis K 2.-

**Rundblick vom Jeschken.** Vier Stahlstiche nach Zeichnungen Leopold Ulrichs. Die schönste bildliche Darstellung unseres Heimatlandes. Preis K 10.-

**Blumen aus'n Reipetole** v. Karl Paier. Heiteres und Ernstes. Gereimtes und Ungerimtes in der Mundart des Jeschken- und Isergebirges. Mit Bildschmuck von W. Coel. Preis K 2.-

**Schilderungen aus dem Isergebirge** von Gustav Leutelt. 2. Auflage mit Bildschmuck von Adolf Schnabel. Preis geb. K 18.-

**Heimatlieder aus Nordböhmen.** 62 Volksgeänge und Ringelreihen. Aus dem Munde jangesfroher Landsleute vom Elbestrand bis zum Hieraquell nach Wort und Weise gesammelt von Adolf Künz. Für zweist. Gesang mit angedeuteter Zupfgitarenbegleitung gesetzt von F. Wagner. Bildschmuck von W. Koch. Vollst. Ausgabe K 8.-, Schulausg. K 4.-

Auch andere, wo immer angezeigte Reiseführer, Kursbücher, Touristenkarten sowie überhaupt alle erschienenen Bücher, Zeitchriften, Musikalien usw. werden von uns zu den bekanntesten Bedingungen geliefert!

**Daniel Kind Werkstätte**  
Neuwicklung von Motoren.

Reichenberg, Bahnhofstr. 19.

**Lager**

Kraft- und Licht-Anlagen. von Gleich- u. Drehstrommotoren.

*Lager und Verkauf*

Lichtbild-Geräte, Bedarfsgegenstände,  
Lehrmittel und Chemikalien

**Adolf Gahler, Reichenberg, Bahnhofstraße Nr. 8.**

Gut eingerichtete Werkstätte für Ausbesserungen.  
Fernsprecher 897/VI.

# ALFRED DEUTSCH & Co., REICHENBERG

Sammelverkehr nach allen Richtungen des In- u. Auslandes. :: Spezialtransporte von und nach Amerika. Verzollungen, Besorgung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen und Legalisierungen. :: Möbeltransporte, Mitglieder der deutschen Möbel-Transport-Gesellschaft. Große Lagerräume in Reichenberg. :: Zollfreies Privatlagerhaus nächst dem Bahnhofs in Zittau i. S.

FILIALEN in Gablonz a. N., Zittau i. S., Hamburg, Großer Burstah 23.

Tuch=  
Modewarenhaus  
**Brüder Sedlak**  
Reichenberg  
Bislagasse 12.

# „ENGEL-DROGERIE“

Reichenberg ADOLF BERNDT Eisengasse 18

empfiehlt sich den geehrten Käufern als beste, billigste  
Einkaufsquelle aller Parfumerie-, Drogen-, Chemikalien-,  
Material- und Farbwaren.

Fernsprecher 446. Fachgemäße Bedienung! Fernsprecher 446.

Jos. Ludw. Appelts Nachfolger

## Ferdinand Kasper

Fernsprecher 796 Reichenberg, Bahnhofstraße 39 Fernsprecher 796

Vertretung von Ph. Rosenthal & Co., A.-G., Selb, Haas & Czizek, Schlaggenwald und Chodau.

## Größtes Porzellanwarenhaus Nordböhmens.

Kupfer-, Nickel- und Emailwaren.

Jedes Jahr ab 15. November: Große Weihnachts-Ausstellung in Puppen und Kinderspielzeug

Großverkauf. Kleinverkauf. Größte Auswahl. Billigste Preise.

## Vergolder und Schriftenmaler

# Julius Roscher

Reichenberg, Töpferplatz Nr. 1

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Glasschildern, Holz-, Blech- u. Leinwandfirmen, Vergoldungen  
von Grabkreuzen, Laternen, Windfahnen, Rahmen usw.

Weg- und Richtungstafeln für Gebirgsvereine.

## Joh. Stegmann Söhne, Budweis Metallwaren-Fabrik

Schilder	Kunstguß	Karbidlampen
Buchstaben	Grablaternen	Prägearbeiten
Metallabgüsse	Grabdekorationen	Sammelbüchsen

Möbelfabrik und Kunstischlerei

# H. & A. Kirchhof

## Reichenberg - Johannesthal

Ständige große Möbelausstellung  
Reichenberg \* Bahnhofstraße 45.

Siliale Auffig a. E., Teplitzer Straße 37.

Telephon: Fabrik Nr. 409 a. Niederlage Nr. 409 b.

Telegramm-Adresse: Kirchhof Möbelfabrik Reichenberg.

Postsparkassen-Konto Nr. 71.923.

Ausstellung Reichenberg: Silberner Staatspreis.

❖❖ Mitglied der Reichenberger Messe. ❖❖

### Kunstgewerbliches Unternehmen

für erstklassige Möbel und den gesamten Innenausbau.

### Wohnungs-Einrichtungen

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

### Besondere Leistungsfähigkeit

in großen Hallen- und Dielen-Einbauten.

### Sonder-Erzeugung

von Gasthof- und Kaffeehaus-Einrichtungen.

### Eigene Werkzeigner

Decorations-, Polster- und Bildhauer-Werkstätten.

Eigene Lackiererei und Vergolderei.

### Kostenvoranschläge und Entwürfe

bereitwilligt auf Verlangen.

Weiteitgehende Haftung für gute Ausführung.

### Große Ausstellungsräume

in unserem Aus- stellungshause **Bahnhofstraße 45**, Fabrik in Johannesthal.

Ausgezeichnet Wien 1893.

# Apothete „Zur goldenen Krone“

des

## G. Conrath in Reichenberg.

Empfiehlt allen Ausflüglern, Touristen, Reisenden etc. ihr reichhaltiges Lager unentbehrlicher Hausmittel und Reisebedürfnisse: Hühneraugenringe, sehr gut klebend, in all. Größen, Hühneraugenbalsam, Touristenpflaster, ferner Lufers Hirschtalg, Salizyltalg, Salizylsäure, Streupulver, Dermatolstreupulver, Wiener Streupulver gegen aufgelaufene, wunde Füße, Schweißfüße, schweißende, aufgeriebene Stellen usw. Salmiakgeist in Holzhüllen, bestes Mittel gegen Insektenstiche, Taschnapotheten, welche alle zur schnellen Hilfe nötigen Waren enthalten, in bequemer, unzerbrechbarer Form. Verbandtaschen, Kola-Wein, Zahntropfen, Mentholinstitute gegen Kopfschmerz, Mentholinschnupfpulver, bestes und sicherstes Mittel gegen Schnupfen. Sodapastillen gegen Sodbrennen und Magenbeschwerden, Erfrischungs- und brausende Limonadepastillen als beste Mittel gegen Schwäche und Durst. Veiten medizin, Malaga, Roguak, Ceres in kleinen Fläschchen. Alle Arten Mundwässer, Zahnpasten usw. Insektenpulver, Engl. Pflaster, Pestpflaster (amerikanisches), Magentropfen, Migränapulver usw.

Kunsthandlung — Vergolderei

# C. D. WERNER

Rahmenerzeugung mit elektr.  
Betrieb, Bilder- u. Rahmenlager

## Reichenberg, Giselagasse 20

Übernahme u. Ausführung aller einschlägigen Arbeiten

# Karl Paul Bergmann, Reichenberg

Giselagasse 15

Fernsprecher 201

Lasterstraße 14

## Expeditions- und Kommissionsgeschäft

Übernahme von:

Möbel-Frachten, Einlagerungen, Verzollungen,  
Sammellade-Verkehr.

# Josef v. Ehelichs Apotheke

→ Reichenberg. ←

Bewährte Spezialitäten eigen. Erzeugung.

Lager aller gangbarsten in- und aus-  
❖ ❖ ländischen Spezialitäten ❖ ❖

## Mundwasser und Zahnpulver.

Sodapastillen, Salizyltalg, Karbolvaseline  
in Tuben, Wasmuth-Hühneraugen-Pflaster  
in der Uhr, Chilophag-Platten gegen  
❖ Hühneraugen, Fußschweiß-Pulver. ❖

Ältestes Fach-  
geschäft am Platze.



Hüte,  
Kappen,  
Filzschuhe  
und Sohlen

empfehl

Hut- u. Filzwaren-  
Niederlage

Otto Weichenhain / Reichenberg,  
Bismarckplatz 22 (Eck Knappenberg).

Übernahme von Ausbesserungen jeder Art.

Blümel & Beuer  
Schnitt- und  
Weißwarenhandlung

# Reichenberg

Giselagasse 18

hält sich bei Bedarf an-  
gelegentlichst empfohlen.



# Frische Blumen!

**Nanny Hoffmann**

vormals Rosa Töpfer

Reichenberg, Altstädter Platz

## Eduard Miksch W<sup>we.</sup> Hutfabrik

(Gasthof „Eiche“) · Reichenberg · Wienerstraße 14

Allein-Verkauf der Hutfabrik WILHELM PLESS in Wien. — Niederlage der Hutfabriken von J. MAUERER und C. MESSMER, Wien, ANTON und JOSEF PICHLER, Graz. — Größtes Lager von Filz-, Seiden-, Stroh-, Damensport-, Vereins- und Touristen-Hüten in bekannter Güte. — Verkauf aller Arten von Filzwaren, technischen Filzen, Filzschuhen und Pantoffeln; Filzsohlen in allen Größen und Preisen. — Sportkappen in größter Auswahl.

Eigene Werkstätte f. Ausbesserungen. — Groß- u. Kleinverkauf. — Herstellungen schön, schnell u. billigst.

## KARL IMMERGUT

Herrenmode — Sportgeschäft

Reichenberg, Altstädter Platz 7.

Fernruf Nr. 802.

Fernruf Nr. 802.

## KARL MICHLER Nachfolger

REICHENBERG, Wiener Straße 26

Eisen- und Metallwaren, Küchengeräte usw.

empfehlen sich zur gefälligen Abnahme bei billigster Bedienung.

# Bad Lieberwader

natürlicher  
alkalischer **Sauerbrunn.**

Altberühmtes  
hervorragendes **Kur- und Tafelwasser.**  
Kristallrein bis zum letzten Tropfen.

Sämtliche Quellen neu und modernst gefast.

Zur Mischung mit Wein, Fruchtsäften

— ohne zu färben — vorzüglich!

Ausführliche Auskunft über das herrlich gelegene Bad Lieberwader, seine Mineralquellen, Kureinrichtungen, Wohnungen usw. jederzeit gern kostenlos von der

**Kurverwaltung.**

## Wald-Theater Ober-Maxdorf

Telegraph und Telephon: Postamt Ober-Maxdorf.

**Im Ortsteil: Mittel-Maxdorf — Siebenhäuser  
Bezirk Gablonz a. Neisse im Isergebirge.**

Wegbezeichnung grün: Strecke Gablonz-Schlag-  
Hennersdorf-Bramberg-Ober- und Unter-Maxdorf und  
blaue Zackenmarke: Hauptweg Jeschken-Schneekoppe.

**Beginn der diesjährigen Spielzeit Pfingstsonntag.  
Ende derselben Anfang Oktober.**

**Die Plätze haben mäßige Preise.**

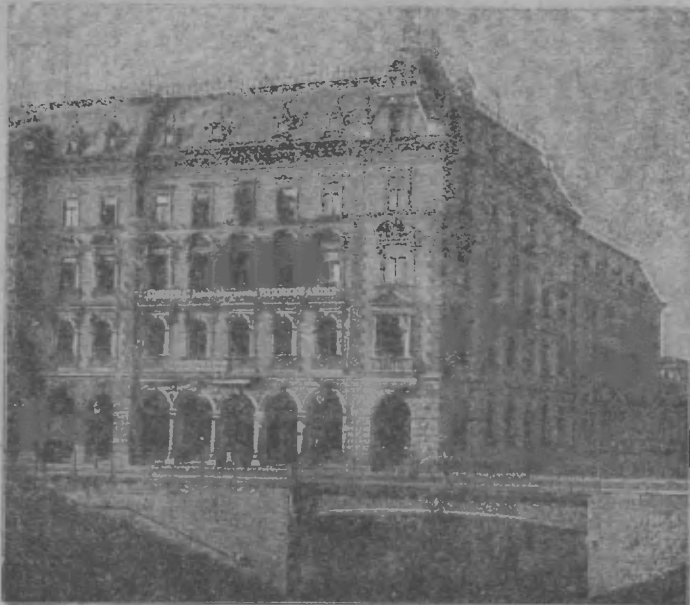
Vereine erhalten auf nichtnumerierten Sitzen 20 Prozent Nachlaß.

**Gute Spesen und Getränke sind am Platze zu haben.**

**Bahnstationen:** Josefthal-Maxdorf oder Wiesenthal a. N. und  
Straßenbahn Gablonz-Johannesberg (Stadt Prag).

**Ausspannung** im Gasthause des Herrn Hugo Seidel und im Hotel  
„Gebirgshof“ in Ober-Maxdorf.

Die Waldtheater-Leitung.



Die

# CONCORDIA

Reichenberg = Brüner gegenseitige  
Versicherungs-Anstalt, Reichenberg

übernimmt Versicherungen:

1. gegen Schäden durch Brand, Blitzschlag und Explosion von Leuchtgas;
2. auf das Leben des Menschen, sowohl Todes- als auch Erlebensfall- u. Renten-Versicherungen;
3. Volks-Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung, geringster Monatsbeitrag 1 Krone.

Auskünfte erteilen die Direktion in Reichenberg, die Hauptvertretungen in Prag (Mariengasse 18) und Wien (I., Gonzagagasse 13) sowie die in allen größeren Orten bestehenden Geschäftsstellen der Anstalt.

## Weißwasserer Papier- und Dachpappenfabrik

Gegründet  
1696

# K. C. Menzel

Gegründet  
1696

### Podol-Weißwasser in Böhmen

**Asphalt-Dachpappe** in allen Stärken, besandet, unbesandet und färbig.

**Asphalt-Isolierplatten**, nach Mauerbreite geschnitten.

**Anstrichmasse** für Dachpappendächer, schwarz und färbig.

**Holzzement** und **Holzzementpapier**.

**Karbolineum**, hell, dunkel und färbig.

#### Patent-Falzbaupappe

einzig sichere Methode zur Trockenlegung nasser Wände, Herstellung von dunst- und feuersicheren Decken als Gewölbeersatz usw.

**Flx** und fertige Dachpappen-, Klebedach- und Holzzement-Eindeckungen, Asphaltierungen, Dachpappen-Anstriche etc.

werden unter weitgehender Bürgschaft in Ausführung sowie Dachpappendächer in fachgemäße, vollkommene Erhaltung gegen jährliches Entgelt für 1 m<sup>2</sup> übernommen.

Vertretung und Lager für  
Reichenberg und Umgebung

**F. Blumrich, Reichenberg, Zittauerstr. 6.**

## Bezirks-Sparkasse

### Reichenberg, Altstädter Platz 23

Im eigenen Sparkassegebäude.

Gegründet 1895.

Das Spareinlegerguthaben beträgt 37½ Millionen.

Die Sparkasse, welche vermöge ihres Charakters als eine vom Bezirke errichtete einzige Anstalt vollkommene Sicherheit bietet, nachdem der Bezirk mit seinen Einkünften unbeschränkt haftet, die Sicherheit somit eine unbedingte ist, und unter Hinweis auf die Steuerkraft der gesamten Bürgerschaft von 38 zum Teil großen steuerkräftigen Gemeinden die allgemeine Haftung des Bezirkes Reichenberg sozusagen unerschöpflich erscheint, verzinst infolge der zurzeit bestehenden Geldverhältnisse größere neue Spareinlagen, welche derzeit dem Verkehre der geringen Verzinsung wegen entzogen werden, mit

**4½ % bis 5 %** beziehungsweise je nach Vereinbarung.

Einzahlungen können außer Barerlägen auch durch die Postsparkasse auf Konto Nr. 33.591 und durch jede Bankanstalt vorgenommen werden. — Posterscheine und Scheckhefte werden ausgefolgt, bezw. auf Verlangen zugesandt.

# Böhmische Kommerzbank

Filiale Reichenberg, Altstädter Platz 14.  
Zentrale Prag II., Graben 6. Expositur Prag III.

(Entstanden durch Übernahme der bisherigen tschecho-  
slowakischen Filialen der Bank- & Wechselstuben-  
Actien-Gesellschaft „Mercur“.)

Aktienkapital **Kč. 50,000.000**—.

Rücklage über **Kč. 8,000.000**—.

Filialen: Böhm.-Kamnitz, Böhm.-Leipa,  
Bratislava, Brünn, Gablonz, Leitmeritz,  
Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Pilsen,  
Reichenberg, Teplitz, Zittau.

## Besorgung aller Bankgeschäfte.

Geldeinlagen auf Einlagsbücher u. in laufen-  
der Rechnung zur günstigsten Verzinsung.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Devisen,  
Valuten, Anweisungen und Wechseln.

Akkreditive auf allen in- und aus-  
ländischen Plätzen.

Besorgung von Ein- u. Ausfuhrbewilligungen.  
Steuerhaftungen.

Verkauf von Losen der Klassenlotterie.

# Böhmische Escompte-Bank u. Credit-Anstalt

## Filiale in Reichenberg

Hauptanstalt in Prag.

Zweiganstalten in

Ash, Aussig, Brünn, Brück, Budweis,  
Eger (Expositur Franzensbad), Falkenau,  
Gablonz a. N., Karlsbad, Komotau, B.-Leipa  
(Expositur Haida), Leitmeritz, Marienbad,  
Mähr.-Osttau, Olmütz, Pilsen, Reichenberg,  
Teplitz, Tetschen-Bodenbach (Expositur  
B.-Kamnitz, Steinschönau), Trautenau,  
Troppau, Warnsdorf.

Drahtanschrift:

Escomptecredit Reichenberg.

Fernsprecher: 24 und 25.

Postspark-Konto Prag 3712.

Postsparkasse-Konto Wien 3712.

Postsparkasse-Konto Budapest 12.574.

Postspark-Konto Berlin 62.921.